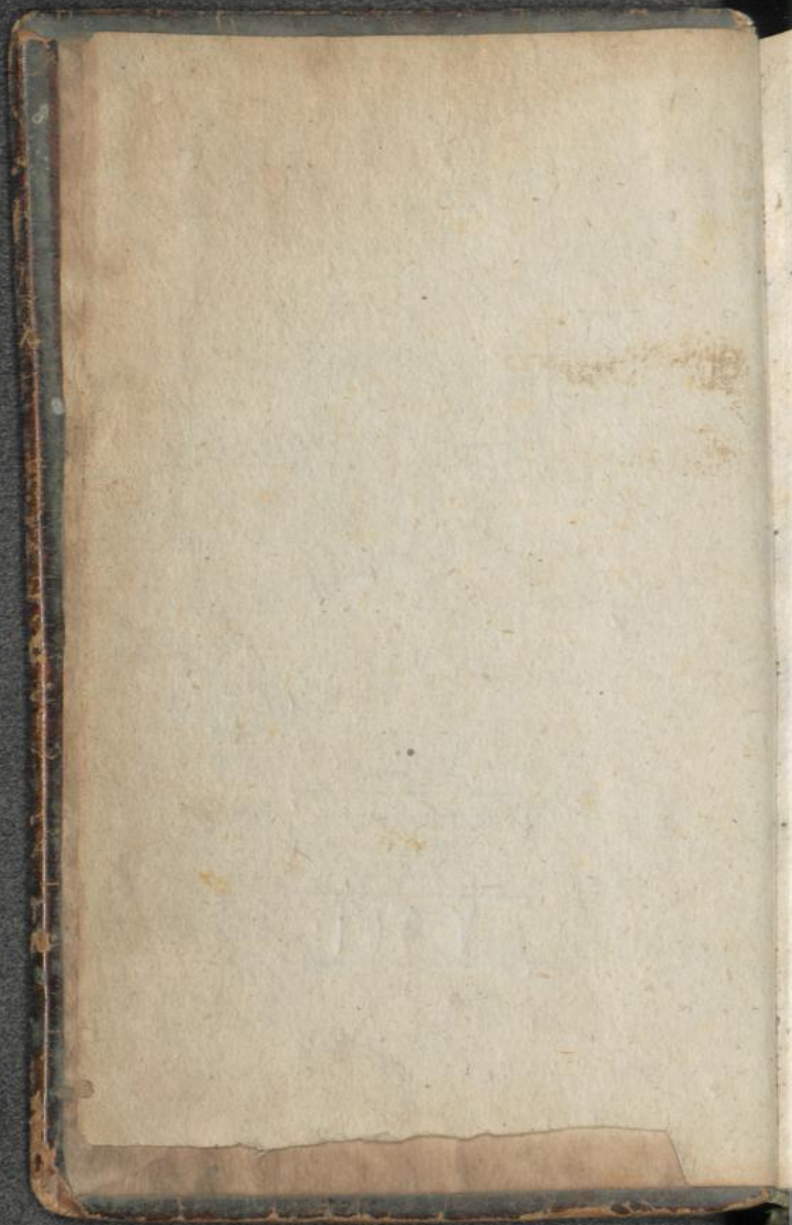


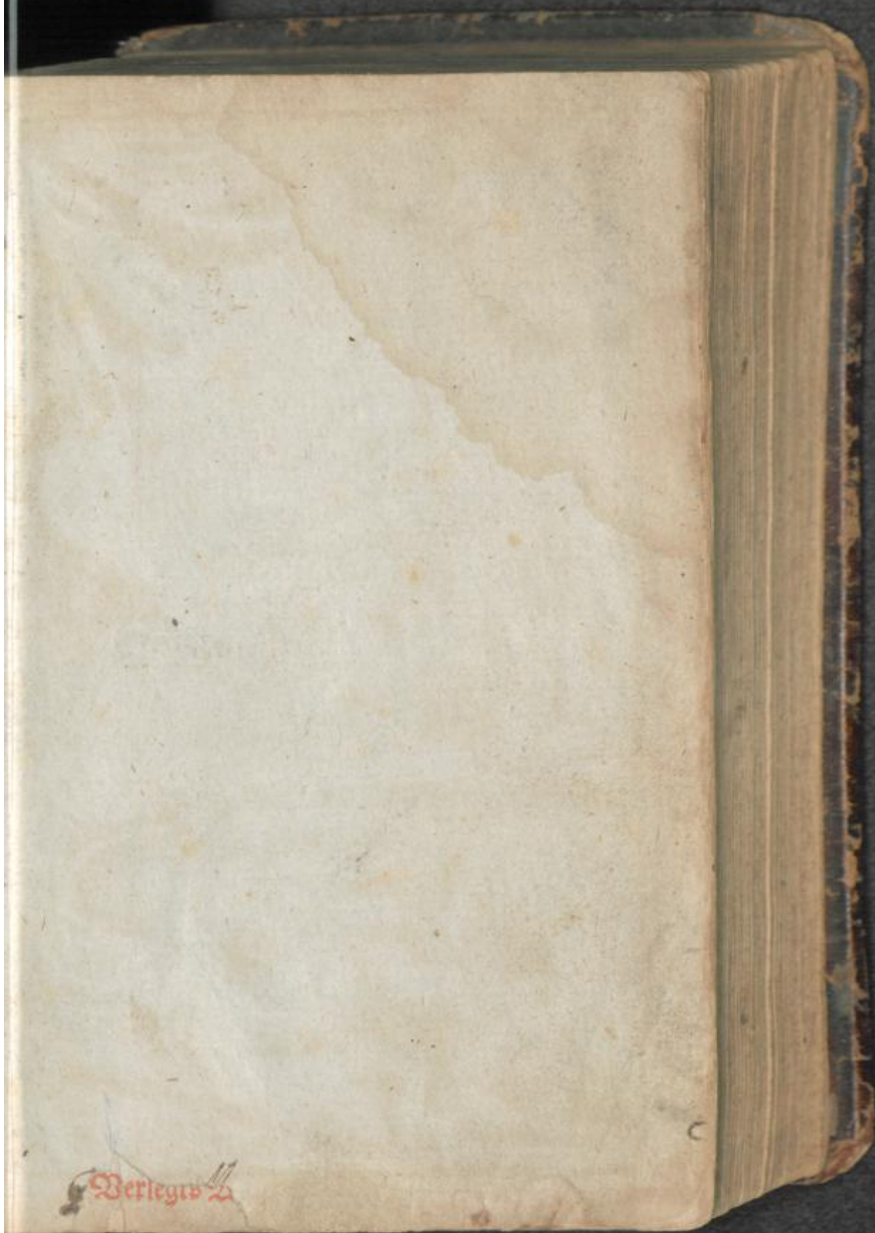
DV-240

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
- Medizinische Abt. -
DUSSELDORF
V 961

Seitens Z









Die
Gestalt
eines fürsichtigen Freundes
in der Noth.

Das ist:
Der mitleidige / dienstfertige und
Gewissenhafte

Apotheker /

wie derselbe
Seine Officin nach einem bey
allen verständigen Medicis nunmehr ange-
nommenen rationalen medendi methodo
einrichten und dieser wol fürstehen /

Als auch
Die Arzneyen præpariren und nach
denen Grund-Regeln der heutigen Distillie-
Kunst zubereiten / hernach die bewehrtesten
Mittel recommendiren und mit-
theilen soll.

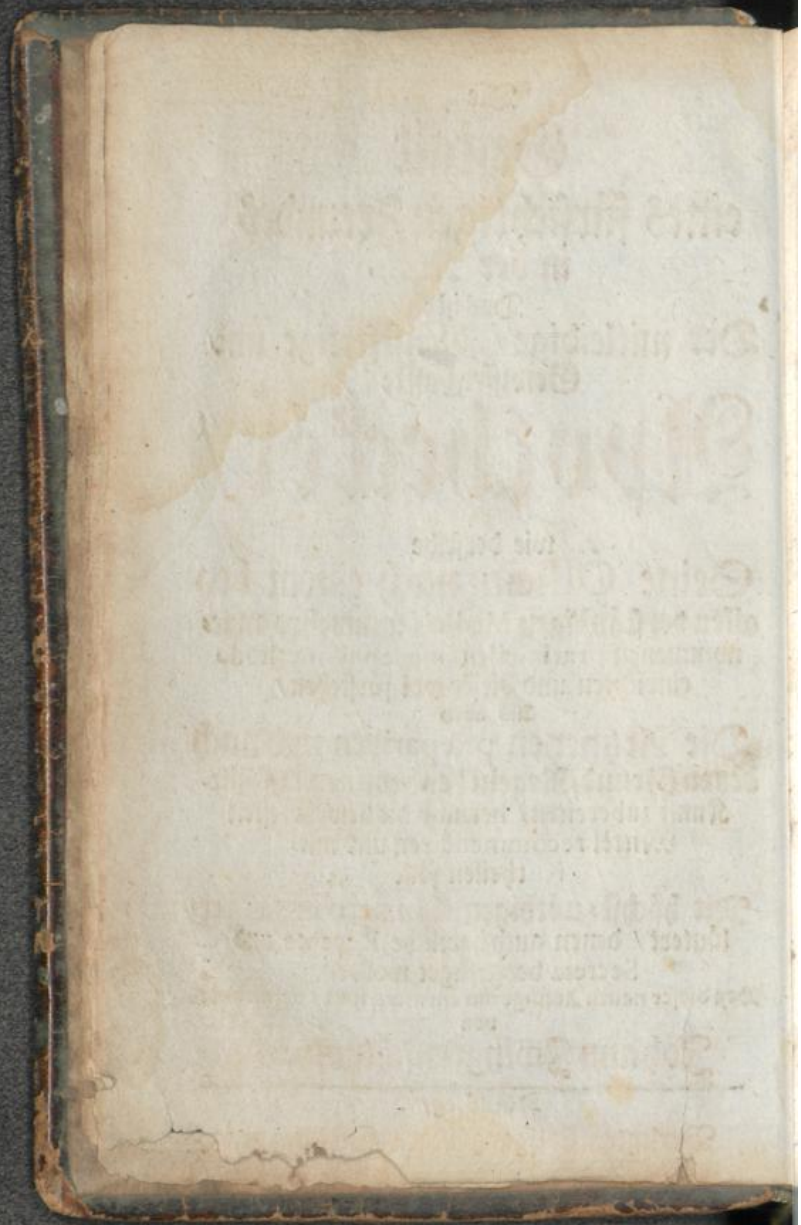
Mit höchst-nöthigen Anmerkungen er-
läutert / denen auch herliche Recepte und
Secreta beygefüget worden.

Bey dieser neuen Auflage um ein merckliches vermehret
von

Johann Zwingern / Apotheker.

Nürnberg /

Verlegt Wolfgang Moriz Endter. 1721



Dem
Hochwürdigem und Groß-
Achtbarem Herrn

Herrn

CAROLO
FRANCISCO

Schupp/

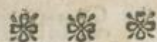
Des Hochwürdigem und Hoch-
Löblichen

CAPITULI
CANONICORUM

zu Sursee

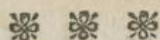
Hoch-meritirten Camerario,
Seinem Hochgeneigten und Hoch-
geehrten Herrn Patronen,

Wünscht der Author dieses Wercks von
dem himmlischen Leibs- und Seelen-
Arzt alle zeitliche und ewige Glückseligkeit.



Hochwürdig und Hoch-
geehrter Herr.

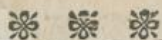
Es was Aufnahm un-
ter andern Kunst und
Wissenschaften die
Chymie und Pharmacie in
verwichenen Seculis gekom-
men / erhellet zur Genüge aus
denen hin und wieder von ge-
lehrten Leuten herausgegebe-
nen Schrifften / wie dann
Schröderus, Zwelferus, Car-
dilucius, le Febure, Hel-
mon-



montius, Charras, Lemeiy,
le Mortius, Darckausen,
und Kunkelius neben vielen
andern es so weit gebracht / daß
so wohl die Chymie als Phar-
macie scheinen auf das Höch-
ste gestiegen zu seyn / so / daß
hiemit vielmehr nöthig ist /
die rechte Hand-Griffe / die
Arzneyen zu bereiten gründ-
lich- und umständlicher an den
Tag zu bringen / als aber im-
mer neue / zum Theil ganz
unnutzliche / zu erforschen.
Ich habe mich schon allbereit
vor 20. Jahren erkühnet /
durch einen in öffentlichen
Druck ausgegebenen Tractat
den Anfang damit zu machen /
X 3 wenn



wenn ich nun bey desselben vö-
ligen Abgang bemüßiget und er-
suchet worden / solchen zu revi-
diren/ und mit neuen Præpara-
tionen samt dero Zubereitungen
und Hand- Griffen neben
andern Zugaben vermehrter in
Druck zu befördern ; als hat
mich meine grosse Schuldigkeit
zu seyn billich gedäucht Euer
Hochwürden / von denen ich
bey so vielen Jahren hero alle er-
sinnlichste Gnad und Guttha-
ten empfangen / dieses neue
Wercklein mit demüthigst ge-
bürender Ehrbezeigung zu zu-
schreiben und zu dediciren /
der getrösten Hoffnung geleben-
de/ es werden Euer Hochwür-
den



den dasselbe Ihrer angebohrnen
und Ruhmwürdigsten Gütigkeit
nach / großgünstig und wohlmei-
nend / warum ich demüthigst bitte /
aufzunehmen / beneben meine weni-
ge Person Dero Hohen Gewogen-
heit ferners zu bewürdigen belie-
ben / und versichert zu glauben / daß
gleichwie ich den grundgütigsten
GOTT für Dero langes Leben / be-
harliche LeibesGesundheit / und al-
les zu Leib und Seel ersinnlichste ge-
denliche Wohlwesen in tieffster De-
muth anzusehen nicht ermüden /
ich auch Leb = Zeit in allen fürfallens
den Occasionen mit gehorsamsten
Respect zu erscheinen / trachten werde

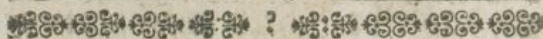
Euer Hochwürden

Basel den 8. Jenner
An. 1721.

demüthig gehorsamster Diener
Johann Zwinger
Apotheker.

X 4

Vor



Vorrede des Authoris
an den Leser.

Eist zwar ein altbekanntes Sprichwort / wer an den Weg bauet / der erfähret viel Meister / besonderlich bey diesen verkehrten Zeiten / da nicht allein der Apotheker Kunst / sondern auch allen andern guten Künsten / ihr Lob und Ehre verschwindet ; und dieses aus dieser unzweifelhaften Ursach / daß ohnerachtet nichts schändlicher ist / als auf sich selbst was halten ; dennoch heut zu Tage ein jedweder Ladünckel eines andern Sinn nach seiner Kappen messen oder schneiden will / daher manchem die Einbildungen und fliegende Gedancken in Kopff steigen / es müsse alles nach seinem Verstande und Begriff sich schi

Vorrede des Authoris an den Leser.

schicken/ in seinen Kopff sich reimen/
oder da ers nicht begreifen kan
und mag/ohnfehlbar einen Narren-
teud (und so es den Göttern ge-
fällt/) eine kindliche Thorheit seyn.

Gleichwie dann der wunderliche
Bentekoe und der umschwärmende
Gehema die Apotheecken Mordgru-
ben/und die darinnen befindliche Ar-
zeneyen Mord-Mittel ausgerufen
haben / ja einige sich gar nicht ge-
schiehen / uns Apotheecker/ in ihren
so falsch erdichteten fraudibus Phar-
macopœorum , ohne Unterschied /
Mörder ꝛc. zu heissen/ mit was vor
lächerlichen / ja solte gar sagen/ kin-
dischen Gründen aber sie solches ge-
than / das ist zum Theil in einer of-
fentlichen Widerlegung/ der Welt
bereits eröffnet/ also daß sie und die-
jenige/ so es mit ihnen halten / sich
schämen müssen.

Es sagte einsmahls ein gelehrter Mann recht und wohl: vor alten Zeiten habe man schwerlich 7. weise Männer finden können / heut zu Tage könne man kaum 7. Narren finden / sintemahl anjeko zu unsern Zeiten / seines Bedunckens / ein jedweder der Klügste ist / darum alles seiner Prüfung und Urtheil müsse unterworffen seyn.

Weilen nun oberzählte wunderliche Köpffe sich ebenfalls eingebildet / wir solten uns ihnen unterwerffen / und alles nach ihrem Verstande und Begriff richten und schicken / wir aber solches nicht thun wollen noch können / als haben sie / nachdeme sie ihre wütende Sinne und tobende Gedancken darüber zu Rathe gesetzt / keine grössere Rathe erdichten können / als uns und unsere Officinen / mit so groben Ehrverges-

an den Leser.

vergessenen Titeln zu beschimpffen /
und uns ein und andere von ihnen
selbst erdichteten / und so absurd lau-
tenden Betrügereyen und Fehlern /
bezüchtigen wollen / welcher sie doch /
im Fall der Noth / wenig oder gar
keine solten erweisen können.

Wer nun klug ist / und diese Ca-
lumnische Schrift durchlieset / der
wird leicht judiciren können / was
vor ein Verstand darinnen seye.

Damit es aber nicht heissen möch-
te (wie bereits schon geschehen /)
als wann wir Apotheker incapa-
bel wären / solche Schmach-Schriff-
ten zu refutiren / sondern etwan ei-
nen oder den andern uns und unse-
rer löblichen Kunst höchst affectio-
nirten Medicum , solches zu prästi-
ren / ansehen müsten / als habe mich
endlich obligirt befunden / die Feder
zu ergreifen / und diesen schwär-
men

menden Gemüthern unter Augen zu treten/und ihnen damit ihre begangene Thorheit ein wenig fürzumahlen / damit sie und alle ihre Anhänger sich darinnen erspiegeln und sehen möchten / wie sie sich so schändlich betrogen haben.

Es soll sich aber auch keiner einbilden / als wann ich dieses Wercklein aufgesetzt hätte / um uns alleine darinnen zu defendiren / sondern auch einen jeden der Kunst Zugethanen aufs deutlichste zu informiren / wie sie alle die in denen Officinis gebräuchlichste Medicamenten aufs beste zubereiten möchten / samt allen darzu nöthigen Observationen / damit solchen unruhigen Köpffen und ihren calumnischen Schrifften um so viel mehr vorgebauet werden möchte / der getrostesten Hoffnung / es werde der Kunstliebende Leser diese

an den Leser.

diese meine Gemüths-Beflissenheit
im besten vermercken / und so wohl
mir als diesem Wercklein in hohen
Gunsten gewogen seyn.

Gelanget demnach an dieselbe
meine demüthige Bitte / sie geruchen
dero hohe Gunst gegen diesem mei-
nem wohlgemeinten Herzens-Bes-
griff / zu erleuchten / diß kleine Werck-
lein nicht zu verschmähen oder ihnen
verdrießlich vorkommen zu lassen /
sondern großgünstig auf- und anzu-
nehmen : dann also wird unserer
löblichen Apotheker-Kunst Wür-
de / mit ihrem Absehen / die Macul
unserer Rede / so ihrer einige ob-
handen / abwischen / und dero Glanz
unsere Dunkelheit verklären.

Immittelst will ich dahin geden-
cken / wie ich ins künfftige (gestalt
schon unter der Feder) etwas net-
ters-ansehnlich- und unserer löbli-
chen

Vorrede des Authoris an den Leser.

chen Kunst Unständigers und Nutz-
lichers ans Taglicht bringe / mit
angehäfteter Bitte / es wollen biß
dahin alle unſerer Kunst Zugetha-
ne / unterdeſſen auch dieſe treu-me-
nende / und zu Steuerung allem et-
wann entſtandenen Mißbrauch auf-
geſetzte Schriſt / ihnen laſſen recom-
mendiret ſeyn / ſich in dero Durch-
leſung um ſo viel mehr erluſtigen /
und nach ihrem aufrichtigen und
vernünftigen Gemütthe zu judici-
ren / ſich gefallen laſſen.

Gleich wie ich dann nicht zweiff-
le / daß / wer Achtung darauf hat /
ſeine Vergnügung hierinnen finden
wird. Unter welcher Hoffnung ich
dann ferner mit meiner Arbeit und
Erforſchung ſo wohl inner als auß-
ſer dem Feuer jederman beſtmög-
lichſt zu dienen bereit bin.

Die



Die Erste Abtheilung/

In sich haltend eine kurze Abhandlung von der Apotheker-Kunst insgemein / und denen darzu gehörigen Instrumenten.

Die Medicin ist eine Wissenschaft des Menschen verfallene Gesundheit / durch behörliche Mittel wieder herzustellen.

Wird in 5. Theil getheilet.

Der Erste ist Physiologia, und lehret von natürlichen Dingen.

II. Pathologia, lehret die Dinge / so wider die Natur seyn / und mit solcher keine Gemeinschaft haben / werden Krankheiten oder derselben Ursachen und Erkennung genennet.

III. Weiset / wie die gegenwärtige und kommende Krankheiten sich anmelden / wird Semiotica geheissen.

IV. Hygiene lehret von denen Mitteln / die die Gesundheit erhalten.

A

V. The-

V. Therapevtica, reichet die Mittel/ wor-
mit die Kranckheit vertrieben wird/ welche in 3.
Theile vertheilet wird / als Diatam, Pharmacia
und Chyrgiam.

Die Diat weist/wie man wohl und behör-
lich leben / sich in Essen und Trincken verhalten/
und vor dem/ was schädlich ist/hüten soll.

Pharmacia hilfft durch die Arzneyen / und
die

Chyrgia mit Handanlegen.

Der so die Arzneyen verfertiget und aus-
giebt/heisset Pharmacopœus, vom Griechischen
φαρμακων, Medicamentum, Arzney / und
ποιο, facio, compono, machen / zurichten:
also daß der Pharmacopœus so viel heist als ein
Arzney-Bereiter: Pharmacopola, der Arz-
neyen-Verkauffer / vom Griechischen *πωλειω*,
vendo, veneo, verkauffe.

Der Name/der heutiges Tages / insonder-
heit in Franckreich / am meisten im Gebrauch/
heisset Apothecarius, Apoticaire, Apothe-
cker / und kommt (wiewohl nicht eigentlich)
her / vom Griechischen Wort Theca, eine
Büchse / soll so viel seyn/ als ein Mann/der als
seine Sachen in Büchsen verwahret hat.

Es kan aber ein Apotheker mit Fug des
gelehrten Doctors rechte Hand genennet wer-
den/ denn dieser muß ausrichten/ was derselbe
mit Studiren erlernet/durch die Erfahrung ver-
gewisset / und in seinem Verstande / damit
den

den Kranken zu helfen / erfonnen hat.

Weil nun der Apothecker die rechte Hand des Doctors ist / so muß er dahin bedacht seyn / alle verschriebene Recepten oder Verordnungen unverändert zu verfertigen / keine Succedanea, oder quid pro quo, und eines vor das andere nehmen / sondern wenn solche bey anderen zu finden / herholen / oder so es nicht zu bekommen / den Doctor darüber zu berichten : Desgleichen soll er alle Compositiones treulich zurichten/nichts aussen lassen/die Simplicia auslesen / reine machen/nichts Altes noch Verschimmeltes halten noch vielweniger gebrauchen.

Desgleichen soll sich auch ein Apothecker nicht an allerhand Dispensatorien gewehnen / sondern sich nach deme / das in demselben Land gebräuchlich / richten.

Ferner / was den Einkauf der Arzeneien anlangt / so soll der Apothecker nicht etwan auf Wucher sehen / sondern allezeit das Beste erwählen / auch soll er keine verderbliche Wahre überflüssig zulegen / sondern nur so viel als er / so lange sich dieselbe halten läßt / oder frische zu bekommen / anschaffen / damit er immer mit schöner und frischer Wahre versehen sey; massen ja nichts Edlers/als des Menschen Gesundheit / so mit keinem Gelde zu bezahlen / auch nichts ruhm-würdigers / als eine Apothecker welcher stets mit schöner und aufrichtiger Wahre versehen ist.

Lezlich soll auch ein Apothecker seinen
Nächsten in der Noth willig und gerne mit
Arzeneyen beybringen. / Niemand zu kurtz
thun / und wann es zur Bezahlung kommt / sein
Gewissen nicht etwan mit Taxirung der Arze-
ney bestrecken / sondern dasselbe mit Ansetzung
eines billigen Preises/rein behalten.

Demnach soll sich ein Apothecker befeissi-
gen / einen aufrichtigen und redlichen Handel
und Wandel zu führen / und auch geden-
cken / daß Gott alles siehet / und da sonst
Niemand über seine Compositiones richten
könne / dieser ihn zu rechter Zeit finden werde.

Es ist aber höchst zu beklagen / wie heut zu
Tage (durch die vielfältigen Stempel- und
Winkel-Aerzte / welche bald aller Orten ge-
duldet und gepflanzet werden /) unsere schöne
Kunst so gar verringert und zu nichte gema-
chet wird / indeme nicht allein viel Barbierers
und Baders / welche doch bald nicht einen Bart
recht aufzusetzen / oder einen Laß-Kopff recht
anzusetzen / noch viel weniger eine Laß-
Salbe zu machen wissen / sondern neben diesen /
auch sonst allerhand Quack-salber / alte Wei-
ber / oder sogenannte Wasserbrennerin und
dergleichen Bursche mehr / sich unterstehen /
Arzeneyen auszugeben / und Kranckheiten zu
curiren / da sie doch auf Befragen nicht das
geringste weder von der Kranckheit / noch von
denen dem Krancken beygebrachten Arzene-
en judiciren können / und wann alsdann sol-
che

che Empyrici etwan durch ein blindes Glück / eine unversehene Cur verrichten / so wollen sie sich gleich ihres erlernten Handwercks schämen / und zu einem Doctorem machen lassen / welcher Titul alsdann einen solchen Hochmut in ihnen erwecket / daß sie darnach nit nur ihr eigen erlernetes Handwerck / sondern auch andere / die mehr sind / und dato mehr wissen als sie / durch allerhand calumniantische Schrifften / ohne einige Exception , verachten und verkleinern wollen.

Diesem nun vorzukommen / ist vonnöthen / daß die Herren Doctores und Apotheckere aller Orten fein schön zusammen halten / und solche Bursche ausmustern / wodurch dann vielem Unheil und Schaden gesteuert wird.

Und dieweilen auch eine Zeithero auffkommen / daß einige Apotheckere gar Bahren Buben oder sonst allerhand dergleichen Bursche in die Apotheken ziehen / welche dann keine Mittel haben / die Kunst zu prosequiren / sondern nothwendig dergleichen Empyricos abgeben müssen / so wäre zu wünschen / daß solche Unordnung ebenfalls abgeschaffet würde / zumahlen dieselben Apotheckers / dennoch von diesen und dergleichen Discipulis , mit der Zeit nichts anders / als des Teuffels Danck zu gewarten haben / wie ich dann selbst einen Apothecker kenne / der nicht allein einen Jungen aus dem Bettel aufgenommen / und ihn gekleidet / sondern nachdeme er gesehen / daß er

ein gutes Ingenium hatte / ließe er ihn gar auf seine Unkosten studiren / auch endlich graduiren / in Hoffnung / er werde diese grosse Gutthat / durch seine zukünftige Praxin, gegen ihme und den Seinigen recognosciren / hat aber keinen bessern Danck erlanget / als daß er ihme alles / was er immer gekönnut / entzogen / und wo es möglich gewesen / geschimpffet ; derowegen es sich ein jeder zur Warnung dienen lassen / und an statt deren liederlichen Burschen / rechtschaffene / und in der Latinität erfahrne Leute auf- und annehmen wolle.

Vorinnen die Apotheker- Kunst bestehet.

Die Kunst der Apotheker wird in drey Theil getheilet / Erstlich in die Kennung der Simplicien/ welche wir Kräuter oder Materialien nennen.

2. Die Wissenschaft / wie solche zubereitet werden

3. Wie die Simplicia unter einander zu mischen sind / welches alles in folgenden Capiteln der Länge nach abhandlen werde.

Was

Was vor Instrumenta oder Werkzeuge zu dieser Kunst er- fordert werden?

Die Instrumenten / die zu Bereitung der
Arznei Mittel dienen / seyn nicht nur allein
Verrichtung halber / sondern auch dem Zeuge /
der Gestalt zc. nach / unterschieden.

Verrichtungs halber dienen etliche zur Be-
reitung / etliche dazu / daß man etwa Dinge dar-
inn aufhebe und verwahre.

Dem Zeuge nach / seyn etliche von Stein /
etliche von Erden / Glas / Metall / Holz / Leder /
Tuch / zc. daher kan man folgende Regul mer-
cken: Die Instrumenten (besonders die / wel-
che die Medicamenten selbst berühren /) die-
nen auf unterschiedene Weise zu denen Ope-
rationen, gleich wie sie auch dem Zeuge nach
unterschieden seyn / so / daß sie deswegen nach
erheischender Noth / verändert werden.

Seyn derowegen erslich die Gläserne vor al-
len andern die besten / dann sie können noch zer-
naget / noch durchgedrungen werden. Weil
sie aber nicht jederzeit starck genug seyn / als
müssen wir uns auch anderer bedienen.

Diesen folgen zwentens die Irdene nach /
doch seyn auch solche der Stärke / Dauerhaf-
tigkeit zc. nach von einander unterschieden /
und daher geschickter oder ungeschickter. Bes

wegen man unter diesen auch einige Wahl haben muß. Es werden hin und wieder in Teutschland die Waldenburgische / und neben denen auch die Marburgische hoch gehalten.

3. Folgen die Metallische / und seyn selbige zwar starck / so daß leichtlich nichts durchdringen kan / jedoch theilen sie ihre Eigenschafft dem Spiritu der sauren und scharffen Sachen mit / so daß man selbige dahero billich meidet / wo sie besonders zu dieser oder jener Bedeutung dienen.

Das Zinn ist in diesem Stücke besser denn anders : dahero pfeget man auch damit die Blasen innwendig zu überziehen / damit das Kupffer seine böse Vitriolische Krafft / denjenigen Sachen / die darinnen destilliret werden / nicht mittheile. Also taugen auch die Metallische Instrumenten nicht zum ξ und dergleichen.

Die Form der Instrumenten ist unterschieden / nachdem es derer Verrichtung erfordert: Allhier will ich nur die gebräuchlichste beschreiben

Es werden aber solche in Zwey Theile getheilet / nemlich in Lebendige und Todte.

Die Lebendige seyn die Doctores und Apotheker / oder dero Bediente / als durch welcher Hände die erwünschte Arzeneyen zubereitet und erlanget werden.

Die Todte werden wiederum in Würckende und in Leydende getheilet.

Die

Die Würfende seyn/ welche entweder von sich selbst / (als das Feuer und die Luft) oder durch Hülffe des Apotheckers würcken/ wann nemlich dieselben mit dessen Händen regiret werden/als da sind:

1. Agitaculum, ein Agitacul / d. i. ein Rühr-Pistill.
2. Cochleare, Löffel.
3. Forceps, eine Zange.
4. Lima, Feyle.
5. Mola Chalybea, eine stählerne Mühle.
6. Malleus, Hammer.
7. Pila, Pistillum, Stoffer.
8. Porphyrites, Reibstein.
9. Rudicula, Rührstecf.
10. Rutabulum, Rührhacke.
11. Spatula, Spatel.
12. Tenaculum, Halt Zange.
13. Volfella, Kohlen-Zange.

Die Leidende aber seyn das Laboratorium, allerhand Oefen / unter welchen vornemlich ein Ofen zu einer Vesic oder Kupffernen Blasen / einer zum Balneo Mariae, oder Frauen-Bad / zu einer Sand-Capellen und zu einer Retorten, so dann auch ein Wind-Ofen / seyn muß / weiten diese gleichsam täglich gebraucher
 11. 12. A r. wer

werden. Nach diesen folgen die Geschirre/als da sind:

1. Ahenum, ein Kessel.
2. Alembicus, Alembick / mit einem Schnabel.
3. Alembicus cæcus, ein blinder Helm.
4. Ampulla, Krug.
5. Arcula, Lädlein.
6. Campana vitrea, gläserne Glocke.
7. Capsula, gedrehte Büchse/ darinnen die Gläser verwahret.
8. Catillus, Kost.
9. Catinus, Kapelle.
10. Circulatorium, Circular-Glaß/ dessen Arten seyn der Pelican zc.
11. Colatorium, Colus, Seyhtuch.
12. Concha, Glaß-Schale.
13. Conus fusorius, ist Pyramis.
14. Cornuca, Retorta, Matrarium, eine Retorte.
15. Cribrum, Sieb.
16. Crucibulum, Schmelz-Ziegel / Goldschmieds-Ziegel.
17. Cucurbita, Kolbe.
18. Diploma, d. i. B. M.
19. Discus vitreus, gläserne Schale.
20. Excipulum, Vorlag/ Recipient.
21. Fer-

21. Ferrum dicatum discindendis visceris, ein Eisen/die Gläser abzuschneiden.
22. Fictile, Hafen.
23. Filtrum, ist eben so viel als Colus.
24. Infundibulum, Einguß.
25. Lagena, Flasche/Krug.
26. Lebes, Ziegel/ oder Pfanne.
27. Manica Hippocratis, spiziger Beutel.
28. Matrarium, ist eben so viel als eine Retorta.
29. Matrarium cœcum.
30. Mortarium, ein Mörzel.
31. Olla, Ollula, Hafen/ Häselein.
32. Phiola, Phiol.
33. Prælum, Press.
34. Pyramis, ein Gieß-Buckel.
35. Pixis, Bürse.
36. Receptaculum, Vorlag.
37. Retorta, Retort.
38. Sacculus, Sack/ Beutel.
39. Scatula, Schachtel.
40. Separatorium, Scheid-Richter.
41. Setaceum, Haar-Sieb.
42. Syphon, ein Heber.
43. Tabula, Brett/ Tabulir/ Brett.
44. Tegula, Muffel.

45, Tor

45. Torcular, Preß.

46. Tritorium, Trichter.

47. Vitrum, Glas.

48. Urceus, Urceolus, Krug / Krügelein.

49. Vasa dicata secretioni aquarum ab oleis, per Ellychnium. Gefäße / das Del von den Wassern mit Baum- Wolle abzuziehen.

50. Vas Copreum Balneum Mariæ dictum. Ein kuppffern Gefäß zum B. M.

Damit nun die Anfänger der Kunst / um desto besser lernen und wissen mögen / wozu jedes Instrument gebraucht werde / so habe ich solches kürzlich hier beyfügen wollen.

1. Agitaculum, eine Rühr-Vistill; dieselbe gebraucht man / wean man trockene Sachen mit den flüssigen vermischet. Zum Exempel/bey Verfertigung der Morsellen / Rotulen und Zeltlein/Pflastern und dergleichen.

2. Ahenum, ein Kessel; dessen bedienet man sich zu mancherley Nothdurft; man hat sie aus Kupffer und Messing.

3. Alembicus, ein Alembic, oder Helm. Hat einen Schnabel / man setzet ihn auf die Kolben / die vom Glase sind / gemeiniglich gebraucht man sie / wann man im Balneo Mariæ etwas überziehet. Sonsten hat man auch dergleichen aus Kupffer zu den kuppffernen Glas-

Blasen oder Grapen / die innwendig verzimmet seyn.

4. Alembicus cæcus, blinder Helm / der keinen Schnabel hat; man kan ihn zu dergleichen Dingen/da nichts übergehen solle/gebrauchen.

5. Ampulla, ein Krug. Welche am besten / so sie aus Waldenburger Erden verfertigt sind. Darinn hebet man allerley Sachen wohl verwahret und dauerhafft auf.

6. Arcula, Lädlein. Sind aus Lehnenholz die tauglichsten/in welchen man trockene Sachen verwahret.

7. Campana vitrea, gläserne Glocke / durch welche man den Spiritum Sulphuris bereitet.

8. Capsula, gedrehte Büchse / darcin man entweder die Gläser in der Officin verwahret / in welchen starcke Species eingefasset / oder auch / so man in die Ferne Medicamenten, so flüssig sind / überschicket / um dieselbe vor Schaden zu bewahren.

9. Catillus, ein Kofst. Selben gebraucht man in die Defen zu legen / und Kohlen darauf zu werffen.

10. Catinus, eine Capelle / in welcher man sowohl im Sande / als auch im B. M. arbeiten kan.

11. Circulatorium Circular-Gefäß. Ist ein Glas / darinnen man einen liquorem circuliret / daß sich dasselbe / so aufgestiegen / wiederum

derum nach unten begeben muß: Dergleichen ist der Pelican. Man hat auch 2. Gläser/ welche Gemelli genennet werden / da des einen Schnabel in des andern Bauch gehet/ und zu gleicher Arbeit dienet.

12. Cochleare, ein Löffel. Diese sind entweder gang oder durchlöchert/ damit theils zu läutern/ theils abzufüllen.

13. Colatorium, Seyhe-Tuch. Dieses ist aus weissen wollenen Tuche am gebräuchlichsten / und gießet man feuchte Dinge dardurch / ihre Unsauberkeit dardurch zu scheiden.

14. Concha, Glas-Schaale. Dessen Gebrauch ist zu unterschiedener Arbeit nöthig.

15. Cornuta Retorta, eine Retorte. Dieselben hat man so wohl von guter Waldenburgischer Erde / als auch aus Glas bereitet. Da man denn mit diesem im Sande/mit jenem aber im offenem Feuer arbeitet Und damit die Erde desto besser die Hitze im Feuer ertragen möge / so beschlägt man sie mit zubereitetem Thone. Wiewohl einem jeden Kunst-erfahrenen bewust/ auch ohne Beschlagung solche etliche mal im Feuer zugebrauchen Durch diese Behülffe destilliret man die Spiritus aus den Mineralien, der Thiere Hörner / und dergleichen Dinge/die mit schwachem Feuer nichts von sich geben wollen.

Oder man läßt Kolben und Retorten von Eisen giesen: Oder man nimmit auch wohl einen

nen eisernen Hasen/läset einen Deckel darauf machen / der wohl schliesse / denselben lutiret man fest an den Hasen / und setet einen gläsernen Helm darauf : Solcher Topff dienet am besten die Spiritus Minerales zu desidiren / indeme man aus solchen Retorten täglich eine weit grössere Quantität / als aber aus erdenen oder gläsernen / destilliren kan/ ingleichem auch kan man den Spiritum Salis Armoniaci und die Flores Salis Armoniaci martiales sehr bequent darmit zubereiten.

16. Cribrum, ein Sieb. Durch dieses werden trockene Sachen gerüttelt/ um so wohl den zartesten pulverisirten Theil derselben zu erhalten/als auch dieselben von ihrer Unreinigkeit zu befreyen / worzu dann unterschiedene Gattungen gebrauchet werden/ als zu gar zarten Pulvern werden mehrentheils seidene / zu mittelmäßigen Ross-Haare / zu gar groben aber / als zu Speciebus pro cucupha und dergleichen / hölzerne / oder von Drath geflochtene Siebe gebrauchet/ Neben diesen hat man noch grosse hölzerne Siebe / um nicht allein die Kräuter u. darauf zu trocknen / sondern auch einige grobe Species zu allerhand Decoctis, als Species pro decocto contra Phthysin, pro Gargarism. &c. dadurch zu schlagen.

Über diese ist noch eine Art/welche man eigentlich Beutel nennet / welche also gemacht sind: Man läset eine hölzerne Büchse drehen mit einem Deckel / über diese Büchse spreitet
man

man ein zartes Tüchlein/ in dieses Tüchlein thut man dasjenige Pulver/ so man beuteln und zart machen will / nachdem schliesset man den Deckel darauf/ und rüttelt also das subtilste durch; auf diese Weise werden die allerzarteste und unbegreiflichste Pulveres in denen Apotheken zubereitet.

17 Crucibulum, Schmelz-Ziegel / Goldschmiede Ziegel : Die denn zu den Laboribus Chymicis höchst nöthig sind; dannenhero dahin man sich zu befeissen hat / daß man selbige / weil sie das stärckste Feuer halten müssen / aus guter Erden / und wohl mache. Ich will hier einen Vorschlag geben/ wie sie wohl zu bereiten seyn/ und ich sie selbstn sehr gut und dauerhaft befunden habe.

Nehmt Stücke von zerbrochenen Ziegeln / verbrannte Topff-Scherben/ oder eine gute/ in der Sonnen wohl getrocknete Haffner-Erde/ jedes 1. Pfund.

Rothen Voli.

Silberglett.

Gebrannte Rieselfeine.

Eisenschlacken; jedes 3 viij.

Gemeines Salt/ iv.

Hierzu nehme man Löpffer-Leim/ so viel nöthig / und mit Salt- Wasser mache man nach Gefallen Ziegel und Treibe-Scherben daraus.

Hernach drehet man eine Form von Birnbaum oder anderem harten Holze / nach der Grösse

Größe der Ziegel / die man in 1. Stücke von einander nehmen / und daran auswendig zwey eiserne Ringe schieben könne / so die Form zusammen halten ; denn schmieret man die Form mit einer Speckschwarten / damit der Ziegel desto lieber wieder heraus gehe : Alsdenn läßt man den Ziegel ein wenig in der Form trocknen / ehe man ihn heraus thut.

(1.) Hiebey ist zu mercken / daß die Ziegel / wenn sie anderst gut werden sollen / zum erstemahl / wenn der Leimen noch zu weich ist / nicht gar zu hart in die Formen gedrucket oder geschlagen werden / sondern nur lücke / alsdenn heraus genommen / und halb trocken werden lassen : Hernach noch einmahl in die Form geschlagen / so werden sie dicht und glatt.

(2.) Daß die Ziegel / welche die fixen Salien im Feuer wohl halten sollen / starck gebrannt seyn müssen / dann je härter sie gebrannt seyn / je besser sie halten ; daher denn auch die Hessesche Ziegel die besten seyn / als welche gegen Menge des Saltes / gar hart gebrannt werden.

(3.) Weil die Treib-Scherben nicht tieff werden / so kan man den Leimen darzu fast lassen trucken werden / ehe man sie schlägt / so halten sie besser.

18. Cucurbita, Kolbe. Solche sind mehrtheils von Glas / und destilliret man die Kräuter und Sachen im B. M. Sande ꝛc. dadurch / welche ihre Kraft leicht überschicken.

B

Wer

Wer da will / der kan von Metall als Kupffer und Zinn dergleichen bereiten lassen.

19. Diploma, ist so viel als im B. M. etwas bereiten.

20. Discus vitreus, besitze Concham.

21. Excipulum, eine Vorlage oder Recipient/so dazu dienen / den übergehenden Spiritum aufzufangen. Solche hat man gemeinlich von Glas im Gebrauch / wiewohl auch ein irdenes Gefäß / jedoch nicht so bequemlich / dazu gebraucht werden kan.

22. Ferrum dicatum discindendis vitris. Ein Eisen / wie ein Ring gestaltet / die Gläser abzuschneiden. Massen auf den Glas-Hütten die Gefässe / als Kolben / Retorten und Recipienten / nicht allemahl recht abgenommen werden / so muß ein jeder Destillator es nach seinem Gefallen / wie er siehet / daß es die Nothdurfft erfordert / selbst verrichten.

Diesen eisernen Ring macht man heiß und glühend / und umföhret das Glas damit / weil er glühet / sodann nimm den Ring schnell weg / und tröpffle etliche Tropffen kalt Wasser auf das Glas / wo der Ring ist angehalten worden / so fällt das Stück Glas glatt ab / und also verfähret man mit den Gläsern / wenn sie dicke sind.

So die Gläser aber dünne sind / und du hättest einen zerbrochenen Kolben / oder sonst ein Glas / und möchtest es gerne gleich abgeschnitten haben / daß es noch zu einer Evapo-

rir-Schaale / oder dergleichen dienen könne / so binde eine Schnur um dasselbe / so weit du es willt abgeschnitten haben / begieße oder befeuchte dieselbe mit Serpentin-Öel / zünde es alsdann an/wenn es verbrennt / so tröpfle geschwind ein wenig kalt Wasser auf die Gegend / da es gebrannt / so wird es gleich abfallen / oder einen Riß bekommen / daß mans abbrechen kan.

23. Fictile, ein Hasen/Topff/ ist jederman bekannt.

24. Filtrum, ob gleich dieses so viel als Colus ist/so ist es doch gebräuchlicher von Lösch-Papier gemacht/ welches man entweder in einen Trechter stellen kan / da man dann ein Sprößlein auf die Seite stecken muß / daß der Liquor Luft haben kan zu gehen / oder man pfleget von Röhlein einen unten zugespigten Zusammenhalter zu machen / darein man das Lösch-Papier setzet / da denn der Liquor in ein untergesetztes Gefäß sich läutert.

25. Forceps. Eine Zange/wie dann auch Tenacula eine Zange ist.

26. Infundibulum. Einguß / hierin giesset man die Metallen / wann sie geschmolzen zum Zayn; Man muß den Einguß erstlich heiß machen / und mit Unschlitt bestreichen / so geht es glatt aus / und bekommt das Metall auch eine Schmeidigkeit davon.

Nota. So man den Einguß nicht mit Unschlitt schmieret / so greift das darein gegossene

sene Metall denselben an/und hält so fest / daß es ohne grosse Mühe und Schaden des Eingusses kümmerlich heraus zu bringen ist / indeme zu Zeiten hin und wieder Stücklein aus dem Einguß / an dem Metall feste hangen bleibend / mit heraus fallen / so daß darnach der Einguß nimmermehr gebrauchet werden kan.

27. Lagena, eine Flasche. Ist ein beständres Gefäß; doch ist hierbey zu mercken / daß so man scharffe oder saure Dinge darinn aufheben will / man keine darzu nehme / die mit Zinn begossen; Sie greiffen die Metallen an.

28. Lebes, ein Ziegel oder Pfannen / dessen Gebrauch ist jederman bewußt.

29. Lima, eine Feyle / mit welcher man die Metallen in Feyl-Späne bringet: Wie man dann mit den Kaspeln/die Hörner und Klauen der Thiere / Holz und dergleichen harte Dinge klein machet und bereitet.

30. Mola Chalybea, Stählerne Mühle / Metalle damit zu reiben/und zum zarten Pulver zu bringen.

31. Malleus, Hammer.

32. Manica Hippocratis, spitziger Beutel. Welcher so wohl aus Leinen, als Wolle-Zuch kan gemacht seyn. Durch denselben läutert man unterschiedliche Liquores, damit sie von ihren Unreinigkeiten rein werden.

33. Ma

33. Matracium, ist so viel als eine Retorte/ Davon oben bey Cornuta zu sehen.

34. Matracium cœcum ist/ wenn man ein Glas in das andere stecket / also daß das oberste in das unterste gehet / darinn man dann digeriren kan.

35. Mortarium, Mörsel. Diese sind so wohl von Metall als Glas und Stein bereitet. In den gläsernen bereitet man die Mittel / die leicht angreifen/ und von Metall etwas an sich nehmen.

36. Ollula, Olla, ein Häfelein / Hasen.

37. Phiola, Phiol, ist ein Glas / das unten einen runden länglichten Bauch hat / dessen Hals lang ist. In denselben kan man den Spiritum Vini rectificiren; ohne daß sie auch zu andern Nothwendigkeiten zu gebrauchen.

38. Pila, Pistillum, ein Stößel. Diese hat man aus Holz und Eisen/und werden gebraucht harte Dinge zu zerstoßen; Die hölzerne dienen die Mandeln ic. zu zerstoßen.

39. Porphyrites, ein Reib-Stein. Hier auf präpariret man allerhand Edelgesteine und andere harte Sachen / nebst Zuthun eines bequemen Wassers / bis es ein dicklicher Brey gleichsam wird. Auch werden wohl einige Dinge ganz trocken in ein zartes Pulver gerieben. Hierzu gehöret auch ein länglichter und unten flacher steinerer Lauffer.

40. Prælum, eine Presse Durch dieser Vermittelung / werden allerhand Oele exprimirt/

miret / nicht weniger auch andere Sachen / die so leicht durch Auswinden nichts von sich geben wollen. Dieselbe bestehet aus einem eisernem Bogen und Gerwind / worunter ein zinnern Gefässe eingestellet seyn muß / in welches die Materie / so da soll ausgepresset werden / geleget wird. Ebenfalls muß auch das Brett / welches auf die Materie geleget wird / um desto besser die Auspressung zu befördern / mit Zinn überzogen seyn.

Sonsten hat man auch neben diesen / Kupferne oder gar eiserne Pressen / als welche / zu starcken und groben Sachen zu pressen viel bequemer sind als die zimmerne.

41. Pyramis, Gieß-Pockel. Diese dienet einen Regulum zu machen / oder auch andere Metallen zu läutern. Solche ist von Eisen / oben weit / unten spiz zu. Wenn man darein etwas gießen will / muß man verfahren / wie bey dem Infundibulo, oder Einguß gelehret / mit dem Anhang / daß man / wann das Metall schon darein gegossen ist / mit einem Hammer oben um den Rand schlage / damit der Regulus auf den Grund falle.

42. Pyxis, Büchse / diese seyn am dienlichsten von Lehnen oder weichen Holze / um trockene Sachen darinn zu verwahren.

43. Receptaculum, Vorlage / besihe Excipulum.

44. Retorta. Davon ist bey Cornuta schon Nachricht gegeben worden.

45. Ru-

45. Rudicula, ein Rührsteecke. Dieses ist ein länglicht eisernes gerades Stänglein.

46. Rutabulum, ein Rühr-Hacke. Dieser ist auf einem Ende etwas gekrümmet / man gebrauchet ihn beynt Calciniren / die Materie hin und wieder zu rühren.

47. Sacculus, ein Beutel / ist sonst bekant; doch muß ich anführen / daß etliche auch die Gewohnheiten haben in ledernen Beuteln die Species aufzuheben / und solche mit demselben noch überdas in eine Büchse zu legen.

48. Scatula, eine Schachtel. In denen pflegt man theils in der Officin trockne Sachen zu verwahren / theils auch verordnete Medicamenta, die trocken sind / auszugeben.

49. Separatorium, ein Scheide-Triechter. Diese sind von Glas / so man nun Oele vom Wasser scheiden will / so hält man das unterste spitzige Loch mit einem Finger zu / und gießet das Wasser und Oel zusammen hinein; alsdenn stehet das Oel oben; Wenn man nun den Finger lüfftet / so gehet das Wasser unten weg / welches man so lange lauffen läßt / biß es an das Oel kommt / alsdenn thut man das Oel besonders / und hat man unterschiedene Inventiones davon.

50. Setaceum, Haar-Sieb. Dergleichen hat man oben und unten mit Biegeln und Deckeln / die mit Leder oder Pergament eingespannet / um sowohl zu verwehren / daß von dem subtilsten nichts ausflühe / als auch das

Durchgestäubte mit seiner besten Krafft zu erhalten.

51. Spatula, ein Spatel. Man hat sie von Eisen im Gebrauche / und dienen solche zu allerhand Begebenheiten.

52. Syphon, ein Heber. Diese sind von Blech / haben zwei länglichte Röhren / damit hebt man den Wein und andere dünne Sachen aus den Gefäßen. Nämlich / das eine Ende desselben steckt man ins Gefäß / das andere hält man auswärts in das Geschirr / darinn man den Wein verlanget zu haben.

53. Tabula, ein Tabulir-Brett. Dieselben werden aus Kupffer oder Zinn gemacht / theils viereckigt / theils rund. Auf diese gießet man die Röchlein oder Scheufelein / welche Manus Christi genannt werden / oder dergleichen andere. Worbey dieses zu mercken / wenn die gegossene Röchlein nun recht gestanden / und man sie herunter haben will / daß man das Tabulir-Bret auf einer glühenden Kohle ein wenig erwärme / wornach die Röchlein fein glatt abgehen.

54. Tegula, eine Muffel. Dieses ist ein Gewölbe von Thon gemachet / hat unten einen flachen Boden / über sich einer Spannen hoch eine runde Decke / hinten und vornen zu / doch daß man eine Capelle hinein bringen kan / ein viereckichtes Loch ; an denen Seiten auch oben / seynd viel Löcher gemacht : wenn man nun darinn läutern will / so wird Feuer über und über
ge

gegeben/wie bey dem capelliren gelehret wird.

55. Tenacula, ist eine Zange/ damit man die Schmelz-Ziegel wohl aus dem Feuer heben kan.

56. Torcular, eine Presse; besiehe Præ-lum.

57. Tritorium, ein Triechter. Womit man den Liquorem in ein Gefässe/ das einen engen Hals hat/fasset oder füllet/ seynd am besten von Glas.

58. Vitrum, ein Glas: Derer Gattungen sind unterschieden / davon man theils weiter / theils enger benöthiget ist.

59. Vossella, eine Kohlen-Zange. Man hat etliche nur gleich / etliche auch auf den Enden gekrümmet/und dienen diese dazu / etwas aus den Ziegeln/ so was eingefallen/ bequem auszuheben.

60. Urceus, Urceolus, ein Krug/ Krüglein/sind aus festem Thon bereitet/ in welchem man die liquida halten kan / müssen wohl verglasurt seyn.

67. Vasa dicata Secretioni aquarum ab Oleis per Ellychnium. Gefässe von den Wassern das Del mit Baum-Wolle abzuziehen/wovon bey der Destillation Andeutung gethan wird.

62. Vas Cupreum Balneo Mariæ dicatum. Ein Kupffern Gefäß zum Balneo Mariæ.

Die Andere Abtheilung/

Hält in sich/wie die sowohl Chymische als Galenische Arzeneyen zubereitet / auf wie vielerley Weise solches geschiehet / und wie dieselbe eigendlich genennet werden. Alles nach dem Alphabet gesetzt / und mit allen erforderlichen Anmerckungen aufs beste und deutlichste erläutert.

Die Galenici und Chymici haben vielerley Arten ihre Arzeneyen zu bereiten / die vornehmste und in denen Apothecken gebräuchlichste aber / (als welche ein jeder / der von solcher Kunst Profession machen will / wissen muß) seynd folgende: Nämlich:

ACUERE oder ACUARE
Schärfen.

Wird gesagt von denen schwachen Acidis ,
als

von Zubereitung Chymischer Azegneyen. 27

als Aceto &c. daß die mit einem stärckern Acido, als \mathcal{N} . Oli, Sis, &c. geschärffet werden/ wie bisweilen in denen Recepten verschrieben wird. v. g.

ꝛ. Aqu. Card. mar.

foenicul. aa \mathfrak{ij} .

Syr. papav. rhæad. \mathfrak{zj} .

M. & acuetur cum \mathcal{N} . Oli. q. s. ad grat. acid. So muß man von dem Spiritu hinzu thun/ bis es lieblich sauer schmeckt.

So werden auch die purgierende Sachen/ die da nicht starck genug seyn/ als pulveres, pilulæ, boli, &c. mit 1. oder 2. Gran Diagyrii, oder Trochisc. alhandal, wie auch mit Gummi gutta geschärffet/ oder verstärcket.

ALBIFICARE oder ALBARE Weißmachen.

Heißt bey den Chymicis und Alchymicis, die Metallen verändern und weiß machen / sonderlich aber wird das Kupffer in Silber also verändert und tingiret/ wann man nemlich Silber in Spiritu Nitri solviret / und die Aquosität in Balneo Mariæ davon abziehet / bis zur consistenz eines Oels ; alsdann dasselbe an der Luft zu Crystall anschiesßen läßet/ und dieses Siebenmal wiederhohlet. Endlich solviret man es in Aceto Radicato, ziehet es wieder in Balneo Mariæ ab / und läßt es crystallifiren

ren/alsdenn solviret es noch einmal in Spiritu Vini, ziehets in Balneo wiederam ab/ lassets zu Crystallen schieffen / so wird das Silber Schneerweiß liegen bleiben/ lucker und wie ein Talcum; ist der eigentliche Mercurius Lunæ, sehr flüssig und durchdringet das Kupffer / und machet es durch und durch weiß.

Eine andere Art / das Kupffer weiß zu machen / vermittelst eines Uberszugs/ oder eines äußerlichen Ranzdes.

Nehmt geschlagene Silber-Blättlein/ zwey Quintlein / gemein Saltz/ 6. Loth/ pulverisiret und mischet sie gar genau / alsdann calcinirt es in einem Tiegel / auf gelindem Feuer zu seiner Entzündung oder Weißwerdung ; bis das Saltz von seiner Crepitation oder Brastlung gänglichen abstehet und aufhöret; unter dieses Pulver mischet alsdann eben so viel rauhen Rheinischen Weinstein/darnach

Nehmt Kupffer oder was für ein Metall euch beliebig/ so zu Blechen geschlagen/reiniget und säuberet sie wohl/ durch eine gelinde ignition und frication, auf daß derselben äußerliche Gestalt schön und glänzend werde/welchem dann mittelst einer Coction in Wasser / das in obigem Pulver / verborgen liegende Silber aufzustreuen.

Hier:

Hierbey aber feynd nachfolgende
Annotationes zu betrach-
ten.

1. Wann der Silberne Rand / oder Überzug nicht dick genug aufgetragen wäre / so kan er durch mehrere Aufstreuung bemeldten Pulvers / bey einer nachmahligen Coction, in gemeinem Wasser dicker gemacht werden.

2. Es kan die äußerliche Gestalt des Metalls / so mit dem silbernen Rand überzogen / von seinem anhangenden Salze oder salzichten Theilen / leichtlich gereiniget und glänzend gemacht werden/wann nemlich selbige mit gewaschenem und gereinigtem Sande und warmen Wasser gerieben werden.

3. Daß das saure Salz von dem Rand möchte gebracht werden / so muß selbiges mit Kreiden ausgepukt und gerieben werden: dann also ziehet sich der Rost darauf nicht so leichtlich zusammen / welcher mehrentheils nur von denen salzichten Acidis herkommt

Gemein weiß Kupffer zu machen.

Nehmt Kupffer von alten Kesseln / lasset es schmelzen / wenn es geschmolzen / setzet hinzu wohl geriebenen Arsenicum, ein oder zwei Unzen / und wann es nicht mehr rauchet / so thut es in die zubereitete Form.

Es

Es seyn noch vielerley Wege / das Kupffer weiß zu machen / welche unmöglich alle hieher zu setzen / derowegen dem Günstigen Leser nicht länger aufhalten / sondern jezund von dem Eisen schreiben will / wie nemlich dasselbe auch weiß zu machen seye / welches dann auf diese Weise geschicht; Wann man nimmt weissen gebrannten Kiesel/oder Weinstein/ und zerrühret denselben mit Baum-Oel/ so viel als er ertrincken kan / darnach nimmt man dieses Mixtur 2. Loth Eisen oder stählerne Feylspähne/ mischet es untereinander / und thut es in einen wohl verdeckten Schmelz-Tiegel/ sezet ihn in ein gut Feuer/und bläset wacker zu/ bis es scheint/ als wäre es geschmolzen / decket darnach den Tiegel auf/ und bläset wieder zu / bis es im Tiegel anfängt über sich zu springen; alsdann nehmts vom Feuer/und gießt es in einen Canal/so wird es so weiß seyn als Silber.

Alle Metallen / zuforderst das Kupffer weiß zu machen.

Nehmet calcinirten Weinstein / Berg-Alaun/gemein Baum-Oel/ jedes gleich viel / den Weinstein und Alaun zu feinen Pulver gemacht/und sehr wohl mit einander vermendet; Alsdenn lasset die Metall stieffen / und werffet von dieser bereiteten Mixtur darauf / lasset es mit einander im Fluß stehen / bis die Mixtur ganz verzehret/ und das Metall sehr wohl zertheilet

theilet ist; alsdenn werffet ein wenig Griechisch Pech darauf/ und lasset es stehen/ bis das Pech auch verzehret ist/ so wird das Metall sehr schön seyn/ und dieses thut der Maun/ welcher von Natur reiniget / und alle Dinge trocknet / und die Farbe von allem gefärbten Luche hinwegnimmt; der gebrannte Weinstein nimmt die Farbe von den Metallen hinweg/ und gibt ihnen die Weiße/ und machet / daß sie von ihnen behalten wird.

ALKOHOLISARE, zart oder subtil machen.

Ist von der Contusion oder Pulverisation nicht wohl zu unterscheiden/ indeme/ wann man eine Materie zu einem sehr subtilen und zarten Pulver reibet / so wird es Alkoholisare geheissen/ weil alle zarte und unbegreifliche Pulver ein Alkohol seynd/ welches Wort aber auch zu Zeiten in fließenden Sachen gebraucht wird/ dann also wird der zu etlichen mahlen rectificirte Brandewein/ ein Alkohol des Weins/ oder Spir. Vin. Alkoholifatus, das ist Alkoholifirter Weingeist genennet / wie auch alle andere flüchtige und anzündliche Spiritus, welche wann sie von ihren Phlegmate in so weit gereiniget/ rectificiret oder entlediget seyn / dergestalt / daß wann etwas als Werck/ Leinwand und dergleichen darein getunckt wird / oder wann er über Büchsen-Pulver gegossen/ und

und darnach angezündet wird / selbige Materie zugleich mit dem Brandwein verbrennet.

AMALGAMARE; Amalgamiren / durchsetzen.

Ist ein Metall durch das Quecksilber calciniren / diß geschieht gemeinlich / mit Gold / Silber / Zinn oder Bley; man kans auch mit Eisen oder Kupffer thun / das gemeinste aber ist mit Gold oder Silber. Siehe hernach calciniren/allda etlicher Exempeln der Amalgamation gedacht wird.

AROMATISARE oder ARO- MATIZARE, Aromatisiren/wür- zen.

Ist denen Arzneyen einen wohl-riechenden und dem Patienten annehmlichen und lieblichen Geruch geben / ihme dadurch die Lebens-Geister und das Herze zu erquickern und aufzumuntern.

Zu dieser Aromatisation aber / werden mehrtheils nur wohl-riechende Sachen gebraucht / als Zimmet / Nägelein / Calmus / Sandel-Holz / Safran / ꝛc. solche werden erst nach dem die Decocta von dem Feuer gehoben sind / applicirt und eingehenct / in einem Säcklein oder zarten Tüchlein eingebunden / wornach dann das Gefäß muß zugedeckt werden / damit
der

der beste Geruch nicht verfliege / dann wann man besagte Species in das annoch siedende Decoctum hengen oder legen thäte / würde dero beste Krafft / und lieblichster Geruch allerdingß verfliegen.

Es hat Mesue viel Aromatisirte Confectiones beschrieben / als Diacinaomum, Diambram, Diamoschum, Aromaticum Rosarum, Electuarium de Gemmis, und viel andere/dero fürnehmster Gebrauch ist / zu Stärkung des Leibs fürnehmsten Gliedmassen / zu Vertreibung oder Verhinderung aller schädlichen Fäulung / wie auch zu Aufweckung und Erquickung der Lebens-Geister.

Vor Leute / welche nach einer Krankheit wieder gesund werden / oder auch die da alt oder betagt seyn / pflegen viel Syrupi aromatisirt zu werden / mit der Confectione Alckermes, mit denen Trochils. gall. mosch. wie auch Ambra, moscho Zibeth / und andern lieblichen und kräftigen Sachen / wann sie nemlich in einem Säcklein oder Tüchlein (wie hieoben vermeldet / eingebunden / in das Gefäß / darinnen der Syrup oder Liquor ist / gehenckt werden / daß es ohngefehr in der Mitte desselben hangen bleibe.

Es wird auch also durch die Aromatisation der Wein lieblicher und wohlriechender gemacht / wann nemlich denen Fässern / darinnen der Wein ist / welcher soll aromatisirt werden / Zimmet / Ingwer / Nägelein / Muscaten-Blü-

Ⓔ

he /

he/Paradis-Körner/ Pfeffer und dergleichen mehr eingehengt werden.

Es Aromatisiren auch zu Zeiten die Wirth und Weinschenke den Wein mit Scharlach-Blumen oder Muscateller-Blüth und Kraut/ wie sie es heissen/ davon er dann einen natürlichen und sehr angenehmen Geruch des Muscateller-Weins bekommet/und alsdann sehr lieblich zu trincken ist.

Also werden auch viel Früchte als Quitzen/ Nüß/ Bierer/ zc. ehe man sie einmachet/ mit Zimmet- Rinden und Nägelein gespicket/ damit sie dem Mund und Herzen desto kräftiger und angenehmer vorkommen möchten.

So werden auch die Zuley öftters mit Rosen-Wasser aromatisiret/ die Apozemata mit Zimmet/ gelbem Sandel zc. wie hieoben schon gelehret/ die Opiata und Conditia mit den Confectionibus aromaticis, die Pomada mit Ambra, Bisam und Zibeth/ wie auch allerhand wohlriechenden destillirten Oelen/ und noch viel anderen Medicamenten/ als Storax, Benzoin, Gummi Anima, Campher und dergleichen.

ASSARE, Braten.

Ist ein trockenes Kochen oder Braten der Arzeneyen oder Speisen/ wordurch dieselbe zumahlen/ ohne Zuthung einiges feuchten Wesens/ das ist/ nur mit ihrem selbst eigenen Saft

Safft/oder Feuchtigkeit gebraten oder gekochet werden; Also werden die Capaunen / junge Hünen/oder Tauben ic. gebraten/ um aus dero selben Brüsten / etwas liebliches und angenehmes / wie dann auch kräftige Morfellen , mit Mandeln/Pinien und Zucker ic. zuzubereiten.

Sonsten pflegt man auch junge Capaunen/Hünen / und ander Fleisch nur halb zu braten / und daraus liebliche und angenehme Kräfte-Suppen zu bereiten.

Es wird auch die Radix Betæ nigra unter der Aschen gebraten und gedörret/ also auch die Castanien in einer durchlöcheren Pfannen; diese Affationes aber gehören mehrentheils in die Zech-Häuser und Kuchen.

Also werden auch viele Medicamenten gebraten/theils/damit sie ihre unnütze Qualitäten von sich werffen/ theils / damit dero heilsame und gesunde Theile dadurch aufgeschlossen / andere aber davon milder werden / theils auch/damit solche Dinge/desto leichter und geschwinder pulverisirt werden möchten; also werden die Meer-Zwiebeln / um sie von ihrer Schärffe oder Starcke (als welche das Eingeweid etlicher massen verlegen und beschädigen) zu befreyen/zugerichtret oder präpariret/ wann man sie mit einem dünn gewählten Brod-Teig überziehet / und dann in einem Back-Ofen / so lang als sonst das Brod bächet / und wann man ihn wieder ausziehet/thut man die Brod-Rinde sauber davon / reisset die Zwiebeln von
E z ein

einander / thut die Schuppen auf einem Brett zertheilet / in den annoch warmen Ofen / und läffet selbige also darinnen ausdörren / so seyn sie bereitet. Diese Manier ware bey den Alten üblich / nun aber thut man solches nicht mehr / sondern man nimmit (um Mühe und Zeit zu ersparen) die frischen Meer-Zwiebel / zertheilet die Schuppen ordentlich von einander / und läffet sie in dem Ofen durre werden.

CALCINARE, Calciniren / Verkalcken.

Ist eine gewaltsame Arbeit / dadurch die natürlich-vermischte Dinge oder Körper / zu einem Kalch / Aschen / und sehr subtilen Pulver / sonst Alkohol genannt werden.

Solche ist zweyerley / eine so durch ein wirklich / natürlich und sichtbares Feuer beschiebt / und wird Calcinatiō actualis genennet.

Die andere aber / welche zwar durch ein empfindlich / aber unsichtbares Potential-Feuer / das ist durch eine sehr scharffe Es- oder Zernagung / in welcher die zufällige Feuchtigkeiten verzehret werden / vollbracht wird / heisset Calcinatiō Potentialis ; die actualische bedarff brennend Holz oder Kohlen die Potentialische aber nur ein Es-Wasser / oder sonst einen zersfressenden Geist / wie folgendes zu sehen ist.

In den sichtbaren oder Actualischen / werden die Animalische Theile / als Gebein / Hörner /

ner/2c. weiß calciniret / oder biß zu Verdünst-
und Ausdämpffung dero flüchtigen Salz und
öhlichten Theile gebrandt / daher solche Opera-
tion auch sonsten Combustio heisset.

Also gehet auch durch ein solch Feuer das
Eisen-oder Stahlfeylig / in einen Crocum ad-
stringentem, oder zusammen ziehenden Kalch/
wann nemlich rings herum die Flammen des
Feuers die Materien berühren; und diese
Verrichtung nennet man sonsten reverberiren.

Das gebrannte Bley wird leicht und geschwind also gemacht.

Nimm 6. lb. Bley/thue es in einen Ziegel/
und setze es ins Feuer/wann es glühend/ so wirff
allgemach 6. Unzen gelben Schwefel darein /
darnach bewege es stets auf gelindem Feuer
mit einem eisernen Drath oder Spatel/ biß daß
der Schwefel verzehret ist/und nicht mehr bren-
ne/dann wird es pulverisirt.

Sonsten calcinire ichs gemeiniglich per se
ohne Schwefel unter stetem Rühren in einer
flachen irdenen unverglasurten Schüssel / biß
es zu einem hochgelben Pulver wird / woraus
dann ein sehr schönen Saccharum Saturni berei-
te/befihe hierunten Urere.

Die Vegetabilia werden in offenem Ge-
schir zu weißer Asche calcinirt/um darnach das
sire Laugen-Salz daraus zu bereiten / welche
Verrichtung incineratio genennet wird.

Also werden auch etliche Sachen an der Sonnen calcinirt und zu einem weissen Kalch oder Pulver gemacht / v. g. der Crystallisirte Vitriol, oder Gum. Suis Romanum, welcher vermittelst der Sonnen-Strahlen biß zu seiner Weißwerdung, oder Ausdünst- und Verzeh- rung aller zufälligen wässerichten Feuchtig- keiten calcinirt kan werden / wodurch er dann zu dem so genannten Pulvere Sympathetico, welches vor einiger Zeit sehr berühmte war / gemacht wird.

In dem Potentialischen und unsichtbaren Feuer / wird die Calcination vermittelst der Salze verrichtet / welche man so wohl Corrosionem als auch Solutionem zu nennen pfleget.

Auf solche Weise werden alle Metalle, Mineralien, Muscheln oder Schalen und Steine mit einem gesalkenen sauren Menstruo, v. g. Spir. Vitrioli, ro, und dergleichen diffolvirt.

Oder wann Gold oder Silber mit unvollkommenen Metallen vermischet / von diesem können sie vermittelst eines Cement- Pulvers gesondert und geschieden werden / wann dieselbigen mit diesen stratificirt und etliche Stunden calcinirt werden / indem die sauren und scharffen Theile dieses Pulvers / die übrigen unvollkommenen Metalle corrodiren und zernagen / dieses aber säuberer und reiner machen / und diese Verrichtung wird Cementiren genennet; Siehe Cementiren / allda eine mehrere und ausführlichere Beschreibung zu lesen.

Nicht

Nicht weniger wird auch Kupffer und Eisen also mit Schwefel verbrennet/ wann nemlichen diese zu Blechen geschlagen/ und in einen Siegel bald vom gestoffenen Schwefel/ darnach von den Blechen hinein gethan/ und also stratificiret wird/ biß daß der Siegel voll/ und alles hinein gethan ist: alsdann wird ein also gefüllter Siegel mit einem andern bedeckt/ zusammen in ein starck Feuer gesetzt/ und etliche Stunden lang calciniret/ biß daß der Schwefel aller davon gerauchet/ da dann die Materie mürb und zernagt/ wie auch wohl zu pulverisiren seyn wird/ und dieses wird Calcinatio Commentatoria genennet.

Das Gold in einen Crocum zu bringen/ auf obige Weiß/ wie es Salade \odot beschreibt.

Dieses geschicht/ wann man das Gold mit Schwefel oder gemeinem Saltz/ auf obige Weiß stratificiret/ und in einem Reverberir-Feuer/ welches man doch also regieren muß/ daß das Gold nicht fließe/ zu einem subtilen Pulver brennet.

Ob sich aber das Gold also calciniren lasse/ zweiffle ich hoch daran; auf folgende Weiß aber dörfte es besser angehen/ wann man nemlichen das Gold zu erst in Regis solviret/ und die Feuchtigkeit davon abziehet/ biß sich das Gold in einen Vitriol verwandelt/ alsdann mit

Schwefel in einem irdenen Gefäß unter einer Muffel gelinde calciniret / und durch stetes Rühren in einen Crocum bringet.

So werden auch einige Metalle calciniret/ wann man sie zu dünnen Blechen schläget / und in einem verschlossenen Gefäße/ über einem sauren und etwas fixen Egeist bisweilen hemmet/ als dessen Dünste die Metallen äußerlich corrodiren/ welches darnach einem Kalch oder Croco (welcher abzuweisen ist/) gleich seyn wird/ also gehet Eisen über Scheidewasser gehendet / in einen crocum aperientem, Kupfer / wie auch Bley über Essig gehendet/ dieses zwar in Cerussam, jenes aber in Spangrün/ und dieses wird Calcinationem Metallorum Vaporosa genennet

Die Gebein und Hörner hencket man in einen Alembic, um durch die Dünste des bedenden Wassers / die sulzlicht und leimichte Materien/ die sie in sich haben/ auszuziehen / und wann solche hiemit zu Boden gefallen / so werden die Gebeine oder Hörner mürb und brüchig/ daß sie sich zerreiben lassen/ welches etliche Calcinationem Philosophicam nennen.

Eben dieselbige wird auch verrichtet/ wann die Gebein und Hörner so lang gekocht werden/ biß daß sie erweicht / von ihrer sulzlicht- und zähen Schleimigkeit abgesondert / und wohl ausgekocht sind/ alsdann stofft man sie in ein kaltes Wasser / und wann man das Wasser darüber gießt/ werden sie auch mürb / und lassen sich zerstoßen.

Die

Die Calcination durch den Mercurium geschieht also/ v. g.

z. Gold oder Silberfeilig ein Theil/ lebendigen zrii vier Theil vermischet und reibet sie unter einander / in einem steinernen Mörsel/ bis das Quecksilber das Metall corrodiret hat / alsdann trucke es wohl durch ein Tuch oder Leder / damit das Unsaubere in demselben zu ruck bleibe/ thue dieses Amalgama in eine Retorten/ laß in einen Ofen setzen / mach gemach Feuer darunter / lege einen Recipienten halb voll Wasser dafür/so wird das Quecksilber davon rauchen/ und in die Vorlage getrieben werden/ und ein Pulver am Boden zuruck bleiben / nemlich das von dem Mercurio zerfressene Metall / so zu einem corrosivischen oder calcinirten Pulver worden.

Anderer amalgamiren sie auf folgende Weis/ sie nehmen lebendigen Mercurii 4. Theil/ thun ihn in einem Siegel / bis er im Feuer anfängt zu rauchen/alsdann werffen sie Gold/ oder des andern Metalls ein Theil darein / so rein gefeilet / und rühren es alsobald mit einem eisernen Drat wohl um / so wird das Gold alsobald von dem Mercurio verschlucket und zernaget werden: darnach werffen sie diß Amalgama in kalt Wasser / und pressen es durch ein leinen Tuch; werffen ferner das Amalgama von neuen wieder in den Siegel/ und setzen es ins Feuer/ bis zu des Mercurii völliger Derrauchung/ das Gold aber
E s. bleibt

bleibt in Gestalt eines Pulvers am Boden; und dieses Operiren heisset Amalgamatio.

Wann die Dünste des Bleyes von dem Frio aufgenommen werden / so pfeget er nicht mehr zu rauchen.

Item / wann man den Mercurium in ein Gefäß eines engen Halses thut / über welches etwan ein Metall gehenckt ist / so wird dasselbige von des Mercurii Dünsten zernaget / zu einer gang mürben Materie werden / und wird dieses operiren calcinatio per fumigationem genennet.

CALEFACERE, Erwärmen / Wärmen.

Die Calefaction ist eine Art / die sowohl einfache als componirte Arzneyen zu prepariren / durch welche sie zwar nicht gekocht oder gebrannt werden / sondern sie werden je nach Unterscheid der Arzneyen entweder in der Sonnen / beym Feuer / oder sonst an einem warmen Ort nur erwärmet / damit solche desto kömlicher zu coliren / (als Syrupen oder Säffte / *rc.*) zu malaxiren / (als Pflaster / *rc.*) zu vermischen / (als Salben / Pflaster / *rc.*) oder auch desto besser und leichter einzunehmen seyn / als Manna Spermaceti und dergleichen / welche da in einer warmen Brühe oder Wasser zergehen.

Also sollen auch alle infundirte Medicamenten

ten/ob man sie coliret / zu erst ein wenig erwärmet werden / damit der übergegossene Liquor nicht allein ihre Qualitäten besser heraus ziehe/ sondern auch desto geschwinder durchdringen möge.

Die Clystier / so da in Darmgichten oder Grimmen verordnet werden / sollen allezeit ein wenig wärmer als sonst bräuchlich gemacht und appliciret werden. In Fiebern aber etwas kälter/damit die Hitze nicht dadurch vermehret/ sondern vermindert werde. Also haben viel Medicamenten eine Erwärmung vonnöthen / damit sie desto leichter zu stossen / zu vermischen/ zu dissolviren und durch zu coliren seyn.

CANDISARE, Candiren.

Wird einig und allein von dem Zucker verstanden und gesagt / welcher / wann er nemlich mit Wasser solviret / gereiniget / und geläutert / wie auch etlicher massen inspissirt wird/ alsdann über eine kurze Zeit/oder in etlichen Tagen sich in Crystallen verwandelt / diese Arbeit nennet man Candiren / man leget aber auch bißweilen ganze Früchte: als Calmus: Würzen/Kirschen/ Citronen: Schnitz und dergleichen mehr in den geläuterten Zucker/ damit sie mit desselben Crystallen candirt und überzogen werden.

CEMENTARE, Cementiren.

Ist eine trockene Zernagung / der Stratification

cation nicht ungleich / weilen die Mineral-oder Metallische Körper (als denen es allein zukommt) mit einem Cement stratificirt werden/ nemlich/ man machet auf den Grund des Ziegels eine Schicht vom Cement / und darauf eine von Metallischen Blechen/und fährt also fort stratum superstratum zu machen / bis der Ziegel voll ist/hernach muß man den Ziegel bedecken/ und genau verlutiren / mitten aber ein kleines Löchlein lassen : darnach setzet man es mitten in einen Schornstein / und gibt nach den gradibus ein Circel-Feuer/ bis alles schmelzet / und cementiret es mehr oder weniger / je nach des Artisten Intention; wann nun das Gefäß erkaltet/ so sondert man das Metall von dem Cement ab/und befindet alsdann / daß sie cementirt und gereiniget sind.

Es bestehet aber das Cement mehrentheils in scharffen zernagenden Salzigkeiten oder andern austrocknenden Sachen / und wird theils trocken gepulvert / theils mit Urin/ Essig/ Scheidewasser/ oder andern starcken Liquoribus angefeuchtet / und als ein Brey angemacht / gebrauchet. Ein mehrers von den Cementen ist in folgender Section, da in specie von denen selben gehandelt wird / zu lesen.

Es ist die Cementation auch eine Zerfresung allerley unvollkommener Metalle / und dienet insonderheit zu derselben Probe / dero wegen es billicher Capelliren, oder abtreiben sollte genennet werden/und das/weilen es durch
Bley

Bley geschicht. Sie ist aber zu mercken / daß dieses sein Absehen auf nichts anders mehr gehet / als auf Gold und Silber und geschicht folgender Gestalt:

Man nimmt Aschen von Hörnern der zerschnittenen Thiere oder Ochsenbeine / oder wenn man eins noch das andere deren hat / ausgelagte Asche von Beyden Reifern / die man ausdämpffen läffet; und aus jedwedem dieser Dinge / entweder allein / oder zusammen / macht man eine gelinde Massam oder Teig / thut es in die Form der Capell / und formiret sie / darnach läßt man sie trocknen / sich derselben zu bedienen / und wann man keine Formen hat Capellen zu machen so macht man sie also.

Man nimmt einen runden Ziegel / so rund als man ihn haben will / machet ein Loch am Boden / und füllet ihn mit obgemeldter Aschen / daraus man lindiglich einen Teig machet / und trucket es sacht zu / in der Mitten macht man ein rund Grüblein mit einem Löffel / das Metall daselbst hinein zu thun / und solches auf folgende Weise zu capelliren oder abzutreiben.

Man nimmt die Capellen / die gar wohl trocken ist / und sezet sie mitten in den Ofen / so zu dem Ende gemacht ist / umleget sie mit glühenden Kohlen / darnach decket man es gar wohl zu / und thut oben Kohlen darauf / und läßt es so lang brennen / bis die Capellen im Flammen Feuer stehet; darnach nimmt man zu einem Theil Metall / so man capelliren will

3. bis

3. biß 4. Theil Bley / das genugsam gereiniget
 sey / und thut ein Theil des Bleyes in gedachte
 Capellen / die also ganz im Feuer stehet / und
 wenn es geschmolzen / soll man das Metall hinzu
 thun / und läffet es erst mit dem Zänglein etwas
 warm werden / damit das Werck nicht erkalte /
 darnach wenn das Bley beginnt abzugehen /
 soll man in 2. oder 3. mahlen das andere hinzu
 thun / und es erst ein wenig warm werden las
 sen / als wir gesagt haben: Wenn nun das
 Bley alles verzehret ist / so ist das Werck voll
 bracht / welches man auf zweyerley Weise wis
 sen kan; Erstlich / wann man keine Bewegung
 an der gedachten Capellirung siehet: Zum an
 dern / wenn das Gold oder Silber sauber und
 rein mitten in der Capelle bleibet / in einem treu
 gen Klumpen / den man ein wenig hernach / gleich
 als wie Blumen aufsteigen siehet / (welches von
 der Reinigkeit des Metalls herkommet /) wenn
 man nun solches siehet / so nimmt man das Feuer
 hinweg / das Metall mit dem Zänglein her
 aus / und löschet es in kalt Wasser ab / so wird
 man sehen / daß wenn es Gold ist / daß kein Sil
 ber darunter vermengert seyn / und wird es roth
 und blinkend als die Sonne aussehen; Ist es
 aber Silber / wird es blanck und glängend seyn
 wie der Mond.

Mercket daß in der Capelle das Feuer stets
 unten und oben auf dem Deckel liegen muß / wel
 cher gemacht ist mit vielen Löchlein / nach der
 Grösse / so mit einer Capelle überein kommt.

Eine

Eine andere und bessere Art der Cementirung mit Gold.

Nimm Gold ein Theil.

zwey Theil.

Gieß es zugleich / dann mach daraus Blechlein so dünn als ein Papier / cementirs 40. oder 50. Stunden lang in starckem Feuer / und nachdeme du es mit folgendem Cement stratificiret / nemlichen mit Ziegel-Meel / gemeinem Salz / Colchotare, Grünspan und Salmiac / die mit starckem Essig angefeuchtet / so kommt das Kupffer darvon.

Ein köstliches und fürtreffliches Gold-Pulver durch die Calcinationem Cementatoriam mit rohem Hirschhorn bereitet.

Nimm Gold-Blättlein und Hirschhorn-Blätzlein / jedes nach Belieben / mach l. l. l. und stells in einer genau verschlossenen Cementir-Büchsen / in einen Calcinir-Ofen / und calcinirs in einem nach den Graden vermehrten Calcinir-Feuer / dann vermehre selbiges 4. Stunden lang / daß die Büchsen glühe; nimms hernacher heraus / und wiederhole diese Calcination mit neuem Hirschhorn / bis das Gold ganz brüchig wird / (welches im drittenmahl geschieht:) Letstens reibe das calcinirte Gold wieder mit gebrannten Hirschhorn und reverberir

berirs bey mittelmäßigem Feuer/ daß es an der Farb wie Ziegelstein aussehe / so hast du das beste Gold-Pulver.

Nota. Man muß den Boden des Siegels mit Sand oder Federweiß bedecken / und gleichfalls das Stratum oben mit schließen.

CIRCULARE, Circuliren auf- und absteigen.

Ist eine Chymische Verrichtung/dardurch ein Liqueur oder Saft von seinen verderblichen Qualitäten im Pelican oder Circulir-Gefäßen/die in einander gehen/ gesäubert und geläutert/und durch die Wärme erhoben wird, hernach aber wieder auf seinen eigenen Leib herunter fällt.

Solches thut man entweder um denselben durch Mittel der Geister flüchtig zu machen, oder den Spiritum durch den Leib zu figuriren, wie auch die flüchtige Geister / dardurch beständig zu machen.

Die Handlung der rechten Circulation gehet also zu.

Man gusst den Liqueorem in einen Pelican oder Circulir-Gefäß/ daß 4. oder 5. Theil des Gefäßes leer bleiben / (oben aber muß es wohl verstopffet / und die Zusammenfügung wohl verlutirt werden/) und digeriret ihn bey gelinder Wärme im Pferde-Mist oder NB.
wam

wann nemlich das Gefäß so tieff oder auch tieffer / als die Materia dasselbe anfüllet / gesetzt wird / daß der obere Theil an dem kalten Luft bleibe / damit die Volatilische Theile / welche in Gestalt eines Dampffs über sich hinaus steigen / daselbst aber von einem kälteren Luft verdickert / und also gezwungen werden / daß sie gerinnen und wieder niederfallen müssen / alsdann werden sie besser unter einander vereinigt / subtilisiret und erhöhet werden / v. g. saure Spiritus als Vitrioli, Ori, Stis, &c. mit dem Alcohol, des Weins circuliret / werden dadurch versüßet.

Wann dieser Liquor nun lang genug in der Wärme gestanden / so setzet sich die Unsauberkeit zu Boden / und damit könnt ihr also das Klare fein sachte abziehen.

Man kan auch eben diese Circulation verichten / wann man nemlich den Liquorem offte cohibiret / und wieder über gleiche Materie schüttet und abzieht.

Ein circularter Spiritus Ori, zur Arzney.

Nimm 12. Loth des rothen Aus Ori, so hernach beschrieben ist.

24. Loth Melissen-Wasser.

4. Loth Spiritus von Mayen-Blümlen

Thue sie zusammen in einen grossen Pelican
oder

oder Phiol, die mit einer andern verstopffet werde/ und beyde lange Hälse haben / setze dieselbe ins B. V. in Haberstroh / und digerirs in einer sehr gelinden Wärme sieben Tage lang/ diesen circulariten / und mit dem andern Spiritu und Wasser vereinigten Spiritum soll man in eine starcke Phiol thun / und dieselbe wohl verstopffen/es ist ein vortreflich Remedium wider den Schlag und hinfallende Sucht / wider die Colica/und insgemein wider alle Verstopffungen / ist auch sehr gut wider die Fieber und Pestilenz.

Die Dosis ist von ʒj. biß zu einem oder anderthalb Quintlein/in Wein-Brühlein / einer Decoction oder destillirtem Wasser / so zur Krankheit bequem sey.

Der rothe Spiritus Ori zu destilliren/zu obiger Arbeit.

Nimm des feinsten und trocknesten Salpeters/ so zu bekommen/ pulverisire dessen zwey Pfund in einem warmen Mörsel/an einem trockenen und heiteren Tage / pulverisire auch 6. lb. wohl ausgetrocknete Hafner-Erden / wovon sie das Geschirr machen/ mische solches genau unter einander / und thue es in eine grosse gläserne Retorten/die einen weiten Hals haben/sonderlich bey dem Bauch der Retorten / und muß die Retorte mit einem Feuer beständigen
Luta

Luto wohl beschlagen seyn; lege einen grossen Recipienten vor / lutire ihn aber nur schlecht / mit einer nassen Blase / und fang das Feuer sehr gelinde an / und vermehre dasselbe allgemach / bis alles Phlegma herüber / und der Recipient anfängt roth zu werden / alsdann muß man das Phlegma ausgießen / oder einen andern trockneren und reineren Recipienten vorlegen / und die Fugen mit eben der Erden / womit die Retorte lutirt ist / vermachen; alsdann soll man das Feuer vermehren / und so lang continuiren / bis die Tropfen roth oder gelb fallen / oder der Recipient seine hohe Höhe verliere / ob gleich das Feuer am stärcksten ist / dann es ist das rechte Zeichen / daß die Arbeit zum Ende gebracht ist: man darff nicht warten bis daß er klar werde / weil solches niemahlen geschehen würde / indeme dieser Spiritus allezeit rothe Dünste von sich spühren läßt; es muß aber der Artift in acht nehmen / wann er diesen rothen Spiritum ausgießen will / daß er vorsichtiglich damit umgehe / den Mund und die Nasen verstopffe. In Summa / nicht das geringste davon in sich schlucke / indem dieser Spiritus rauchend / und so subtil und flüchtig ist / daß er ihn ersticken / oder zum wenigsten solcher massen könnte / daß er alles aus den Händen fallen ließe / derowegen ehe man die Vorlag öffnet / alles in Bereitschaft zu halten / damit man sich nicht saume; die Phiol aber / darein man ihn thut / soll mit einem gläsernen wohl geheben

Stöpfel/genau vermachtet werden / daß nichts ausziehen könne. Dieser Spiritus hat vor-
treffliche Tugenden in der Arzney und Metal-
lischen Arbeiten / weil er aber so subtil und flüch-
tig ist/ daß man ihn kaum verwahren/ viel we-
niger über Land schicken oder tragen kan / so
muß man ihn vermischen und circuliren / wie
obgemelbt.

CLARIFICARE, Clarificiren / Läuteren.

Die Clarification geschicht auf fünffertley
Weise: Erstlich durch sich selbst; zum Andern
vermittelst der Sonne/oder sonst einer gelinden
Wärme; Drittens durch das Feuer / entwe-
der mit dem Weissen von Eyern / oder auch zu
Zeiten mit Essig / welches in denen Decoctis,
Syrupen und Säfften beobachtet wird; vierd-
tens durch Zugießen der Milch/ als auf welche
Manier man den Hippocras pflegt zu clarifici-
ren/wann man ein wenig Milch unter den Hip-
pocras thut / und denselben wohl zustopffet;
Eben auf diese Weise kan man auch die Rhei-
nische Wein schön clarificiren / und hell ma-
chen. Fünfftens durch die Ebullition oder Auf-
wallung.

1. Durch sich selbst / geschiehet die Läute-
rung/ wann nemlichen dasjenige/ was dick/
schwehr/ und unrein ist/ zu Grunde fällt / wie
solches bey dem Erbselen / Saurampffer / Lat-
tich/

tich / 20. Saft zu sehen; oder wann sich das Unreine zusammen auf einen Hauffen ballt / wie solches bisweilen mit dem Citronen- und Granaten-Saft zu geschehen pflegt.

2. Vermittelt der Sonne / ist solche bey dem Apffel-Saft zu ersehen / wann nemlich dieser eine Weile an der heissen Sonne oder sonst einer gelinden Wärme digeriret / so præcipitiret oder setzet sich die dicke Materie zu Boden.

3. Durch das Feuer lassen sich die trüben Decocta oder Succi von ihrer Unreinigkeit reinigen und läutern / wann nemlich etwas vom Essig hinzu gethan wird / am meisten aber geschieht diese Clarification mit dem Weissen von Eyeren. v. g.

Nimm das Weisse von Eyeren / so viel dich zu Clarificirung des vorhabenden Safts genug seyn duncket / als zum Exempel auf 1. Maas Saft das Weisse von 2. Eyeren / klopffe dieses so lang mit einer darzu bequemen Ruthen / bis alles zu Schaum worden / zu diesem Schaum giesse alsdann die Sachen / die clarificiret werden sollen / und laß sie mit einander aufsieden / bis das Dicke sich mit besagtem Wassern vereiniget / dann werden selbige abgeschäumt / und durchgesehet.

Besser werden die Syrupi und andere Sachen clarificiret / wann man das Weisse von Eyeren in eine grosse Schüssel voll Brunnenwasser schüttet / mit einer Ruthen wohl klopffet /

set / und den darauf sich setzenden Schaum alsdann mit einem Schaum-Löffel abnimmet / und allgemach unter dem siedenden Syrup rühret / dieses Schaums auftragen continuiret man so lang bis er keine Unreinigkeit mehr annimmt und der Syrup schön klar wird.

4. Durch Zugießen der Milch / auf welche Weise man den Hippocras an etlichen Orten pflegt zu clarificiren. Es wird ohngefähr zu 1. Maß Hippocras etliche Löffel voll Milch gegossen / wohl zugestopfet / etliche Tage auf die Seite gesetzt / so präcipitiren sich alle Unreinigkeiten desselben zu Boden / und wird hell und klar ; auf diese Weise kan man auch den Rheinischen Wein schön clarificiren und hell machen.

5. Durch die Ebullition oder Aufwallung geschiehet sie / wann man einige Säffte / insonderheit die von Quitten / St. Johannis- Trauben / von den Kräutern / zc. etliche mahl auffochen / alsdann ein wenig stehen läst / so sonderlich das Unreine von dem Reinen und setzet sich zu Grunde / welcher Saft dann von dem Unsaubern fein sachte abzugießen und zu filtriren desto tauglicher seyn wird.

COAGULARE, Coaguliren / hart und fest machen.

Ist eine der vornehmsten Operationen in der Chmie, womit nemlich diejenigen Dinge / die zuvor weich und fließend waren / dick und

von Zubereitung Chymischer Arzneyen. 55

und hart gemacht werden / und das durch Benehmung und Verzehrung derer in sich habenden Feuchtigkeiten / wie solches folgendes zu sehen. Und ob zwar diese von der Solutione, Præcipitatione, Amalgamatione, Sublimatione, destillatione &c. nicht wohl zu unterscheiden / so ist jedoch dabey noch eine andere Manier zu beobachten; dann erstlich geschiehet es durch Ausdünstung und Verzehrung / so Exhalatio heisset / durch welche die wässerigte Feuchtigkeiten / derer Dinge / so man coaguliren will / ausdampffen und verzehret werden / wie solches zu sehen / wann man alle diejenige Feuchtigkeiten / so ein Saltz bey und in sich haben / ausdampffen läßt.

Zum andern durch Kochen und Einsieden / wodurch die weiche Sachen mögen zu einer dicken und harten Consistenz gekochet werden / zum Exempel / Krebs-Steine in Essig oder sonst einem Acido aufgelöset / können auf dem Feuer wieder coagulirt / und vermittelst der ausgedünsteten Feuchtigkeiten zusammen gefügt werden.

Drittens / durch Coaguliren / Härten / Zusammenfügen oder Anschießen / als wie solches etwan in einem Keller zu sehen / wohin man einen nach der Kunst inpillirten Liquorem, der ein Saltz oder Crystallen in sich hält / eine Zeit lang sezet / nemlich bis die Crystallen in dem Gefäß angeschossen sind.

Und Viertens/durch die Fixation, das ist die Festmachung / dardurch die volatilishe und versiegende Theile / die das Feuer nicht ertragen/zurück behalten werden / und in dem Feuer bestehen. Wie auch/wann man corrisivische Geister / mit einem firen Saltz oder Liquore mischet; Zum Exempel / der Liquor aus Crystallen oder Kieselsteinen mit Scheid: Wasser gemischet/gibt eine harte Massam, oder so man den Liquorem Tri fixi mit Vort menget / siedet er von erstem also stark untereinander / daß das Glas davon ganz warm wird / nachdem aber verdickeren sich solche Liquores. Item der Spir. Salis Ammoniac. Esus mit dem V rectificat, vermischet/ wird auch in eine weisse / dicke Materie verwandelt / obwohlen beyde Liquores zuvor fließend sind; und hiemit geschieht dieses entweder durch Beymischung fixer oder harter Dinge/oder durch die Sublimation, wie auch durch ein Cement und dergleichen / nachdem es eines jeden Dings Natur erfordert.

Die Coagulation oder Hartmachung des Quecksilbers geschieht also:

Nimm gemeinen Vitriol.

Gemein 9.

Quecksilber jedes gleich viel 6. Loth.

Grünspan 3. Loth.

Effig und Wasser jedes viel 1. halb Maas/in einer

einer eisernen Pfannen gesotten / allzeit wohl gerühret/bis der Frius hart genug ist/ alsdenn nehmet die Massam hinweg/ trocknet und stosset sie klein / darnach thut darzu Curcumæ. Lapid. Calaminar. Tutia aa. ʒj, vel. q s. f. l. l. in einer Cementir-Büchsen/und cementirts eine Stunde lang / so ist sie hart; hernach schmelzet sie in einem Ziegel zusammen/machet daraus was ihr wollt/es dienet wider die Pest und Gift.

Nota. Ich hab gesehen/das ein berühmter Medicus ein Amuletum von coagulirtem Quecksilber beständig auf dem Herzen getragen hat/ welches zu Zeiten ganz grün / als wie voll Schimmel worden / welches Er vor nichts anders gehalten / als das es eine giftige Materie seye / so ihne das Amuletum vom Herzen gezogen habe.

Einen so harten Crystall zu machen/der sich hämmern lässet.

Nimm zu Pulver calcinirten Crystall/Opement/Drachenblut / Jungfrauwachs jedes eine Unze/ 1 Loth fein geseilt Gold/3 lb. Capellen Silber/ ein halb lb. gutes Erz / 4 lb. gestossen Glas/ thut alles in einen Erdenen Topff / der fein starck und wohl glasuret/ und 3. Finger dick sey; hernach setzet ihn in einen kleinen Ofen / machet den ersten Tag ein klein Feuer darunter/den andern Tag grösser/den dritten Tag ein grosses/so lange bis alles wohl gestossen ist: her-

D 1.

nach

nach gießet die Materie in eine Form / setzet die Form an ein kleines Feuer / laßet sie 24. Stunden kalt werden / alsdann brechet die Form entzwen / so werdet ihr ein Gefäß finden / das viel köstlicher ist als Gold / durchsichtig wie ein Diamant / und sich hammers läßet.

COHOBARE, Cohobiren.

Ist eine Sach wieder aufgießen und abdestilliren / indeme man die überzoqne Menstrua, so man aus einer oder viel Materien gezogen oder extrahirt wieder auf die faeces, so auf dem Boden des Gefäßes geblieben / geußt / und wieder davon abzieht oder abdestilliret ; dieses geschiehet um die Körper besser zu öffnen / und sie flüchtig zu machen / und auch um destomehr alle Krafft aus dem Capite mortuo auszuziehen / wie auch um die Geister zu figiren / damit das Hinterstellige / was es durch Gewalt des Feuers verlohren hatte / wieder an sich nehmen möge ; und also wird diese Arbeit nach Erforderung der Materien und Vorhaben des Laboranten wenig oder oft wiederholet.

COLARE, Coliren / Durchseihen / Durchgießen.

Ist durch ein Colum oder Seihe Tuch giesen oder lauffen lassen ; es wird aber bisweilen durch das Colum ein Tüchlein / allermeist aber ein leinen Tuch verstanden.

Die Colatura, Durchseih- oder Durchreibung

bung der dicken und schleimichten Dinge / als welche am meisten aus Saamen / Früchten und Wurzen ausgefocht werden / beschicht / zum öftern durch härere weit durchlöcherete Siebe oder Tücher / wie auch durch Strüngen / durchlöcherete Drechterlein oder Seyerlein / wie mans pflegt zu nennen / damit solches desto kömlicher durchgehen könne / zum Exempel / wann man Cassien aus den Röhren / Samarinden / Hagenbutten / Pflaumen und dergleichen nach der Kunst im Wasser kochet / bis daß dieselben ganz verfochet und vermuset sind / alsdann selbiges mit allem Fleiß / durch ein obgesagtes Sieb treibet / und dann das Durchgetriebene mit einer genugsamen Quantität Zuckers / durch stetes agitiren mit einem hölzernen Vistill / bis zur Consistenz eines mittelmässigen Electuarii kochet / so mag es alsdann eine Pulpa oder Roob genennet werden. Hierzu gehören auch die Cataplasmata, aus allerhand Vegetabilien / bis zu einem Nuß oder Pappen gekocht / und dann durch das Tuch oder Sieb getrieben ; Item etlicher massen das Mel Anthosatum, da man die flores anthos wol zerstoßen und zerquetschet / durch ein härere Sieb treibt / und das Durchgetriebene mit einer genugsamen Quantität gewärmten Honigs vermischet.

Die Cribration ist in diesem Fall von der Co-latione nicht anderst zu unterscheiden / als daß diese mit nassen / jene aber mit trockenen Sachen beschicht / hierdurch wird verhindert / daß die groben Theile nicht durchlauffen. Was

Was über dünne / wird durch ein reines Sieb oder Tuch gegossen / als zum Exempel ein Infusum purgans in Wasser gemacht / wie durch ein leinen- oder auch wollenes Seyhe-Tuch gegossen oder coliret / wiewohl sonst noch vielerley Colaturen sind / die nicht nöthig / daß ich sie alle hieher setze / so bedienet man sich doch deren am allermeisten / die Sachen hell und klar zu machen / und das vermittelst des Eyerweisses / wie hiervon bey der Clarification schon gelehret worden / weil solches alle Unreinigkeit an sich nimmt. Allein man muß so wohl die Decocta als Syrupos , also warm oder zum wenigsten laulich durchgiessen oder coliren / dann wann sie erkaltet seyn / werden sie / insonderheit die Syrupi nicht halb so geschwind durchlauffen ; die Durchseihung oder Colirung des Hippocras kan auch füglich hierzu gesetzt werden / es ist zwar eine halbe filtration , jedoch wird es besser coliren geheissen / indem die Durchseihung durch einen wollenen Zipffel-Sack verrichtet wird.

COLORARE , Färben / denen Medicamenten eine Farbe geben.

Wißweilen wird denen vermengten Arzneyen eine andere und schönere Farbe angestrichen / wiewohl nicht eben solche angenehmer zu machen / sondern nur den Eckel zu verwehren.

Da

Dabey ist aber in acht zu nehmen / daß mit Veränderung der Farbe / die Krafft des Medicaments nicht auch verändert oder verderbet werde / allermassen hierunter oft der Schaden angemercket wird / derowegen muß man trachten / daß man sie etwan mit denen Sachen / so solches Vermögens sind / als Grünspan / Zinnober / Bleyweiß / rother Santel, Curcuma und dergleichen mehr / vermische und färbe / und darneben auch theils sieden lasse / sonderlich diejenige / so den Grünspan oder einige Wurzen vonnöthen haben.

Also geschicht es oft zum Nachtheil des Patienten / wann die Schweiß-Träncke solche roth zu machen / mit Mahn-Safft gefärbet sind / oder dem Violenzucker eine höhere Farbe zu geben / blaue Stärke oder Indig eingemischet wird; also auch / wann etliche den Rosen-Zucker hoch roth verlangen / wird Citronen-Safft oder Oleum Pli darzu gethan / (wie solches dann in Franckreich gemein ist /) weswegen die / so einen trockenen Husten haben / davon Schaden leiden. Unter den Theriac / solchen desto schwärker zu machen / vermengen etliche Chalcedem darunter / die Birn roth zu kochen / thun sie rothe Kohnen oder Rüben darzu; den Wein zu färben / thun sie Torna Solis, rothen Sandel oder Heydel-Beere darein; unter die Confectionem Alkermes, damit sie eine höhere bekommen / vermischen etliche gestoffene Couchenillen mit Zucker und Succo Citri angerühret

ret/Desgleichen färbet man Ung. Alth. mit Curcuma, Ung. Rosat. Mesue, mit rothem Sandel oder rother Hunds-Zungen-Wurzel/ welches aber nicht nach Mesuae Beschreibung ist, indeme er solche durch öftters Infundiren / mit rothen Rosen und derselben Safft gefärbet. Die Pillen müssen oft mit Gold oder Silber überzogen seyn / und der Brandtwein allerley Farben haben; Ferners werden auch die Balsam/ als der Schlag-Balsam mit Bolet. Cerv. oder Hirzenbrunst / der Zimmet-Balsam mit Armenischen Bolo; der Nägelein-Balsam mit Ambra; der Rosen-Balsam mit den Granaten-Blumen / der Rauthen-Majeron und dergleichen Balsame / mit den Flor. æris. und dergleichen mehr/ein jedes mit seiner überein kommenden Farbe gefärbet.

Endlich ist noch eine Coloration oder Färbung / welcher sich heutiges Tages viel Jungfrauen bedienen / um dadurch eine zarte Haut und schönes Angesicht zu machen / welches auf diese Weise geschieht: Sie waschen ihr Angesicht und Hände wohl mit einer Jungfräulichen Milch / alsdann bestreuen und reiben sie solche mit dem Magisterio Talci, Marcasite, oder einem andern Magisterio Cosmetico, welches dann eine glatte Haut machet/ alsdann bestreichen oder mahlen sie ihre Backen und Lefzen mit der Bezetta rubra, oder rothen Färb-Lümplein / so mit Rosen-Wasser angefeuchtet / welches ihnen dann eine natürliche/ liebliche und angenehme Farbe gibt. COM-

COMPONERE, Componiren / zu-
sammen mischen / besse Compo-
sita.

CONDIRE, Einmachen.

Es geschieht die Einmachung öfters mit Zucker zuweilen mit Honig/wodurch die damit eingemachte Sachen/gleich wie mit einem Sals/gut bleiben / als zum Exempel: Die Calmus-Wurzen/ wann man sie in Wasser bis zu ihrer Erweichung / kocht / alsdann die Brühe davon abschüttet/und mit genugsamer Quantität Zuckers/bis zur Consistenz eines Syrups siedet/ und dann über die zuvor besagte Wurzen schüttet/so wird diese Arbeit Condire genennet; ein mehrers ist in folgender Section, da von den Conditis selbstn geredt und gehandelt wird/zusehen.

CONFICERE, Verzückeren.

Beschicht/wann die beliebige Materien mit Zucker überzogen werden; sise Confectio in folgender Section.

CONFRICARE, Zusammenreiben
der Kräuter.

Wird gesaget von denen Decoctis, so aus Capillaribus bestehen / daß ehe sie coliret oder durchgeseihet werden/man alle diejenigen/ weisen

ten sie noch warm oder zum wenigsten laulich
seyn / um dero Kräfte desto besser und eher
heraus zu bringen / mit den Händen wohl zer-
reibt; andere Sachen / die man infundiren
will / mögen auch bisweilen zerrieben werden
wordurch sie dann ihre Kräfte von sich zu las-
sen desto bequemer gemacht / und die Infusionen
desto nützlicher und kräftiger heraus kommen
und bereitet werden mögen.

CONGELARE, Gerinnen / Gefrieren.

Beschicht/wann man eine Materie / welche
zuvor durch das Feuer fließend gemacht / wie-
derum vermittelst der Kälte härtet / auch wann
man die harte Theile der Thiere / vermittelst
der Kochung / in einem darzu bequemen Li-
quore, oder Menstruo, in eine Sulze oder
Gallart bringet: Diese Sulzen werden ge-
focht aus den Hörnern/ Gebeinen/ Muscheln/
Spann-Adern / Knorpeln und dergleichen.
Hiebey aber ist zu mercken / daß diese Congela-
tion oder Auskochung / wegen des Volatili-
schen Salzes / so in den Thieren überflüssig zu
finden ist/ geschiehet.

Die Coagelation wird auch eigentlich bey
den Metallen / Mineralien/ Salzen/ Schmal-
zen der Thiere / wie auch in den Gummaten/
Erzen/ Balsamen und dergleichen verstanden
und gebrauchet. Bey den Metall- und Mine-
ralien/wann man nemlich dieselbigen durch die
Heftigkeit des Schmelzfeuers reiniget / und
dann

Dann selbige an den kalten Luft stellet / so werden sie wiederum hart. Bey den Salzen geschieht es durch dero Auflösung / filtration und Crystallisation; bey den Schmalzen / Gummaten und and Balsamen der Vegetabilien aber / geschieht diese Arbeit / wann man dieselbe durch das Feuer zergehen läßt / ihre grobe und unreine Theile nach der Art davon absondert / und solche darnach an den kalten Luft stellet / dadurch sie dann vermittelst des kalten Luftes / wieder gerinnen / verdickert und gehärtet werden.

CONQUASSARE, Zerstoßen oder zerschmettern.

Ist / wann man zum Exempel frische und safftige Vegetabilien / als Früchte / milchige Samen / nemlich woraus Emulsiones sollen bereitet werden / wie auch fürnehmlich der Thiere weichste Theile nimmt / welche / da sie sollen ausgepresst / oder zu Sulzen gekocht werden / man entweder in einem steinernen / gläsernen / erdenen oder metallenen Mörstel / mit einem dergleichen oder auch hölzernen Stößel zerstoßet und quetschet / bis sie zum Theil durch ihre eigene Saftigkeit / auch bisweilen durch einen hinzu gegossenen Liquorem in einem Brei oder Muß gebracht und verwandelt werden / welche man dann auspersen mag / dabey dessen zarteste und subtilste Theile einige pollinem nennen.

Man muß aber in diesem Fall die metallene
Instru.

Instrumenten mehrentheils meyden / indem
 nicht allein das Sal Manifestum oder offenboh
 Salz / so in den zerstoß = oder zerquerichende
 Sachen anzutreffen / sondern auch das in demsel
 ben verborgene und heimliche Salz eine giftige
 und schädliche Qualität davon abschaben kan
 welche nicht nur andern Operationen hinderlich
 sondern auch denjenigen / welche dergleichen Me
 dicamenten begehren und fordern / schädlich
 seyn kan.

CONTUNDERE, Zerknitschen

Die Arzeneyen grob stossen.

Es erfordert etwan die Noth / daß man die
 Arzeneyen nicht darff rein pulverisiren / sondern
 allein in grobe Stücke zerstoßen / wie es sich dann
 oft beahlt / daß der Doctor, etwan specie
 zu einem Bermuh = oder Kräuter = Wein / oder
 sonst zu einem Trancf oder Wasser / auch etlich
 zu einem Säcklein / solche entweder trocken
 oder mit einer darzu kommenden Feuchtigkeit
 angefeuchtet überzulegen / verordnet / als zum
 Exempel / einen

Vinum Medicatum Pectorale, Brust = Trancf.

℞. Rad. Apii.

Scabios aa. ʒʒ.

Helonii ʒi.

Herb. Marrubii.

meliff.
heder. terrest.
Scabios.
Salvia.
Matrifylv. aa. Mj.

Flor. 4or. Cordial. aa pj.

Semin. anifi.

fœniculi aa, ℥ij.

Incif. & contuf. infund. in mensura vin. alb.
& med. aqu. fontan. per noctem, manè ac
vesperi bibatur Cyathus.

So müssen diese Species mit einer Scheer zer-
schnitten / und nachmahls in einem Mörsel zer-
knitschet werden / damit sie ihre Krafft desto leicht-
er von sich geben ; infundiret sie alsdann über
Nacht in einer Maas weissen Wein und einer
halben Maas Wasser / trincket Morgens und
Abends einen Becher oder Glas voll davon.

CONSERVARE oder CONSER- VISARE.

Ist aus Blumen / Kräutern und Wurzeln ei-
ne Conservam oder Zucker machen ; siehe Con-
serva in folgender Lection.

COQUERE , Sieden / Kochen.

Die Kochungen der Arzneyen beschehen in
etwas Nasses oder Fettes / als Wasser / Laugen /
Honig / Säfften / Essig / Schmalzen / Oelen
und dergleichen mehr.

§ 2

Hiere

Hierinnen aber wird fürnemlich dreyfache Unterscheid gemacht / als maturatio, Elixatio, und affatio: Weilen aber die maturatio (bey den Griechen *ματῦσις* genennet) eine natürliche Kochung ist / so kan sie alhier wohl ausgelassen werden: sintemalen ich hier nur von dero kunstlichen und fürnehmsten Verrichtungen zu handeln gesinnt bin / als zu welchen bisweilen die Elixation / Uktion / Calefaction / friction / despumation / und alle diejenige / welche da an der Wärme eine Veränderung erlangen / gezogen werden.

Es müssen da alle Kochungen bey gelinder Feuer geschehen / wordurch dieselbe oft / ehe sie aufsieben / erweichen / und dero pori oder Luftlöcher / dadurch ihre Krafft desto füglicher heraus zu bringen / besser mögen geöffnet werden dann eine allzugrosse Hitze ist bey allen Kochungen so wohl der Speissen als der Arzneyen mehr schädlich als nützlich / indem dadurch die Speisen mehr verbrennen als kochen / und also den anmuthigsten und lieblichsten Geruch der Speisen wie auch die beste Krafft und Tugend der meisten Arzneyen verfliegen / dero pori oder Luftlöcher zugestopft / und hiemit derselben Kräfte nicht heraus gelassen / sondern gänzlich gesperrt werden / als wie zum Exempel / die dürre Erbsen / Linsen / Bohnen und dergleichen / wann nemlich dieselbe / insonderheit Anfangs bey starcker Feuer gekochet werden / so werden sie / ob sie gleich 2. 3. biß 4. Stund gekochet werden / allezeit hart bleiben.

bleiben / massen die so grosse Hitze / dero Luftlöcher verbrennet / also: daß keine Feuchtigkeit mehr darein kommen kan / dadurch sie sonst ihre Kraft heraus geben / und verdickern; hingegen aber / so man selbige bey gelindem Feuer allgemach siedet / erweichen sie offt / ehe daß sie einmahl auffieden / und können also in einer oder aufs höchste in anderthalb Stunden genug und gut gekochet werden.

Nun folget hier eine allgemeine Anweisung / wie nemlich allerhand Animalien / Vegetabilien und Mineralien recht und nach der Kunst zu kochen.

Es beschicht eigentlich die Kochung der Arzneyen / um dardurch die Kraft und Tugenden allerhand Arzneyen / zugleich in einen einigen Liquorem oder Saft zusammen zu bringen / auf daß solcher ohne Abscheu oder Eckel / möchte in geringerer Quantität eingenommen werden: sie beschicht nach unterschiedenen Krankheiten / und nach der Kunst auf mancherley Weise; der kochenden Sachen Substantz und Tugend halben aber geschicht bisweilen eine lange oder starcke / bisweilen eine mittelmäßige / wie dann auch öfters eine gelinde und sanffte Kochung.

Diesjenige so da der langen und starcken Kochung zugezählet wird / beschicht da um derjenigen Sachen Poros oder Luftlöcher / (als welche

anderst nicht wohl können geöffnet werden / aufzuschließen / theils / um welche da hart und feste sind / zu erweichen / als wie zum Exempel das Helffenbein / welches / wann es im Wasser mit Alaun oder Alraun = Wurgen 5. oder 6. Stund lang gekocht wird / so wird es weich wie Wachs / daß man allerhand Formen darein drucken kan.

Item / wann man Römischen Vitriol und gemein Salkz jedes gleich viel wohl untereinander vermischet / in einem Alembic destilliret / und in das überdestillirte Wasser das Helffenbein leget / so wird es auch weich wie Wachs werden.

Ferners / weilen sich etliche Sachen / in einer dicken und groben Substanz niedersetzen / wie dann auch / wann einige Sachen zu Grunde fallen / als wie solches an den Wurgen / Hölzern / Gummaten / Steinen / und auch an denen rosen und am Geruch scharffen Sachen / als Zwiebeln / Knoblauch / Meerrettich und dergleichen (welche vermittelst der Kochung / ihre Schärffe verlieren / mild und sanfft werden) zu erachten ist.

Damit aber zu Zeiten die Hölzer und Wurgen zc. nicht so lang kochen döffen / und man auch viel Holz oder Kohlen sparen möge / so muß man / (wann der Patient je sich gedulden kan) diejenigen / welche ihre Krafft inwendig und in ihrer Substanz haben / als wie das Aloes) Guajacum und seine Rinden / Sarsaparilla, Sassafracum und dergleichen viele mehr / zu erst zerschneiden und groblecht zerstoßen / alsdann in einem wohl bedeck

bedeckten Gefäß 4. oder 6. Stunden lang an einem warmen Ort in Wasser maceriren oder weichen lassen / welches dann verursacht / daß sich derselben Hori nach und nach eröffnen / und darnach in Kochen ihre Krafft desto eher heraus / und von sich geben / auch solche nicht halb so lang / als sonst geschehen müßte / gekocht werden können.

Es geschieht auch bisweilen / daß die fünff eröffnende Wurzeln / ehe sie in Wasser gekocht / eine weile in Essig liegen müssen / und werden also verschrieben. *g. Radicum s. Aperientium in Aceto maceratorum &c.*

Es seynd auch erweiche Sachen / die da kleine andere als mittelmäßige Rechung leiden oder erdulden mögen / nemlich diejenige / welche das Mittel unter besagten Extremitäten halten / und die subtile Theile / oder einen verbergenen subtilen Geruch bey sich führen / als wie die Radices Apii Caryophylla ꝛ. die Sandel Brustbeerlein / Meertrauben Feigen / und die weichen Früchte / wie auch vielerley Saamen und dergleichen.

Eine gelinde und sanffte Rechung aber / besichet mit denjenigen Sachen / welche da ins gemein wohl riechen / indeme dero Krafft und Tugend / welche mehrtheils im Geruch bestehet / bey einer starcken und langen Rechung leichtlich verflieget / und verlohren gehet / wordurch hernach das Medicament also krafftlos gemacht und veringert wird; wie auch wann ein an einiger Sachen Substanz und Tugend schwach / oder

nur in ihrer äußerlichen Gestalt zu finden und anzutreffen ist; und dann auch darum / so da einiger Sachen Pori oder Luftlöcher / groß und weit seyn / so kan alsdann derselben raren Substanz, innhabende Krafft und Tugend / vermittelst starcken und langen Kochens / auch leichtlich versiegen und ausgetrieben werden / wie dieses alles bey etwelchen Saamen / als Anis / Fenchel / Löffelkraut / Petersilien zc. vielen Wurzen / als dem Costo, Asaro, Pyrethro, Calamo aromatico &c. allen aromaticis, so dann auch bey vielen Kräutern / und fast allen Blumen zu betrachten und in obacht zu nehmen ist; derowegen ist zu wissen / daß alle obezählte Sachen der Kunft nach / nur 3. oder 4. mahl auffieden müssen.

Um der wohlriechenden Sachen / auch der Brustbeerlein / Weinbeerlein / Feigen zc. guten Geruch / Krafft und Tugend aber / besser heraus zu ziehen und bey einander zu behalten / so müssen selbige in Balneo Mariæ, in einem wohlvermachten Topff oder Gefäß / etwan eine Stund digeriret / und alsdann erst zu legt eingetragen oder untermenget werden.

So dir aber / geneigter Leser / ein Decoctum zu machen / vorgeschrieben wurde / darunter nicht allein wohlriechende Sachen / sondern auch sonst allerhand ingredientien begriffen wären / deren theils / wie hieoben gemeldt / eine lange / mittelmäßige / gelinde oder kurze Kochung vornöthen hätten / so muß man auf folgende Weise damit verfahren.

Eslich muß die ganze Gersten zugleich mit den Wurzeln und Hölzern gekochet werden; wenn diese eine Weile gesotten / werden hernach die Früchte / als Jujubæ Sebelsten / Rosinen / Pflaumen / 2c. darzu gethan / nach den Früchten die grünen Kräuter / hernach die trockene / dann die warme Samen / als Anis / Fenchel / Peter- silien / Wacholterbeer 2c.

Nach diesem folget das Süßholz / und die Capillaria / kurz darauf die 4. kleine und 4. große kühlende Saamen / alle Blumen (außer Chamillen und Steinklee / die eine längere Kochung vertragen /) die nur zwey- oder drey-mahl aufwallen dürfen; Leglich alle wohlriechende Materialien und Specereyen / als Zimmet / Cassia lignea, Cardamomen / Costus &c. welche erst / wann man das Decoctum vom Feuer nehmen will / darein zu thun sind; diese dürfen nicht kochen / sondern in dem vermachten Topff bey-sammen stehen / bis daß sie genugsam geweicht / und das Decoctum laulich worden / da dann dasselbe auszudrucken / durchzugießen / und wenn es eine Weile gestanden / das Klare abzugießen / welches dem Patienten nach der Verordnung beyzubringen ist.

Einige Apotheker seyn in diesem Irthum / und meynen / die purgierende Krafft verliere sich unter dem Kochen; allein dieses ist falsch: denn solcher Gestalt könten keine purgierende Wasser noch einige Purgier- Extracta gemacht werden / dann beyde müssen im Feuer ausdampffen.

E 5.

Zwar

Zwar die purgierende Sachen werden nicht sehr gekochet / aber um keiner andern Ursache willen / als daß nicht zugleich mit den purgierenden die erdene stopffende und andere eingemengte Theile mögen aufgeschlossen werden.

Also purgieret die Rhabarbara nach dem austwendig / und stopffet nach dem inwendigen Wesen / darum wird diese in dem Durchfall erst geröthet / womit die purgierende Krafft vermindert / die stopffende aber gemehret wird.

Die Linctur von der Rhabarbara purgieret / das andere stopffet / und wenn die Rhabarbara über dem Feuer getrocknet wird / verleuret sie alle Krafft zum purgieren / welches der Bereifsthum ist / wie ihre purgierende Macht in denen subtilen Theilen bestehe.

Die Senesblätter / wenn man sie lange kochet / verlieren auch ihre purgierende Krafft und wegen ihrer Wärme / und Trockne / haben sie die Macht zu stopffen / und verursachen offtemalen dem Patienten ein Grimmen. Also auch der Agaricus aufgekochten / verursachet hernach kein Erbrechen.

Nach diesem ist noch eine Kochung / die da im Feuchten durch eine mäßige Wärme geschicht / wird Elixatio genennet / aber durch die Feuchtigkeit / deren man sich bedienet die Medicamenten darinn zu siedem / wird nichts anders dann ein Wasserreicher Liquor, als da sind das gemeine Wasser / oder eine darzu dienliche Lauge / die Milch / oder die Schotten der Milch / der Wein / Essig /

Essig / Kräuter : Säfte / salzigte oder schwefelichte Wasser und Liquores , in welchen man die Arzneyen kochen kan / verstanden.

Es hat die Elixation vielerley Gebräuch und Verrichtungen/ dann Erstlich wird dardurch alle unreine Feuchtigkeit in dem Medicament aufgelöset / als um welcher Ursachen willen man die Coloquint - Apffel und die schwarze Nieswurkeln siedet / damit sie nicht etwan den Leib mit einigen Schmerzen beunruhigen / oder sonst einige Ungelegenheit verursachen möchten. Nichts destoweniger ist das Widerspiel bey etlichen Medicamenten / welche das gelinde purgieren/dann je mehr solche einige Feuchtigkeit bey sich haben / je besser sie sind / als wie zum Exempel die Cassia in Röhren / die Samarinden und dergleichen / welche dadurch die Kochung verbessert und geschwächt werden / indem sich ihre natürliche Feuchtigkeit dadurch vermindert / und ihre Krafft und Tugend zu purgiren / im Dampff davon gehet.

Zum Andern. Zertheilet und zerstreuet die Elixation in eben solchen Arzneyen / die unreine und den Patienten quälende Bläst / welche im Magen enig erbrechen verursachen / wie dieses in den SennetBlättern / Engelsfuß / Sam. Carthami / Acten und Holderbeeren / und Wurkeln zu sehen ist.

Drittens wird dadurch denen Medicamenten alle / den Leib verletz : oder versehrende Schärffe benommen / wie solches Mesue bezeuget: **Be-
trif.**

treffend das Scammonium, welches man / nach seiner Meinung und Lehre in sauren oder rauhen Apffel und Quitten / oder auch in dem Succo rotarum kochen oder braten muß / worinn es dann viel fürtrefflicher einzunehmen auch gelinder und bequemer gemachet wird / wie dann alle scharffe Sachen durch die Kochung gelindert und verbessert werden.

Vierdtens zernaget und zertheilet sie alle Anzeigen der A. grieyen / nachdem solche allzuverderblich sind / und das ist die Ursach / daß man zu Zeiten eine und die andere Argneyen eine jede nach ihrer Manier sieden / kochen / oder braten muß.

Endlich und zum fünfften dienet sie auch dem Patienten allerhand kräftige Speisen und köstliche Krafft: Suppen oder Brühen dardurch zu bereiten / als wie zum Exempel / die Restaurat oder Consumat zu machen.

Nehmet ein jung Huhn oder Capaum oder auch einen jungen Han / thut den Kopff / Füß und Fett davon / schneidet sie in Stücken; alsdann nehmet gutes Rindfleisch / Kalbfleisch und Lammfleisch jedes $\frac{1}{4}$ lb. zerschneidet es auch in Stücken / und thut alles zusammen in eine zinnerne Kanne / flaschen / oder auch in einen gläsernen Kolben / der oben wol verwahret ist / gießet darüber ein wenig Fleischbrühe / vermachet oder verwahret das Gefäß wol / und laßt es im Balneo Mariae oder Frauen-Bad 6. oder 7. Stunden kochen; Nach diesem nehmt die Kanne heraus / macht sie auf / und

und gießet den Saft heraus / welcher da mit der
Fleischbrühe ausgezogen und gekochet ; dieser
wird in der Kälte wie ein Gallerte.

Diese Gallerte mit Fleischbrühen oder etwas
andere vermenget / gibt man denen Krancken zu
trincken.

Eheils gießen eine halbe Maaß • Wein an das
Hun / und thun das Inwendige von einer Zit-
ronen darzu / lassen es wie das vorige kochen /
welches sehr lieblich schmacket / man mag auch
wol ein wenig Zimmet und etwas Muscatblüht
darzu thun ; andere nehmen das Hun / Han oder
Cayann allein / ohne Zuthuung einiges anderen
Fleisches noch Liquoris , und kochen also den
Saft daraus / welcher aber bey weitem nicht so
nähi hafft heraus kommt / als der vorige.

Wie ein Exprefs gemacht wird.

Nehmt ein jung Hun oder ein Stück von ei-
ner Schöps Keule / bratet solche am Spieß / bis
sie halb gar / jedoch durch und durch recht warm
ist / wickelt es in ein rein Tuch / und presset es in
einer Presse starck aus ; dieser Saft / wenn er
kalt ist / gerinnt wie eine Gallerte / wird hernach
mit Fleischbrühe / oder etwas anders / so dem
Krancken beliebig / eingenommen.

Es stärcket die Natur / gleichwie der andere
vorhergehende Saft.

Wie

**Wie Cremor Hordei, sonst der
Schleim von Gersten genannt/
gemachet wird.**

Nehmt ein gut Theil von aller Unreinigkeit
gesäuberte Gersten/ kochet solche in einer genügli-
chen Quantität Wassers / uad wenn solche etli-
che mahl übersotten / so gieffet das Wasser / wel-
ches sich etwas rothlecht wird gefärbet haben/
ab / gieffet wieder frisch Wasser daran / und ko-
chet sie über lindem Feuer / biß sie breit und gleich
als ein Schleim wird / welches in 4. oder 5.
Stunden geschicht / nachdem die Gersten hart
ist; Diese Gerste drucket hernach mit einem höl-
zernen Löffel oder Spatel durch ein Sieb in eine
darunter stehende Schüssel.

In diesen Schleim thut Candis oder Huth-
Zucker / so viel vonnöthen / solchen lieblich süß zu
machen/ desgleichen ein wenig Rosentwasser / set-
zet dieses in einen reinen wohl zugedeckten Topff
in Keller; darvon kan man dem Krancken zu Sei-
ten ein wenig zu essen geben.

Etliche mengen noch einen Dotter von einem
Eydaru / wenn es die Krancke nehmen sollen/
und etliche zerschnittene Mandeln / auch mengen
etliche an statt des Rosen- Wassers Limoniens-
Safft / um solches desto lieblicher zu machen/
darunter.

Es ist ein herzliches Mittel vor diejenige / die
ander Schwindsucht krank liegen.

Eine

Ene Art Gersten = Brey zu machen.

Nehmet einen Löffel voll mehr oder weniger/
nachdem der Brey dünn oder dick werden soll/des
besten Ge. sten = Meels/thut einen Eydotter dar-
zu / und so viel weissen Zucker / als zu versüßen
nöthig ist / gießet es in eine halbe Maaß mehr
oder wenige: rein Wasser / thut ein Stücklein
Butter darzu / und laßt es auffieden / rühret es
stets um / daß es sich nicht klumpere.

Wenn ihr es vom Feuer abgehoben / so gießet
noch etwas Koffen = Wasser daran / und laßt es
den Patienten warm essen.

Dafern der Schlaf soll erwecket / und die
Flüsse je. theilet werden / so wird in selbigen / wenn
es vom Feuer kommt / ein oder zwey Drachmen
weißer gestossener Mohn = Saamen darunter ge-
menget.

Es ist auch sehr gut vor diejenige die Blut
ausspreyen / und die Dörrsucht haben.

CORRIGERE , Corrigiren/ verbessern.

Es ist die Correction der Medicamenten
nichts anders / als wann unter scharffe oder un-
anmuthige Medicamenten einige gemischt wer-
den / wordurch denenselben ihre Schärffe oder
Unannehmlichkeit gemildert oder gar benommen
wird/

wird/ und werden solche Arzneyen alsdann Corrigentia genennet.

Also ist zum Exempel des Opii Corrigens das Bibergeil; rauher purgirender Sachen das Hollsteinische Salz/ und dergleichen vielen mehr.

Es werden auch scharffe Liquores, vermittelst der Digestion gemildert / wofern denen Schwefelichten Liquoribus solche untergemischt / und ihnen ihre scharffe oder etzende Qualitäten / erweicht / und gebrochen werden / damit sie solche von sich lassen / und unsern Leibern / wie auch andern Sachen / desto komlicher / und ohne besorgende Gefahr / möchten beygebracht werden.

Ein Exempel seye uns das starcke oder schier feurige Oleum Vitrioli, welches / wann es mit einem gleichen Theil wohl rectificirten Brandwein digeriret / alsdann aus einer Retorten im Sande destilliret wird / so gehet es vielmehr süsselecht als scharff über. Auf diese Weise kan man auch dem oleo Sulphuris, Salis &c. seine Schärffe benehmen.

Also kan man auch einige unanmutige Liquores oder Spiritus verbessern / damit sie nicht allein milder / sondern auch desto lieblicher und angenehmer einzunehmen seyn / als zum Exempel der Spiritus Salis Armoniaci ☉osus, welcher nicht allein starck / sondern auch einen unanmutigen Urnosischen Geschmack hat / derowegen er auch vielen Leuten mit großem Widerwillen eingegeben wird. Diesen Spiritum kan man also corrigiren.

Zum

Zum Exempel/man nimmt Spirit. Salis armoniaci Urinosi der mit Sale Fri und nicht mit Kalk gemacht sey / Ziij. Spiritus vini summe rectificati Ziij. Olei dest. Cinnam. gt. V. Caryoph. gt. IV. anisi, Ziß. Lavend. gt. II. Die Olea mit dem Spiritu vini zurecht vermischt / alsdann mit dem Spiritu Salis Kci aus einer Retorten im Sande destilliret / so gehet ein gang anmuthiger / und nicht gar zu starcker Spiritus herüber / welcher lieblich und süßlecht einzunehmen ist.

Es werden aber mit dem Spiritu vini nicht nur einige Liquores, sondern auch allerhand trockene Arzneyen corrigiret / und ob sie schon einer gang fixen Substanz wären / so hat er dennoch die Krafft durchzutringen / und alle Schärffe daraus zu ziehen.

Als zum Exempel/ die Schärffe des Mercurii vitæ, welche er von dem Bucyro Antimonii behalten / und mit keinem Wasser kan davon gewaschen werden/ die ziehet der Spiritus vini aus / wann man ihn nemlich über den Mercurium vitæ gieffet / und etliche Tage damit digeriret.

Eben denselben kan man auch corrigiren / vermittelst einer gelinden Calcination, wodurch desselben schärfste Theile in dem Rauch davon gehen.

Es können alle Fixa so wohl Mercurialia als Antimonialia vermittelst des Spiritus Vini, oder aber einer gelinden Calcination corrigiret werden / nachdeme sie nemlich zu erst mit warmen
 Wasser

Wasser edulcoriret worden / und noch etwas eine Schärffe bey sich haben / die unserm Leibe schädlich / und durch das Wasser nicht mag ausgehen werden.

Es wird auch zu Zeiten das Brunnen-Wasser mit glüendem Strahl oder nur einer glüenden Kohlen / die man etliche mahl darinnen ablöschen corrigirt / dadurch ihm dann seine Rauhe genommen wird / und unserm Leibe dabey nicht schädlich ist.

CORRODERE, Corridiren /
essen / zernagen &c.

Ist eines Mixti Calcination / nemlich die coagulirten Dinge / vermittelst Corrosivischer oder zerfressender Esgeister / so auf vielerley Weise beschicht / in einem Kalck bringen / sonderlich aber seyn deren viere / als Præcipitatio, Stratificatio, Amalgamatio und Fumigatio, welche nun in zwey Theile getheilet werden / also daß die eine vaporosa, die andere aber immersiva seyn; diese wird auch humida, jene aber sicca genennet.

Unter der humida wird die Amalgamation / Stratification und Præcipitation; unter der Sicca aber die Cæmentation / Commiztion und Fumigation begriffen.

Die dritte Humida Corrosio, geschieht eigentlich durch gesalzene oder saure Liquores, oder Spiritus, als da sind Essig / Saltsgeist / Salpetergeist / Scheidwasser / Aqua Regis, Salmoniacgeist / und dergleichen; Hieher wird die

die Bereitung des Spangrüns gezelet / indeme die Kupferne Bleche / mit den frisch ausgepressten Weinbeeren stratificirt / und mit einem Theil Essigs und vier Theilen Harns öfters begossen werden / unterdessen aber auch etwas Salpeters und Alaun darauf sprengende.

Oder / da man diese Kupferne Bleche öfters mit destillirtem Essig besprenget / und hernach an freyer Luft leget / so werden selbige auch also zugestübt; obwohlen dieses Geschäft langsamer gegen dem obigen von statten gehet.

Gleicher Weise geschicht die Corrosion des Eisens / wann man auf die Eisenblechen Mercurium sublimatum streuet / und sie darauf in einen Keller setzet / damit dessen zusammen gedrungener salbichter Theil / so da von des Luftes Feuchtigkeit flüssig wird / nach und nach etwas von der Metallischen Substanz wegstresse / unter die Gestalt eines rothlechten Liquoris mit sich hinweg führe.

Die Calcinatio Metallorum Vaporosa, so theils schon bey der Calcination beschrieben ist / geschicht auch / wann man Kupffer zu dünnen Blechen schlägt / und selbige über den Wein und ausgep. esse Racemos der Trauben hänget / als welcher Dünste (die da vermittelst einer gelinden Wärme aufsteigen und erhaben werden /) desselben äußerliche Theile / also corrodiren / daß selbige endlich zu einem Kalk werden / welcher denn abzurösten und aufzubehalten ist.

Dieser Art der Corrosion wird auch diese

nige des Goldes zugesellet / welch Paracelsus höchlich rühmt und anbefiehlt / indeme dessen Bleche über Knaben / Harn mit den Exuviis der Trauben vermischet / in ein volles und beschlossenes Gefäß gelegt / gehängt werden / dieses aber in gleichen Exuviis zu fermentiren eingesetzt wird.

Bei der Corrosione sicca wird nur eine Species in obacht genommen / nemlich die fumigatio, so durch des Schwefels und Bleyes Rauch geschieht / dadurch die Bleiche des Eysens / Kupfers / wie auch des Silbers in einen Crocum gebracht / die Goldbleche aber zu einem Extracto, in dem sie allerdings mürb und brüchig davon ausfallen / bereitet werden.

Von dem Schwefel aber / wäre doch zu zweifeln wohl erlaubt / ob nemlich die von demselben ausdünstende Theile / unter der Gestalt eines trockenen Rauchs / oder vielmehr eines Dunstes / wie aus einer feuchten oder nassen Substanz agiren oder streiten können.

CRIBRARE, Sieben / Durchschlagen.

Das ist das Grobe von dem Subtilen / vermittelst eines härenen oder seidenen / Instruments (ein Sieb genannt) separiren oder absondern.

Das Sieben betreffend / ist davon nicht viel zu melden / nur dieses zu erinnern / daß die Herkstätten

ckende Pulver / durch die allerzarteste Siebe / zwischen zweyen Böden / damit nicht das Beste davon fliege / müssen geseibet werden / und also verfähret man mit denen Pulvern / so unter die Confectiones , usd Opiata , als Theriac / Mithridat / ꝛc. kommen.

Purgir- und Magen- Pulver muß man nicht zu klein machen auffser der Coloquinten / wenn diese zu grob bleibt / und wegen ihrer Leichtigkeit in denen Gedärmen anhängt / macht solche grosse Ungelegenheit.

Lithargyr. Auri & Argenti und Cerussa , müssen ganz sachte zweymahl durch das aller kleinste Sieb getrieben werden / sonst / wenn diese zu grob / werden sie im Kochen nicht schmelzen / noch sich in dem Nutrico einmengen lassen : Darum beutlen selbige etliche durch ein Tuch / und legen Bleykugeln darzu / daß sie das Tuch nicht stopffe / wenn man aber / wie oben gesagt / verfähret / darff man so grosser Mühe nicht.

Hierüber ist noch eine andere Art / welches zwar kein Sieben zu nennen / doch muß es durch ein Sieb mit einer hölzernen Spatel oder Löffel / als wie Cassia , Fistula , Fruct. Cynosbati und andere gekochte Kräuter / Wurzen / Früchte und dergleichen / zu einem Extract. Roob, pulpa &c. zu machen / geschehen / deßwegen es mehr Extractio als Cribratio zu nennen ist.

Hier ist aber zu beobachten / das bittere und Herzkstärckende Pulver / ꝛc. jedes in einem besondern Siebe / muß geseibet werden ; deßwegen

ein Apotheker unterschied'iche Siebe haben sell
und ein jedes ordentlich bezeichnen / wozu es gebö
ret / nemlich eines für die Purgantia, ein anders
für die Hergstärckungen und Edelaesteine / we
ches sehr subtil muß durchlöchert seyn; noch ei
nes zu Specereyen / eines zu Mineralien / und ein
besonders zu Gummiem.

CRYSTALLISARE, Crystallifiren/
einen Liquorem, oder etwas anders zu
Crystallen machen.

Die Crystallisation geschicht / wann man ein
salsichte Feuchtigkeit / die da aus allerhand A
schen oder Todten-Köpfen / mit gemeinem Was
ser / oder einem andern darzu dienlichen liquore,
ausgezogen werden / in der Wärme so lang aus
dämpffen und abrauchen läßt / bis dieselbe oben
auf ein dünnes Häutlein bekommen / alsdann
muß man sie an ein kaltes Ort stellen / so werden
in etlichen Tagen / in dem Gefäß rings herum
Crystallen anschießen / welche man heraus nimmt
oder die Feuchtigkeit davon abgießet / das Salz
aber trocknen läßt; und alsdann wird dieses
operiren Crystallisare genennet.

Es ist aber zu mercken / daß man diejenige
Feuchtigkeit / so da bey der ersten Crystallisation
übrig geblieben / wiederum kan abrauchen und
zu Crystallen schießen lassen / und das so lang/
bis sich der Liquor oder die Feuchtigkeit alle cry
stalli-

Kralligret hat / man keine Crystallen mehr bekommen kan.

Also werden auch die Salze wiederum in gemeinen Wasser aufgelöset / filtrirt / und auf ob-
erzählte Weiß wiederum crystallisirt / wordurch
solche desto reiner und weißer ausfallen.

Es können auch der Zucker und Weinstein zu
Crystallen gemacht werden / derowegen sie noch
wendig eine Eigenschaft der Salze bey sich füh-
ren müssen: wie der Zucker zu Crystallen ge-
macht wird / ist im gehörigen Ort / da des Zuckers
in specie gedacht wird / genugsam beschrieben.

Der Weinstein aber wird auf fol- gende Weise zu Crystallen gemacht.

Man nimmet weißen Weinstein / der sehr rein
und schön ist / stößet ihn zu einem groblechten
Pulver / wäschet ihn so lang in einem reinen
Brunnen- Wasser / bis daß das Wasser klar
und ohne alle Unreinigkeit ist / aledann thut man
ihn in einen grossen Kessel / und gießet auf jedes
lb. Weinstein 10. bis 12. lb. Wasser / dies
setzt man zum Feuer / und wenn es aufsieden
will / so nimmet man es wieder davon ab und sei-
het es als warm durch ein leinen Tuch in ein Er-
den- Geschirz / das sehr wohl glauret ist / und
setzet es an einen kalten Ort / damit die Crystal-
len desto geschwinder anschleffen können; dar-
nach gießet man das Wasser ab / und sammlet

die Crystallen zusammen: die auf dem Boden und an den Seiten de Gefäßes sich werden gesehet haben / die wäschet man oft mit Wasser ab / laßt sie trocken werden / und bewahret sie zum Gebrauch.

Solche aber in gar schöne Crystallen zu bringen / solviret man sie wieder in Wasser über Feuer / und läßt sie anschießen / wie zuvor / und das thut man so oft / biß daß sie einem reinen Crystall gleich werden.

Es ist aber die Warheit / daß sie durch diese wiederholte Solution und Coagulation viel von ihrer Kraft verlieren / indem es geschicht / daß so oft als man sie dissolviret / allezeit ein Theil von ihrer sauren und Vitriolhaften Natur verlieren / worinnen doch dieselbige eröffnende Kraft bestehet / welches ihr an dem Geschmack verspühren werdet / daß diejenige / so so vielmahl solviret worden / keines wegs mehr so sauer sind als die / so nur einmahl solviret sind.

Etliche halten und brauchen obige Crystallen vor einem Cremore ¶ri , und ist zwar kein anderer Unterschied / zwischen diesem und dem ordinario Cremore ¶ri , als daß man nur allein die Haut / so sich im Kochen auf dem Wasser sehet / worinn der Weinstein aufgelöset wird / abnimmt / welches aber langsam zugehet / und eine

DEARGENTARE, Versilbern.

Ist / wann man Pillulen versilbert / wie es zu
Sey

Seiten von denen Medicis verschrieben wird.
Zum Exempel / wann man schreibt :

℞. Mass. pil. Cochiar.

Extract. Cathol. aa. ʒß.

Mag. Jalapp. gr. i.

Ol. destill. anisi. gr. i.

M. F. pil. n. XI. deargentur.

So muß man solche Pillulen in einer darzu
gemachten Kugel / mit einem Blättlein geschla-
genen Silber versilbern.

DEAURARE, Vergulden.

Es gehet mit dem Vergulden zu / eben wie mit
dem Versilbern / und geschicht auf einerley Wei-
se / auffer / daß man an statt der Silber- Blät-
lein Gold-Blättlein nimmet.

DECANTARE, Abgießen/ abschütten.

Das ist eine klare Solution / oder ein trüber /
aber durch die Niedersetzung seiner Unreinigkei-
ten clarificirter Liquor, welcher entweder durch
die filtration / oder Durchsehung abgesehen / und
von desselben dicken Erüsen separiret wird.

DECORTICARE, sibe Excorticare.

DECUPELARE, Abschöpfen.

Ist eben so viel als Abgießen.

DECREPITARE.

Ist wann das gemeine Salz / und dergleichen

§ 5.

49

in einer eisernen Pfannen auf dem Feuer ohne
Fiteffung calciniret wird / da dann die unge-
stümme Ausfahung der dem Salz beywohnenden
unreinen Feichtigkeit ein Getösch oder Krachen
verursacht / daher es auch Decrepitare geheissen
wird / und muß man solches Calciniren conti-
nuiren / bisz alles Getösch verrauschet ; hernach
zerlasset das Salz in Wasser / filtriret / evapo-
rirt und crystallisiret die Solution / wie bey der
Crystallisation gelehret / so werdet ihr ein schön-
es weißes Salz haben / welches dann Sal De-
crepitarum geheissen wird.

Es ist aber dieses Krachen unterschiedlich / mit-
hin groß / mithin aber auch klein / und das nach
der Menge und Größe der salzichten Körner.

Nun aber / damit das Krachen desto geschwin-
der verrauschen möge / ist vonnöthen / daß man
das Salz zu erst wohl austrockne / und darnach
in einem Mörsel zerreibe / dardurch dann die in
demselben verschlossene wässerichte Theile mehr
eröffnet / und darnach durch das Calciniren des-
to streyer ausgetrieben werden / und wird hiemit
das Getösch bey weitem nicht so groß seyn / als auf
vorige Weise.

DELIQUERE , Zerschmelzen.

Ist ein Ding / durch das Deliquium solvi-
ren oder flüssig machen ; sibe Deliquium.

DELIQUIUM.

Ist eine Species der Dissolvierung / und ge-
schicht /

schicht / wann man nemlich etliche ausgetrocknete Salze / als zum Exempel / eine biß auf die Trockene inspissirte Lauge / Sal Tartari, &c. wie auch etliche Acida, als da sind Butyrum Antimonii, und auflöbliche Magisteria, auf einem Marmor oder in einer Blasen/ an ein kühles und feuchtes Ort setzet / oder hänget/ und sie sich allda in einem Liquorem auflösen.

Also auch Campher / Benzoin / Myrrhen &c. wann man sie in ein hartgekochtes / Weisses vom Ey beschleust / und in ein kaltes und feuchtes Ort setzet / so werden sie sich ebenmäßig in einem Liquorem dissolviren.

Die Betrachtung dessen ist / daß die in dem Luft steckende wässerichte Theile / sich selbst häufig in die Poros oder Luftlöcher eindringen / und dadurch die Flüssigkeit der salzichten Theile befördert wird.

Hißweilen wird das Deliquium befördert / durch eine bequeme Feuchtigkeit / die man in das Salztropffet / welches zwar nicht recht / indeme die Feuchtigkeit des Lufts viel zarter und subtiler ist / als diejenige / so darein getropffet wird.

Wann man aber das Deliquium ja befördern wolte / so kan man das Salz in die Blase binden / und in den Dampf des Balnei vaporosi hangen / wordurch es bald zur Flüssigkeit gebracht wird.

Solches aber noch geschwinder zu befördern / kochen etliche die Blatern / darinnen das Salz eingebunden ist / ein wenig im Wasser / wordurch
es

es auf der Stelle aufgelöset und flüssig gemacht wird: Es ist aber zu mercken / daß alle diejenige Salze / so da in der Feuchte und Kälte aufgelöset werden / sich / so bald sie an die Wärme kommen / wiederum coaguliren.

Es können auch etliche Kalcke durch das Deliquium in eine flüssige Substanz gebracht werden / als zum Exempel Salcköhl zu machen.

℞. Einen Theil Venidischen Salck / und 2. Theil reines Salpeters / beyde zum subtilen Pulver gemacht; thut ihn in einen Wind-Ofen / mit einem starcken Feuer 7. oder 8. Stunden zu calciniren / alsdann nehmet den Schmelz / Siegel aus / und stoffet die Materie zu einem subtilen Pulver / waschet sie sehr wohl mit gemeinem Wasser / bisz ihr alle Saltigkeit davon gebracht habt: darnach trocknet den Kalck wohl / und calciniret ihn abermahl mit 2. Theil neuem Salpeter / als ihr zuvor gethan / und süffet das Salt davon ab; wiederholet dieses calciniren und Edulcoriren 4. mahl / daß der Salck vollkommen weiß / auch wohl calcinirt und zu einem überaus subtilen Pulver worden sey: Alsdann thut ihn in eine starcke gläserne Flasche / halb voll / vermachet sie feste / und sehet sie an ein überaus kaltes und feuchtes Ort / daß die äußerste Kälte darein dringen möge / (denn hierinn bestehet das Geheimnuß) so wird im 2. oder 3. Monaten aller Salck in einem reinen weissen Liquorem sich verändern / welcher fürtrefflich ist / vor das Angesicht und die Haut / und wird auch den Schartzlach /

lach/wenn er hinein getuncket wird/weiß machen.

Na. Das Beste ist / daß man dieses Del im Winter mache / und die Flasche mit dem calcinirten Salck-Pulver in Schnee setze / jedoch daß der Schnee die Flasche nicht würcklich berühre / sondern solches zu verhüten / mit Stroh umflochten seye.

DEPHLEGMARE,

Ist das Phlegma abziehen / welches / wann man selbes verlanget / durch die Destillation geschieht / wo nicht / so separiret mans durch Evaporiren oder ausdämpffen / und kommet denen mineralischen fixen Geistern zu / als dem Vitriol, Alaun / Salpeter / und Salzgeist.

Zum Exempel / den Salzgeist zu destilliren / und hernach zu dephlegmiren / so ist zwar anfänglich zu wissen / daß der ~~W~~is zu machen / eine solche Destillation ist / worzu mehrer Fleiß und Fürsichtigkeit erfordert wird / als zu dergleichen andern; und muß man nothwendig erinnert seyn / daß das Salz in dem Destilliren ein Feuer per gradus erfordert / und immerfort damit anzuhalten / ohne dessen Verminderung; denn wenn sich das Feuer vermindert / so hält die Destillation auf / und die Arbeit ist ein verdorbert Werck.

Die Art und Weise nun solches auszuziehen / ist diese: Daß man zu jedwedem Pfund Salz drey Pfund Bolus nehme / den man groblecht als
einer

einer Erbsen groß / stößet / und alsdann thut man das suble Pulver davon / dann hie innen bestebet das ganze Geheimniß den Σ um Elis auszuziehen / und in mehrerer Menge / als wenn man ihn sehr subtil oder klein pulverisiret / als einige Schreiber lehren; denn wenn das Saltz schmelzet / so macht es sich mit dem kleinen Pulver zu einem Teig / und setzet eine Massam oder Klumpen an den Boden der Retorten / welcher hernach den Σ um sehr schwertich von sich gibt: wann er also nur grob gestossen ist / ziehet er alle kleine Theile eines nach dem andern ein / und wenn das Feuer darunter gemacht wird / gibt es den Σ um mit mehrerer Gemächlichkeit wieder von sich / und insgemein kommt von einem jeden lb. Saltz zum wenigsten 8. oder mehr Unzen Spiritus, von dem man das Phlegma muß abscheiden.

Ferner / wenn er also eingerichtet / und mit dem Bolus gar wohl vermengert ist / wie oben errochener worden / so soll man es in eine wohl beschlagene Retorten thun / denselben in den Ofen legen / ihm ein bequemes Δ geben / solches stetig unterhalten / und also per gradus continuiren / bis die Destillation geschehen; alsdann soll man das Feuer wegnehmen / den Ofen von sich allein kalt werden / und die Σ us ein oder zwey Tage in dem Recipienten stehen lassen / hernach sie heraus nehmen / in eine kleine Retorten thun / das Phlegma in einem Aschen Feuer davon abziehen / und denelbigen in einer starcken gläsernen Flaschen / die wohl zugestopffet sey / bewahren.

Ziel

Viel machen aus obiger Materie mit Salk-
Wasser einen Teig / formiren Kuglein daraus /
in der Grösse / daß man sie in die Retorten thun
könne / trocken solche wohl / und destilliren sie
durch die Retorten.

Hier ist aber so wohl bey dem Ersten / als Letzten
zu beobachten / daß die Retorten allezeit den drit-
ten Theil leer bleibe / dann sonst zu befürchten
wäre / daß alles zerspringe.

Damit ich aber wiederum zu meinem vorigen
Zweck / nemlich der Dephlegmation schreite / und
gänzlich beschreibe / wie und auf was Weiß
solche geschehe: so wisset / daß es nicht allein / wie
hie oben gelehret / durch die Retorte im Sand
oder Aschen geschicht / sondern auch in einem Kol-
ben MB. oder in einer Vesicen / daß man nemlich
den Geist / so man dephlegmiren will / im Baño
Mar. zuvor etliche Tage digerire / alsdann das
Phlegma davon verdampffen lasse; oder wann
man es auffangen will / kan man einen Helm
auf den Kolben setzen / und ein Glas vorlegen /
damit das Phlegma sich darein schlage: alsdann
kan man ein jedwedem besonder zu seinem Ge-
brauch verwahren.

DESPUMARE, Abschaumen.

Ist nichts anders als eine so wohl bey denen
einfachen als gemengten Arzneyen unter dem
Kochen aufwallenden Schaums / Wegneh-
mung / und das vermittelst eines darzu bequemen
Werkzeugs / wie solches bey dem Honig / Zucker
Rv

Rochung der Säfte und Confituren zu sehen; Es muß aber der Schaum weggethan werden / sonst würde vor solchem / worinnen eine Unreinigkeit und faules Wesen zu finden / das andere sich nicht halten können.

DESTILLARE, destilliren / abtropffen / oder Tropfenweise überreiben.

Ist eine Ausziehung der feinen und geistigen Theile eines Dings / welche durch Hülffe des Feuers oder Sonnen verdünnet / und von ihren dick und irdischen Theilen abgefondert werden.

Noch besser und deutlicher zu sagen / die Destillation ist eine durch die Hitze verursachte nieder- oder aufsteigende Ausdämpfung / da dann die Dämpffe wegen umstehender Kälte / sich in eine Feuchtigkeit verwandeln / und sich alsdann in den vorgelegten Recipienten niederschlagen; welches augenscheinlich zu sehen gibt / dasjenige was Aristoteles schreibt / in 4ten Buch von den Meteoris / oder Dämpffen / die oben in der Luft hangen oder schweben; da er sagt: Daß die Kunst eine Nachfolgerin der Natur sey: dieweil dem also ist / daß die Sonne gleichfalls durch ihre Wärme der Feuchtigkeiten von der Erden ausziehet / und dieselbe in Dämpffen emper hebet / wenn diese mitten in die Luft kommen/werden sie durch derselben Kälte in Wasser zusammen gerieben / die da also wieder nach ihrem Centro oder Mittel-Punct herab fallen.

Es

Es seyn aber gemeinlich der Destillationen dreyerley Gattungen / und zwar nach Unterscheid der Arzney-Mittel / unter Gestalt und Weise der Gefäße / entweder gerade oder krumme / oder niedersteigende.

Die gerade oder aufsteigende per ascensum genannt / geschicht auf unterschiedliche Arten / nemlich durch eine Blasen / durch hohe oder niedrige Kolben.

Ehe ich aber zur Handlung der Destillation schreite / will ich zu erst noch einige nothwendige Anmerckungen beschreiben.

Erstlich / daß man solle betrachten / welche sich mit Nutzen destilliren lassen / oder welche gar nicht darzu taugen.

Zum andern / je subtiler die Theile seyn / die destilliren werden sollen / je einem gelindern Feuers Grad muß man gebrauchen ; im Gegentheil aber / je mehr man Kräfte aus der Materie behret / je stärker muß man des Feuers Grad erhalten.

Nun wollen wir sehen / welches Instrument zum Kräuter- und Blumen-brennen soll gebraucht werden.

Es ist unlaugbar / daß die durch das MB. destillirte Wasser am wenigsten nach dem Brand riechen und schmäcken / sie dauern aber auch nicht lange ; und geschicht gleichwohl / daß in diesem Gefäße / das Zurückgebliebene bisweilen auch schwarz und verbrannt wird / gleich wenn die Destillation aus dem Sande geschiehet / sonderlich /
wenn

§

wenn das Wasser zu lange tropffet / verbrennet die Blumen and Kräuter / und bekommen einen brandigen zum Theil sinkenden Geschmack und Geruch.

Es seyn viele Authores, die sich die Kräuter und Blumen zu brennen nur allein des MB. bedienen / wie dann M. Laurentz Caelan, Apotheker zu Montpellier, in seinem Tractat von den destillirten Wassern / auffer dem MB. alle andere Instrumenten verwirfft / aus Ursachen weil nicht jeder damit umgehen könne / und diesen Mißbrauch zu verhüten / bedienet er sich keine des MB.

Nich duncket aber / daß Caelan selbst / wie ers dann in seinem Tractat genugsam bescheiniget einer derjenigen müsse gewesen seyn / die mit andern Destillir = Zeugen nicht umgehen können / weisen er etliche so lächerige Gründe hinzu setzen die er in der That selbst keines wegs würde beweisen können ;

Als zum Exempel / da er sagt / Vermuthet man / daß Wasser durch das MB. destilliret / seye bitterer / als dasjenige / so durch die Flasen oder ein ander Instrument gezogen wird / welches ganz falsch / indem ich gefanden habe / daß dasjenige Wasser / welches ich durch den Sand destilliret / am Geschmack noch in etwas stärker und bitterer gewesen ist / als jenes / so ich durch MB. destilliret habe.

Ferners verwirfft er das Zimmetwasser / welches er destilliren / die Art des Matthioli / welcher es mit MB. de-

MB. destilliret / jener sagt / es soll im Sande geschehen / weil das Bañneum zu linde sey die Kräfte der Zimmet auszuholen.

Anderstwo aber sagt Carelan wieder / das Zimmetöhl solle durch das MB. ausgezogen werden / und der Sand sey nicht genug / das Del überzuführen.

Dieses sind wunderliche Reden; Mich dunckt / die Kraft des Zimmet sey ihr Del / und könne hiemit das Wasser durch eben dergleichen Instrument gebrannt werden / denn was das Zimmetwasser weiß machet / das ist sein Del; dann je mehr Del dabey ist / je weißer das Wasser ist. Es ist keine Forcht / daß das Zimmetwasser / so durch das Refrigerator. destilliret / müsse nach Kupffer schmecken / dieses wird durch das Verzinnen der Instrumenten verwehret; allein wenn bloß Del sollte übergezogen werden / würde solches wohl nach Kupffer schmecken oder grün werden: Wasser ziehen an sich selbst vom Kupffer nichts aus; demnach muß sich Carelan auf das Maul schlagen / oder ein ander Instrument weisen / wie das Zimmetöhl zu erlangen sey.

Damit ich aber weise / wie der befürchtende Mißbrauch bey denen andern Instrumenten / wenn daraus destilliret wird / verhütet / und die bey dem MB. erforderte Kosten und Zeit-Verlust erspahret werden können:

So setze ich ersilich diß zum Grunde / daß heiße / kalte Kräuter oder Blumen ihr Wasser zu geben / unterschiedene Instrumenta vornö-

then haben; warme trockene oder zusammengehende Kräuter/ als Salben/ Majoran/ Münze/ Betonien/ Quendel/ Rosmarin/ Fijop und dergleichen / werden erst klein gehackt / und müssen zuvor ein wenig getrocknet werden / mit heißem Wasser übergossen / hernach / wann sie ein paar Tage gestanden / durch die Blasen mit dem Refrigeratorio, welche so wohl als der Helm unter den Röhren innwendig verzinnt seyn soll / damit das destillierte Wasser nicht etwas giftiges an sich ziehe / mit gelindem Feuer übergezogen / und so Genüge destilliret / doch daß es nicht lauffe / sondern nur tröpfle / womit dem Verbrennen gewehrt wird.

No. 1. Allhier soll man aber beobachten / daß man / ehe das Destilliren angefangen wird / die Blase oben mit ihrem Helm vermache / und alle Fugen rings herum wohl zuklebe / auch unterst der Röhren eine Vorlage lege / dieselbe recht zustopfe / damit nicht das allersubtilste des Essentia im Rauch fortgehen könne; doch daß man es nicht mache / wie bisweilen die Balbierer unter alten Weiber zu thun pflegen / daß sie nemlich anstatt der Vorlage eine Schüssel untersetzen / sondern einen Kolben oder Flaschen / die man mit einem Stricklein / fornen an das Ende der Röhren des gedachten Helms anbinden / und den Mund desselben wohl zustopfen und vermachen soll; und so man also thut / so werden die Geister nicht davon fliegen / wie sie sonst zu thun pflegen / wenn man anders zu Werke gehet: Dem

wer hievon eine gewisse Probe zu haben begehret/
 Der verfüge sich zu den Helmen oder Refrigatori-
 riis der oberzehlten Stümlere / die sich gemein-
 niglich mit solchen Vorlagen versehen haben/
 als oben erwehnet worden / so wird man finden/
 daß der Rauch (welches der Geist des destilli-
 renden Wassers ist) durch den Schnabel des
 Helms herausgehet / auch werden sie dessen Ge-
 ruch gewahr werden / was darinnen ist / welches
 warlich übel gethan ist / und noch übler betrach-
 tet wird / dieweil solche bereitete Wasser wenig
 oder nichts an Tugend das Brunnen- Wasser
 übertreffen / als die da den allerfeinsten und
 subtilsten Theil verlohren haben / durch dessen
 Mittel man ihre kräftige Würckung verhoffen
 muß.

No. 2. Um sich vieler vergebener Mühe und
 Versaumnus zu enthalten / ist nicht nöthig / die
 jenige Kräuter oder Blumen / so man destilli-
 ren will / allezeit zu wägen / und zu jedem lb der-
 selben 40. Unzen Wassers zu zugießen / alsdann
 15. Unzen davon abzuziehen / wie solches D.
 Joh. Schreyer in seinem verdeutschten neuen
 Liecht der Apothecker fol. 70. beschreibet ; son-
 dern man kan sie mit einer genugsamen Quanti-
 tät Wasser übergießen / bis es ob dem Kraut zu-
 sammen gehet / und muß man alsdann mit der
 Destillation so lang fortfahren / bis das Wasser
 keinen rechten Geruch mehr gibt / nach demjeni-
 gen / so man destilliret hat.

No. 3. Daß man sich hüte / vor bleyernen
 3 3

Kolben / Helm / und auch kupffernen verbleyten
 Blasen oder Helm / und solche keines wegs zum
 destilliren gebrauche / sondern daß die kupffernen
 Instrument mit gutem und purem Zinne ver-
 zinnt / oder aber die Kolben und Helm ganz von
 Zinn gemacht seyen; denn das Wasser / welches
 man aus einem bleynernen Kolben oder Helm de-
 stillirt / gewinnet etlicher massen eine Art Unrei-
 nigkeit und fremden Geschmack von dem Metall
 das kan man am Bermuth - Wasser wahrneh-
 men / wann mans in bleynernen Geschirren de-
 stillirt / schmecket es so viel als nichts nach dem
 Kraut / hat keine Bitterkeit / ja es ist süß-
 licht / welches keine andere Ursach hat / dann
 daß der Geschmack vom Metall geändert wird
 und geschicht solches nicht allein in Bermuth-
 Wasser / sondern auch in andern Wassern / von
 Kräutern / die an ihrer Natur hitzig / zusammen-
 ziehend / und an Geschmack scharff sind / daß
 fast kein Gemerck des scharffen Geschmacks von
 dem Kraut mit sich bringen.

So ziehen sie auch eine Unreinigkeit von dem
 Metall / das spühret man an deme / daß / wann
 die Wasser abgezogen / und eine Zeitlang gestan-
 den sind / setzet sich unten am Boden eine weiß-
 unreine Materie; dann die hitzige scharffe
 Dämpffe hängen sich zum Theil an die Wände
 des Bleyes / da werden mit der Zeit subtile
 Crusten und Schiefer daraus wie Bleyweiß
 und davon die Wasser / auch der bitteren und hit-
 zigen Kräuter / süßlecht und unrein.

Daß

Daß sich aber die Wände des Bleyes in Bleyweiß verwandeln / soll niemand verwundern / dann Bleyweiß ist nichts anders / (wie Dioscorides lehret.) als die Cruste von dem Bley / wann man dasselbige über dem Dampf vom scharffen Essig ehet.

So man aber die Kräuter in gläsernen oder guten zinnernen Geschirren destilliret / geschicht der obgemeldten Dingen keines / die Wasser brennen sich fein sauber / behalten ihren natürlichen Geschmack und ganze Art von den Kräutern.

Es geschicht auch zu Zeiten / daß sich das Zinn in den Kupffernen Helmen / wann sie lang gebraucht worden / löset und davon abgebe / wornach die Wasser / so man daraus destillirt / erwan nach Kupffer schmecken / weils die hitzige aufsteigende Dämpffe / und zugleich das auf dem Boden der Blasen liegende feurige Zinn das Kupffer angreifen / derowegen man wohl acht darauf geben muß.

No. 4. Alle andere Wasser / die viel Ingentia haben / als Theriacalis, Coelestis, &c. die sollen durch den Kolben im Sande destilliret werden.

No. 5. Die Wasser von warmen und zugleich wohlriechenden Kräutern desto leichter und kräftiger / wie auch dero in sich habende Dele desto besser und in größerer Quantität heraus zu ziehen / ist besser / daß man dieselbe zu erst im Schatten tröckne / alsdann wie oben angezeigt /

durchs Refrigeratorium destillire / nachdem sie ein paar Tage mit ein wenig Salz und Brunnenwasser infundiret gewesen: dann die riechende grüne Kräuter oder Blumen / geben ihre geistige schwefelichte Theile / indeme solche von denen wässerigen umschlungen sind / nicht gerne von sich / wann aber diese durch das Austrocknen gemindert werden / sind die geistige ihre eigenen Meister / und steigen desto leichter in die Wasser wie solches in dem grünen Coriander-Saamen welcher grüne ganz wiederwärtig / und so er durre ist / ganz lieblich reucht.

Die Lavendel- Blumen / rothe Rosen und dergleichen / sind hierinnen zum klaren Beweise trocken riechen sie besser und stärker / als grüne denn ihre Krafft ist im Centro und in der Substanz, die durch eine linde Wärme aussteugt.

Die Wasser auf solche Weise destilliret / bleiben ein Jahr lang und drüber gut / nachdem man die Kräuter wohl trocken und zeitig einsamlet; wann sie nemlich nicht zu zart sind / sondern in der Blühe / oder zum wenigsten bis zu der halben Höhe ihrer Stengel gelanget.

Betreffend aber die Wasser von dem allzuzarten und andern Kräutern / so einer feuchten Natur sind / als Lattich / Nachtschatten / Bürchelkraut / Seeblumen / Saurampffer und dergleichen / oder deren Feuchtigkeit fast zehet / als die

auswurff / Stein- Leberkraut / Knabenkraut und dergleichen / pflegen / auf oberzählte Weise destilliret / bald zu faulen; Ist deswegen viel besser

fer / daß man / wie etliche zu thun pflegen / zu erst den Saft davon auspresse / und wann der sich ausgeläret / durch das Baln. Mar. Vapor. Sand oder Aschen destillire.

Die Ursach dieser zweyten Destillation ist / weil die kalte Kräuter vollsaffrig sind / und ihre Krafft alle im Saft bestehet; dann wann dieser Kräuter Saft aufgetrocknet ist / so ist weder Geruch / Gesmach noch Krafft darinn / weswegen auch solche trocken zu keiner Arzney / außer von Unverständigen / zu gebrauchen sind.

Zu der geraden Destillation / und die von oben herab geschicht / mag man auch zählen / die herab Tröpfelung des Schwefelgeistes durch eine Glocke.

Die Destillation / so in die Krümme geschicht / nennet man die / so die Geister in die quere / von der Seiten des Gefäßes von sich geben; die hierzu dienliche Gefäße nennet man eine Retorte und Laute / wiewohl diese wenig im Gebrauch ist / und geschicht entweder im Sand / Aschen oder offenem Feuer; Diese Destillation gebrauchet man insonderheit zu den Bergarten / und bisweilen zu einigen Kräutern und Gewächsen / als Gummi oder Harzen / wie auch etlichen Gewürzen ꝛ. so einer öhlichten Natur sind; damit ich aber weise / wie man damit zu Wercke gehen soll / will ich hier kürzlich weisen / wie das oleum de lateribus aliàs Philosophorum, oder Ziegelöhl aus der Retorte destillirt wird: Als zum Exempel: Nehmt einen oder mehre alte Ziegel /

gel/ brecht solche in Stücken / und lasset sie im Feuer glüend werden / löschet sie im Baumöl ab / und wann sie erkaltet/ so stoffet sie zu Pulver/ dieses thut in eine mit dicken Laimen/ wie bey der Lutation gelehret / ganz beschmieret und getrocknete Retorte mit einem weiten Hals/ daß ein Drittheil leer bleibet/ setzet solches in einen Ofen/ daß der Schnabel auf der Seiten desselben heraus gehe / und lutiret einen Recipienten daran; alsdann muß Anfangs klein Feuer darunter gemacht werden / daß die Retorte allgemächlich warm werde/ und nicht zerspringe/ (es wäre dann Sach/ daß eine erdene Retorte gebrauchet würde) Wenn nun Retorte recht warm / so kan das Feuer allgemächlich nach und nach vergrößert / zuletzt aber recht stark gegeben werden / worin das Del endlich ausfließen muß; Und ob wohl die Ziegel ganz trocken / so kommt doch ernstlich Wasser heraus / welches hernach von dem Del muß geschieden werden.

Dieses Del / ob es gleich übel reucht / so ist es doch sehr gut die eingeschrumpfte Nerven / und andere kalte Gebrechen.

Die Destillation per descensum , oder die allgemeine Extraction / so niederwärts vorgehet zweyerley nemlich kalt und warm.

Die Warme ist eine Absonderung oder Scheidung der feinen Theile von den groben / durch Vermittelung des Feuers oder der Sonnen / und diese Destillation gehet mehrentheils die Holze an / als Ingwer / Haselnholz / Pockenholz / und dergl.

dergleichen viele mehr; wie und auf was Weise aber das Oele aus einem dergleichen Hölzern heraus zu ziehen / will ich ausführlich lehren.

Nehmt zwey gleiche erdene Hasen / und setzet den einen biß an denselben Ort in die Erden / lutiret einen durchlöcheren Deckel darauf von eben solcher Materie gemacht / der in der Mitte ein wenig gebogen oder ertieffet seye / damit das Oel seinen Fortgang desto besser gewinnen könne; alsdann füllet den andern Hasen mit einem dergleichen hölzernen / und setzet ihn umgekehrt auf den Hasen / so in die Erden gesetzt worden / und sehet / daß er sich sein ordentlich auf dessen Deckel schielte / und nicht etwan zu weit seye / daß das Oel neben austrieffe: alsdann verlutiret die Fugen / genau / und überleget den Hasen / darinnen das Holz ist / allenthalben mit glüenden Kohlen / so thut sich das Oel aus dem Gehölk heraus / und fließt hinab in das unterste Geschirz; erhaltet und vermehret das Feuer / biß der Hasen anfängt zu glüen / alsdann muß man das Feuer ausgehen lassen; und wann die Gefäß erkaltet / muß man solche öffnen / und das Oel / sich in das unterste Gefäß niedergeschlagen; heraus nehmen / von der Feuchtigkeit / so etwan in dem Holz gesteckt / insonderheit wann es nicht zuvor ein wenig gedörret worden / repariren / und darnach ein jedes besonder zu seinem Gebrauch verwahren.

An etlichen Orten werden kleine Oefen gemacht / auf die Manier / wie die Becker Ofen / nur daß solche hinten und fornen offen seyn / dar

darein werden lange Stücklein Holz geleget / daß sie auf beyden Seiten heraus gehen ; wenn solche an der einen Seiten da es nemlich am höchsten ist / angesteckt werden / so laufft am andern Ende eine grüne Fettigkeit heraus / wie die Pappel-Salbe / welche da an statt der Wagen-Salbe gebraucht wird.

Auf eben solche Weise gehet es mit dem Pech-Schmelzen zu.

Die Kalte ist / wenn man die subtilen Theile von den groben scheidet / ohne Vermittelung des Feuers / und ist zweyerley / nemlich Filtratio oder Durchtröpfelung / und Deliquium oder Zerschmelzung / worvon aber an behörigen Orten schon genugsam gemeldet wird.

Hierunter mag man auch zählen die Abtropfung oder Abnehmung der destillirten Oele von ihren Wassern / wann man nemlich ein Glas mit einem engen Hals von dem destillirten Wasser / darunter das Oel ist / anfüllet / daß es ganz voll werde / und eine Weil stehen läßt / bis daß sich das Oel gänglich oben auf gesetzt : alsdann bindet ein kleines Gläslein an desselben Hals / und nehmt ein wenig Baumwollen / drehet sie daß sie auf einer Seiten ganz spizig / auf der andern aber breit seye / alsdann leget das breite Theil in das Oel / das spizige aber richtet neben in das angehängte Gläslein / damit das Oel darein trieffe / und wann ein wenig abgetropffet / so füllet das Glas allezeit mit Wasser wieder auf / bis alles Oel abgetropffet /

fet; alsdann nehmet ab und verwahret zum Gebrauch.

Es seyn aber etliche destillirte Oele / die da schwer seyn / und im Wasser zu Boden fallen / als Cinnamom. Caryoph. &c. welche hernach nicht wohl von dem Wasser zu separiren oder abzufondern sind; und dawit man solche in die Höhe bringen / und desto bequemer abnehmen könne / so solvire man nach proportion gemeines Salz in dem Wasser / darinnen das Del ist / und mische es alsdann wieder darunter / so wird sich das Del von Stund an hinauf / das Wasser aber zu Boden setzen / wornach mans auf vorbesagte Weise abnehmen kan.

Die Ursache dessen ist / weilen das Wasser / so an sich selbst leichter als das Del ist / von dem Salz beschwehret wird.

Von etlichen gemeinen und leichten Destillirungen vor die Armen.

Von der Sonnen-Hitz kan man auch Wasser destilliren / aus den wohlriechenden Blumen / dieser Gestalt.

Man nimmt zwey Urinal - Gläser / und füllet das eine mit Blust mehr dann den halben Theil / alsdann machet ein Hölzkernes Creuz drauf / daß die Blumen wohl verwahret seyn / und nicht durchfallen mögen / dann setze das andere Urinal Glas oben drauf / daß die Mundlöcher ordentlich auf einander kommen / verlutire sie wohl beyde aufeinander / daß kein Luft oder Geruch ausge

ausgehret/ darnach kehre die Gläser um/ daß das Glas mit den Blumen oben/ und das leere unten komme/ hänge es an einem Ort auf/ daß die Sonne heiß darzu scheinen kan/ so schmitz und fleufft das Wasser aus dem obern Glas in das untere/ reucht trefflich wohl/ ist aber trüb/ und hat die Farbe der Blumen/ von denen es destillirt ist/ es seyen gleich Rosen/ Viole/ Nagelein Blumen/ oder die Blumen von S. Johannis kraut/ Lavendel/ Majoran &c.

Ein andere geringe und leichte Form ohne allen Unkosten in der Eil einen Brenn = Ofen zu machen.

Nimm einen grossen wohl verglasurten Hafen (die alte Weiber nehmen einen Mösel/ aber der Hafen ist besser/ dann das Wasser zeucht etlicher massen die Art des Erzes an sich/) Über diesen Hafen spanne ein starck weiß gewaschen Leinen = Tuch/ binde das Bändlein wohl um den Ranfft des Hafens; auf dasselbige Tuch legt man Rosen/ Viole und dergleichen Blumen/ oder zerhackte Kräuter/ so viel daß es genug sey; darnach legt auf die Blumen oder zerhackte Kräuter ein starck rein Papier/ darauf setzt die Pfann/ oder Reibtopff mit glühenden Kohlen/ doch am Grund etlicher massen mit Aschen unterlegt; Oder nimm ein Nössing Becken darzu daß eben den Hafen oben aus beschliesse/ oder umwinds mit einer Binden/ daß es gehet seye/ also werden die Blumen oder Kräuter/ von wegen der Hitze Wasser unter sich/ durch das Tuch in den

den Haffen gehen; der Haffen soll im kalten Wasser stehen / biß nahe an den Rand / dann sonst wurde des gebrannten Wassers beste Krafft verriechen / von der Wärme / so von der Feuerpfannen kommet.

Noch eine andere Art / nemlich durch Filz destilliren / welches zwar vielmehr filtriren könnte geheissen werden.

Durch Filz kan man nichts anders / als Säfte oder andere wässerichte Feuchtigkeiten / die da einer lautern oder weichen Substanz seyn / destilliren / indeme keine harte Dinge von wegen ihrer Härtigkeit durch den Filz zu destilliren sey / als da sind Kräuter / Blumen / Wurzeln oder Früchte / 2c.

Wann du nun begehrest durch Filz zu destilliren / ist vonnöthen / daß du 10. oder 12. reinen weissen triangulirten Scheef: geschnittenen Filz habest / geformiret in die Länge $\frac{1}{2}$. Ellen / in die Breite aber oben $\frac{1}{2}$ tel / darnach ein halb duket gläserne oder erden: verglasurte Geschirre / die oben weit seyn; alsdann die Feuchtigkeit in eine verglasurte Kachel gethan / oben an eine Stiegen geht / und das breite Ende des Filzes auf drey Zwerch: Finger in die Feuchtigkeit der Kachel gelegt also daß die Spitze desselben in das auf der nechsten Staffel stehende Geschirz hange / darein dann auch ein Filz / in das dritte Geschirz hangende / geleget seye / und so forthin / biß in die unterste Kachel. Es ist aber kein Gefeh: wie viel man der Geschirren nacheinander stellen müsse / son:



sondern man kan nach Belieben / und nach der
 die Feuchtigkeit rüb oder lauter ist / viel oder
 wenig gebrauchen; und so sich etwan ein Still
 von der Trübe / so sich von der Feuchtigkeit daren
 gezogen / verstopffet / muß man denselben weg
 nehmen / einen andern an seine Statt thun / und
 den verstopften aus einem saubern reinen Was
 ser waschen / und wohl austrucken; Sonsten
 giebt es noch viel mehr Arten zu destilliren / als
 in Ventre Equino, im Roß / Mist / in Segspä
 nen / Feilspänen / Dmeiß-Hauffen / wie auch bey
 einem Lampen-Feuer und dergleichen; ist aber
 nicht nöthig / ein jedes besonders ausführlich zu
 beschreiben / indeme sie zum Theil mit dem schon
 vorher erzähiten überein kommen: will jedoch
 kurze Meldung davon thun / als in Ventr. E
 quin. zu destilliren / Kommt schier mit dem Baln
 Mar.

Mar. überein ist zwar ein Grad hitziger / wird aber sehr wenig gebraucht / und wird also zugerichtet ; Man mischt unter das Wasser im MB. Rosmisch / da kein Stroh darunter ist und destilliert alsdann / wie aus dem MB ; man muß aber Achtung geben / daß das Wasser in Baln. nicht ein trockne / sondern daß mans allezeit zufüßet / dann es verzehret sich bald.

Im Rosmisch wird vielmehr eine Digestion oder putrefact. als eine destillation verrichtet / derowegen daselbstien Meidung davon gethan wird.

Im Orneiß-Hauffen zu destilliren / komts mit dem Rosmisch fast überein / geschicht im B. V. auffer daß in Segspänen man um das Gefäß / daraus man destilliren will / Segspänen / Haberstroh / oder auch klein zerschnittenes Stroh / bindet / weil diese Sachen den Dunst leicht an sich ziehen / und die Wärme lange in einer grossen Gelindigkeit und schier vollkommenen Gleichheit erhalten.

In Feilspänen / geht es zu wie im Sande oder Aschen.

Das Lampen-Feuer wird gar nicht zum destilliren / sondern nur zum Kochen und figiren gebraucht ; siehe Figere.

DETONARE, Verpuffen.

Ist / waun man etliche schwefelichte Theile mit Salpeter vermischet / und ins Feuer gesetzt werden / da sie dann mit einem Geräusche oder Krauschen

chen verrauchen / als wie bey der Präparation
des Reguli Antimonii , crocis metallorum
Eis polychrestii, und dergleichen viel mehr zu
sehen.

Es geschiehet die Detonation um alle schwe-
felichte und mercurialische unreine Theile von
dem Mixto abzusondern / damit nichts / als das
irdische Theil / in welchem der innerliche und fixe
Schwefel behalten wird / verbleibe ; dann in die-
sem Schwefel hat die Krafft der Mineralien flü-
nemlich ihren Sitz.

Hier ist zu merken / daß man diejenigen
Dinge / welche da verpufft werden sollen / wohl
tröckne / und auch ein wenig Kohlenstaub darun-
ter mische / wodurch derselben Entzündung und
Verbrennung desto besser befördert wird. Wie
zum Exempel das

Antimonium Diaphoreticum vulg.
zu machen.

Mengt ein Theil klein gestossen Spieß-
Glas und 3. Theil Salpeter wohl untereinan-
der / und thut unter jedes lb. dieses Pulvers 1.
Loth klein gestossene Kohlen / mischt wohl dur-
cheinander / setzet einen Siegel ins Feuer / daß er
glüet / und so dann werfft einen Löffel voll nach dem
andern hinein / doch daß allezeit was eingetragen
zuvor recht verpuffet sey / womit ihr bis alles
Pulver consumirt / verfahren könt ; hernach ma-
chet rund herum ein stärker Feuer / und laßt es
ein $\frac{1}{2}$. Stunde noch glüen ; gießet alsdann die
Ma

Materie nach und nach in einem Topff mit
Brunnwasser fast angefület / ich sage nach und
nach / dieweil / wann mans aufeinmahl hinein
gieffet / der Topff mit einem grossen Knall in
Stücke zerspringen wurde) laß solche alsdann
12. Stunden darinnen weichen / daß das Strum
fixum zergerhe ; gieffet dann das Wasser ab /
waschet das auf den Boden sich gefetzte weisse
Pulver mit laulichten Brunnen Wasser / so
oft / bis daß keine Saltzigkeit mehr darinnen zu
spühren / alsdann filtriret es durch Fließ Papyr /
so kommt das Wasser davon / das Pulver aber
bleibt in dem filtro; kröcknet solches alsdann / und
hebet es auf.

Dieses ist Antimonium Diaphoreticum
Minerale oder Spießglas Kalck.

Man gebraucht es zum Schweißtreiben /
wider den Gift / und folgendes in allen giftigen
Fiebern / Frankosen / Pest / und andern anstecken-
den Kranckheiten / von 6. bis 30. Gran in einem
behörlichem Wasser eingenommen.

Das abgegossene Wasser kan man lassen aus-
rauchen / so ligt auf dem Boden das Strum
fixum Antimoniatum, welches eben das thut
und würcket was das Pulvis Polychrestus.

DIGERERE, Digeriren / in gelinder
Wärme halten oder Kochen.

Die Digestion, gelinde Dau. oder Kochung /
ist eine Würkung / vermittelst welcher man die
Materie kochet / durch eine Wärme / welche mit
der

der natürlichen überein komt / die da / gleich dem Magen die Speise verzehret und kochet / mit einer mässigen Wärme / und immer zu kochend / die selbige in den Speise-Safft verwandelt oder verkehret / damit / wenn die Excrementa oder Unreinigkeiten davon geschieden / und in die Därme ausgestossen werden / die allerreineste und aussonderste Substantien nach der Leber zugeschieden werden können.

Ebener massen scheidet auch die Chymische Digestion, die subtile oder feine Theile von den gröbern / durch Vermittelung einer mässigen Wärme / macht das Grob subtil / kochet das rohe und bringet die Schärffe und das bittere wieder um in eine Flüssigkeit ; und mag man frey glauben / daß die Digestion von sothaner Möglichkeit / daß dardurch Mixta oder simplicia nicht allein bequem gemacht werden / dasjenige leicht von sich zu lassen / was wir daraus begehren / sondern man wird von den digerirten Dingen allezeit mehr Essenzen und Del ausziehen / als von denen / die nicht digeriret noch gekochet werden.

Die Handlung gehet also zu.

Man nimmt die Materie / die man digeriren will / und thut sie in ein gläsern Geschirz / das man gar wol und dichtig vermachet / und setzet es in einen warmen Ort / so lange / als es dazugehört / das man digeriret / vonnöthen hat ; hierin scheiden sich die groben Theile von den subtilen / und setzen sich jene zu Grunde / diese aber geuist

ab / worinnen die beste Krafft ist : was aber schaden könnte / das scheidet sich selber oder wird verbessert.

N^a. Durch gelinde und langwirige Digestion , werden alle Theile noch reiffer : den durch ein lindes Feuer / regen und bewegen sich die Theile und gehen aus ein ander / umschlingen sich / wordurch eine ganz andere Gestalt der Säfte entsethet.

Man verrichtet sie gemeinlich im MB. oder vaporoso, das ist im Frauen- oder Dampffbad / im Omeißhauffen / Pferdewist. Aschen / wie auch im Philosophischen Ofen / an der Sonnen / und andern Orten mehr.

Auch ist die Digestion nicht allein dienstlich zum destilliren / und extrahiren / sondern auch zum rectificiren / coaguliren / corrigiren / figiren / und edulcoriren / oder Absüffen der Dinge / die man mit starcken Wassern / Saltz oder dergleichen zubereitete / denselbigen alle Saltzigkeit und Schärffe zu benehmen : welche Art der Digestion auch mit der Maceration fast übereinkommt / indeme diese eben so wohl die Krafft hat durchzutringen / wie auch der Dingen dicke und zehre Substanz aufzuschliessen / und sich von ihren Unreinigkeiten zu lepariren.

Ferner ist nöthig zu wissen / wie lang ein oder das andere Ding digerirt werden solle / auf daß nicht etwan eine Putrefaction oder Fäulung daraus entstehe / und um solches zu verhüten will ich kürzlich hieher setzen / wie lang eins oder das

andere etwan digerirt werden solle / als zum Exempel: Friſche und vollſaftige Kräuter/ aus welchen man/ vermittelſt der deſtillation ihre Eſſenſien ziehen will / müſſen 2. Tage macerirt oder geweicht werden / die dürren aber / mit Wein beſoggen 7. Tage / die Saamen und Gewürcke einen halben Monat : die dürren Wurzeln einen Monat / die Mineralien einen Philoſophiſchen Monat / (welcher 40. Tag hat /) oder auch länger / je nach Härte des Dinges/ und Vermittelung ſeines aufgieſſenden menſtrui. Es werden auch zu Zeiten einige Sachen zweymahl oder mehr geweicht/ als mit Wein angefeuchtet. Sachen; wie etwan die Gewürck / welche / wann ſie alſo angefeuchtet / biß auf die Tröckne digerirt/ darnach pulveriſirt / von neuem angefeuchtet und zum andern mahl wieder geweicht werden.

Nun folgen hier etliche Präparationes, welche / ohne die Diſteſtion nicht wol können gebracht werden; als zum Exempel / aus dem Erz des Cinnabaris nativæ, oder natürlichen Zinnoberſ einen herlichen Mercurium vivum, oder Queckſilber zu ziehen.

Machet das Erz auf einem Reibſtein zu einem subtilen Pulver / darnach thut es in eine flache Phiolen/ und digeriret es 3. Monat oder drüber im Sande. Darnach thut es in eine Retorte/ und deſtilliret ſolches nach den Graden des Feuers aus dem Sande / ſo wird erſtlich ein ſinkender ſchwefflichter / und mit dem Mercurio

vereinigter Geist heraus gehen / welcher sich zwar zu erst wegen umstehender Kälte / in dem Hals der Retorten coaguliret und ansetzet / nachdeme er sich aber nach und nach vermehret / und von dem mit sich führenden Mercurio beschweret wird / so wird endlich gezwungen / in den vorgelegten Recipienten hinunter zu fließen. Die über destillirte Massa muß man darnach in ein Glas gießen / und mit einem hölkernen Spatel wohl agitiren / wodurch sich der Mercurius von der übrigen Massa separiret / welche man alsdann aufbehalten kan.

N^o. Der Spiritus, so heraus kommt / ist ganz flüchtig / und eines schweflichten Geschmacks / darneben auch ein wenig / jedoch schier nichts säurlicht.

2. Die Massa, von welcher der Mercurius durch das agitiren ausgezogen wird / ist allermeist eines ruhigen Geschmacks.

3. Das Erz des Zinnobers bekommt durch das digeriren einen schweflichten Geruch.

4. Ein solcher Mercurius ist viel reiner und herlicher als der Gemeine.

Ein Proceß von dem unverbrennlichen Leinwad.

Nimm Alum. plumos. (Federtweiß) so viel dir beliebt / weiche denselben in einer scharffen Laugen von lebendigem Kalch / Weiden oder Buchen Aschen / eines so viel als das andern / mit gemeinem Wasser gemacht ; und laß ihn 14. Tage darin

nen an einem warmen Ort digeriren ; filtere alsdann die Lauge davon / thue den Alaumen heraus / und wasche ihn mit gemeinem Wasser / so lang und oft / bis alle Schärffe von der Lauge verloren / laß ihn hernach trocken werden und stopffe ihn wohl auseinander / als Wollen: giese weiter guten \times von Wein darüber und laß ihn wol 3. Tag darinnen weichen / seß hernach den Alaun samt den Essig an die Sonne auf eine Tafel / und laß es so lang digeriren / bis der Essig ausgetrocknet ist / gieß andern \times daran / laß es wieder 3. Tage stehen / und wieder austrachen an der Sonne / und wiederholts zum viertenmahl / versuche alsdann ob sich der Alaun wol spinnen lassen / wo nicht so versuch den Proceß völlig noch ein mal vorfornen. Von diesem Alaun spinnet und webet man das Tuch / so glänzet wie Silber ; und kan man auch von diesen Fäden Docht zu Lampen machen.

Des Helmontii berühmtes Elixir Proprietatis album.

Nimm Aloes ludicæ, der besten Myrrhen so von dem Bdellio (als mit welchem es oft verfälschet wird /) gereiniget seye / und Orientalischen Saffran / der nicht dürr / sondern noch frisch seye / jedes 2. Loth ; die zwey erstern rein gestoßet und mit dem Saffran in eine Phiolen mit einem flachen Boden gethan / welche nachdeme sie Hermeti-

metice verſiegelt iſt / in das Dampffbad gehän-
get wird/ allwo dann die Species ſo lang digerirt
werden / biß daß ein klares und rothlechtes Del
mit Waſſer an der Seiten des Glaſes circuli-
ret/ das iſt bald auf bald abſteiget; alsdann öffne
die Phiolen / gieſſe über die Maſſam ein Pfund
Zimmet-Waſſer/ ſo mit rectificirtem Spir. Vini
gemacht iſt/ und deſtillire bey gelindem Feuer/ biß
auf die Tröckne; cohobire ſolches noch drey-
mahl / und behalte es darnach zum Gebrauch in
einem wohlvermachtem Glaß.

Es iſt aber noch eine Art der Digektion, wel-
che am allerälteſten Luſt verrichtet wird / wel-
cher ſich dann der Helmontius in Zusammen-
miſch- und zugleich Flüchtigmachung der Alca-
lien und Eſſentialiſchen Oelen / bedient / da er
nemlich auf das biß auf die blaue calcinierte
W. inſtein-Salz ein wenig eines Oels / als zum
Exempel/ Serpentinöhl/ gieſſet/ dieſe Maſſa wohl
agitiret/ und mit einem zarten Luchlein bedeckt/
in den allerälteſten Luſt oder Keller ſetzt; wel-
ches agitiren er aber täglich zu unterſchiedlichen
mahlen widerholet / biß das Salz das Del im-
bibiret oder verſchlucket hat / und die Maſſa
meiſtens trocken zu ſeyn ſcheinet; wornach er mehr
Del ausgegoſſen / und die kalte Digektion mit
der agitation ſo lang und oft widerholet hat /
biß daß das Alkali 3 mahl ſo ſchwehr als das Del
geweſen / verſchlucket hat; und nachdeme ſolches
geſchehen / hat er die Maſſam, ſo alsdann einer
Seiffen gleich ſihet / aus einer Retorten deſtil-
lirt/

H 5

lirt/

liet/wovon er dann ein Schneeweisses flüchtiges Salz bekommen.

Unter dieser Art der kalten Digestion mag man auch wohl zählen die Präparation des Croci Martis adstringentis mit dem destillirten Nägelein öhl / welche Viganus in seiner Chymia treulich rühmt ; zum Exempel / nimm eine ferne Bleche/ besreiche sie mit bemeldtem Nägelein öhl/ setze sie in einen Keller auf einer gläsernen Schüssel oder Zeller / biß daß sich derselben äussere Rinden in einen Crocum verwandelt / welcher alsdann sauber aufgebürstet / und zum Gebrauch aufbehalten werden muß ; Die Bleche aber kan man nach Belieben wieder mit dem Del bestreichen / und in einem Crocum verwandeln / biß sie gänzlich in denselben gebracht worden.

DILUERE ist eben so viel als Dissolvere . wird von theils Medicis viel gebrauchet / und insonderheit in des Scribonii Compositionen zum öfftern angezogen. Besihe Dissolvere.

DISPENSARE, Dispensiren.

Ist/ die einfache Stücke/ die zu einem zusammen gesetzten Mittel kommen / dispensiren / und ordentlich zusammen wägen.

DIS-

DISSOLVERE, Dissolviren / Auf-
schliessen / oder trockene Sachen un-
ter nasse mengen.

Die Dissolution ist zu der Präparation und
Vorbereitung der Arzneyen; eben so nützlich /
als die infusion; wie sie denn nichts anders
ist / den der einfachen so wol als der unterein-
ander gemengten Arzneyen durch eine Feuch-
tigkeit geschehene Entbindung und Vermen-
gung; und wird diese Dissolutio darum ge-
braucht / 1. Daß die Medicamenta besser ein-
zunehmen / und 2. mit ihren Würckungen bes-
ser und eher durchdringen / und in der Krancken
Glieder mögen übergeführt werden; derowegen
sie auch billich eine Temperirung der Medica-
menten sollte genennet werden.

Diese Dissolution ist zweyerley / eine geschicht
über dem Feuer / wann Manna / Zucker / opium,
Succus Acaciae, Hypocistidis &c. mit einer
Feuchtigkeit geschmelzet: Die andere ohne Feuer
in einem Mörsel / da etwan Theriac / Diaphoe-
nicum &c. mit Syrupen / Decoctis oder Was-
sern vermenget wird.

Zu solcher Dissolution aber pflegt man die
Sache in vielen unterschiedlichen Feuchtigkeiten
und auf mancherley Weise zu infundiren / je-
nach dem es von dem Medico verordnet wird.
Und insonderheit die Lachrymas, als das Gal-
banum, Ammoniacum, Opopanax, und derg-
gleichen

gleich in Wein oder Essig / und rühret sie (nachdem sie eine Weile darinnen gelegen) bey einem Feuer wol untereinander / damit mans desto besser könne purgiren/ coliren/ und mit den darzu gehörigen Stücken zu einer Mixtur machen/ und vermischen. Den Vitriol/ Misin, Chalcitin, Melanteriam oder Schwarz Kupffer Wasser und Alaun/ läßt man erstlich dissolviren/ nachmals zum Ersten in einem Wasser / Wein oder Essig stossen/ und den zum andern/ nachdem es die Noth erfordert. Etliche gebrauchen andere Mineralische Arzneyen / als das Spangrün Schlack und Schaum von Kupffer/ werden zu Sommerzeiten in Essig dissolviret / und an der Sonne etliche Tage herum gerühret.

Die Gleyh/ wird mit Wein / Wasser / Del oder Essig temperirt / jedoch mit Essig am allerbesten.

Die Blattæ Bizantinæ. infundirt und dissolvirt man in Limonien/ Saft.

Das Opium Thebaleum dissolvirt sich mit Essig/ Del/ oder Schmalz/ denn es läßt sich mit dieser Stücke keinem vermischen.

Diese Operation ist der Infusion in vielen Dingen gleich / ohne / daß man zu dem dissolviren und temperiren der Feuchtigkeit / bey wochtem nicht so viel nimmt / als zu dem Infundiren / und dazu die Sachen oft herum rühret / dessen man doch der Infusion nicht bedarff: Ja/ es finden sich auch deren Arzneyen sehr viel / die ohne Feuer nicht können dissolviret werden.

Di

Die Dissolution aber/ so da ohne Feuer und in einen Mörtel verrichtet wird / geschieht/ wann nemlich eine Latwerge oder Pulver in einem Wasser oder Decocto, &c. (wie oben gemeldt) dissolviret und verdünnet wird / als zum Exempel man schreibt :

℞. Elect. diapruni, diacarthami aa. Ziß.
Crem. Fri. Ziß. aqu. fœnicul. q. s. M. f. Dissolutio sive haustus. So muß man Erstlich das Pulver mit der Latwerche vermischen / als dann nach und nach mit Zugießung ein wenig Wassers / dieselbe zertreiben oder dissolviren / und dann so viel Wasser daryu nehmen / bis es die rechte Consistenz eines Tränckleins haben wird / worzu dann 2. bis 3. Unzen erfordert werden.

DISTILLARE.

Ist eben so viel als Destillare, wird aber oft also geschrieben. Siehe Destillare.

DIVAPORARE, Besibe Evaporare.

DIVIDERE, Dividiren zertheilen.

Es wird in den Apotheken durch die Division eine ordentliche Abtheilung der Medicamenten verstanden / als zum Exempel / man schreibt :

℞. Ocul.

℞. Ocul. 69. præparat.
C. C. phil. præparat.
ʒii Diaph.
Unicorn. foss. aa. ʒß.

M. f. pulv. subt. divid. in 3. part. æqua-
les. D. ad Chartam.

So muß man erstlich die Medicamenten zu einem subtilen Pulver machen / alsdann ordentlich in 3. Theile theilen / damit nicht etwan eines zu viel und das andere zu wenig seye ; Es wird aber die Division vielmehr bey den purgierenden Medicamenten als bey andern gebraucher / indeme damit leichtlich ein Fehler unterlaufen könnte / wie es dann auch schon öftters geschehen / daß etwan der Patient ein purgierendes Pulver oder Latwergen (davon er eine Messerspiße voll nehmen sollte) auf einmahl eingenommen / oder Pillulen / davon er eine gewisse Anzahl nehmen solte solche auf einmahl verschlucket ; wie ich dann selbst einen gekennet / deme der Medicus folgendes Recept verschrieben.

℞. Frii dulcif. opt. purif. ʒij.
Scammom. ʒrat: ʒß.
Resin. Guajac. ʒj.
Spirit. Therebint. q. s.

M. f. Pilul. no. C. D. ad Scat.

Auf diese Pillulen ließ er signiren. Pillulein davon 10. auf einmahl zu nehmen ; der Patient aber / welcher ein grosses Verlangen nach solchen Pillulen gehabt / und auch gerne wäre / gesund gewesen / observirte die Anzahl / so er davon

von auf einmahl nehmen folte / nicht / sondern vermeinete / weil es hieß auf einmahl / er müste sie alle auf einmahl nehmen / und nahm sie also alle auf einmahl ein : selbigen Abends und folgenden Tags aber haben sie ihn zwar nicht viel purgieret / aber eine solche Geschwulst des Haupts und Leibs verursacht / daß man nicht anderst vermenet / als müste er zerspringen ; nachdeme man ihm aber wiederum mit Präservativen beygestanden / hat sich die Geschwulst nach und nach wiederum gesetzt / und der Patient sich gebessert.

Solcher Gestalten mag die Division so wohl der purgierenden als auch andern Medicamenten zu Zeiten nichts schaden / sondern inehr nutzen / wann man selbige gleich in den Apotheken dividirt / oder abtheilete / als wodurch man alsdann aller Gefahr und Schaden begegnen kan.

DULCIFICARE, *Siehe* Edulcorare.

DULCORARE, *suche* Edulcorare.

DURARE , *verhärten oder die* Medicamenta *hart machen.*

Es geschieht die Duratio oder Härting auf dreyerley Weise : Erstlich / durch Beynehmung trockener Pulver / wie bey den Electuarien / Pillen und dergleichen beschicht ; Zum andern / durch langes Kochen / wie die Morfellen / Saksben / Säffte und Pflaster verfertiget werden ; und dann

Dann drittens durch Kälte/wie die Oele/Salben
Honig und dergleichen hart werden. Sibe Co-
agulare,

**EBULERE, Aufwallen /
Strudlen.**

Ist das Aufwallen eines Liquoris, den man
auf einem starcken Feuer kochet. Sibe Co-
quere.

**EDULCORARE, Edulcoriren /
abfüßen oder versüßen.**

Es wird die Edulcoration auf zweyerley
Weise verstanden / Erstlich / wann ein dünnes
Medicament / als ein Träncklein / eine Milt
und dergleichen / durch Hinzuthuung des Zuckers
oder Honigs / bis es lieblich süß schmeckt / ver-
süßet wird. Zum andern bedeutet die Edulco-
ration bey den Chymicis eine Separirung oder
Absonderung der salzichten Theile / von denen cal-
cinirten und præcipirten Dingen / welche da-
vermittelt Aufgießung des laulechten Wassers
beschicht / wann nemlich solche Auf- und wieder
Abgießung des Wassers so oft wiederholet wird
bis keine Salzigkeit oder Schärffe mehr in dem
abgießenden Wasser verführet wird. Ich habe
be einen gewissen BIRTH gekannt / welcher Anno
1693. da es einen sauren Wein gegeben / sich un-
terstanden / den Wein mit Lichargyro zu versü-
ßen / welcher zwar lieblich und ganz anmuthig
zu trincken war / aber allen denjenigen / so dar-
von

von getruncken / je nachdem sie viel oder wenig
 getruncken / ein so schmerzliches Reissen und
 Grimmen des Leibs verursacht / daß etliche da-
 von gleichsam mit gesundem Herzen ihr Leben
 aufopffern müssen / indeme sich die Natur der-
 massen bey ihnen versteckt / daß kein Purgierent
 noch Elstieren nichts versangen wollen; Eben
 von diesen war auch der Wirth selbst ein /
 welcher sich zwar vielmehr selbst entleibet /
 als eines natürlichen Todes gestorben / dann
 nachdeme ihme der Medicus IV. Gran Tri E-
 metici verordnet / und nichts operiren wollen /
 hat er ihme folgenden Tags VIII. Gran ver-
 ordnet; und da es auch nichts effectuiret
 wollet / hat er ihme den dritten Tag hernach
 XV. Gran gegeben / nachdeme aber solche auch
 nichts operiren wollet / (und eben selbigen
 Tags ein Marckschreyer oder Landsfahrer an-
 kommen / welcher bey ihme einlogirte / ward er
 ungedultig über seinen leidenden Schmerzen /
 und daß keine Purgation nichts operiren woll-
 te / kaufte derowegen diesem Landsfahrer ein
 Quintlein Vitri Antimonii ab / ließ solches pul-
 verisiren / und weil es an sich selbst schwehr /
 und ihm wenig zu seyn dauchte / nahm er sol-
 ches auf einmahl ein / in Meinung die Sedes
 dardurch desto geschwinder zu befördern / ist
 aber dieselbige Nacht darauf elendiglich
 gestorben.

§

ELAM-

ELAMBICARE.

Die Elambication ist eine Art der destillation, dadurch man der Saur: oder Bad: Wasser mineralische Kräfte und Tugenden erkundiget / und geschicht solches auf zweyerley Weise, eines im Balneo Maria, welches mühsam ist / das andere im Sande / Aschen / oder offener Feuer / in in gläsernen Kolben.

EFFERVESCERE, *siehe Fermentare.*

ELECTUARISARE, Eine Latwerge machen. *Siehe Electuarium.*

ELEVARE, Erheben.

Durch die Elevation wird bey den Chymicis eine künstliche Subtilisirung und Sublimirung verstanden / wann nemlich die Spirituälische Theile von den corporälischen / die subtilen von den groben / die nicht fixe von den fixen / vermittelst des Feuers in Gestalt eines Rauchs erhaben / und wegen der Höhe des Gefäßes / wie auch desselben umstehender Kälte verdickt werden. Es geschicht aber solche entweder feucht oder trocken; Die Feuchte wird Destillatio genennet / *siehe destillare* ; die Trockene aber Sublimatio, *siehe sublimare.*

ELIXARE, Sieden / etwas gelinde kochen.

Die Elixation ist eine in den Küchen wohlbekante

kannte Art der Coction, vermittelst welcher etliche harte Speifen / durch Aufgießung einiges hitzigen Liquidi dissolviret/ gekochet/ erweicht/ oder gar fließend werden; welches bey dem Brod oder Mehl zu sehen / wann man solches ein wenig mit Wasser oder Milch siedet / so wird es sich gleich dissolviren/ und zusammen / zu einem Muß oder Pappen werden. *Siehe coquere.*

ELIXIVIARE, Auslaugen.

Die Elixiviation oder Auslaugung geschieht/ wann aus einer zu Aschen gebrannten Materie, durch Aufgießung heißen Wassers / eine Lauge gemacht wird / um dero fixes Salz zu bereiten. *Siehe Crystallifare.*

ELUTRIARE, Abschütten/ aus einem Geschirre ins andere gießen.

Die Elutriation oder Abschüttung geschieht/ wann ein fließende Materie von dem zu Boden sitzenden unreinen fœcibus ab / und ineinander Geschirre gegossen wird; oder auch wann eine Materie / so man dörren will / in einem darauf gegossenen liquore entweder geweicht/ oder gewaschen/ zuvor aber widerum von derselben abgegossen wird.

ERODERE, *siehe Corrodere.*

ESSENTIFICARE, wird gesagt von dem puren Mercurio oder argento vivo

sublimato, wenn er gleich wie ein Crystall glänzet. Oder auch von den Spiritibus alcalinis, wann denselben ihr eigen Sal volatile zugesetzt wird / daß es sich darinnen solvire / als wie / zum Exempel / der Spiritus Cornu Cervi Essentificatus, und dergleichen.

Also werden auch zu Zeiten einige Spiritus mit ihren Slibus fixis essentificirt / als wie bey der Bereitung des Clyffus Vitrioli oder Spiritus Oli Essentificati zu sehen / welcher auf folgende Weise bereitet wird.

Nimm grünen Ungarischen Vitriol / so viel du wilt / solvire ihn in gemeinem Wasser / filtrir und crystallisir / wiederhole diese Arbeit, nemlich das Solviren, Filtriren und Crystallisiren / so oft / bis keine Faeces mehr dahinden bleiben; Diesen purificirten Vitriol calcinire also in einem Hasen / auf gelindem Feuer / so lang bis er ganz gelb / und ein wenig rothlich worden; solvire ihn alsdann vom neuem / in einer genugsamen Quantität destillirten Wassers / filtrir und crystallisir wie zuvor / fahre auch also fort mit Solviren / Filtriren und Crystallisiren / bis wieder keine Faeces mehr zu ruhe bleiben; calcinire ihn alsdann wieder in einem Hasen bey gelindem Feuer / bis er ganz gelb und trocken wird: stoffe es alsdann zu Pulver / thue es in eine gläserne Retorten / setze sie in eine Sand-Capellen / und destillire dessen schwefelichtes Phlegma, und flüchtige Spiritus herüber / so viel als in dieses Feuers Grad über-

zutreiben möglich ist; lasse alsdann die Gefässe
erfalten/ und nimm den in der Retorte zu ruck
gebliebenen halb calcinirten Vitriol heraus/
stosse ihn zu Pulver/ und giesse das übergetrie-
bene Phlegma und flüchtige Schwefelechte Spi-
ritus wiederum darüber; laß sie darauf ein-
trocknen/ thue es harnach wieder in eine gläs-
serne wohl- verlutirte Retorten/ destillirs in
offenen Feuer/ vermehre des Feuers Grad nach
und nach / und erhalte es endlich im höchsten
Grad ohngefehr 2. Tage lang/ bis alle Spi-
ritus ausgetrieben seyn/ welche du alsdann auf-
behalten mußt. Das Caput Mortuum aber
nimm aus der Retorten/ setze es an freyen Luft/
daß es impragniret werde/ darnach ziehe mit
gemeinem Wasser das Saltz daraus/ filtrirs
und crySTALLIRTS / so wirst du ein schön weisses
und kuppferiges Saltz bekommen/ welches aber
so oft muß wieder solvirt / filtrirt und crySTALLI-
firt werden/ bis gang keine Faeces mehr dahin-
den bleiben. Darnach

Nimm dieses purificirten kuppferigen Sals-
zes 6. Loth/ giesse darauf seines eigenen obge-
meldten Spiritus 24. Loth.

Digerirs und circularis in einer wohl sigil-
lirten Phiolen, bey gelinder Wärme / einen
Monat lang/so wirst du ein edles Medicament
bekommen/welches du durch ein filtrum clarifi-
ciren/und in einem wohl- vermachten Glas zum
Gebrauch aufbehalten mußt.

Es ist ein herzliches Medicament wider den Schlag / Krampff / Hertz klopfen / und sonst allerhand Gebrechen des Leibs ; die Dosis ist von 6 bis 10. Tropffen in einem darzu dienlichen Liquore.

Man Essentificiret auch zu Zeiten die Salia fixa mit etwan einem succo als wie zum Exempel der præparirte Salpeter mit dem Erbselen / Safft (Nitrum rubrum Essentificatum genant) zu essentificiren. Nehmt Lapid. prunellæ 20. Loth Erbselen / Safft dritthalb Pfund / mengts unter einander / macerirets so lange / bis der Salpeter gang zergangen / laßt es durch ein Leinwand Tuch lauffen / ein Theil Wasser abrauchen / und in den übrigen Crystallen anschießen. Was sich nicht crystallisirt / muß wieder abrauchen / und sich crystallisiren / so lang / bis man alle Crystallen hat ; diese werden hernach wieder in neuem Berber / Safft solviret / und wie vorherhin crystallisiret / welches man etliche mahl thun kan.

Von diesem Nitro Essentificato ʒss. bis ʒij. in hitzigen Fiebern eingegeben / ist sehr gut.

Auf ob erzehlte Weise werden die Salia fixa auch zu Zeiten mit dem Succo acetosellæ, oder aber mit der Infusione der Klapper / Rosen / der Violett / der Rosen / des Scordii und vielen andern insucciret oder essentificiret.

Es werden auch mithin die Ola fixa mit einigen componirten Decoctis insucciret oder essentificiret / dadurch man ihnen allerhand

Zugenden mittheilen kan / als wie zum Ex-
empel.

Ein Nitrum Alexipharmacum
Compositum zu machen.

℞. Rad. Scorzeneræ uncias tres,
Imperator,
Enul. Campan.
Contraeyerv.
Zedoar. aa. ʒij.
Herb. rec. Galeg.
Scordii.
Ruth.
Cent. min. aa. ʒiiij.
Cort. aurantior.

citr. aa. rec. & extim. ʒiʒ.

Zerschneide und zerknirische solche Species, koch
sie in gemeinem Wasser / bis alle Krafft daraus
gekocht / clarificire alsdann dieses Decoctum mit
dem Weissen von Eyern. In diesem clarifi-
cirten Decocto solvire gereinigten Salpeters
ʒxvj. lasse alsdann alle Feuchtigkeit davon ab-
rauchen / und wieder in Crystallen schieffen / so ist
er bereitet.

Nitrum Catharticum.

℞. Fol. Senn. Select.
Rad. asari aa ʒiiij.
Helleb. nigr. ʒiʒ.
Mechoacann. alb. ʒij.
Crem. Tartar. ʒj.
Incis. & contus.

Roche diese Species, wie zuvor gemeldet / mit Wasser/und clarificire es mit Eyerweis; in diesem clarificirten Decocto, solvire.

Nitri puriss. ℥xij.

Crystallisire wie zuvor. Dieses ist ein Salt zum laxiren.

EVAPORARE, Evaporiren/Abrauchen.

Ist/ einen Liquorem an der Wärme abrauchen lassen / welches je nach des Artisten Belieben/ auf vielerley Weise geschieht.

EXACINARE, die kleinen Körnlein aus einem Ding nehmen / wie bey denen Quitten/Hagebutten oder Sauer-Beeren zu geschehen pfleget; wann man dieselbe conficiren oder das Roob davon machen will / so werden erst die kleine Körnlein daraus genommen.

EXALTARE, Exaltiren / erhöhen.

Es wird die Exaltation auf Griechisch *μετεωρισμο* geheissen/ ist ein Spagyrischer Terminus, und bedeutet so viel / als die Sublimation: Oder besser zu sagen/ es ist eine Operation, durch welche Ding / mittelst einer zufälligen Bewegung oder Hinzuthuung eines andern verändert / und dadurch entweder in dessen Substanz, oder Würckung erhöht wird.

Es wird diese Operation in zwey Theile getheilt.

theilet / erstlich in die Maturation oder Zeitigung/welches nichts anders ist/ als eine Veränderung eines rauhen Dinges/in ein zeitiges und vollkommenes Wesen ; welches gemeiniglich auf viererley Weise geschiehet / als durch die Digestion, Circulation, Fermentation und Projection, von welchen an behörigen Orten geschrieben.

Zum andern/in die Gradation, von welchem ebenfalls hernach zu sehen.

Sonsten kan auch von der Exaltation so viel gesagt werden / daß sie eine Subtilisirung oder Reinigung eines Dinges seye/ wann man nemlich/vermittelst der dissolution, in einem zufälligen Liquore, eine Sach/ in ein reiners / und in der Tugend erhöhteres Wesen versetzet/welches auch mittelst der Circulation und Ablution geschiehet.

Ein Exempel der Exaltation will ich bey Präparirung einer vortrefflichen Q.E. aus dem Salpeter hieher setzen.

Nehmet derohalben wohl-gereinigten Salpeter und geröstet gemein Sals/ das fein weiß ist/jedes gleich viel; thut beydes in eine Retorte / und treibets aus der Aschen mit den Graden des Feuers/so endlich sehr starck seyn muß/ bis die rothe Spiritus, die nicht gar oder zu geschwind zu Wasser werden/übergehen. Wenn die destillation geschehen / läßt man alles noch einen Tag stehen/ daß sich die Spiritus sammeln ;

¶

die

dieser wird 7. mahl wieder von seinem Capite Mortuo abgezogen / und das Ph egma davon destilliret / hernach auf das aus dem Cap Mortuo ausgelaugte / wohlgereinigte und nach der Kunst recht gemachte Salz / gegossen / das mit so lang circuliret / bis sie sich miteinander conjungiret / wornach man einen herlichen Spiritum oder Q. E. Nitri bekommet / welcher so hoch / als ein Aurum potabile gehalten wird.

Dieses ist nun eine Art der Exaltation , welche vermittelst der Circulation geschieht / indem die dadurch der Spiritus mit seinem eigenen Salz conjungiret und in seiner Tugend exaltiret wird.

Sonsten werden auch einige Medicamenta an ihrer Farben exaltiret / damit sie desto höher und lieblicher herauskommen / als wie die Tinctur von Rosen auszuziehen / gießt man allezeit etliche Tropfen von einem sauren Spiritu, als Vitrioli, Sulphuris und dergleichen / darzu / womit die selbe augenscheinlich exaltiret wird.

Gleicher Gestalt habe ich auch mit Verwunderung gesehen / wie einige Apotheker den Cinnab. zu, Mercur. præcipit. rubr. &c. an der Farb so schön exaltiren können / daß sie höher und an der Farbe lieblicher nicht zu wünschen waren.

EXCALEFACERE, Ist eben so viel / als Calefacere, erwärmen / warm machen.

EX-

EXCIPERE, excipiren / aufnehmen.

Es wird die Exception bißweilen / jedoch sehr wenig gebraucht / und wird gemeinlich von denen dürren oder trockenen Arzneyen gesagt / wann dieselbige irgend einem liquori oder flüssigen Wesen incorporiret werden ; Also werden die Pulver oder Species zum Theriac gehörend / von dem Honig an- und aufgenommen / welches alsdann excipi melle kan geheissen werden.

EXCOQUERE, Auskochen.

Es ist die Excoction eine Species der Elixation oder Coliquation, welche bebehörigen Orten schon zu Genüge beschrieben.

EXCORTICARE, Abschelfen / excorticiren.

Es wir durch die Excortication nichts anders als eine Abschelfung der äussersten Rinden / von einem Ding / verstanden / und wird in denen Recepten meistens von denen 4. kalten Saamen / Mandeln / Pineen &c. verschrieben / als 3. E. man schreibt :

℞. Amygd. dulc. excort.

Sem. 40r. frig. maj. exc. &c.

so müssen solche zu erst geschelet werden.

EXHALRE. verrauchen / ausdämpffen : Sihe Evaporiren.

EX.

EXPRIMERE, exprimiren /
ausdrucken.

Die Früchte und subtilste Theile aus den
Arzeneyen / als sonderlich aus den Früchten
heraus zu bringen / und von den groben und tro-
ckenen zu unterscheiden / muß man dieselbige ex-
primiren; denn man pflegt also mit den Früch-
ten / Kräutern / Wurzeln und vielen Decoctio-
nibus umzugehen / und sie ihrer Oele und Säfte
zu berauben; die Instrumenten / damit man
solches zu verrichten pfleget / sind die Hände. Re-
ter und Pressen. Mit solchem Exprimiren
hält man hefftig oder wenig an / je nachdem es
die Noth erfordert / denn die Oele uad Säfte
heraus zu bringen / ist eines hefftigen Pressens
vonnöthen / zu den Infusionibus und Deco-
ctionibus aber hat es seine gewisse Ordnung.

EXSICCARE, Austrocknen oder
ausrauchen.

Die Exsiccation oder Trocknung ist eine
Verzehrung übriger unnöthiger Feuchtigkeiten
der Arzeneyen; solches geschiehet darum / den
Eckel / welchen die Feuchtigkeiten machen / abzu-
wenden / auch die im Stoffen verursachende
Hinderung wegzunehmen. Sonst werden die
zarten Dinge im Schatten oder Luft / was
grob oder sehr feuchte / in der Sonnen oder am
Feuer getrocknet.

**Zu welcher Zeit die Kräuter/
Blumen und Saamen sollen aufge-
trocknet werden.**

Die Kräuter einzutragen ist die beste Zeit / wenn solche blühen / die Blätter groß und grüne sind / auch wohl riechen. Die aber weder Blühe noch Saamen tragen / werden gesammelt / wenn die Blätter groß genug sind / und alle im Schatten getrocknet / also behalten sie ihre Krafft auf ein Jahr. Sonst wenn die Kräuter grüne zu gebrauchen / dienen solche das ganze Jahr hindurch.

Blumen werden abgetrocknet / wenn sie gang ausgeblühet / nur die Rosen sind in ihren Knospen abzuspicken. Die Blumen dauern gemeinlich ein Jahr / und etwas darüber ; Chamillen / Steinklee / Holder / und noch andere riechen und bleiben lange Zeit. Die Rosen / wann sie wohl verwahrt sind / behalten 3. bis 4. Jahr ihren Geruch / die Farbe aber behalten sie nicht über ein Jahr.

Früchte sind auszutrocknen / wann sie erst recht reiff sind / es wäre denn / daß man etliche Nureiffe aufheben wollte (als Nispeln / Spierapffel) und nicht / wann sie anfangen zu verwelcken. Aus den reiffen Früchten / als Citronen / Quitten zc. werden auch Kern heraus genommen und getrocknet. Andere Saamen / so nicht in den Früchten verschlossen liegen / nemlich

lich Fenchel / Anis / die werden / wann sie reif
sind / im Schatten durre gemacht.

Wegen der Saamen und derselben Einsam-
lung sind die Authores nicht einig / etliche me-
nen / sie sollen alle Jahr frisch eingesamlet wer-
den. Andere aber wenden vor / daß solches nicht
nöthig sey / weilen sie sich wohl länger dann ein
Jahr gut hielten / und wollten es mit diesen
Gründen beweisen / daß gleichwol etliche meh-
ren / die auch nach dreyen Jahren aufgehen / als
der Salat : Saamen müsse 2. Jahr alt seyn
wenn er soll gesät werden / anders seye daran
nicht viel zu hoffen / und gehen nicht gern
auf? demnach seye es falsch / daß solche keine
Kräfte haben / sollten / anders / könnten selbst
nicht aufgehen / wachsen / und wieder Sa-
men geben.

Hierüber gebe ich zur Antwort / daß man die
jeningen Saamen so man bekommen kan / alle
Jahr frisch einholen solle / dann je frischer die
selben / je besser sie sind / und bestehen ja der meh-
sten Saamen ihre Kräfte in subtilen und flüch-
tigen Theilen / welche / so man sie nicht wol ver-
wahrt / leichtlich verriechen / ob auch schon etli-
che Saamen 2. bis 3. Jahr dauren / und noch
aufgehen / so folget darum eben nicht gleich
daß dieselbe zur Arzney noch so gut seyn / als
die frische ; auch giebet die Erfahrung / daß / ob
wohl die Melonen- und Kürbis-Kern im andern
Jahr noch aufgehen / sie dennoch viel kleinere
Früchte bringen. Item / man halte einen Jahr
eigen

rigem / so wird der Geruch den Unterschied gleich zeigen.

**Vom Austrocknen der Thiere oder
selben Theile / und wie solche aus-
zu lesen.**

Es werden etliche Thiere zur Arzney gebraucht / und deswegen aufgetreugt / theils ganz / als Bufones, Cantharites, lumbrici, Stinci marini, Viperae. sonderlich Mumia, welches aufgetrocknete balsimirte / und durch die Krafft des Balsams erhaltene Menschen sind / so aus Aegypten kommen / denn sonst wäre unmöglich / solche grosse Körper eine lange Zeit ohne Fäulung zu haben.

Die andern vorhin genannten Thiere / seynd ihrer Kleine halber leicht austrocknen / desgleichen die Theile / welche von den Thieren genommen werden / als Castoreum, Sanguis hirci, pulmo vulpis; als auch ihre Excrementa, als Haare / Koth / Klauen / Hörner und Zähne. Diese Letzte halten sich wegen ihrer Härte lange Zeit / was feuchte ist / verdirbet geschwinde.

Es müssen aber die Thiere oder der selben Theile nicht von magern / alten / oder selbst gestorbenen Thieren / sondern von gesunden Körpern / genommen werden / dann es Dinge sind / wo bey dem Sterben alle subtile Theilgen verfliegen / die sonst wenn die Thiere tod gestochen oder ungebracht werden behalten bleiben.

EXTIN-

EXTINGUERE, Auslöschen abkühlen /

Auslöschen oder abkühlen / das ist / wenn man
glühende oder heisse Dinge ablöschet / und dieses
unterschiedener Ursachen willen : 1. Damit das
jenige / was ausgelöschet wird / seine Krafft in der
Feuchtigkeit niederlege ; Also pfleget man das
glühende Eisen im Peterfilen Wasser abzuküh-
len / damit des Eisens Kälte und Härte vermeh-
ret wird. 2. Die Medicamenten dadurch
reinigen. Also wird das gebrannte Bley / etlich-
mahl in Succo mercuriali ausgelöschet / seine
subtiler und wie Zinn. 3. Damit die Feuchtig-
keit oder Masse eben die Krafft haben möchte
das Corpus, so darinnen ausgelöschet wird / in
einer Gestalt wird der glühende Stahl / oder
Spähne in Milch abgekühlet / dadurch die Schär-
ffe der Milch zu nehmen / hingegen ihr die stei-
fende Krafft vom Stahl zuzueignen / und dar-
aus ist diese Milch in Durchfällen dienlich. 4. In
einigen Sachen durch das Ablöschen ihre Kräf-
te zu vermehren / und dieselbe zugleich milde
und brüchig zu machen ; auf die Weise werden
die Küßlingsteine in gemeinem Wasser darinnen
eine portion Salmiac dissolviret ist / abgelös-
chet / wordurch sie nicht allein leichtbrüchig ge-
macht werden / sondern es ziehet sich auch zu-
gleich eine subtile Schärffe von dem Salmiac
darein / welche / so man dieselbe pulverisiret / und
die Zähne damit reibet / zu derselben Weisheit
ung

dreyerley Weise/ nemlich per ascensum descensum. und Extractione ratione intermedii.

Die per ascensum ist entweder trocken oder feucht; Die Trockene nennet man Sublimation oder Aufhebung/ und die Feuchte wird geheissen Destillatio oder Herabtröpfelung.

Die sonderbare Extraction oder Ausziehung geschicht auf eine sondere Weise/ die man Separation oder Scheidung heisset. Ich will eines nach dem andern erzehlen/ und erstlich anfangen

Von der Extraction oder Ausziehung/ so durch ein Mittel geschicht.

Die Ausziehung/ so durch ein Mittel geschicht ist die/ wordurch die reinesten Theile von den flüssigen nassen Dingen/ oder von der angefeuchteten Trockene geschieden werden von den groben und unsauberen/ ohne destilliren oder sublimiren/ und diese ist dreyerley Art/ nemlich Digestio oder die Kochung/ Putrefactio die Fäulung und Circulatio die Umlauffung.

Unter allen Würckungen ist dieses diejenige die dem Chymisten mehr Mühe machet/ als einige andere/ damit er mit Fleiß scheiden möge/ die formale Tugend oder Krafft von seiner eignen Materie oder Fæcibus, sintemal die kräftige Würckung von derselben herrühret/ die man extrahiret und ausziehet/ wann man durch ein bequemeres Menstruum die Vereinigung aufgelöset hat/ welche die materialische Massa mit derselbigen Essenz vereiniget hält/ die da ist die allergeringste

heimeste und innerlichste Substanz, die von der Natur in derselben centro oder Mittel-Punct bedeckt und verborgen ist/damit sie durch die Zufälle und äußerliche Gewaltthätigkeit so leichtlich keine Hinderung bekomme; da nach ziehet man das Menstruum ab durch Ausdampfung oder Abziehung/ so bleibt die Essenz auf dem Grunde des Gefäßes zuruck/ in einer Honig Dicke oder etwas dicker / und alsdenn heisset man es einen Extract, weil es aber noch in flüssiger Gestalt / und mit seinem eignen Menstruo zusammen gefüget oder vereiniget ist / wird es eigentlich eine Tinctur geheissen; Siehe hienach Extractum, allwo ein mehrers hievon gedacht wird.

Von Ausziehung der Säfte aus den Simplicien.

Die Säfte aus den Blättern und Räumen der Kräuter heraus zu ziehen/ pflegt man dieselben erst zu stossen/ alsdann auszu pressen/ durch zu seihen/ den Saft an der Sonnen/ oder bey dem Feuer so lang zu trücken / bis er dicke und hart wird; gewisse Zeltlein daraus zu formiren/ und dieselbige zum Gebrauch zu verwahren; Der man macht ihn erstlich lauter und behält ihn also dünn und flüssig in einem Gefäß / das oben eng sey / und geußt eines Fingers hoch Oel darauf. Eben auf solche Weise extrahiret man auch die Säfte aus den Früchten aus den Granat-Äpfeln/ Nespeln/ Limonien/ Äschel-Äpfeln/ Quitten / 2c. deren ehliche man zuvor pflegt zu reiben;

und alsdann zu pressen: Solche Säfte lassen sich weich und flüssig besser aufhalten / als getrocknet / oder man salzt sie auch etwann / wie die Agresten ein.

Etliche Kräuter / so wenig Saft haben / wie gleichfalls auch die zähflüssige / als der Ephen / Nabelkraut / 2c. muß man mit Wasser / oder sonsten einer anderen bequemen Feuchtigkeit / so ihrer Qualität so viel möglich gemäß / in dem man sie stößt / vermischen / und also dem Saft mit sauer der Feuchtigkeit heraus verhelffen / oder man pflegt sie / wenn sie sekund gestossen sind / ein wenig zu wärmen.

Die Wurzeln und etliche dürre Kräuter / oder welche sonst nicht viel Saft haben / als die große Tausendguldenkraut / Enkian / 2c. weicht man zuvor einen Tag oder 5. in Wasser ein / läßt sie hernach in demselben Wasser / biß sie dick werden / sieden / alsdenn durchsiehen / von neuen biß zu der Dicke eines Honigs sieden / an der Sonne / oder sonsten einen gelinden Wärme trocknen / in gewisse Zeltlein formiren / und zum Gebrauch bewahren.

Der Mastixbaum gibt zwar in dem Auspressen weniger Saft / ist aber weit besser und heller / als der / so durch das Sieden zuwegen gebracht wird; zu geschweigen / daß er auch seinen Geschmack verändert / und bey weitem nicht so heftig ein und zusammen zeucht.

Die Wurzeln von wilden Cucumern / 2c. hat man im Brauch zuvor zu reiben / nachmals zu stossen /

stoffen/und endlich/wie oben gemeldet / zu exprimiren oder auszupressen.

Die Wurzeln von Bullkraut und Harsstrang / pflegt man erstlich zu stoßen / oder zu reiben / und den Saft heraus zu pressen / und den von Bullkraut an der Sonne oder gelinden Wärme / den andern aber in einem Schatten zu trocknen : Das Angesicht halte in solchem Auspressen wohl verwahrt / damit der Rauch / so davon in die Höhe steigt / nicht etwan aufblähe / oder die Haut davon ablöse.

Den Saft von Wolffsmilch heraus zu pressen / muß man das Kraut zur Zeit des Herbstes einsamlen / die obersten Büßfelein herab schneiden / die weisse Milch / so davon herab tropfft / in ein Gefäß auffassen / an der Sonnen trocknen / oder mit Erbenmeel vermischen / oder 5. bis 6. Tropffen in eine dürre Feigen fallen lassen / und die Feige nach Befehl des Dioscoridis bewahren.

Die Hypocistis, so zur Zeit des Frühlings an der Wurzel oder Rinden des Krauts Cistis heraus wächst / wird erstlich gestossen / der Saft nachmals heraus gepreßt / und in einer Blasen an der Sonne getrocknet.

Aus den Eßels-Cucumern preßt man den Saft Elacrium auf nachfolgende Weise. Als man nimmt die wohlzeitige Früchte / schneidet dieselbe mit einem Messer grob entzwey / faßt dann den Saft / so davon herab tropfft / in ein Gefäß / begehst das Marck / so in dem Zerschneiden an

den Rinden hangen blieben / mit dem Wasser
 und wäscht es also damit herab / mischt hernach
 alles untereinander / deckt das Gefäß mit einem
 zweyfach-gelegtem leinenen Tuch zu / setzt es also
 an die Sonne / geußt das wasser:ichte / und was
 sonst schaumicht ist / immerzu davon hinweg
 rührt das übrige / wenn solcher Unrath sämtlich
 davon hinweg kommen / wohl untereinander
 formiret in gewisse Zeitlen / und verwahrt die
 selbige / biß man ihrer bedarff. Etliche theilen
 diese Kürbisen mit einem hölzernen Messer
 der Mitte voneinander / nehmen das grüne und
 helle Marc davon heraus / pressens und trockens
 wie oben gemelbt.

Aus den Meer-Zwiebeln preßt und bringet
 Galenus den Saft also. Er macht dieselbige
 wenn die Hundstage / bis auf den zwanzigsten
 kommen / von ihren äußersten Rinden rein / bricht
 die Zwiebeln selbst mit den Händen entzwey / theilt
 sie in ein Gefäß / so voll frisches Honigs gewesen
 und allererst ausgeleeret worden / macht es oben
 wohl zu / umwickelt's mit einem Fell / sehet's an
 einen solchen Ort / der gegen Mittag ligt / an die
 Sonne / läßt's 40. Tag daselbst stehen / rührt
 unterweilen herum / damit es die Sonne allem
 halben / und durchaus empfinde ; machts / wenn
 solch Zeit vorüber / oben auf / läutert allen gelben
 Saft durch / läßt ihn mit Honig vermischen /
 nachmahls sieden und verwahren ; die geschälte
 und gefottene Zwiebel / pflegt man zu stossen /
 mit Honig zu vermischen / und die weiche Latz
 werge

werge Looch de Squilla genant/ daraus zu machen.

Die Kürbise macht man zu einem Teig/ läßt dieselbige in einem Ofen bachen nachmahls auspressen / und zu der Noth gebrauchen : Oder man pflegt sie zu reiben / und nachmals wie oben gemeldt/ auszupressen.

Die Mucilagines oder Schleim zu extrahiren.

Die Mucilagines oder Schleim aus dem Saamen von Fldhkrout / Bockshorn / Rütten/ und Lein. Saamen / wie gleichfalls auch aus den Wurkeln von Eibisch/ Bärenklau/ Pappeln/ zc. herauszubringen / läßt man sie zuvor eine Nacht im Wasser einweichen / nachmals solches Wasser wohl untereinander zu rühren / warm oder heiß zu machen/ also heiß zu erhalten/ jedoch nicht zu sieden / wiederum wohl untereinander zu rühren/ und so lang mit solchem rühren anhalten/ bis der Schleim heraus kommt. Wenn es so weit kommen ; thut man es also miteinander in eine Kelter / mit einem leinenen Tuch überdeckt / und preßt es wohl durch. Das Looch vom Flußsaamen etwas lieblich und anmuthig zu machen / weicht man den Saamen wie gemeldt/ erstlich in frischem Wasser ein / läßt 24. Stunden also übereinander stehen und ruhen / rührt nachmal oft wohl/ bis der Schleim fast dick worden / untereinander / läuterts alsdann durch / und brauhts.

℞ 4

Mel

Mel Anacardinum. Denn man nimmt die frische Kern aus den Früchten anacardia genant/ und läßt dieselbige eine gute Weil in Wasser sieden/ es gibt einen Schleim wie von jetzt erzehlter Sicken ist gemeldet worden. Dergleichen Gelegenheit es denn auch mit dem Honig von Rosinlein zu haben pflegt.

Die Oele aus den Gewächsen zu extrahiren.

Die Oele nimmt und extrahirt man fürnemlich aus den Saamen/ Früchten/ liquoren/ lacrymis, und allen deren Sachen/ so von Natur fett und schmiericht sind / wie gleichfalls auch aus den mineralischen Arzneyen.

Die Früchte sind die süße vnd bittere Mandeln/ Pistazien/ Zirbel-Nüßlein/ Been/ gemeine Nuß/ Muscatnuß/ die Saamen/ der Lein-Saamen / Sae/ Saamen/ die 4 kalte Saamen und dergleichen.

Solche Früchte/ wie gleichfalls auch die Saamen/ so dicke Hülsen haben / muß man zuvor reinigen / nachmahls stoffen / alsdenn mit ein wenig warm Wasser besprennen / so lang herum zu rühren / bis sich ein Oele in ihnen erzeiget / und endlich zwischen den Händen oder einer Kelter auspressen.

Die Früchte von Oliven/ Lorbeeren/ etc. läßt man erstlich / nachdem sie zeitig worden/ in einem Wasser sieden / denn also gibt sich das Oel davon heraus/ hat eine gelbe Farb / und schwimmt oben

oben auf dem Wasser / oder man pflegt sie auch zu stossen / mit warmen Wasser zu besprennen / und auf überzähle Weise zu pressen.

Den Schwefel läst man in einem kleinen Geschirlein brennen / und decket das Geschirz mit einem breiten Deckel zu / denn an demselbigen bleibt der Dampff oder Dunst / so von dem Schwefel über sich steigt / hangen / wird daselbst zu einer Feuchtigkeit / und ist jedoch vielmehr ein Wasser / denn ein Oele. Ja man kan solches Oel auch in dem Alembic heraus bringen / gleich so wohl / als aus dem Harz / Gehölz / Gummi / und allen andern Sachen / so irgends Oele haben. Den Schwefel aber muß man mit gleich so viel klein gestoffen / gebachnen Steinen vermischen / durch einen Kolben destilliren / dasjenige / so durchgelauffen / mit dem Ueberrest wiederum vermischen und destilliren / so gibt es in solchem andern mahl ein rein und lauter Oele. Eben also macht man es auch mit dem Wachs / ohn daß man es 3. mahl läst durchlaufen / und je zu einem jeden Pfund dessen / so zum ersten mahl durch - passirt / 6. Loth Regenwürm in weissen Wein gewaschen / und ein halb Loth Safran / rein pulverisirt hinzuthut / von neuem mit allem Ueberrest vermischet / und wiederum wie zuvor destillirt / wiewohl solches vielmehr eine Composition ist / als sein / des Wachses / Oele.

Zu dem Oele des Vitriols nimmt man einen solchen / der alles Eisen / so er etwan berührt / dem Kupffer alsobald gleich färbt / (denn solchen hält

R s

man

man für den besten) läßt den denselbigen klein pulverisiren / und an der Sonnen oder sonst einer gelinden Wärme trocknen / hernachmahls mit 6. bis 9. Theilen wohl getrockneter Erde oder Bolt vermischen / zu einem Teige anstoßen und Kugeln daraus formiren, solche wohl trocknen und aus einer erdenen oder gläsernen wohl beschlagenen Retorten / im offenen Feuer destilliren / bis keine Dünste mehr übersteigen; hernach erst alten den über gegangenen liquorem in einem Kolben giesen / und im B. M. die Phlegma dapper destilliren / so bleibt das pure Oele zurück.

Von dem Antimonio nimmt man auch den besten / oder welches noch besser / dessen Vitrum oder Glas / welches aus der Minera ohne addition ist bereitet worden / stößet dasselbige so rein als immer möglich / gießet in einem Kolben so viel destillirten Essig / (nemlich / so aus der Minera zii destillirt worden) darüber / daß es 4. qu. Finger hoch damit bedeckt sey / machet den Kolben oben wohl zu / setzet ihn 8. Tag oder länger in einen warmen Mist / nachmahls in einen Ofen / so voller Aschen oder Sand / bey einem kleinen Feuer destillirt / und wann keine Feuchtigkeit mehr will heraus tropffen / so nimms von dannen heraus / übergieße es wiederum mit destillirtem Essig / wie zuvor / setze es ehliche Tage unter den Mist / hernach laß es in einem Balneo ein Stund oder zwey sieden / nimbs alsdann aus dem Kolben heraus / gieße die Extraction durch das filterum, daß es fein klar durchlauffe / abtra-
hire

hire den Essig von dem filtrirten liquore / so bleibt des Antimonii rechtes und wahres Oele auf dem Grunde / welches eben dasjenige Del ist / wovon Basilus Valentinus seinen Lapidem ignis bereitet / dessen er in seinem Triumph Wagen des Antimonii gedencket.

Den Senff = Saamen läst man auf einem Ziegel rösten / und nachmahls der Gebühr nach / auspressen; oder läst ihn erstlich stossen / nachmahls in einem Geschirz über das Feuer setzen / mit Wasser besprengen / wohl untereinander rühren / und endlich pressen.

FERMENTARE, fermentiren / vergähren.

Fermentiren ist / wann die kleinste Theilgen eines jeden Körpers / entweder von sich selbst / oder sonsten bewegt werden / sich wunderbahre exagitire / und von einander begeben / re. Dahero bereiten sich die subtilere Theilgen von mehrerer Würckung aus / wollen hinweg fliehen / können aber / indeme sie mit denen gröbern umgeben seyn / nicht fortgehen. Die Gröbere werden immittelst durch die Ausbreitung und Krafft der subtilen dünn gemacht / bis sie alle zu ihrer Erhöhung kommen / und die Veränderung / die ihnen die Natur vorgeschrieben / erfüllet haben. Dahero ist die Gährung eine Zerlösung der Theile eines vermischten Körpers / die da wegen ermeldeter Theile Zusammensetzung und
Sie

Figur / Bewegung und Ruh / vermittelst einer
äußerlichen Wärme / zur Erhaltung oder Ver-
derbung des Leibs geschehen.

Dieses wird sonst ein Schlüssel genennet
weil durch selbe eine Sache wohl eröffnet / und
zur Destillation vorbereitet wird / hat sonst
auch einen grossen Nutzen in der Chymie, wo
wir darunter sehen werden.

Dasjenige / was fermentiret / ist etwas Zähes
sicheres oder Dickes; was flüssig und von Natur
warm / als da sind Aepffel / und Birn = Schiffer
Most und dergleichen / die fermentiren von sich
selbst.

Was aber von Natur kalt ist / dem muß man
zum fermentiren etwas zusetzen / als Wein- oder
Bier-Hefen / saure Sachen. Dergleichen die
harte Sachen muß man erst stossen / und mit
einer Feuchtigkeit anfeuchten; was ganz harte
Dinge sind / als Steine / die muß man erst calcu-
niren / und darnach fermentiren lassen.

Der Theriac / Mithridat / und dergleichen
dicke Sachen / fermentiren von sich selbst / und
darum wird Wein und dergleichen darunter ge-
menget.

FILTRARE, filtriren /

Geschicht / wenn man eine wässerichte Feuch-
tigkeit / wie auch einige dünnflüssige Oele durch
Löss = Papier lauffen läßt / damit dieselben von
ihrer Unreinigkeit gereinigt und clarificiret wer-
den

den möchten / indeme das klare durchlaufft / die unsaubere Materie aber in filtro zuruck bleibet.

Also werden auch die Oele von aller ihrer bey sich habenden wässerigen Feuchtigkeit befreyet / wans man nemlich das filtrum zu erst mit Wasser befeuchtet / hernach das Oele / so man separiren will / darein gieffet / so lauffet alle Wässerigkeit durch das filtrum / das Oele aber bleibet zuruck im filtro.

Gleicher Gestalt werden auch allerhand pulveres, als Magisteria, preparata &c. von ihrer wässerigen Feuchtigkeit / damit sie etwan abluiret oder edulcoriret worden / separiret / weilen das klare Wasser durchläufft / das Pulver aber im filtro bleibet.

FIXARE, figiren/

Das ist / das flüchtige fix machen. Da man eine flüchtige Sache im Feuer zwinget / daß sie verbleiben muß / und nicht mehr das Feuer fliehet. Und geschiehet selbiges entweder durch sich / nemlichen durch widerholtes destilliren und sublimiren / oder durch calciniren / oder durch langsame und langwierige Kochung / oder man füget der Materie noch etwas anders bey / dardurch die Fixation verrichtet wird. Als Z. E. Wenn zum Mercurio Grünspan gethan / und zugleich miteinander gekocht / und also figiret wird / mit dem Dampffe des Bleues so gefesselt / daß er nicht mehr fliehen kan. Welches dann auch fumare
oder

oder fumigando calcinare, das ist / durch den Rauch calciniren heisset; sihe Calcinare.

Eine sondere Art den Antimonium zu figuren.

Mache aus dem Antimonio mit einem dazu bequemen pulvere fusorio einen Regulam purificire denselben wohl von diesem Regulo nimm alsdann 1. Theil / wohlgeeinigten Mercurii. 1/2. Theil / des besten Vitriol: Oels 2. Theil Den Regulam pulverisire ganz subtil / und vermische ihn mit dem Mercurio, thue es zusammen in einen Kolben / gieße das Vitriol: Oel darüber und setze es in Digestion / so wird es Goldgeltingiren / laß es alsdann biß auf die Trockene evaporiren; wann es wohl trocken / so pulverisire es ganz subtil / und gieße einen wohl rectificirten Spiritum vini darüber / extrahire die Tinctur, gieße sie ab / und feischen Spiritum vini auf / das widerhole auch so oft / biß es keine Tinctur mehr gibt: darnach filtrire die Extraktionen und abstrahire sie / so wird im Grunde eine Materie verbleiben / welche gleich dem Wachs schmelzet / diese gieße auf eine gläserne Tafel / so wird es zu einem harten und Rubin: farbigen Stein werden / welcher in allerhand Kranckheiten mit großem Nutzen zu gebrauchen.

FRIGERE, Braten/

Es kommt die Frizion mit der Assation fast überein / dennoch aber sind sie darinn unterschieden /

den / daß diese mehrentheils am Spieß / jene aber in einer Pfanne geschiehet / indeme die Afflation in des Medicamenti eigenen Feuchtigkeit oder Saft / die Frixion aber meistens durch Hinzuthuung einiger darzu bequemen Feuchtigkeit / verrichtet wird.

Demnach ist die Frixio eine halbe Röchung der Arzneyen / mit wenig oder gar keiner Feuchtigkeit in einer Pfannen; also röstet man bißweilen die Mandeln in Butter / oder ohne Feuchtigkeit / wider das Rothlauff. Zu Zeiten werden auch die Myrobalanen &c. in Mandelöhl gebraten / des gleichen werden auch die Mandeln / Muscaten / Nusz / Magasaamen / &c. um das Del daraus zu pressen / geröstet / also auch die Eyerdottern um das Del daraus zu bringen / wann man nemlich dieselbe unter stättem agitiren / in einer Pfannen mit einem hölzernen agitacul, röstet / biß sie / wann man ein wenig davon zwischen den Fingern drucket / ganz öhlig sind / alsdann also warm in einer gewärmten Presse / auspresset.

Sonsten gibt es noch vielerley Arten der Frixion, dadurch man einige Medicamenten / ihre bey sich habenden bösen Qualitäten beraubet / welche aber nicht nöthig alle hier zu erzählen / sondern will sie biß an gehörigen Ort versparen.

FUMIGARE, das ist durch den Dampff des Fii oder Fni etwas calciniren.

Also werden die Metalle / vermittelst dero Rauch durchbissen / welches auf vielerley Weise geschieht

geschiehet. Es ist aber hier genug / daß man nur wisse / wie die Metalle erst in dünne Bleche müßsen zerschlagen / und über den Dampff gehangen werden. Siehe Calcinare.

FUNDERE, Schmelzen/

Ist in der Chymie so viel als liquare, bey dem Feuer schmelzen; und kommet eigentlich den Metallen und Mineralien zu.

Es ist auch eine fusio per zium Saturnum. Wie solches in Reinigung des Goldes und Silbers geschieht. Wovon Rolf. in seiner Chymie, l. 2. c. 2. und andere mehr schreiben.

GRANULARE, granuliren / in Körner bringen.

Die Granulation kommt eigentlich in der Chymie denen Metallen zu / worzu die fusio beförderlich ist. Es wird aber solche auf vielerley Art verrichtet. Man nimmet das geschmolzene Metall / gießet solches ins Wasser / da es durch dessen Macht zerschlagen / zerfällt. Das Wasser aber muß man stets mit einem eisernen Löffel rühren. Bisweilen legt man auch Reiser ins Wasser an statt der Reiser gebrauchten eisenen ein Blech / so mit kleinen Löchern versehen. Esliche spalten ein Stück Holz in das gevierdte auf / daß es von einander stehen kan / damit rühren sie das Wasser / und solches gehet wohl von statten. N. Das Bley fein rund zu kornen / bedienet man sich des Auripigments und Salmiacs / deren man

man ein Theil darunter thut / wenn man solches fließen läßt.

Sonsten wird auch heut zu Tage / insonderheit in Franckreich und Italien allerhand Tabac granulirt / *ic.* welches auf folgende Weise am besten geschieht. Nehmt Tabac = Blätter / oder sonsten was vor Species ihr granuliren wollet / stoffet dieselbe zu subtilem Pulver / das Pulver irrorizet mit Rosen / Pomeranzenblüh / oder sonst einem wohlriechenden Wasser / daß es durch und durch wohl befeuchtet werde / alsdann trocknet es bey gelinder Wärme; solches irroriren und exsicciren repetiret so oft / biß der Tabac seinen widrigen und unannehmliche Geruch gänzlich verlohren / und hingegen einen lieblichen bekommen: wann diß geschehen / so mache ein starkes Gummi-Wasser / worzu man gleichfalls ein wohlriechendes Wasser gebrauchen kan / mit diesem stoffe oder mische den obigen corrigirten Tabac wohl / daß er gleich einer Masa werde / laß ihn ein wenig ertrocknen / und wann er halbtrocken / so reibe ihn durch ein darzu bequemes groblechtes Sieb / oder ein expresse darzu gemachtes blechernes perforat. Diesen also durchgetriebenen und granulirten Tabac exsiccire alsdenn bey gelinder Wärme / und perfumire ihn je nach deinem Belieben.

HERMETICE CLAUDERE, Bes
sige Sigillare,

L HUME-

HUMECTARE, befeuchten / oder Einnezen.

Das Anfeuchten oder Benetzen der Arzneyen ist eine Sache / da dieselbe mit etwas nasses / auf zweyerley Weise / inwendig oder auswendig besprenget werden. Also pfeget man etliche wohlriechende Sachen / so man in Willens zu stossen / einzufeuchten / damit sie in dem stossen nicht verstäuben. Die getrocknete Rosen besprenget man auswendig mit Wein & Essig / daß solche die Würmer nicht fressen. Inwendig geschieht die Anfeuchtung / wenn alles durch und durch eingeweicht wird / und dieses heißt eigentlich Infusio.

Das Benetzen oder Befeuchten dienet auch sonderlich zum Condiren / Einmachen und Überzuckern der Früchte / Wurkeln und frembden wohlriechenden Rinden. Denn dieweil man solche nicht frisch haben kan / hält man sie so lang in der Feuchtung / bis sie von derselbigen ganz eingenommen und durchbissen werden.

IMBIBERE, Imbibiren / an- feuchten.

Bei den Chymicis bedeutet Imbibitio eine Ablution oder Abwaschung / als wenn der dem Cö. per zugeeignete liquor aufgetrieben wird / und keinen Ansgang findet / und also in den Cö. per wieder gehen muß. Da dann durch oft & wiederholte Eintränkung derselbe allmählich gereinigt

aber / werden in einer digerirenden Wärme gehalten / bis es seine Dicke erreicht.

IMPRÆGNARE, mit diesem oder jenem Liquore anfeuchten.

INAURARE, vergulden / besitze deaurare.

INCERARE, ist eben so viel als Imbibere.

INCIDERE, Incidiren / zerschneiden.

Die Kräuter werden mit einer Scheer / was aber härter ist / als Wurzel / Holz Rinden mit dem Messer zerschnitten.

INCINERARE, zu Aschen verbrennen.

Dieses wird nur von den Vegetabilien und Thieren vornehmlich verstanden / wann man z. E. die fixen Salze bereitet. 2c.

INFUNDERE, Infundiren / Einweichen.

In der Infusion / so zu der Präparation oder Vorbereitung der Arzneyen gebräuchlich / ist sonderlich zu betrachten die Feuchtigkeit / in welche solches Infundiren geschieht / wie gleichfalls auch derselbigen Qualität / ob sie nemlich kalt oder hitzig sey / wie viel man der Feuchtigkeit dazu bedürffe / und zu welcher Zeit die Infusio am besten könne vorgenommen und verrichtet werden.

den. Denn zu der Infusion der Früchte und Wurzeln / so da sollen condirt / und zu Conserven oder Zucker gemacht werden / nimmt man warm Wasser / und desselbigen einen guten Theil / läßt die Sachen so lang darinnen / biß sie der Feuchtigkeit genugsam an sich gezogen / und alsdann der Gebühr nach sieden.

Welche Sachen nutrit werden / zu derselbigen Infusion nimmt man der Feuchtigkeit nicht viel / kalt oder warm / und läßt sie eine kurze Zeit darinnen liegen ; welche man in Willens ist zu sieden / als sonderlich die durren Blumen / Kräuter / Wurzeln / Saamen / Früchte werden in einer genugsamen Menge warmer oder kalter Feuchtigkeit eingeweicht / je nach dem es die Gelegenheit erfordert / und ein gute Weil darinnen gelassen / biß sie recht durchfeuchtet sind / damit sie sich hernach desto besser lassen sieden. Also auch die Saamen / aus welchen man einen Mucilaginem oder Schleim heraus zu ziehen begehret / müssen über Nacht infundiret werden. Die Rosen / Viole / zc. legt man auf den Abend in ein siedend heiß Wasser / läßt biß an den Morgen darinnen liegen / truckts nachmahls aus / infundirt neben demselbigen Wasser andere frische Sachen / und wiederholt solches öfters / daraus bereitet man dann das Rosen / Honig / den Laxier / Rosen / Syrup / schlechten Viol / Syrup / und Laxier / Viol / Syrup.

Eben also macht man es auch mit den gelben Viole / mit den obersten Gypfelein von Erd /

rauch und andern dergleichen Sachen / infundire Syrup / schlecht oder laxirend daraus zu machen. Das Ammoniac. Galbanum, Opopanax, und Serapium werden in Essig infundiret / wenn man sie nemlich will dissolviren / purgiren / und wie ins künftige soll gemeldet werden / vermischen.

Die purgierende Arzneyen werden in unterschiedlichen Säften und Wassern mit unterschiedlichen andern Arzneyen / ihre böse Qualität zu verbessern / infundiret / als die Rhabarbera viel oder wenig gestossen / nachmahls mit ein wenig Wein besprenget / und endlich mit Zimmt oder Spica. in so viel des von dem Medico verordneten Safts gelegt / daß sie damit bedeckt werde; Den Lerchenschwamm aber / oder andere dergleichen purgierende Sachen / pflegt man entweder allein / oder mit andern Stücken auf die Weise / wie jetzt gemeldet / zu infundiren.

INSOLARE, In der Sonne / oder bei sonst gelinder Wärme maceriren.

Es werden gemeinlich die frische Conserve infoliret / damit alle derselben Theilgen zugleich fermentiren / und dadurch alle übrige Feuchtigkeit verzehret werden möchte; insonderheit aber diejenige / welche aus kalten Blumen oder Kräutern bereitet sind / müssen eine lange Zeit infoliret werden.

Durch die Insolation werden auch vielerley Oele / so wohl aus den Blumen / als allerhand andern vermischten Sachen / bereitet / indeme dieselbe

felbe theils eine kurze / theils auch eine lange Zeit in einem darzu bequemen Oele inſolirt werden / je nach des eingeweichten Dinges Qualität und Tugend. Dann die warme und trockene Sachen / haben entweder keine oder nur eine geringe / die feuchten und kalten aber eine längere / Inſolation vonnöthen.

Deßgleichen iſt es mit denen Eſſigen / ſo mit aller hand Blumen vermiſcht und inſoliret werden / der Roſen Eſſig muß lang inſoliret werden / der Holder-Eſſig aber nur eine kurze Zeit / &c.

INSPISSARE, Inſpiſſiren/ Einkochen.

Wird von denen decoctis oder Extractio- nibus, welche man biß zu einer beliebigen Conſiſtenz inſpiſſiret oder einkochet / ge'aget.

INSUCCARE, beſiße Eſſentificare.

INTERPASSARE, wird eigentlich von denen Säcklein und trockenen fomenten geſaget / und iſt eben ſo viel als unternehmen / damit die eingekloſſene Materie auf keinen Hauffen Komme / deßwegen thut man die Pulver auch in Baumwolle.

LÆVIGARE, auf einem Reibſtein etwas in ein zartes Pulver bringen.

Die Lævigation wird ſonderlich in eßlichen Saamen / als in dem Weizen / Lütz / Feigbohnen / Lein-Saamen / Boekshorn-Saamen &c. erfordert / dieweil ſie ſich nemlich nicht wohl laſſen

stoffen / sondern in solchem Stossen die Rinden
und Mehl sich allezeit miteinander vermischen.

Zum andern pflegt man auch eßliche metalli-
sche Arzneyen zu zerreiben / dieweil sie sich nicht
rein pulverisiren lassen / als da sind die Turia-
Lafurstein / Lapis Armenius, &c. denn solche
Sachen reibt man in einem solchen Mörsel / der
unten fein weit sey / mit einem glatten Stein /
oder welches besser / auf einem Marmorstein / der
gleich den Mahler zu gebrauchen pflegen / und
sprengt etwas von Rosenwasser / oder sonst einer
andern bequemen Feuchtigkeit darauf / damit das
Pulver nicht verstaube; der Stein aber / auf welchem
man solche Sachen zu reiben begehrt / muß
in der Mitte ein wenig hohl seyn / und wird mit
dem Reiben angehalten / bis man das Pulver
zwischen den Fingern nicht mehr empfindet.

LAVARE, Waschen.

Die Lavation oder Abwaschung geschieht;
wenn die einfache unvermischte Arzneyen / als
sonderlich die Wurzeln und Kräuter außershalb
etwan unrein sind / so muß man sie zu forderst rei-
nigen / und waschen / wie wohl solches nicht ei-
gentlich zu der Kunst der Preparation oder Zu-
bereitung der Arzneyen gehört / sondern ist allen
Sachen / so etwan Erden oder andern dergleichen
Unrath an sich hangen haben / gemein.

Das Waschen aber / dessen allhie Meldung
geschieht hat zweyerley Ursachen / denn es geschie-
het entweder den Arzneyen diese oder jene Qua-
lität

litat zu benehmen : Denn also werden der Kalch und aloe rein gestossen / nachmals in einen guten Theil Wasser gelegt / wohl untereinander gerühret / und so lang also gelassen / bis sich die Materie setzet / wenn solches geschehen / geust man das Wasser oben davon hinweg / widerholt solches so oft und viel / bis das Wasser nicht mehr unrein wird / sondern fein hell und lauter bleibt / läst die Materie alsdenn trocken werden / und verwahret sie.

Die Metallen werden so rein als möglich pulverisirt / nachmals in ein lauter Wasser / oder in Meer. Wasser / oder in einen Essig / oder sonst in eine Feuchtigkeit gelegt / den ganzen Tag in der heissen Sonnen oder sonst einem warmen Ort / mit einem Stößel herum gerühret ; die nachfolgende Nacht stille gelassen / die Feuchtigkeit am Morgen hinweg geschüttet / eine andere drüber gegossen / wieder wie zuvor gerührt / und solches alles so oft widerholt / bis die Feuchtigkeit keine Unsauberkeit mehr an sich nimmt / sondern hell und sauber bleibt.

Die Stein zerbricht man so klein als immer möglich / legt sie hernach in Wasser / oder sonst ein andere Feuchtigkeit / rührt mit den Händen wohl untereinander / läst alsdenn eine Weile ruhen / und geust das Wasser so oft davon herab / bis es keine Unsauberkeit mehr findet / sondern gang rein bleibt. Auf solche Weise werden auch der Succus Acaciae und andere dergleichen Säfte gewaschen.

§ 5

Das

Das Harz/ Fett/ Marck und Oele zweyden
erstlich zerlassen / nachmahls untereinander ge-
rühret / das Wasser so oft davon hinweg ge-
gegossen/ so lang es trieb bleib; das Del thut man
in ein irden verglассurt Geschirr / so unten auf
dem Boden ein Loch hat / rühret mit dem Was-
ser wohl unter einander / läßt sich hernach der
Gebühr nach setzen / macht das Loch / so biß dar-
her verstopft gewesen / unten auf / läßt das Was-
ser dardurch hinweg lauffen / biß auch etwas von
dem Oele beginnt zu folgen / stopft das Loch
wiederum zu ; läßt das Oele zum andernmahl
waschen/ wie zuvor/ und dasselbige / so oft es die
Noth erfordert. Wer dieses Del will brauchen /
der mache es zuvor warm / damit das Wasser /
so etwan darunter geblieben / davon hinweg
komme.

Wer es mit gesottenen Brühen oder Säfte-
ten zu waschen begehrt/ damit es derselbigen Eigen-
schaft bekomme / der nehme deren fein wenig
und nicht so viel/ als des Wassers/ wasche es nicht
so oft / und bemühe sich auch nicht so heftig / die
Feuchtigkeit biß auf den letzten Tropffen davon
abzusondern.

Die Aloe wäscht man gemeinlich mit dem
Saft von Endivien / und der gesottenen Brühe
der Specierum von den Pilulis Aloehanginis.
Das Tarbich mit dem gesottenen Wasser von
Lerchenschwamm und Wolffsmilch / damit sie
desto besser purgieren. Die Fuchs-Lunge/ Wolfs-
Leber / wie auch andere Eingeweid der Thiere /
wey

werden mit einen guten Wein / darinnen Vermuth gekochet worden / öfters gewaschen / hernach getrocknet und in Vermuth gewickelt / verwahret / damit die Wärmer nicht so leicht darein kommen möchten.

LIMARE, Feilen.

Ist / die harten Körper als Mettallen Beine/ zc. vermittelst einer Feile / in kleine Theile zu bringen.

LIQUARE, LIQUESCERE, Zerlassen / Schmelzen.

Das Liquesiren oder Zerlassen ist ein besonder Geschäft / und von dem dissolviren unterschieden / denn dieses wird ohne Hitze je und allezeit bey dem Feuer / oder an der Sonne verrichtet. Welche Sachen durch die Putrefaction sind erwärmet worden / deren dissolvirt man viel ohne Wärme. Die Schmalz / Marck / und Oele aber / lassen sich bey einem geringen Feuer / oder an der Sonnen / oder in dem Balneo Mar. leichtlich schmelzen Der Agtstein Bitumen Judaicum Bech / Wachs und Sumi erfordern eine größere und gewaltigere Wärme / jedoch damit sie nicht anbrennen. Das Bley / Silber / Kupffer wie das Eisen fast die allergrößte ; wiewohl es einem Apotheker selten zugemuthet wird / solche Sachen zu schmelzen / sondern es verrichtens gemeiniglich diejenige / so mit Metallen umgehen.

TU.

LUTARE, Lutiren / d. i. Die zerbrochene Gläser oder andere Sachen mit Laimen oder einen andern darzu bequemen Luto oder Rütt / zusammen leimen / welches auf unterschiedene Art geschicht / als Z. E. die Fugen der Gefäße / so man in destillirung einiger Spirituum gebraucht / pflegt man / mit einer feucht gemachten Blasen oder einem Luto aus Mehl und Wasser angemacht / zu verwahren. Zu den gespaltenen Gläsern / kan ein Lutum gemacht werden aus lebendigem Kalch / aus gestüßtem Toddenkopff und Eyerweiß / eines jeden so viel als vonnöthen / daß es zu einem Teig werde / welcher auf Euch gestrichen / und über den Riß gelegt wird. N. Die Gläser können alsdann / wann sie wohl trocken / so wohl beym Feuer / als in der Kälte gebraucht werden / hätte man aber einige gespaltenen Gläser / welche man nicht im Feuer / sondern nur einige Liquores darinnen zu verwahren gebraucht / so können selbige um die heftliche Gestalt wegen des Luti zu verhindern / auf folgende Weise verlutiret werden / Solvire Collam piscum oder Fischleim in gutem Spiritu vini / so viel dessen vonnöthen / in dieser Solution, benege eine Blasen / welche so groß als der Riß des Glases ist / geschnitten seye / schlage sie also warm über den Riß / und laß es also miteinander erkalten und trocknen / so hält es so starck als der obige nimmer ; ich habe selbstn Gläser damit verlutirt / welche Löcher gehabt haben / daß ich mit einem Finger darein langen können / ist dennoch

von Zubereitung Chymif Arzneyen. 173

noch kein Tropfen Liquoris daraus gestossen/
und hält/ so lang das Glas dauret.

Die Retorten zu beschlagen / macht man ein
Lutum von Laimen / und ein wenig Sand mit
Ochsenblut angemacht.

Die Oefen aufzubauen / und innwendig zu
bestreichen / macht ein Lutum von 2. Theil
Sand/ 1 Theil Laimen/ $\frac{1}{2}$ Theil lebendigen Kalch
mit Ochsenblut angemacht.

MACERARE, ist eben so viel als dige-
rere.

MALAXARE Malaxiren Knetten.

Wird mehrentheils von denen Pflastern ge-
saget/ welche mit einem bequemen Del / entweder
mit denen Händen oder einem agitacul geknettet
werden.

MISCERE, Misciren / mischen.

Von der Miscirung oder Zusammenmischung
der Arzneyen wäre viel zu schreiben / indeme die
selbe bisweilen durch die Vermischung / sich coa-
guliren/ die Farbe und Geruch verändern / und
also ganz andere Tugenden und Qualitäten be-
kommen / dergestalt / daß es zu Zeiten ein unwise-
sender Medicus zweiffelt / ob dieselbe recht seyn
zubereitet worden ; Diese auf die Zusammenmi-
schungen erfolgende Veränderungen alle zube-
schreiben / finde ich hier unnöthig / weilten ohne
deme schon einige Authores expressé Bücher
davon ausgegeben: Damit aber der begierige Les-
ser desto besser vergnügt seyn möchte/so will ich ei-
nige

nige Regeln so in Vermischung der Arzneyen zu wissen nöthig/ hier beschreiben.

Es seyn in Zusammenmischung der Arzneyen fürnemlich zwey Stück zu observiren / nöthig.

Erstlich/ welches unter denen Arzneyen / so man vermischen will / einige Veränderung oder Effervescenz causiren möchte.

Zum andern / auf was Weise die Veränderung geschehen möchte / indeme sie gemeinlich auf fünfferley Weise geschicht.

1. Durch das Kochen / wann sich bey denen Arzneyen / nachdeme man sie vermisset / einige Aufbleh / oder Aufwallungen/ gleich wann sie kochen/ erzeugen.

2. Durch die Elevation, Aufheb. oder Aufsteigung ; Wann sich die vermischte Körper blehen und erheben/ gleich wie der Saurteig oder die Bier-Hebe.

3. Durch das Brausen; Wann die vermischte Körper einiges Sausen oder Brausen erwecken.

4. Durch die Effervescenz; Wann sich die vermischte Arzneyen / vermittelst derselben/ erwärmen.

5. Durch die Exhalation oder Ausrauchung; Wann auf Zusammenmischung einiger Arzneyen/ nicht nur eine kleine Rauchung entsteht / sondern auch würckliche Dämpffe erfolgen.

Von allen diesen Effecten oder Würckungen erfolgen bisweilen auf die Vermischung ein einiger

niger / bisweilen auch zwey / oder mehr zusammen.

Bei den Zusammenmischungen und darauf erfolgenden Veränderungen der Arzneyen/ist zu merken:

Wann man Salia volatilia mit einem acido vermischet / so figiren sie sich / und bekommen einen salzigten Geschmack : derowegen irren alle diejenige / welche diese unter Zulep oder andere Getränke / mit Syrupen oder andern acidis verordnen oder verschreiben.

Esliche Sachen / welche einen starcken Geruch haben/ und man mit einem acido vermischet/ werden dergestalten gebunden / daß sie gleichsam nicht den geringsten Geruch von sich geben können ; hingegen aber / wann selbige mit einem Alkali vermischet werden / riechen sie stärker als zuvor. Ein Exempel dessen ist der Campher / welcher / wann man dessen ein wenig in spiritu vitrioli solviret/nicht den geringsten Geruch von sich giebet / so man aber zu dieser Solution eine gute Quantität rein Wasser gieffet / so wird der Campher alsobald sein dissolvens , als welches alle seine Theile separiret hatte / quittiren / sich auf dem Grunde des Gefäßes niedergeschlagen / und einen noch stärckern Geruch / als er zuvor hatte/ gewinnen.

Der Spiritus Salis Ammoniaci.mit dem Alkali vini , oder andern Tincturen / zc. welche mit dem Alkali vini extrahiret seyn/vermischet/coaguliren sich alsobald zusammen / wie bey der

Coa-

Coagulation gemeldet; so bald man aber etliche Tropffen Wasser hinzu gieffet / zerfließen sie gleich wieder.

Die Tincturen und Essenzen / 2c. aus öflichen oder hartichten Sachen bereitet / und mit Wasser vermischet / præcipitiren sich / und machen dasselbe trüb.

Der Spiritus Salis Ammoniaci urinosus mit der Tinctur antiphthisica, Elix. proprietaria acido &c. vermischet / præcipitiren sich ebenfals untereinander.

Der Violett Saft mit einem Acido vermischet / wird Purpurfarb / mit einem fixen oder volatili Alkali aber grünlicht.

Der Korn-Rossen oder Feuer-Blumen-Saft mit einem Alkali vermischet / wird dunckelblau.

Die Syrupen / Conserven rooth oder andere Acida, als Sauerbeer / Citronen / 2c. mit Schellen oder Steinen vermischet / so effervesziren sie gleich / und solviren sie zum Theil; daher sie einem andern / nemlich einen bitterlichen Geschmack bekommen.

MOLLIRE, Erweichen / weich machen.

Erweichen ist eine Manier / dardurch so wohl die Simplicia als Composita weich gemacht werden / und diß auf zweyerley Art.

Erstlich / durch Beythun einer Feuchtigkeit / also werden die Pillen mit Säfften / die Pflaster mit Oele weich gemacht.

2. Durch

2. Durch das Feuer / vermittelst welches Horn und Klauen der Thiere/ ja das Eisen selbst weicher werden.

NUTRIRE, Nutriren/ mehren oder vergrößern.

Das Nutriren ist der Humectation oder Einfeuchtung fast gleich/ jedoch in diesem davon unterschieden / daß es mit weniger Feuchtigkeit verrichtet wird/ und so bald solch Geschäft der Nutrition vollendet / läßt man die Sachen an der Sonnen oder in einer Stuben trocknen / und solches alles einmahl oder sechs wiederholen / gleichwie man die Sarcocollam mit der Frauen-oder Esels-Milch zu nutriren pfleget. Die Saamen von weissen Kümmel / und die Myrtobal. Emblici werden so lang in Milch eingeweicht/ so lang man spühret / daß sie derselbigen etwas an sich ziehen / und alsdenn getrocknet / wie jetzt gemeldet. Den Kümmig beigt man in Essig ein / und macht ihn auf jetzt erwehnte Weise wiederum trocken. Die Goldglätt wird mit Del und Essig so lang zusammen gerührt / bis es zu einer Salbe wird/ welches dann Uguentum Nutritium geheissen wird.

P R Ä C I P I T A R E, præcipitiren / das ist eine in einem Liquore aufgelöste Sach / wieder zu Boden schlagen.

Es geschiehet aber solche auf unterschiedene Weise / als zum Exempel / solvire Kupffer in

aq. fort. . Zu dieser Solution giesse alsdenn eine genugsame Quantität Wasser / welches ein wenig warm gemachet ist / so wird das aq. fort. das Kupffer so es in sich geschlucket hatte / alles fallen lassen; oder wann du in die Solution ein wenig Eisen legest / so wird das aq. fort. das Kupffer auch fallen lassen / und hingegen das Eisen verschlucken; wann du denn in diese Solution wieder ein wenig Silber legest / so wird das aq. fort. das Eisen gleichfalls verlassen und das Silber verschlucken. Also præcipitiret ein Metall das andere.

Die Präcipitirung durch Zuschüttung des Wassers / geschicht aus Ursach / weil die Poros des Aq. fortis weiter werden / und also gezeitungen / das Solvirte wegen seiner Schwere an den Boden zu schlagen. Wann man aber zuschüttet ein solvirtes Alkali als Sal Tartari, &c. welches sich in die poros des aq. fortis hinein dringet / und dasjenige / was darinnen enthalten war / heraussert stößet / pflegt auch das zuvor solvirte in Gestalt eines Pulvers zu fallen. Wenn man aber ein acidum als Spir. Vitrioli &c. hinzusetzt / so wird es die Poros enger zusammen drücken / daß es hiemit das zerfressene Metall mit Gewalt muß fallen lassen. Und wann man zu etwas / welches mit einem schwachen Acido (v. g. Corallen in Essig) solviret / hinzusetzt / ein stärkeres Acidum (als Spir. Vitrioli &c. machet dieses die Poros des Menstrui enger / und pressen gleichsam das Solvirte aus sich / fällt

fällt herowegen dieses auch in Gestalt eines Pulvers zu Boden.

PRÆPARARE, Prepariren/ ist in den Apotheken so viel/ als ein Ding klein zerreiben und mit einem darzu dienlichen Wasser befeuchten.

Dergleichen wird auch von etlichen Wurkeln ꝛc. die in Essig maceriret und wieder getrocknet werden/ gesagt/ als Z. E. von denen rad. Esul. Helleb. nigr. Aronis, &c.

PULVERISARE, Pulverisiren/ d. i. etwas zu Pulver stossen.

Die Arzneyen werden darum gestossen/ dieweil sie sich von wegen ihrer Dicke und grossen Härte nicht lassen vermischen/ pulverisirt aber kan man sie durch Hülff sehr leichtlich vereinbaren.

Der Arten aber die Arzneyen zu stossen/ sind mancherley/ viele werden in einem Marmor/ Serpentin oder sonst in einem steinernen Mörstel; andere in einem metallinen/ als in einem messingen/ eisernen oder bleynen; bisweilen auch einige in einem gläsernen/ und dann etliche in einem hölzernen/ als in einem Buxernen Mörstel/ mit einem/ zu dem Mörstel accordirenden Pistill/ gestossen.

In dem Stossen aber/ ist fürnehmlich auf die Materie zu sehen/ welche man stossen will/ ob dieselbe hart oder weich zu stossen seye/ und in was vor einem Mörstel sie ohne Schaden mögte gestossen werden. Denn die Metalle und mineralien erfordern ein gewaltiges Stossen/ die wolk-

M 2 rie

riechende Sachen aber/als der Zimmet/ Nagelein / Muscaten-Blumen und dergleichen ein viel geringeres/damit ihre subtile Kräfte nicht verschwinden; derowegen man in solchem Stossen/ auch etwan ein wenig Rosen-Wasser und andere dergleichen Feuchtigkeit darauf zu sprengen pflegt.

Die wohl-riechende Wurzeln/ als die Angelica, Wohlgenuth / Hasel-Wurz zc. stößt man auch also/ und braucht gleichförmigen Fleiß.

Welche aber keinen starcken Geruch / und sonst grobe Stücke in ihnen haben / als die Engian/ Haarstrang/ Sichtwurz und dergleichen / muß man sehr und mit grossem Fleiß stößen.

Die wohl-riechende Kräuter/ als die Berg-Münz/Melissen werden gestossen wie die wohl-riechende Wurzeln und Blumen.

Der Mastix/ Weyhrauch/ Sarcocolla und Säffte/welche ihre Feuchtigkeit und zähe Substanz behalten/ werden nicht gestossen/ sondern mit dem Stößel in dem Mörser hin und her gerieben.

Die Gummi und Lacryma, als das Arabische Gummi/Tragacanth/zc. auf ebenmäßige Weise.

Die Rhabarbara und etliche andere Wurzeln/ so etwan noch eine Feuchtigkeit in ihnen haben / werden auch gestossen/ wie jetzt gemeldet.

Das

Das Galbanum, Ammoniacum, Opopanax, Bdellium, die Myrrham, den Saft von Hypocystide, von wilden Cucumern zusamt dem Opio Thebaico, pflegt man mit Wasser oder einer andern darzu bequemen Feuchtigkeit vermischet / zu stossen. Den Balsam und Ambra mit Rosen-Wasser / damit der Geruch nicht so leicht davon hinweg dämpffe. Den Campher zu stossen / befeuchtet man den Mörsel und Stößel mit Aqua vitæ wohl / oder bestreichet sie mit süßen Mandel-Öel. Also auch etliche zähe und öhlichte Saamen / als den von Bauern-Senff / oder Bauernkres / Rüb-Saamen / Senff und dergleichen / entweder allein / oder mit Wein / oder einer andern Feuchtigkeit vermischet / je nach dem es die Noth erfordert.

Die Coloquinten zu stossen / bemühen sich viele sehr / ob sie dieses Pulver zu weg bringen / es gehet aber leicht zu / wann man den Mörsel und Pistill wohl mit Mandel-Öel beschmieret / alsdenn die Coloquinten mit dem Stößel in dem Mörsel hin und her reibet.

Desgleichen auch das Zinn und Bley zu pulverisiren / bemühen sich ihrer viele mit dem Brennen / und gedencken aber nicht dabey / daß durch dero Verbrennung / viel von ihrer Krafft und Eigenschaft verzehret wird : damit aber dieser Fehler hinführo verbessert werden möchte / so will ich hier lehren / wie es ohne calciniren oder brennen zu pulverisiren seye. Nehmet derothalben ein Stück Bley / stoffet dassel-

be in einem Mörsel/ gang dünn / alsdenn befeuchtet den Mörsel und Pistill/mit einer Feuchtigkeit / als Spir. vini oder auch nur gemeinem Wasser/und reibet es also mit starckem Anhalten hin und her; wann die Feuchtigkeit verkehret/welche dann durch die/ vermittelt dem starcken hin- und herrühren entstehende Hitze/ leichtlich geschieht/ so continuiert mit frischem Wasser feuchten und Rühren so lange/ bis es gang subtil worden/welches man alsdann durch ein Sieb schlagen oder durchbeuteln kan.

PURGARE, Purgiren / Reinigen.

Durch die Purgation wird hier nicht die Beförderung des Stuhlgangs verstanden/sondern die Reinmachung der einfachen und gemischten Arzeneyen: als Wurzeln/ Rinden/ Kräuter/ Blumen/ Saamen/ Mineralien; also daß nichts ungehörliches daran bleibe.

Die untüchtige Stücke/so man an den Wurzeln pflegt hinweg zu nehmen und abzusondern/ sind die äußerste Rinden / sie seyen frisch oder dürr/die schält man mit einem Wasser davon herab/ und wirfft sie samt den Fäserlein / weg. Das andere untüchtige Wesen ist das inwendige Marck / welches in vielen nichts taugt/ als sonderlich in den Wegwarten / Peterilien- Wurzeln/und vielen andern mehr / welche man der Länge nach pflegt zu spalten / und das Marck heraus zu nehmen. Die dürren Wurzeln

keln weicht man der Gebühr nach / ein / spaltet sie hernach / wie gesagt / entzwey / und machet sie des Marcks / gleich wie bey den frischen / loß. Die Blumen zu reinigen / thut man; die Stengel und Büxen davon hinweg / und nimmt allein ihre / der Blumen Blätter / als von den blauen und gelben Violeten / Ringel-Blumen / 2c. oder thut auch etwas von den Blättern selbst hinweg / als von den Rosen das unterste und nechste an dem Büxen. Von den Früchten sonderet man die äußerste Schalen / den Saamen und alles holzichte / so etwann darinnen gefunden wird.

Das frische / feiste und fleischichte Obs / so zarte und dünne Schalen hat / dergleichen denn sind die bittern Meyffel / Pflaumen 2c. schält man mit einem Messer / nimmt das Holzichte inwendig zusamt dem Saamen heraus. Das kleine Obs aber / als die Kirschen / Zwetschgen / Pflaumen 2c. treibt man durch ein Sieb / und behält allein das Marck. Eben diese Früchte / und sonderlich die Rosinlein / Zwetschgen / Samarinden / Datteln / 2c. pflegt man auch / wenn sie frisch sind / zu infundiren / zu sieden / und endlich durchzutreiben. Welche aber harte Schalen haben / als die Mandeln / Zirbel-Nußlein / Nüß und Pistazien / denen nimmt man die äußerste harte Schaale zuvor hinweg / und nachmahls auch die andere: Oder läßt sie / nachdem sie der äußersten harten Schalen loß worden / eine Weile in einem heißen Wasser

einweichen/ oder so lang austrocknen / biß die Schale selbst auffspringt/ und streift sie alsdann mit den Händen herab/ oder rührt sie so lang in einem Sack herum/ biß sie der Schalen loß werden. Welche Saamen dicke Schalen haben/ als die Bohnen/ Linsen und Kichern/ läßt man ein wenig stossen/ oder auf einer Mühl so lang reiben/ biß sie zerbrechen/ und hilfft ihnen also denn davon mit einer Kenter loß. Welchen Saamen aber die Schalen dermassen hart anhangen/ daß man sie derselben mit grosser Mühe entledigen kan / als da sind der Carthamus und Gersten/ die muß man zuvor trocknen/ und nachmals reiben / wie jetzt gemeldt ; welche Weise doch ihnen ihre eigene Qualität benimmt und ändert/ daß sie dasjenige so man von ihnen verhofft / nicht können verrichten: Ist derwegen viel besser / man lasse solche Saamen / und sonderlich die Gersten zuvor einweichen / nachmals in einem weiten Mörsel / mit einem hölzernen Stößel/ ein wenig stossen/ denn also kommen sie ihrer Schalen fein allgemach loß: So verrest du aber/ daß sie sich in solchem Stossen nicht mehr schälen/ sondern anfangen zu einem Teig zu werden/ und Klumpen zu geben/ so thue sie in ein Sieb/ sondere die Hülsen davon ab / und wiederhohle solches so oft und viel/ biß sie ihre Hülsen ganz und gar ledig sind ; und wenn solches geschehen/ so sibe/ wie du sie an der Sonnen/ oder bey einem Feuer wiederum trocknest/ und zum Gebrauch behaltest.

Eben

Eben also kan man auch den Carthamum seiner Hülsen entledigen / wiewohl es mehr Mühe kostet/als bey der Gersten: Haben derowegen etliche vor gut angesehen / den Saamen mit seinen Hülsen zustoßen/nachmals mit Wasser / oder einer andern Feuchtigkeit zu vermischen/und endlich durch ein dics Tuch zu treiben/denn also kommt allein das Marck mit der Feuchtigkeit hindurch/und bleiben die Hülsen in dem Tuch liegen.

Eine solche Weise braucht man auch mit Melonen-und Cucumer-Saamen / wenn man nicht Zeit und Weil genug hat/ einen Kern nach dem andern zu schälen ; Allhie aber dieses insonderheit zu mercken/das die geschälte Saamen allwegen eher verderben / und untüchtig werden/als die andere / die ihre Schalen noch haben.

Das Schmalz hat gleichfalls auch ein Häutlein/welches man mit einem Messer pflegt herab zu nehmen / und das Fett nachmals zu schmelzen und zu läutern.

Die Gummi und Harz haben etwan Erden / Holz oder sonsten dergleichen etwas bey sich/vermischt/ bedörffen derowegen auch einer Säuberung/welches alsdenn geschieht / wenn man sie über einem Feuer läßt zergehen/alsdenn percoliren / durch etwas hindurch lauffen und abläutern. Und solches sind also die Purgationes und Reinigungen/deren sich die Apotheker fürnemlich gebrauchen.

M s.

LURI.

PURIFICARE, Säubern/ dieses geschieht durch Waschen/ clarificiren / filtriren / digeriren/ıc. Siehe Clarificare.

PUTREFACTERE, Faulen.

Ist eine Chymische Würckung/ in welcher die gemengte Körper durch natürliche Fäulung aufgeschlossen und entbunden werden. Dieses geschieht / wann die Feuchtigkeit eines Dinges/ die Trockenheit/ so sonst dem Verderben widerstehet / mittelst auswendiger Wärme / überwindet/ welche zur Fäulung erfordert wird / überwindet.

Diese Fäulung wird deswegen angestellt/ um die Essenz und das Wesen auszuziehen/ und von demjenigen/ so von gleicher Natur nicht ist/ abzusondern.

Also aber geschieht diese Fäulung. Man bereitet erst dasjenige / was faulen soll/ wie sich gebühret/ thut es mit seinem eigenen Saft/ oder wann daran Mangel ist/ mit einer andern Feuchtigkeit/ so sie Menstruum nennen/ (weiches daher kommt / daß die Verfäulung zum längsten in einem Monat vollbracht wird/) damit der Körper genugsame Feuchtigkeit habe / so das Menstruum eröfne / und die Essenz heraus ziehe/ auch solche unverderblich bey sich behalte/ so lange als Zeit zu der Extraction erfordert wird.

Der Kolben wird sehr wohl verwahret/ und damit keine Kraft entgehe/ in Pferde-Mist gesetzt/ oder in ein lindes Bad gestellet/ bis die gefestete Zeit verstrichen ist.

Eigentlich dienet die Putrefaction, eine Sache nach ihren Geruch/ Farbe und Geschmack zu verändern/ oder aus der alten Natur die Sache in ein neue Gestalt zu versetzen; und allhier wird wahr befunden der Spruch des weisen Manns/ welcher also lautet: *Corruptio unius est generatio alterius*, des einen Verderben oder Zerstörung/ ist des andern Gebährung.

RADERE, Schaben. Dieses geschieht mit einem scharffen Instrument. *Z. E.* Einem Messerlein / Glas / Feylen/ *ic.* wodurch die Sach kan geschabet werden. Daher kommt *rasura Cornu Cervi, Eboris, &c.*

RECTIFICARE, Rectificiren/ *d. i.* Von neuen mit gelinder Wärme destilliren / damit der spirituose flüchtige Theil herüber gezogen werde / das Phlegma und der wässerichte Theil aber zuruck bleibe; also werden die destillirte Wasser/ Spiritus &c. rectificiret. Und kommt fast mit dem cohobiren überein.

REDUCERE, Reduciren/ das ist: Einem zerstörten Körper / seine vorige Substanz wiederum zu geben/ welches insonderheit bey denen Metallen gebräuchlich/ wann man nemlich den Kalch derselben mit einem Alkali versetzt / und bey einem starcken Feuer fließen lässet/ so bekommt er seine vorige Substanz wieder. Als zum Exempel / nimm *viride aris*, oder Grünspahn *℥. 3.* Loth/ Borax, Weinstein / jedes anderthalb Loth/ mische es wohl unter einander/ und laß bey einem starcken Feuer schmelzen; giesse es aus in einen

einen Gießbuckel / so wirst du das Grünspan
wieder in sein erstes Wesen / nemlich in Kupfer
(fer) reducirt / in der Spizen des Gießbuckel
finden.

REFINARE, ist eben so viel als reinigen
und wird eigendlich von Zucker gesaget. Z. E.
der Zucker wird in einer Lauge vom Wasser
und ungelöschtem Kalche bereitet / gekochet / als
geschäumt / und hernach in Hüre gegossen.

REFRIGERARE, Erkalten.

REVERBERARE, Reverberiren / d. i. eine
Sache / durch die Gewalt des Feuers brennen
und geschiehet in einem Reverberir-Ofen / da
die Flamme zuruck auf das Gefässe schläget / wo
innen etwas calciniret wird.

Dieses geschieht so wohl verdeckt als offen
je nachdem es die Materie erfordert / und ist
gentlich dadurch nichts anders gesaget / als die
Flamme spielet und brennet rund um das Ge-
fäß / worinnen die Sachen sind / die man verbren-
nen will. Dieser Ofen ist mit einem Gefäß
bedeckt / das oben ein Löchlein hat / damit die
Flamme sich nach der Höhe ziehen / und rund
um das Instrument / welches in dem Ofen
get / gehen könne.

Hierzu könnte das ignis suppressionis ge-
gen werden / da man glühende Kohlen in die
Asche oder Sand leget / und die Retorten damit
bedecket.

ROTULARE, Rotuliren / Zeltstein gieß
sen.

fen. Siehe in der vierdten Abtheilung / Ro-
tulae.

SALIFICARE, zu Saltz machen. Bes. in
der 4ten Abtheilung / Sal.

SECARE, Zerschneiden.

SEPARARE, Separiren / d. i. die widrig-
vermischte Sachen von einander scheiden. Am
gebräuchlichsten ist / das Oel vom Wasser zu
scheiden / wie bey der Destillation gelehret / zc.

SIGILLARE, Herm. Ein Glas durch
Schmelzen zusammen schliessen. Selbiges ist
nichts anders / als die Zusammenschmelzung
des Halses der Phiolen oder anderer Gläser / so
oben enge Hälse haben / und geschicht also : Man
nimmt einen irdenen Hasen / darein macht man
im Boden ein Loch / daß nur der Hals des Gla-
ses / so man zu schmelzen will / hindurch gehe / in
den Hasen ; um den Hals des Glases machet man
allgemach eine Glut / damit der Hals des Glas-
ses anfangs durch und durch wohl glüend zu
werden / und sich beugen lasse : dann nimm eine
starcke Scheere / und schneide das Glas an dem
Orte / wo es weich ist / damit entzwey / so gibt sich
das Glas wohl zusammen. Oder kan man es
nicht entzwey schneiden / so truckt man es mit
einer Zangen zusammen / so schliesset es auch.
Solte man denn spühren / daß es nicht recht
schliesse / oder nicht recht zgedrucket oder ge-
drehet seye / so nimm.

Gerieben Glas /

Veri

Venedischen Borax/und

Agstein jedes ein wenig / auf das zarte
ste gerieben/ unter einander gemischet ; mache es
mit Wasser und Brandwein an zu einem Mehl
lein oder Brey/streichs ums Glases Rundloch
nimm ein Blase-Rohr/ welches die Goldschmiede
zum Löthen gebrauchen/und blase das starke
Lampen-Feuer stets daran / so schmelzt das
Gläselein zu.

Die Circulatoria wohl zu lutiren/nimmt man
4. Loth Colophon, anderthalb Loth gelb Wach
darunter rühre 8. Loth klein subtil gerieben
gelmehl/streichs wol mit einem Holzlein um
Gläser / und fahre mit einem glühenden Eisen
darüber/ daß es glatt werde / dann laß erkalten
man muß aber alle Tage riechen / ob etwas
rieche/denn so muß man es wiederum mit einem
glühenden Eisen überfahren / und besser
streichen.

Sonsten wird auch zu Zeiten durch die
gillation, ein Siegel der Arzneyen verstanden
daß nemlich ein Siegel auf ein Medicament ge
druckt werde ; Also wird die Terra sigillata
trochisci de vipera, und andere Dinge mehr
gesiegelt.

STRATIFICARE, f. f. f. machen/ist/ wann
man Metall-Blechein / und Pulver in einan
der leget ; Anfangs leget man das Pulver
darnach das Blech/und wieder Pulver/bis das
Pulver lektens wieder oben auf kommet.

N. 1. Bisweilen nimmt man an statt des Blechs/ein Metallisches Pulver.

N. 2. Beguinus verstehet durch die Stratification, die ganze Wirkung der Calcination, wodurch das stratificirte Blech brüchig gemacht wird / welches man auch cementiren nennt; Siehe Cementare.

SUBLIMARE, sublimiren / d. i. vermittelst der Grade der Feuers / etwas trockenens flüchtiges erhöhen/das man es eigen haben kan: Diese erhöhete Sach nun / wird entweder ein Sublimat oder eine Blume genannt. Als da sind der Mercurius sublimatus, flores Sulphuris, Antimonii &c.

TABULARE, Tabuliren / Täfeln oder Morfellen gießen.

TERERE, Conterere, mit einem Stößel zerstoßen.

TORRERE, siehe Ustulare.

TROCHISCARE, Trochiscos machen. Bes. Trochisci.

VITRIFICARE. zu Glas machen. Bes. Vitrum.

VOLATILISARE. Volatilifiren/d. i. einen firen Körper flüchtig machen / als wie z. E. das Sal Tartari, welches durch öftters imbibiren mit einem destillirten Oele endlich volatilifiret wird / das es sich gleich einem Sale volatili sublimiret/ &c.

URE.

URERE, Brennen / Verbrennen.

Die Ustio kommt mit der Ustulation oder Tostion fast überein; jedoch sind sie in diesem unterschieden/das diese mit einem kleinen/ jene aber mit einem grössern und stärkeren Feuer verrichtet wird / daher auch durch die Tostion die Sachen viel mehr getrocknet als verbrennet werden/und ob schon etwas verbrennet wird/ wird doch nur desselben äusserliche Gestalt verzehret ; durch die Ustion aber/ werden so wohl auch die innerliche als äusserliche Theile verbrennet / wie dann folgendes allerhand Exempel angezeigt werden.

Es sind vielerley Arten der Verbrennung/ indeme viele in einem gemeinen Ofen/ andere in einer irdenen Platten oder Topff / wie auch in eisernen und kupffernen Schüsseln oder Pfannen / ehliche auch in einer Goldschmid-Esse oder in einem Chymischen Reverberir-Ofen etc. gebrannt werden.

Die Verbrennung der Arzneyen aber geschieht eigentlich/ siebenerley Ursachen halben.

1. Erstlich die Medicamenten zu entschärfen d. i. denselben vermittelst der Verbrennung ihre Schärffe zu benehmen / oder zum wenigsten dadurch zu schwächen/ und zu temperiren.

2. Denselben eine Schärffe zu geben/ welche schwach und nicht scharff sind / wie solches bey dem Quecksilber / Wemtrusen / ungelöschtem Kalk/und noch vielen andern dergleichen zu sehen / welche da durch das Brennen ganz hiezig und

und zernagend oder aufschluckend gemacht werden / und wird diese Arbeit von den Chymicis calciniren genennet.

Die Spagyrici wollen mit Fleiß durch die Uktion oder Verbrennung / die Schärffe eines Körpers verlieren und zerstören / wegen der darauf erfolgenden Zerstreung dessen Schwefels und volatilischn Salzes ; hingegen aber aus dem Schwachen eine Schärffe erlangen / nemlich aus dessen verlohrenen oder zerstreueten Schwefel / in welchen keine oder nur eine geringe Schärffe ist / oder auch aus dem zuruckgebliebenen fixen Salze / dessen Schärffe / von dem Schwefel vor der Uktion stumpff und verborgen war.

3. Werden die Medicamenten / wann sie hart oder zähe sind / und derowegen nicht durchdringen können / gebrannt / damit sie leichter und geschwinder möchten pulverisirt und subtil gemacht werden / als wie die Beine / Hörner / und Klauen der Thiere ꝛc. gebrannt werden.

4. So werden auch etliche Sachen gebrannt / um derofelben Farbe zu verändern / welches dann auf vielerley Weise geschieht.

5. Um einige Sachen desto eher in ein Pulver zu bringen / als da sind / Wolle / Schwämme / Haare / ꝛc.

6. Daß die bey denen Arzneyen sich befindende böse und schädliche Qualitäten / durch das Feuer möchten verzehret werden / welches bey denen Scorpionen / Vipern / wie auch Lazurstein / ꝛc. zu geschehen pfleget.

N

Es

Es werden die Vipern in einem neuen Ofen zu dem Sale Theriacali gebrannt / welche Verbrennung le Febure in seiner Chymie ausführlich beschreibet / unter den Brennen aber ist sich zu hüten / daß ders böser und vergifteter Dampff / das Hirn nicht angreiffe und verletze / wodurch dem Menschen ein ziemlicher Schaden zustehen könnte.

Es werden auch viele Medicamenten / die hart und feste sind / als die Mineralien / ehe selbige zum menschlichen Gebrauch können gezogen werden / gebrannt / als nemlich die Steine / welche zwischen den glühenden Kohlen / so man stets mit einem Blasbalg anfeuren muß / gebrannt werden. Der Lazurstein und andere kostbare Steine aber / die da eine unreine und schädliche Qualität führen / müssen vor der Verbrennung in kleine Stücklein zer schlagen / und in einem neuen erdinen Topff / so mit einem durchlöchernten Deckel bedeckt / gebrannt werden / auf daß die Exhalation desto mehr befördert werden möchte / alsdann muß man sie so lang brennen / bis sie durch und durch glühend werden.

Die Animalia werden mehrentheils ganz gebrannt / wann sie klein sind / oder auch der größeren Theile als der Gebeine / Hörner / Haar / Federn / Klauen / &c. werden in einem erdinen Topff beschloffen / und in einem Bach / oder Topffer-Ofen gebrannt.

Also wird auch das Bley zu einem Kalck gebrannt.

Nimm gereinigt Bley 1. lb. laß es in einer erdenen unberglassurten Platten fließen / agitiere es mit einer erdenen Spatel so lang / biß daß alles in ein Pulver gegangen / welches ohngefehr in einer halben Stunde geschiehet. Dieses Pulver ist zu erst schwärzlich / wanns aber im Feuer gehalten wird / so wird es Feuer gelb / endlich / wann es also 5. biß 6 Stund im Feuer gebrannt / wird es so zu einem schön rothen / dem Zinnober nicht ungleichem Pulver / welches in den officinis Minium geheissen wird / und ist dann nichts anders als ein reverberirter Kalck des Bleyes.

Man bedient sich dieses Bley = Kalcks / bey der Bereitung des liquoris und Sacchari Saturni; wie auch den Mercurium Saturni, vermittelst dessen Sublimation mit dem Salmiac / und das Vitrum Saturni vermittelst dessen Fließung mit Kieselsteinen zc. wie Rolsincius schreibt / zu bereiten.

7. Geschicht die Brennung auch um eßlicher Medicamenten übrige Flüchtigkeiten auszutreiben / also werden die Myrobalanen und andere Arzneyen wider den Durchlauff præpariret / damit sie von ihrer purgirenden Qualität möchten erlediget werden / diese Brennung aber / weil sie bey keinem gar zu starcken Feuer verrichtet wird / könnte besser Torrere oder Ustulare genennet werden.

USTULARE oder TORRE. Sengen /
dörren / ein wenig brennen.

Es ist nicht ohne / daß die Ustulatio, Tostio, Calcinatio und Ustio, von vielen vor eines gehalten wird / weilen aber dennoch ein fliner Unterschied darzwischen / so habe ich vor besser erachtet / ein jedes absonderlich zu beschreiben / wie auch anzudeuten / worinnen selbige eigentlich von einander zu unterscheiden seyen.

Derohalben ist Ustulatio oder Tostio, eine Versengung / Röstung oder Verbrennung / welche in einer eisernen Pfannen / oder auf einem Blech / u. unter stetem agitiren geschicht / auf daß die Arzneyen von ihrer in sich habenden übrigen / und zum Theil bösen Feuchtigkeit möchte erlediget werden / wordurch dann desselben Kräfte vermehret / und also sicherer und mit besserem Nachdruck gebraucht werden können.

Also wird das Rhabarbarum geröstet / und dadurch ihrer lösenden und purgierenden Qualität beraubet / dero adstringirende oder stopfende Krafft aber / welche in ihren inwendigen Theilen beschlossn ligt / herausgetrieben und augmentiret.

Desgleichen wird auch das Coffe geröstet / um desselbe von seiner zähen und dem Menschen schädlichen Feuchtigkeit zu erledigen.

Betreffend aber den modum, dasselbe recht und wohlgeschmack zu rösten / wie auch dessen Franck lieblich und angenehm zu bereiten / habe ich nachfolgende am besten befunden.

Nimm

Nimm Coffe Bohnen so viel dir beliebt / breite sie auf einem eisernen Blech / das rings herum einen Rand hat / wohl aus / schiebe es in einen Becker-Ofen / nachdem man das Brod heraus gezogen hat / laß es also darinnen stehen / biß der Ofen erkaltet / alsdann nimm es heraus / so wird es gang recht getrübet seyn ; dieses reibe abermahl darnach auf einer Mühle / und verwahre das Mehl zum Gebrauch.

Bilt du dessen Getranck zu bereiten / so laß ein Quart frisch Brunnen-Wasser in einem absonderlich darzu gemachten beschlossenen Geschirr oder Gefäß auf einer Bluth aufsieden / wann es siedet / so menge ein $\frac{1}{2}$. Loth Coffe Mehl darunter / und laß es noch ein paar mahlen aufsieden / darnach hebe es ab vom Feuer / und aromatise es nach Belieben mit ein wenig Zimmet / Nägelein / &c. so wird es alsdann eine sehr lieblichen und angenehmen Geschmack bekommen / in dem es im Sieden alle Bitterkeit verlieret / und hingegen einen lieblichen Geschmack an sich nimmet ; Wer dann will / kan nach belieben Puder-Zucker darunter Mengen / weilen aber derselbige viel Schleim nach sich ziehet / und also dem Menschen mehr Schaden als Nutzen zufüget / auch was das Coffe zum theil gut gemacht / der Zucker etlicher massen wieder verderbet / so ist es besser / daß man diesen Tranck ohne Zucker genieße.

Es ist auch eine Zeithero / Insonderheit in Frankreich auffkommen / den Coffe-Tranck an Statt des Wassers / mit Milch zutrinken /

welches aber meines Erachtens/ vielmehr vor ein dem Menschen höchst = schädliches Geschlecht/ als eine Arzney getruncken wird; dann es ist leichtlich zu gedencken/das die Krafft/ so in dem Coffe anzutreffen ist/ viel besser und fürtrefflicher mit dem Wasser/ als mit Milch in der Kochung herauszuziehen seye.

Derohalben ist das Coffe welches nicht wohl kan gesotten werden/ oder endlich mit einem dicken Liquore, als Milch/ welcher desselben Kräfften nicht wohl aufschliessen kan/ gesotten wird/ bey weitem nicht so gesund und kräftig/ als dasjenige/ welches mit einem dünnen Liquore (als Wasser) gesotten zu werden pfleget.

Damit aber nichts von der Krafft des Coffe verlohren gehe/ bereitet man es mit Wasser und vermischet es hernachmals mit warmer Milch.

Demnach/ ist auch gewis/ das die Milch nicht allen Leuten nützlich/ sondern von vielen mit höchstem Schaden genossen wird derowegen dieses letztere Trünckl. bey seit setzen/ und bey dem ersten verbleiben will.

Also wird auch das Sericum Crudum gesenget/ in den Sengen aber muß man Sorg haben/ das man selbiges nicht verbrenne/ worüber etliche zwar lachen/ und vermeinen/ es hätte nichts zu bedeuten/ ob dieselbe verbrenne oder nicht/ und wissen hiemit nicht/ das durch das Verbrennen/ dero beste Krafft verlohren gehet. Also werden auch die Wollen/ Haar/ &c. gesenget/ wovon bey der Uktion schon überflüssig Meldung geschehen.

Die

Die dritte Abtheilung /

welche handelt

Von den viel- und mancherley Sorten und Gattungen der natürlich- medicinalischen Mittel.

Worinnen denen Apothekern Anleitung gegeben wird / durchgehends dieselbe nach allen ihren Theilen zu benennen.

Wie Arzeneyen / so man die einfache und vermischte und natürliche zu nennen pflegt / haben solchen ihren Namen zum Theil / dieweil sie dem blossen Ansehen nach dergleichen scheinen / zum Theil / dieweil sie gegen dem Vermischten zu rechnen solche sind.

Die dem Ansehen nach solche scheinen / sind Wasser und Erden. Unter den Wassern sind etliche natürliche für sich selbst ohne Zuthun der Kunst entstanden / als der Regen / so von dem Gewölck herab fällt / und sich in den Cisternen samlet / das Brunnen- Wasser / See- und fließende Wasser / und denn die mineralische Bad- und trinck- Wasser.

Die Erden belangend / finden sich beneben der gemeinen / als welche unser aller Mutter und eines unter den 4. Elementen ist / auch etliche sonderbare / welche von wegen ihrer besondern Krafft mit gewissen Zeichen sigilliret / und dann

nenhero auch die gesiegelte genennet werden / als da sind die Lemnia, Samia, die Schlesingische / der Bolus Armena und dergleichen.

Zu den anderen natürlichen Arzeneen aber / welche gegen die Vermischte gehalten / die einfache und unvermischte heissen/werden gezählet die Gewächse der Erden / zu samt demjenigen/ was unter der Erden und in den Wassern zu finden ist.

Unter den Thieren wohnen etliche allein auf der trockenen Erden/als die vierfüßigen; etliche in der freyen Luft/ als das Vögel ; etliche in den Wassern/ als die Fische / etliche aber so wohl auf der Erden/ als in den Wassern / als der Biber / Otter / Crocodill / Enden / Gänse / Zaucher / Schwan und dergleichen.

Solche Thiere braucht man entweder ganz und alles miteinander zur Arzenee / oder nimmt allein dieses oder jenes Glied oder Stück / oder aber derselbigen Mist / Roth und Unrath. Die da ganz und miteinander gebraucht werden/ sind die Erd- Würmer/ Scorpionen/ Schwalben/ &c. Die Stücke aber / so man fürnemlich zu gebrauchen pflegt/ sind gemeinlich das Hirn / Leber / Eingeweid / Bein / Bein / Fleisch / Hörner / Haar/ Klauen/ Schmalz/ Anschlitt/ Blut/ Milch/ Saft/ &c.

Der Unrath ist der Harn/Mist und Schweiß; und dann der sonderbahre / der Zibeth und Bisam.

Die

Die Gewächse der Erden / sind die Bäume /
Kräuter / Früchte und Stauden.

Die Bäume wachsen von einem Stamm in
die Höhe / breiten sich in grosse hohe Aeste aus /
und währen eine lange Zeit.

Die Kräuter geben zuvörderst Blätter von
sich / bekommen alsdenn erst / wann sich der Sten-
gel erzeigt / ihre Blüth und Saamen / und wer-
den / wann solches geschehen / gemeinlich weick
und dürr.

Die Stauden / als das Mittel zwischen den
Bäumen und Kräutern / bekommen / über der
Wurzel eckliche Aeste / so nicht gar hoch über
sich wachsen / und währen jedoch sehr lang / als
der Mastixbaum / Eherebinthbaum / Salben /
Rosmarin etc.

Die Kräuter werden entweder so ganz und
mit einander gebraucht / oder nur eckliche derselben
Stücke / und hieraus tropffende Säfte / oder
was auf und an ihnen erwächst / oder was man
durch die Kunst daraus zu ziehen pflegt.

Die Stücke von den Gewächsen / so man in
der Arzney gemeinlich im Brauch hat / sind
die Wurzeln / Stämme / Aeste / Blätter / Blu-
men / Früchte / Saamen / Rinden / Gehölz und
Marck.

Die Wurzeln wachsen unter der Erden / und
sind gleichsam der Gewächse Mund / durch welche
sie ihre Nahrung an sich ziehen / und damit das
ganze Gewächs erhalten. Der Stamm ist das
nächste über die Wurzel / und reicht aufferhalb

N s der

der Erden bis hinauf zu dem Anfang der Nester / auf solchem Stamm beruhen die Nester / und breiten sich gleich den Armen eines Menschen von dem Stamm hin und wieder aus. An den Nesten sind und hangen die Blätter / und geben denselbigen ihre Zier / gleichwie sie dann auch nachmahls die Früchte vor allem äußerlichen Überfall bewahren. Die Blüthe oder Blumen geben solchen Gewächsen auch ein schönes und liebliches Ansehen / lauffen vor den Früchten her / und sind gleichsam derselbigen Ursprung und Gebärer. Gleichwie sie / die Früchte selbst / der Gewächse bester und liebster Schatz / in welchem der Same seine Wohnung hat. Das Kleid / mit welchem die Gewächse umgeben und bewahret sind / ist die Rinde ausserhalb hart / und an etlichen rauch / in etlichen aber allenthalben eben und inwendig allwegen glatt. In dem innwendigsten und mittelsten Theil haben die Gewächse beneben diesen allen / so jetzt erzählt / auch ihr besonderes Marc / so unter allen Stücken das zarteste ist. Die Sachen / so aus den Gewächsen und Bäumen heraus tropfen / sind Säffte / Gummi / Harz / oder Indianische Balsame der Serpetin / Mastix / &c. Der Leym / Schwämme und dergleichen / wächst ihnen ausser / alb an. Gleichwie man die Wein / Oele / Bech / &c. durch Hülf und Mittel der Kunst daraus zu ziehen pflegt.

Die Arkeneyen / so aus der Erden heraus genommen werden / sind die Metalle / als Gold / Silber

Silber / zc. wie auch was aus den Adern der Metallen heraus kommt / als das Misy, Chalcitis oder roth Kupfferwasser / Sory, Alaun / Vitriol / Saltz / Schwefel / deren etliche auch durch die Kunst können nachgemacht und ersetzt werden / als das alumen rochæ, der gemeine Vitriol / der Schwefel / Salnitro und Saltz. Oder sie entstehen in den Oefen / in denen man die Metallen schmelzt / scheidet und schlägt / als die Cadmia, oder Kobald / Nichts oder Hüttenrauch / grauer Hüttenrauch / Kupfferschaum / zc. oder es sind allerley köstliche Steine / als Granaten / Rubin / Laffurstein / Blutstein / zc. Das aus den Wassern genommen wird / sind die Schwammstein / Corallen / Corallina, Bitumen Judaicum, gelbe wohlriechende Ambra, Saltz / zc.

Weilen aber öfters solche Namen vorkommen / die den Anfängern nicht allerdings bekandt seyn / als habe ich ihnen zu Liebe einen kurzen Entwurff derselben nach dem Alphabet hierbey sügen wollen / als

Acini, seyn kleine Beerlein / die entweder vor sich selbst wachsen / als wie die Hollunder Beerlein / oder in was anders eingeschlossen seyn / als wie die kleine Körnlein in den Trauben / doch wird die ganze Traube auch also genannt.

Adeps, ist eben so viel als eine Fettigkeit / und heisset insgemein so wohl Schmeer als Unschlitt / am gebräuchlichsten wird es vor Schmeer gebraucht / schlecht hinweg versethet man dardurch Schweinen-Schmeer.

Von

Von den Fettigkeiten / Schmalz
und Schmeer könten folgende colligiret
und aufgehoben werden.

Als :

Adeps Aschii-Eschen Schmalz.
Canis Hunds Schmalz.
Castoris von Biber.
Porcina s. Silla Schweinens
Schmalz.

Serpentum. Schlangen Schmalz.

Butyrum majale. Mayen Butter.

Der übrigen Schmalz und Fettigkeiten der
Thieren / als welche nichts oder gar wenig von
diesen differiren / kan man gar wohl entfüriget
seyn.

Alabastri seyn diejenige grüne kräuterige
Blätlein / die die Blumen umgeben. In der
Bergwercklehre ist Alabaster oder Alabastrites
ein gewisser Stein.

Anthera. diese seyn die oberste kleine Spig-
lein / die in der Blumen mitten an kleinen und
zarten Fäserlein hangen; wie das Gelbe in den
weissen Eilgen zc. zu sehen.

Apices / sind eben so viel als Anthera.

Aqua, Wasser / was dieses sey / ist hiervon
schon Meldung geschehen.

Arbor, Baum / ist eine Pflanze / grösser denn
eine Staude; siehe hievor.

Aroma, Gewürz.

Die Gewürze / weil sie aus flüchtigen und
subtilen

subtilen Theilen bestehen / sind alle höchst-nutzbar /
wie dann daraus sehr kräftige und vortheilhafte
Spiritus Tincturen und Oele können destilliret
werden / welche in der Medicin einen grossen
Nutzen haben / als da sind

Spiritus Cinamomi.

Tinctura Cinamomi,

Croci.

Oleum Cardamomi.

Caryophyllorum.

Cinamomi.

Macis

Nucisæ.

welcher Bereitung in folgender Abtheilung soll
gelehret werden.

Arilli sind eben so viel als acini.

Axungia, ist eine Fettigkeit / die weicher dann
Wachs ist / Schmeer / Schmalz; bes. Adeps,
Baccæ, Beeren seyn alle kleine runde Früchte.

Von diesen kan man die

Baccas Juniperi, Wachholderbeer.

— — Lauri, Lorbeer.

um dero Spiritus und Oela daraus zu destilli-
ren / colligiren. Bes. Fructus.

Bitumen ist eine Art aus den Mineralien /
und bedeutet insgemein eine jede mineralische
Fettigkeit / dahero sie auch unterschiedene Arten
unter sich begreiffet / nemlich die Amber / Agt-
stein / Wallrath / Judenpech / Naphcam, Stein-
öhl / Steinkohlen und Gagath.

Bulbus, Bulbosa, caput, sind alle diejeni-
gen

gen Wurkeln oder Zwiebeln / die runde Köpfe haben / als Lauch / Ziebeln / Tulipen / Tulien / *cc.*

Cacumen, *Cacumina*, seyn eben so viel als die obern Spizen.

Calix, *Calices* seyn die Augen / die vor den Blumen kommen / als da sind die Auber = Zapfen / oder sie seyn die Bälglein / in denen Anfangs die Blumen / hernach der Saame eingeschlossen wird.

Capillamenta, seyn die kleine Fäserlein / welche mitten in den Blumen hervorschießen.

Capita oder *Capitata*, was diese in der Thiere Lehr seyn / ist bekandt; bey den Gewächsen aber seyn es diejenige runde Köpffe / worinnen der Saame erhalten ist.

Von diesen kan man die *Capita papaveris albi*, weiße Mohnköpffe *colligiren*.

Capreoli seyn die verdrehte Bande etlicher Gewächse / vermittlest welcher sie sich um andere schlencken.

Caro, ist in der Thiere Lehr bekandt / unter den Gewächsen aber bedeutet es das weiche Wesen der safftigen Früchte / das man sonstien auch *pulpam* nennet. *Z. E.* das Fleisch oder *Pulpa* der *Cassien* / das Fleisch an den Pflaumen / Quitten / *Tamarinden* / *Citronen*.

1. *Caudex*, ist an denen Bäumen und Stauden dasjenige / so ausser der Erden aufwächst / dardurch die Nahrung in die Höhe steigt / wird gemeiniglich *Stamm* oder *Schaft* geheissen.

2. *Cau-*

2. Caulis, Cauliculus, ist der Stengel eines Krauts / zwischen den Aestlein und der Wurzel.

Coma ist in der Gewächse Lehr eben so viel / als die obern Gipffel oder Spitzlein.

Cor ist eben so viel als der Kern in den Gewächsen: Man nennet auch den Herzspahl.

Cornu, Cornua, Hörner / finden allein in der Thier Lehr Platz.

Von diesen könnten das Cornu Cervi, Hirschhorn und Unicornu, Einhorn / colligirt werden. Die übrigen / weilen sie neben diesen keinen sonderlichen Nutzen schaffen / kan man wohl auffen lassen.

Cortex, ist die Rinde oder Haut der Gewächse

Von diesen kan man folgende aufheben.
Als:

Cort. aurantiar. Pomeranzen Schaalen.

Citri, Citronen Schaalen.

Granatorum, Granat Apel Rinde.

Gusjaci, die Rinde von Frankosens

Baum.

Baum.

rad. Kinkinnæ, mandragoræ, Alcaun

Rinde.

Tamarisci, Tamariscen Rinde.

Der übrigen / als zur Arzney untauglichen / kan man gang wohl entbehren.

Corymbi, das oberste / oder die Spitzen.

Cyma, Cymæ, seynd die Sprossen.

Echinus, ist alles das / was mit vielen Stacheln

cheln umgeben / es sey eine Decke / ein Haupt / oder das Oberste.

Electrum, ist eben so viel als Succinum Agstein; Bornstein.

Electrum Minerale immaturum. ist das erste Wesen der Metallen / das seine letzte Vollkommenheit noch nicht gar erreicht / und doch voll von sammenlicher Krafft steckt.

Ferrugo, Eisen-Schlacken; oder Hammer-schlacken / welches so wohl von Eisen als Stahl genommen wird.

Fibræ, kleine Härlein. 1. Seyn etlichen Sachen eingewebet. 3. E. den Bäumen und Blättern. 2. Die kleine Fäserlein an den Wurzeln und dergleichen.

Flores, Blumen / ist ein vieldeutendes Wort / und findet Statt unter den natürlichen und zubereiteten Sachen. Unter den Natürlichen / ist es dasjenige / was einen Menschen / vergnügt / und von der verlangten Frucht / Heffnung machet. Denn wenn die Blume vergangen / so folgt Frucht oder Saame / ohne wo die doppelte oder gefüllte Blumen sind / als in Balaustien / vollen Kirschen / dergleichen auch die Anemonen und Ranunculi sind / so nur mit den Wurzeln fortgezogen oder fortgeplanket werden Diese haben keine Früchte / und tragen auch wegen der vollen Blumen keinen Saamen.

In den meisten durren Blumen sehe ich nicht viel Kräfte / derowegen unnöthig erachte / derselben viel aufzutrocknen; die beste und heut zu

La

Sage in den Officinis gebräuchlichste aber / welche zu colligiren wären / sind folgende:

Flores Anthos, Rosmarin-Blüth.

Balaukiorum, Granatenblüth.

Basilii, Basilien-Blumen.

Flores Bellidis minoris, Mäslieb.

Carthami, Coici, Flor / Safflor.

Chamomillæ, Camillen-Blumen.

Hyperici, Johannis-Blumen.

Lavendulæ, Lavendelblüth.

Lilliorum Convallium, Meyenblumen.

Malvæ hortenlis, Winter-Rosen.

Meliloti, Steinfleebüth.

Papaveris erratici, Klapper-Rosen.

Rosarum rubrarum, Rothe-Rosen.

Sambucci, Holderblüth.

Tiliæ, Lindenblüth.

Dieses sind nun diejenige Blumen / welche man zu etwan vorkommendem Gebrauch colligiren könnte / die übrigen aber / weiln ihre beste Krafft in der Feuchtigkeit / als welche eine lindernde und laxierende Krafft besitzen / bestehet / so ist besser / daß man dieselbe gleich also frisch zur Arzney gebrauche / indeme in dem Austrocknen ihre Krafft mit der Feuchtigkeit davon fliehet.

Folium, Ein Blat / ist dasjenige / was ein Kraut oder Gewächs zieret / und bekleidet / denn wenn die Blätter abgefallen / scheinen Bäume / und Kräuter als nackend zu seyn.

Was vor Blätter in den Officinis zu colligiren

Q

giren wären / will zugleich bey den Kräutern / melden.

In der Metall- Lehre findet man Gold- und Silber- Blätlein / wann man nemlich dieselbe zu dünnen Blechen schlägt / diese werden in denen Apothecken öftters gebraucht / um einigen Nutzen ihre unanmuthige Gestalt / oder widrigen Geruch zu benehmen / wenn sie nemlich damit überzogen werden.

Folliculus, ist dasjenige kleine Bälglein / das die Körner oder den Saamen in sich hält; Also sind die Folliculi Sennæ, &c.

Fructus, Frucht. Die Früchte seyn gemeinlich alles das / was die Gewächse her vor bringen / und auf solche Weise seyn auch die Saamen und Körner Früchte / &c.

Insonderheit aber haben diesen Namen die grosse und safftige Früchten der Bäume / die den Saamen in sich halten. S. E. Apffel / Birnen / Pflaumen / Kirschen und dergleichen.

Von den Früchten / wären folgende zum Gebrauch zu colligiren und aufzutrocknen; die übrigen müsten / wann man arderst einen Nutzen damit schaffen will / frisch gebrauchet werden.

Amygdalæ amaræ, bittere Mandeln.

— — — dulces, süsse Mandeln.

Cocculæ, Kockel- Körner.

Colocynthis poma, Coloquint- Apffel.

Dactyli, Dattelfern.

Ficus communes, Caricæ Laub- Feigen/ Fleis-

— Hispanicæ/ (ne Marssilien- Feigen.
Gallæ

Gallæ Turciæ, Türckische Galläpfel.

Jujubæ, Rothe Brustbeerlein.

Myrobalani Bellirici.

Cebuli.

Citrini.

Emblici.

Indi seu nigri.

Nuclei Persicorum, Pfersinglern.

Passulæ majores, Grosse Rosinen.

— — minores, Kleine Rosinen.

Pineæ nuce, Pinien.

Pistacia, Pistazien.

Pruna damascena, Zwetschgen.

Sebesten, Schwarze Brustbeeren.

Siliqua, Johannis-Brod.

Squillæ, Meer-Zwiebeln.

Frutex, Ist ein Gewächse / zwischen einem Kraut / und Baum mittler Natur / wächst so hoch nicht als die Bäume / ist jedoch holzhafftig / und dauret lange / gleich als die Bäume / wächst aber nicht einstämmig / sondern es schießen aus einer Wurzel viel Neben Sprossen auf / wie solches an Hasel-Stauden / Reirweiden / Corneelbaum / Dornen und dergleichen zu sehen.

Fungus, ist dasjenige / was entweder an etlichen Bäumen und Stauden / oder unmittelbar aus der Erde wächst: Z. E. Pilzen / Schwämme / Reitschen.

Die gebräuchlichsten Schwämme seyn:

Fungus Agarici, Lerchen Schwamm.

Cynosbati, spongiolæ è rosis siccis

D 2

Schlaff

Schlaff: Aepffel / Rosen = Schwamm.
 Orbicularis, Bessst.
 Sambucii, Holder = Schwamm.
 seu Spongiæ marinæ : Meer - oder
 Badschwamme.

Gemæ, Seyn in Bergwerckern die Edel-
 gestein / in der K. äuter = Lehre aber / die Augen /
 die Knöspen. Z. E. am Pappelbaum.
 Man nennets auch das Knielein.

Gluten de Aquatico, ist der Crystallische
 Froschleim / Frosch Saamen / Froschlauch.

Gluten, Stiergalle / bedeutet auch diejenige
 Feuchtigkeit / die in allen Gelencken der Glieder
 wie Feuchtigkeit zu sehen / ist wie Eyerweiß / und
 hat seinen Ursprung von dem Nährsaft.

Granum, ist in den natürlichen Sachen der
 kleine Saamen / es seye gleich rund oder von ei-
 ner andern Figur. Z. E. Pfefferkörner / Weizen /
 Gerstenkörner ic.

Gummi. Die Gummien seyn zusammen ge-
 wachsene liquores oder Harze / die sich in Essig
 oder Brandwein wie auch im Wasser leichtlich
 auflösen lassen / und aus deren Stauden und ho-
 hen Bäumen geflossen seyn ; diejenige / welche
 man in den Officinis am meisten gebraucht /
 sind folgende:

Gummi Aloes Epaticæ, gemeiner Aloe.

— Succotrinæ die beste Aloe.

Ammoniaci, Gummi Ammoniac.

Arabici, Arabischer Gummi.

Affæ

Affæ dulcis Benzoi, Benzoin/wohle
riechender Asand.

fœtidæ, Teuffels Drech.

Gummi Camphoræ, Campher.

Elemi Gummi, Elemi.

Euphorbii, Gummi von Euphor-
bio.

Galbani, Galbanum.

Guttæ Gamandræ. &c.

Mastichis, Mastix.

Myrrhæ, Myrrhen.

Olibani, Weyhrauch.

Opii, Mohnsafft.

Succini, Agtstein.

Sanguinis Draconis, veri, Edel
Drachenblut.

— communis, gemein Dra-
chenblut.

Scammoneæ Electæ, des besten
Scammonii.

Styracis calamitæ, Storax.

Tragacanthi, Tragant.

Dieses sind nun diejenige Gummi / welche
zum öfftern Gebrauch könnten gehalten werden ;
die übrige aber / als welche man gar wenig ge-
braucht / kan man jederzeit bey denen Materia-
listen anschaffen.

Halinitrum, ist eben so viel als Nitrum.

Herba, ein Kraut / dieses bestehet aus zarten
niedrigen Sproßgen / so nicht holzhafftig sind /
Blumen und Saamen tragen / &c.

D 3

[Die

Die Namen der Blätter und Kräuter werden in denen Recepten oft verschrieben / dann die Blätter bedeuten eigentlich das / was vom Stengel abgenommen wird. Seyn aber diese klein / so nennet mans Summitates (Spiglein.)

Von diesen solte man nichts colligiren und austrocknen / das nicht ein Sal volatile, ein flüchtiges Salz und subtiles Del bey sich führet / welches / aus dero Aromatischen Geruch und bitterem Geschmack genugsamen kan indiciret werden. Ich will diejenige hieher setzen / welche wegen ihres Salis volatilis oleosi bekandt / und in den officinis am gebräuchlichsten sind /

Absynrhium, Bernuth.
 Alchimilla, Sinou.
 Althea, Eibischkraut.
 Anethum, Dill.
 Aristolochia, Osterlucey.
 Artemisia, Beyfuß.
 Balsamitha, Bachmünz.
 Baccabunga, Bachbungen.
 Betonica, Betonien.
 Calamintha, Kronmünz.
 Capillus pris, Frauen Haar.
 Cardus Benedictus, Cardobenediktenkraut.
 Centaureum minus, Tausendguldenkraut.
 Chærefolium, Körbelskraut.
 Chamamelum, Camillen.
 Cicuta, Wüsterich.
 Cuscuta, Flachs-Seiden
 Cyparissus hortulana, Garten-Cypresen.
 Dicta-

Dictamous creticus, Cretischer Dictam.
Fœniculum, Fenchelkraut.
Hedera Terrestris, Gindreiben.
Hepatica nobilis, Edel-Leberkraut.
Hysopus, Ysep.
Lavendula, Lavendel.
Lauri folia, Lorbeerblätter.
Levisticum, Liebstöckel.
Ligusticum, Hartriegel.
Linaria, Leinkraut.
Lotus urbana, Siebengezeit.
Lupuli juli, Hopffensproßlein.
Matricaria, Mutterkraut.
Majorana, Majoran.
Malva vulgaris, Hasenpappeln.
Meilotos, Steinklee.
Melissa, Melissen.
Mentha, Münze.
Myrti folia, Myrtenblätter.
Nasturtium aquaticum. Brunnenkress.
— — — Hortense, Gartenkress.
Nicotiana, Edler Taback.
Origanum, Dosten.
Petroselinum, Petersilien.
Pimpinella, Pimpinell.
Portulana, Büzselkraut.
Pulegium, Polen.
Rosmarinus, Rosmarin.
Ruta hortensis, Garten-Nauten.
Sabina, Sevenbaum.
Salvia, Salvien

Sambuci Cyma, Holderkeimen.
 Sanicula, Sanickel.
 Saponaria, Seifenkraut.
 Scordium, Lachen-Kneblauch.
 Thymus, Thymian.
 Veronica, Ehrenpreis.
 Vinca pervinca, Sinigrün.
 Urtica, Nessel.

Dieses wären nun diejenige Kräuter / welche man colligiren könnte / die übrige aber / so deren eines oder das andere zum Gebrauch erfordert würde / könnte man dieselben frisch colligiren.

Juba, Härlein an den Stöhrnen oder Sonsten : als am Hirse zu sehen.

Julus, Juli, die Kästlein oder Lämlein / sind ein Langlicht rundes / an eslichen Bäumen statt der Blumen / anhangendes Schößlein / dergleichen an Nuss- und Maulbeer-Bäumen / auch an den Haselstauden zu finden.

Karabe, Agstein.

Kobaltum, Cadmienstein / Kobald. &c.

Lacryma, ist diejenige Feuchtigkeit / die aus den Gewächsen entweder von selbst fließet (sie mag entweder ein Saft / Harz oder Gummi werden) oder / wann man selbe verwundet / das ist / wann man mit einem Messer einen Riß darein macht / heraus weinet oder tröpfelt.

Lanugo, ist in der Gewächs-Lehre so viel als die kleine zarte Härlein die an dem äusseren Häutlein gleich einer Wollen wachsen. Z. E. an dem Wollkraut.

Lapi.

Lapides, die Steine. Es gibt nach Helmontii Meinung dreyerley Steine/nemlich von Thieren, Gewächsen und mineralien. Die von Thieren sind der Bezoar / Krebsaugen / Karyffenstein &c. die Gewächssteine sind der Pfersingstein / Mespelstein &c. die Mineralische sind der grobe Sandstein / Kieselsteine / Diamant. &c. Es sind aber eigentlich die Gewächs und Thiersteine keine Steine/sondern nur die Mineralische/als welche in einen Kalck können verwandelt werden / welches aber in den Gewächs und Thiersteinen nicht angehet / derowegen sie vielmehr ein knotichtes Holz oder steinharte Beine, denn Steine sind/weil sie verbrannt werden.

Es sind dreyerley Unterscheide der Steine / 1. Etliche können in einen Fluß gebracht werden/ in Gestalt eines Glases / 2. andere können geschmolzen werden / sie werden aber im Feuer gebrannt / und geben einen lebendigen Kalck. 3. Etliche können weder in den Fluß gebracht noch gebrannt werden / sondern bleiben unbeweg. und unveränderlich / wie das Federweiß / Beinwelle / &c.

Die Officialische Steine sind :

L. Armenus, Armenerstein.

L. Bezoar, Orientalis, Orientalischer Bezoarstein.

— — Occident. Occidentalischer Bezoarstein.

L. Calaminaris, Galmenstein.

Corallia, Corallen.

O 5,

Cryf

Crystallus, Crystall.
Hæmatites, Blutstein.

Margaritæ, Perlen.

L. s. pretiosi, die s. kostbaren Steine.

Silex, Kieselstein.

Spongites, spongiæ, lapis, Schwammstein.

Taleum, Talck.

Die übrige hier ausgelassene Steine kan man im Fall der Noth zu allen Zeiten haben.

Levias, ist ein verborgener Erd-Safft/wort durch die Gewächse wachsen.

Lignum, Holz.

Die Hölzer und Mistel / so man in den Officinen am meisten gebrauchet / seyn

Lignum Aloes, Paradiesholz.

— — Guajacum, sanctum, Frankosen Holz.

— — Rhodium, Rosenholz.

— — Santalum album, weisser Sandel.

Lignum santalum citrinum, gelber Sandel.

— — — rubrum, rother Sandel.

— Saffraas, Fenchelholz.

Viscum Corylinum, Eichenmistel.

— Quercinum, Haselmistel.

Loculamenta, die Häußlein / wo der Samen ligt.

Locustæ, sind die Augen oder ersten Schößlinge der Gewächse ; dergleichen sind die Holzer

der Schößlinge / zc. In der Thiere Lehre aber sind es gewisse Thierlein.

Matrix, ist eben so viel / als Medulla aut cor, Marck oder Herz.

Medulla. Marck in der Mineral oder Erz Lehre / bedeutet das Marck so viel als die weichen Theile derselben / wie bisweilen in den Felsen zu sehen / und wird eigentlich Stein. Marck geheissen. In der Gewächs. Lehre aber ist es dasjenige / was in der Mitte der Gewächse / zc. gefunden wird / wie in den Holder. Stauden / Wegwart. Wurzel zc. zu sehen / dieses heissen sie Cor oder Matricem. Und in der Thier. Lehre / bedeutet es diejenige Fettigkeit / welche in der Mitte der Beiner und Knochen zc. gefunden wird.

Minera. Erz / ist eine Materie oder Erde / aus welcher die mineralien und Mettallen allermeist gemacht werden / als da ist die Minera Antimonii, und Eis.

Minerale, wird alles dasjenige genannt / was aus der Erden gegraben ist / als Gold / Silber / Zinn / Bley / Eisen / Stahl / Quecksilber ; desgleichen die Edelgesteine und allerhand Erden / Bolus, Terra lemnia, Terra rubra, &c. Diese alle dauern so lange. Man muß aber aus denen Mineralien und Erden die reineste und beste heraus nehmen.

Die in den Officinis gebräuchlichste Mineralien und Metallen sind folgende:

Antimonium, Spießglas.

Argentum, Silber.

An.

Aurum, Gold.

Bismuthum, Bismuth.

Cinnabaris, Zinnober.

Ferrum, Eisen.

Lithargyrium ☉ vel ☽. Gold, oder Silberglätte.

Mercurius, Quecksilber.

Minerāli, Spießglas-Erz.

Plumbum, Blei.

Pompholyx, nihil album, Tutia. Augen-Nichts.

Stannum, Zinn.

Muscus, hat zweyerley Bedeutung / zum ersten heisset es ein sonderlich auswachsend Wesen oder Moos / es gibt dessen eigentlich serley Arten / als da ist.

1. Muscus Arboreus, Baum-Moos / dessen gibt es unterschiedene Gattungen.
2. — Terrestris, Hirlapp / Gürtelkraut / zc.
3. — Saxatilis, Stein-Moos / dergleichen ist Lichen petraeum, Stein-Leberkraut:
4. — Marinus, Meer-Moos / dergleichen ist : Corallina, Corallen-Moos.
5. — Ossium, Bein-Moos / d. i. der auf den in die Luft gesetzten Weinen wächst / dergleichen ist Muscus cranii humani.

Zum andern / ist Muscus auch ein Gewächse eines Thiers / so hier unbekannt / und nur in Indien gefunden wird / zc. worden ein rechte Beschrey

Schreibung in D. Blanckarts Collectan. cent. 7. obl. 53. zu finden.

Nucleus, ist der Kern/welcher in den Nüssen oder Früchten aufgeschlossen ist/ dergleichen sind: Nuclei Persicorum, Pfersingfern.

Nux, Nusz/ bedeutet alle diejenige Früchte/ oder Kerne/ welche mit einer harten Schalen überzogen sind/ als Z. E.

Nuces juglandis, Baumnusz oder Welsche-Nüsse.

Avellanæ, Hasel-Nüsse/ &c.

Oculi, sind eben so viel als Locustæ, nemlich die ersten Schößlinge eines Gewächses/ welche die Blumen präsentiren und Augen genennet werden/ dergleichen sind die

Oculi populi, Pappel-Augen/ &c.

Olæ, sind weichflüssige Fettigkeiten/ weilen sie aber mehrentheils præparirt sind / so will ich dero Beschreibung bis zu den zubereiteten A. genen versparen.

Osæ, Beine/ sind in der Thier-Lehre wohl bekannt / in der Gewächs-Lehre aber / bedeutet es die harte steinichte Schalen der Nüsse/ &c.

Pappus, weißes wolligtes Haar / ist das Wolligte oben auf den Stengeln / wann die Blumen vergangen darinn der Saamen ist/ dergleichen alle Disteln/ Weiderich/ &c. haben.

Pinguedo ist eben so viel als Adeps.

Pulpa, ist das Fleisch / oder die weiche und safftige Substanz der Früchte / welche zwischen der Rinden und den Kern enthalten ist/ Z. E. der Aepffel/ Kirschen/ &c. Siehe Caro. Ra-

♥ Radix, Wurzel / ist das erste Theil an dem
Gewächsen / lieget in der Erde verschlossen / und
zeucht daraus die Nahrung / welche hernach in
das ganze Gewächs versendet wird. Ohn al-
lein die Flachs- Seide und Mistel wachsen auf
den Bäumen.

Die gebräuchlichste / und zum Gebrauch
dienlichste wären folgende:

Radices Acori veri f. calami aromatici,
Calmus.

- -- Allii, Knoblauch.
- -- Altheæ, Eibisch-Wurzel.
- -- Angelicæ, Angelick-Wurzel.
- -- Apii, Eppich-Wurzel.
- -- Aristolochiæ long. Lang Welsch / O-
sterlucey.
- -- -- rotund. Welsch rund Oster-
lucey.
- -- Armoraciæ, Wild- Meerrettig.
- -- Asati, Haselwurzel.
- -- Asparagi, Spargenw.
- -- Bardanæ, groß Kletten-Wurzel.
- -- Bistortæ, Natterwurzel.
- -- Cardopatii, Eberwurzel.
- -- Caryophyllatæ, Benedictwurzel.
- -- Cinæ, Chinawurzel.
- -- Chichorei, Wegwartwurzel.
- -- Consolidæ majoris, Wallwurzel.
- -- Curcumæ, Geelsuchtwurzel.
- -- Cyperi rodenti, rund wild Galgantw.
- -- Dictamni albi, weisse Nießwurzel.

Flle-

- — Ellebori albi, weiße Nieswurk.
- — — nigri, schwarze Nieswurk.
- — Enulæ campanæ, Mantwurk.
- — Fœniculi Fenchelwurk.
- — Glyzyrrhizæ, Süßholz.
- — Hyrundinariæ, Schwalbenwurk.
- Radices Imperatoriæ, Meisterwurk.
- — Iridis Florentinæ, woltrichende Diolw.
- — Juniperi, Wachholderwurk.
- — Levistici, Liebstöckwurk.
- — Malvæ, Pappelwurk.
- — Mechoacannæ, nigræ, Gelapæ, Chic-
lappæ, Chelappæ, Schwarz Rha-
barbara.
- — Ononidis, Henhechelwurk.
- — Petroselinî, Petersilienwurk.
- — Pœoniæ, Pöonienwurk.
- — Pimpinellæ, Bibenellwurk.
- — Polypodii quercini, Engelsüß.
- — Pyrechri, Bertramwurk.
- — Rhabarbar. ver. Edle Rhabarbara.
- — Rubiæ tinctorum, Ferberöthe.
- — Sarsæ parigliæ, Sarsaparill.
- — Scabiosæ, Apostemwurk.
- — Scorzonera, Siffwurk.
- — Scrofulariæ, Braunwurk.
- — Sigilli Salomonis, Weißwurk.
- — Tormentillæ, Tormentillwurk.
- — Tussilaginis, Huf-Lattichwurk.
- — Valerianæ, Baldrianwurk.
- — Verbasci, Bollkrautwurk.
- — Vrticæ, Nesseltw. Ra.

Ramus, Ast. Die Aeste sind die Sprossen/ so an den Seiten der Bäume oder Stauden wachsen/wovon der Strumpff zum Baum wird.

Resina, Harz. Dieses ist ein zusammen gesetzener Saft/von gewissen Blumen/ einer fetten oder Delichten Art: als Terbenthin/ &c.

Die gebräuchlichsten sind:

Pix Græca, Griechisch Pech.

Resina alba, weiß Harz.

Tacamahaca, tacamahac.

Therebinthina, Terbenthin.

Thus, Wehrauch.

Salia, was sie sind/ soll hernach in den zubereiteten Sachen angezeigt werden.

Semen, Samen; bedeutet in denen Officialis so viel als die kleinste Früchte der Gewächse / aus welchen wiederum ein gleiches wachsen kan/ &c.

Die gebräuchlichste Saamen sind:

Semen Altheæ, Eybisch Saamen.

— Anethi, Dill Saamen.

— Cannabis, Hanff Saamen.

— Cardui benedicti, Cardobenedicti.

— Carthami, Feld Safransaamen.

— Cinæ, Burm Saamen.

— Coriandri, Coriander.

— Cydoniorum, Quittenkern.

— Fabarum, Bohnen.

— Fœnugræci, Bockshornsaamen.

— Hyoscyami, Bilsensaamen.

— Lini, Leinsaamen.

Semen

Semen Malvæ, Pappel-Saamen.

- Mili Solis, Meerhirsf.
- Nasturtii, Gartenkressf.
- Papaveris albi, weißer Magsaamen.
- Pœoniæ, Pöonien Kern.
- Perfoliatæ, Durchwachs-Saamen.
- Petroselini, Peterlein-Saamen.
- Phyllii, Fldh-Saamen.

Semina quatuor calida majora, die 4. grosse
warme Saamen / als

Semen Anisi, Anis-Saamen.

- Carvi, Kümmel.
- Cumini, Römischer Kümmel.
- Fœniculi, Fenchel.

Semina quatuor calida minora, die 4. kleine
warme Saamen / als

Semen Ammeos, Ammey-Saamen.

- Amomi.
- Apii, Appich-Saamen.
- Dauci, Vogel-Nest-Saamen.

Semina quatuor frigida majora, die 4. grosse
kalte Saamen / als

Semen Citrulli, Citrullen-Kern.

- Cucumeris, Cucumern-Kern.
- Cucubitzæ, Kürbis-Kern.
- Melonum, Melonen-Kern.

Semina quatuor frigida minora, die 4. kleine
kalte Saamen / als

Semen Endiviæ, Endivien-Saamen.

- Lactuæ, Lattich-Saamen.
- Portulacæ, Wurzel-Kraut-Saamen.

P

Semen

Semen Scariolæ, klein weiß Endivien-Saamen.

— Staphidisagriæ, Lauß-Körner.

— Violarum, Violett-Saamen.

— Urticæ Romanæ, Römisch Messel.

Sevum, Unschlitt / ist eine harte Fettigkeit /
der 4. süßigen gehörnten Thiere/ 2c.

Die Gebräuchliche sind.

Sevum Cervinum, Hirschen-Unschlitt.

Hircinum, Bock-Unschlitt.

Siliqua, Hülse / ist ein länglicher Überzug
oder Schale / in welcher die Körner und Saamen
der Kräuter eingeschlossen sind / als Bohnen/
Erbsen/ 2c.

Spica, sind die oberste Gipfel einiger Ge-
wächse/ als 3. E. Spica lavendulæ.

Stercus, sind die Excrementen der Thiere.
Diese sind nicht nöthig zu colligiren / weil sie
aufgetrocknet / wenig oder gar keine Krafft ha-
ben / sondern wann man solche vonnöthen hat/
ist besser/ daß man sie gebrauche/ wann sie noch
warm aus ihrer Herberge kommen.

Stipes, ist eben so viel als Caulis.

Stolones, Nebenschößlein / sind Sproßlinge
/ die an denen Stämmen der Bäume und
Stauden auswachsen.

Succus, Saft / weil die Säfte mehrer-
theils zubereitete Dinge sind / so will ichs auch
biß dahin verspahren.

Suffrutex, kleiner Strauch/ auch holzhafte
Sproßlinge oder Kräuter / ist das Mittlere
Gewächse zwischen den Stauden und Kräutern/
tern/

tern/denn wegen eines holzhafften Stiels kömmt es mit den Stauden / und weil es nicht hoch wächst / mit den Kräutern überein. Dergleichen sind Rosmarin/ Lavendel / Wintergrün und dergleichen.

Summitates, sind die oberste kleine Schößlinge oder Gipffel der Kräuter; es wird auch von den kleinblättrigen Kräutern gesagt / als summitatibus absynthii, rutæ und dergleichen.

Terra, Erde / die Erden findet so wohl bey den natürlichen als zubereiteten Arzneyen statt. Die natürliche sind diejenige/ welche mit einigen Medicinischen Beschaffenheiten angefüllt sind.

Die in der Officin gebräuchlichste sind :

Creta, Kreide.

Terra Armena, bolos Armena, Armenischer Bolus.

Catechu l. Japonica, Japonische Erde.

Sigillata, gesiegelte Erde.

Testa, also werden der Eyer äußerste Schalen genennet.

Truncus, Klotz oder Stumpff / das ist der unterste Theil des Baums/ davon die Aeste abgehacket sind.

Venæ, Adern / sind die kleinen Drätgen/ welche in den Blättern gesehen werden.

Villi, sibe Fibra.

Viscum, oder Viscus, Mistel/ ein halzhaffti- ges Wesen / welches auf den Aesten ertlicher Bäumen wächst/ dergleichen ist

Pa

Viscus

Viscus corylinus, Haselmistel.

— Quercinus, Eichenmistel.

Unguella, Dolde oder Krone/ wird also genannt / weil die Blumen nebst dem Saamen oben auf dem Kraute rund um / als in einer Krone mit vielen Stielen wachsen / wie solches an dem Fenchel/ Pastinacken/ Reinfarn und andern mehr zu sehen.

Ungues, sind in der Gewächs-Lehre eben so viel als Alabastri. In der Thier-Lehre aber sind es die Nägel an den Fingern.

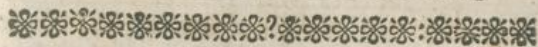
Ungula, Klauen / ist ein hornichtes Wesen / womit die Füße etlicher Thiere / zu untermst überzogen sind / als Pferde/ Kühe/ Hirschen zc.

Von diesen aber ist allein die Ungula Alcis, Elends Klauen im Gebrauch.

Urina, Harn / in denen Officinis ist allein der Menschen Urin im Gebrauch.

Usnea, ist eben so viel als Muscus.





Die vierdte Abtheilung/

welche handelt /

Von denen zubereiteten und vermischten Arzeneyen / wie solche zu nennen/nach der Gestalt und Consistenz unterschieden / und vermöge der Kunst aufs beste zu verfertigen sind.

Nachdem ich von den einfachen und natürlichen Arzeneyen genug geredet/also erfordert nun die Ordnung/ daß ich der zusammen gesetzten oder gemengten und zubereiteten Arzeneyen Benennung/derselben Unterscheid/und was dabey um ihnen ihre Gestalt und Consistenz nach der Kunst zu geben / in acht zu nehmen/ anführe:

Ehe man aber zu der Zubereitung der Arzeneyen schreitet/so ist nöthig / daß man zuvor alle Simplicia und Materialien kenne / solche auszuwählen / zubereiten / und nach der Kunst einzumengen verstehe. Zum Exempel/ man soll wissen/ wie lange Hölzer / Wurkeln / Rinden/ Früchte/ Kräuter/ Blumen/ Saamen / und wohlriechende Dinge gekochet werden müssen/ &c.

Es ist auch zu wissen nöthig/ daß man keine Gummata, sie seyen gleich pulverisirt oder in Essig zerlassen / in Dinge so heiß sind/ vermengen soll / massen sie sich nicht von einander geben / sondern zusammen lauffen und dicke werden / wodurch dann die Composition verdickt / und der Krancke / der solche gebraucht / entweder gar keine oder zu viel Wirkung empfinden wird.

Also ist auch zu wissen / daß das Goldglett erstlich an einem linden Feuer soll gekochet werden / denn dafern Anfangs das Feuer zu stark verbrennet das glatt / und wird also das Pfaster nimmermehr zu einer rechten Consistenz gebracht.

Indem nun der Apotheker componiret / sind ihm drey Dinge zu wissen und zu observiren nöthig.

Erstlich muß er urtheilen können / daß die Harten Materialien zu erst / und die subtilen zuletzt / müssen gestossen und gekochet werden.

2. Muß er in acht nehmen die Quantität / welche in viererley bestehet / als Zahl / Maß / Gewicht und Grösse. Früchte muß man zehlen / nasse Dinge messen / trockene wägen / sonderlich die purgiren oder schlaffend machen. Die Willen / Morzellen / &c. werden in einer gewissen Grösse ausgegeben.

3. Muß er gleichfalls observiren die Form oder Consistenz eines Dinges / dann dieses ist allein

allein dasjenige / das so viele Arten unter den Compositionen macht.

Nun folget eine ausführliche Beschreibung / wie die zubereitete Arzneyen / ein jedes nach seiner Consistenz und Form eigentlich genennet / gemacht und vermengget werden sollen / alles um desto grösserer Bequemlichkeit willen / gleichfalls nach dem Alphabeth gerichtet.

Acetum, Essig / Kommet her vom Acido, Sauer/Wein-Essig vinum acidum, &c.

Das Wort Acetum bedeutet insgemein / ein jeder / mit einer irdischen fixen Säure / (welche man vitriolisch nennet / angefüllter Liquor, dahero etliche den Vitriol-Geist und dergleichen einen Essig heissen.

Es ist aber unter der Wahl der Essige ein grosser Unterscheid / wegen der Natur / Kräften / Gütigkeit / auch der Sachen / aus welchen sie bereitet sind ; dann man machet Essig aus Wein / Bier / aus den Säften von Früchten / wie auch von Zucker und Honig.

Am gebräuchlichsten aber sind die Wein-Essige / die man in denen Apotheken allezeit nehmen soll / so oft eines Essigs schlechthin gedacht wird / doch sind auch diese unterschieden (dann gleichwie ein Wein vom andern der Gütigkeit halben unterschieden ist; also auch die Essige) soll man derowegen die erwählen / welche aus einem guten starcken Wein / als aus dem Edelsten und dem Fürsten aller Gewächse / welche auch am meisten mit einem sauren vitriolischen Salze /

mit dem Tartaro, versehen ist/bereitet worden; und wann der Wein des reinsten Theils/seines geistigen und feurigen Schwefels/ beraubet ist/so änderet der herrschende Tartarus den ganzen liquorem, und machet ihn zu Essig/ welches sehr wichtig und Betrachtens wehrt ist: dann Paracelsus bedienet sich des Gleichnus der würcckenden Kraft des fermenti des Essigs in seinen Archidoxis, um dadurch die Kraft der veränderenden Tincturen zu beweisen. Wie auch der gelehrte Helmontius die innerliche und verborgene Wirkung des Feuers/ des Liechtes/ und innerlichen Fermenti in den mixtis, nicht besser darthun kan/als durch die Vergleichung dieses Fermenti, mit dem gemeinen Sauerteige/ und mit der Säure des Magens/2c.

Zu dem erzehlt er auch eine Geschichte von Kraft der Geister/ die mit dem Fermento des Essigs gestärcket sind / das nemlich/ wann man eine eichene trockene Fonne, in welcher eine Zeitlang guter Wein-Essig gewesen/ mit Flußwasser füllet/und hernach in den Hundstagen an die Sonne setzet/der würcckende Spiritus des Essigs/ durch seine meisterlich tingirende und verändernde Tugend/alles dieses Wasser in Essig verwandelt/ welches nicht anders seyn kan; dann weil 1. oder 2. lb. Zeig/so in sich das Principium des fermenti hat/ fähig ist/nicht allein 100. lb. gekneteten Meels in Sauerteig zu verwandeln/ sondern auch in einen Spiritum und in Wasser zu verändern/ so kan solches vielmehr mit dem Wasser

Wasser geschehen / dann das Faß ist aus eichenen Brettern gemacht / nemlich aus einem Baum / so gang vitriolisch / und daraus man durch die destillation einen sehr sauren Spiritum ziehet / aber darinnen bestehet das vornehmste / daß alle kleine Löchlein oder Pori dieses Holzes / mit den subtilsten Geiste und Salze des Essigs / so darinn gewesen / angefüllet sind. Denn dieses Salz hat die Krafft / alle Feuchtigkeiten / so in die Sonne gethan werden / in Essig zu verwandlen / wenn es nur von der Hitze der Sonnen erwärmet / oder auch eine andere dergleichen Wärme darzu gebrauchet wird. Er gedencket aber einer noch wunderwürdigern Sach / nemlich / daß dieser Essig gang geistig seye / denn der Wein Essig giebet seine Phlegma erstlich / wenn man ihn destilliret / und der Spiritus kommet auf die letzte / dieser aber giebet einen lautern und starken Spiritum von Anfang der destillation bis zu Ende.

Die Essige / so man in den Apotheken hat / sind entweder einfach / oder mit andern Medicinischen Beschaffenheiten angefüllet.

Die Einfache werden wieder in 2. Theile abgetheilet / nemlich in fixe und volatilsche oder flüchtige.

Unter die flüchtige werden diejenige gezehlet / welche aus Bier / Gersten /c. bereitet sind.

Unter die fixe aber / die / so aus Wein / Baum- und Hecken- Früchten / auch Honig und Zucker /c. bestehen.

Die Zubereitung der einfachen Essige / ist denen Leuten so bekant / daß unnöthig erachte viele Zeit damit zu verlieren : damit aber dem geneigten Leser besser vergnügen möchte / so will ich hier die Zubereitung eines guten Wein-Essigs / wie derselbige in Quantität gemacht werden solle / ganz deutlich beschreiben.

Nehmt derothalben ein eichen Fäßlein / von ungefehr einer Ohmen oder 32. Maas / welches wohl gebunden und dauerhaft seye / gieffet darein Brandwein nach proportion / daß er das ganze Fäßlein anfeuchten möge / rüttelt dasselbe wol um / damit es aller Orten wohl befeuchtet werde ; nachdem gieffet den Brandwein wieder aus / und lasset das Fäßlein umgekehrt also stehen / daß es alles wohl auslauffe / und zum Theil wieder austrockne / folgenden Tags / thut in das Fäßlein 6. Maas guten Wein-Essig / worinnen zu besserer Beförderung seiner Gährung / folgende Species, in einem Säcklein eingebunden / eingehänget seyn / als

Spanischer Pfeffer.

Vertram-Wurzel / jedes 2. Loth.

Sauerteig ein halb Pfund.

Rauher gestoffener Weinstein 3. Loth.

Weinstein-Salz 1. Loth.

Zucker 4. Loth.

Zerknirscht und unter einander gemischt. Hernach / wann man den Wein darein füllen will / so muß man ihn sieden / und wol verschaumen lassen / und so viel davon in das Faß gießen / bis man

man führet / daß der Essig noch sauer genug
seye/daß er möge ferner arbeiten/welche Quan-
tität sich das erste mal etwan auf 6. bis 8. Maas
erstrecken wird; geußt man aber zu viel hinein/
so verdirbt einer mit dem andern: Wann er
dann aufgefüllt / so läßt man ihn also an einem
warmen Ort 3. bis 4. Tage arbeiten / hernach
continuiret man wieder mit dem Auffüllen/wie
vorgemeldet/ bis das Faß voll ist/welcher/wann
man anderst recht verfähret / gut werden und
bleiben wird.

Nun folgen die Zubereitungen / der heut
zu Tage in denen Apothecken gebräuchlichsten
Stücke des Essiges / wie dieselbe nemlich auf
beste möchten zubereitet werden / welches auf
zweyerley Weise geschicht / nemlich durch die
destillation und durch die Infusion.

Von denen Essigen / so durch die Destilla-
tion zubereitet werden / ist am allermeisten im
Gebrauch der gemeine destillirte Essig / dessen
Destillirung am besten also zugehet.

Nehmt einen guten starcken Wein-Essig /
destilliret den aus einer wolverzinnnten vesic mit
einem gläsernen Helm/oder welches noch besser/
aus einer Waldenburgischen Retorten im offe-
nen Feuer/so gehet zu erst ohngefehr der vierd-
te Theil/als Phlegma herüber/welche man abhe-
ben und eine neue Borlage vorlegen soll / und
mit dem destilliren so lang fortfahren / biß alle
Spiritus herüber sind/welche dann wol verwah-
ret zum Gebrauch auf behalte.

Nota

Nota. Es ist aber zu mercken/das der erste übersteigende wässerichte Liquor oder Phlegma, als welcher mit einem volatilischem acido vermischet ist / nicht ganz untauglich seye/ sondern zu ein-und anderen Operationen employrt werden könne/ als den Saccharum Saturni zubereiten / und Schweiß-treibende Wasser zu destilliren/ &c.

Die durch die Infusion zubereitete und in den Apotheken gebräuchlichste Essige sind folgende:

1. Acedum Bezoardicum, oder Theriacale.

- ℞. Mithridat. Damoc. ʒij.
 Diascordii Frac. ʒiʒ.
 Theriac. Andr. ʒj.
 Rad. Angelicæ.
 Contayerv.
 Enul. Campan.
 Pimpinell. aa. ʒvj.
 Imperator,
 Cardopat.
 Tormentill.
 Scor/oner. mont.
 Valeriana.
 Dictam. alb.
 Gentiana.
 Zendoaria.
 Pefasitid. aa. ʒvj.
 Fol. Scordii.
 Ruthæ Hortens.

Foi.

Fol. Millefolii.

Card. bened. ana. Mj.

Flor. Lavendul.

Rosarum.

Calendul.

Tunicar. aa. m. ℞-

Zinzib. alb.

Cortic. Citri. ℥℞.

Baccar. Juniper. ℥iij.

Maceris.

Aloes Succotrin.

M. rrxæ elect.

Zedoariæ opt. aa. ℥iij.

Croci orient.

Camphoræ. aa. ℥j.

Acet irubi Idæi &

flor. Tunicar. aa. q. f.

Zerschneide und zerknirsche alles untereinander/
infundire es alsdenn in den Essig/ laß es also in
einer gelinden Wärme digeriren / bis der Essig
wohl imprægniret seye/ darnach colire und ver-
wahre ihn zum Gebrauch.

Dieser mit den Balsamischen Tugenden/ so
vielerley Gewächsen exaltirte Liquor, oder Es-
sig/wird mit grossem Nutzen in der Pest/und al-
len andern ansteckenden Kranckheiten/ gebrau-
chet / wann man dessen gleich zu Anfang mit ein-
wenig Theriac oder Dialcordii, ein bis 2. Un-
gen einnimmt / und darauf einen guten
Schweiß thut.

2. Ace-

2. Acetum de Lythargyrio.

Ober

Acetum Saturninum.

Dieser wird am besten mit Minien zubereitet/weilen dieselbe viel besser und reiner als das Lithargyrium ist/ und hat nichts zu bedeuten/ ob diese Zubereitung gleich/mit destillirtem oder mit gemeinem Essig/ wie auch durch die Infusion oder durch die Kochung / geschehe / er ist in der Würckung aller gleich.

Es ist zwar nicht ohn/das sowohl dieser/ als alle andere zubereitete Essige / so man destillirten Essig darzu gebrauchet / und dieselbe durch die Infusion zubereitet / viel reiner und purer werden.

3. Acetum Rosarum.

Nehmt rother abgeschchnittener Rosen 1. lb. guten destillirten Essig lb. x. Mischts in einem Glas unter einander / lasts also vermacht an einem warmen Ort stehen/bis der Essig wohl impragniret ist / alsdann coliret und zum Gebrauch aufbehalten.

Dieser Essig kühlet/trocknet und adstringiret / auch ist er im Haupt-Wehe 2c. sehr gut zu gebrauchen.

Die Dosis ist aufs höchste bis ein Loth.

Auf diese Weise werden alle andere Essige von Blumen/als Nelcken/Holderblüh/Kingels-Blumen 2c. bereitet.

4. Ace-

4. Acetum Squilliticum.

Dieser Essig wird viel besser und dauerhafter/wann er aus gebratenen und in einem Ofen getrockneten Zwiebeln / durch die Infusion mit einem starken Essig bereitet wird/welcher nach dem er genugsam imprägniret ist/ durchcoliret/ und zum Gebrauch verwahret wird.

Der Meer-Zwiebeln ganze Krafft bestehet in dero firesten Theilen/ derowegen sie getrocknet seyn müssen/ wann man anderst einen guten Essig davon bereiten will.

Dieses wären nur die in den Apotheken gebräuchlichste Essige. Dem curieußen Leser aber zu lieb / habe noch einen fürtrefflichen Acetum vulnerarium, oder Wund-Essig beyfügen wollen/ dessen Zubereitung also lautet:

℞. Minii. ℥xvj.

Æruginis,

Calcis ꝛvis ana. ℥iv.

Aceti destillat. q. l.

Mischet alles in einer Phiol unter einander/ laß sets an einem warmen Ort digeriren / biß der Essig wohl imprägniret seye ; alsdenn filtrirt / und verwahret ihn zum Gebrauch.

Aus diesem Essig/ wird / mit einer genugsamen Quantität Ol. Rosar. oder Hyperic. in welchem ein wenig Venetianischer Terbentin oder Mastix solviret seye / ein Sälblein gemacht/ worunter je nach Beschaffenheit der Wunden/ ein wenig Mercur. sublim. corros. oder dulcis,
oder

oder auch ein wenig Campher in Ol. Hyperic. solvirt/kan gethan werden.

Alkohol, ist ein Arabischer Terminus, und wird dadurch insgemein der subtilste und reinste Theil eines Dinges verstanden.

Es wird aber dieser Terminus auf zweyerley Weise gebraucht/ nemlich in trockenem/und in nassen Sachen.

Unter den trockenem Sachen/bedeutet es die subtilste gleich einem Mehl oder Staub rein geriebenen Pulver.

Unter den Nassen aber / alle dephlegmirte Spiritus, wann man sie anzündet / ganz trocken ausbrennen/dergestalten/ daß sie Schieß-Pulver anzünden/ insgemein aber/wird dadurch der wohl: rectificirte und dephlegmirte Spiritus Vini, verstanden / welchen sich viele / insonderheit die Franzosen/ sehr bemühen / recht zu alkoholisiren/und derowegen allerhand kostbare Instrumenta &c. darzu verfertigen lassen/ welches ich aber alles unnöthig zu seyn befinde/ weil ich nicht begreifen kan / daß die Instrumenta zu dessen alkoholisir - oder dephlegmirung viel contribuiren können / indeme es nicht allein an der destillation oder öfftern Rectification gelegen/sondern es gehöret darzu ein gutes Sal Tartari, als welches/ wann man dessen einen Theil in eine Phiol thut / darüber einen gemeinen Spiritum Vini gießet / und dasselbe wohl vermacht in eine gelinde Wärme setzet / alles Phlegma des Spiritus in sich schlucket / und sich darin

und mineralien Schwefel leicht extrahirt werden können.

Nach Glauberi, Beschreibung/ ist es nichts anders/als ein alkali, welches aus gleichen Theilen nitri und Tartari, so zusammen verpufft / und per deliquium in einer liquorem verändert worden bereitet seye/ derowegen es auch von etlichen Alkali est, geheissen wird.

Einige wollen / daß aus gemeinem Kochsalz / Salpeter / Alaun und anderen Sachen ein Alkahest könne bereitet werden/wovon Rolfincius, in Chym. in artis form. redact. lib. 4. sect. 1. weitläufftig erzählet.

Helmontius und Cnoëffelius beschreiben dreyerley Wege / nemlich aus allen dreyen Regnis, d. i. Minerali, vegetabili und Animali, einen liquorem Alkahesticum zu bereiten: welche liquores mir auch unter allen am besten gefallen / derowegen dieselbe/als herrliche/ und zu Bereitung vieler schönen Arzneyen höchstdienliche Dissolventia, hieher setzen wollen.

Zu Resolvirung der Mineralien.

℞. +ti ℥ii, ex minera parati. ℥xvj.

℞is Fri & Xciaa ℥iv.

destillire es in dem Sande aus einer Retorten mit gelinder Wärme biß auf die Trockne / in dem übergegangenen Liquore solvire wieder ein ♂ Tartari, cohobire und destillire ihn abermahlen über seine zurück gebliebenen fœces, diese Arbeit widerhole so oft / biß der Liquor schier feuericht

feuert wird; also wird der Liquor alcahesticus zu folgendem Gebrauch bereitet seyn.

Zu Resolvirung der Vegetabilien.

℞. +ti vegetabilis propriis foliis fermentat. & per se parat. (d. i. derjenige liquor, welcher im Frühling aus den Augen der Wein Reben trieffet.) ℞j.

℞is Tartari ℞ß.

Mischs wohl untereinander / destillirs und cohobirs allerdingz zuvor / wie mit dem mineralischen Menstruo geschehen.

Zu Resolvirung der Animalien.

℞. +ti animalis (d. i. saure Milch, Schotten) ℞j.

℞is Tartari ℞ß.

mischs und verfare gleichfalls / wie hieroben von dem mineralischen menstruo gelehret.

Dieses sind die drey particular menstrua, mit welchen ein Ding in sein erstes Wesen kan resolvirt werden / ꝛ.

Der Gebrauch dieses Menstrui in Extrahirung der Sachen ist dieser: J. E. in den Vegetabilien.

℞. Die Sachen / welche du extrahiren wilt / als radices, herbas, &c. e. g. fol. meliss. hastic. absynth. oder einer andern Pflangen ein Theil / zerschneide und zerknirsche sie wohl / thue sie in eine Phiol. und giesse liquoris alcahestici vegetabilis 2. Theil darüber / überlutsirs wohl /

Q 2

und

und laß 8. Tag oder länger in einer gelinden Wärme digeriren; den tingirten liquorem giesse alsdann ab/ und frischen darüber/ laß wieder digeriren; mit diesen digeriren und Extrahiren continuire so lang/ bis alle Tinctur des Gewächses extrahiret seye. Die Extractiones mische zusammen / filtrire sie durch Lösch-Pappir / und mische sie mit einer genugsamen Quantität Spirit. vini alcoholisati wohl durch einander; laß es also in einer wohl verlutirten Phiol, bey sammen in einer gelinden Wärme stehen/ so wird der Sp. vini die Tinctur samt allem in dem liquore alkahestino enthaltenem Extract wieder extrahiren / und in sich schlucken / wornach sie augenscheinlich von einander separirt werden/ also/ daß der Spir. vini mit dem imbibirten extracto alleine / und der liquor alkahast auch alleine / und zwar pur/ und von allem extract entblößet / in dem Glase stehet; Diesen mit der Essenz des Gewächses imprægnirten und von dem liquore alkahestico separirten Spir. vini, laß alsdenn bey einer gelinden Wärme / bis zur Consistenz einer Essenz exhaliren/ darnach verwahre so wohl den liquorem alkahesticum als die Essenz zum Gebrauch.

Die Essenz wird zu Austreibung allerhand Kranckheiten: der liquor alkahest aber wieder zu Extrahirung anderer Sachen mehr / zu welchen gleich wie zuvor dienet/ gebrauchet.

Gleicher Gestalt wird auch verfahren in Extrahirung der Tincturen und metallischen Schwes

Schwefel ; worbey dieses zu observiren / daß hierzu mehr Zeit erfordert wird / als bißweilen 3. oder 4 Monat / biß die Extraction zu Ende gebracht wird.

Alkali, ist ein neuer spagyrischer Terminus, und wird dadurch eine Art Saltz / dessen man viel aus einer Pflanzgen zeucht / die man aus dem Arabischen Kali nennet / verstanden ; weilen auch dieses ein fires Saltz ist / so hat man Gleichnußweise den Namen Alkali dem Sali fixo aller Pflanzgen gegeben / und weil es ein Aufstieden macht / wenn man einen liquorem acidum mit diesem Saltz vermengeset / so hat man alkali genennet alles Saltz / es seye flüchtig oder fix / und alle irdische Materien / welche mit den acidis eine Gehrung machen.

Es wollen viele Chymici, jedoch ohne einigen rechten Grund versichern und behaupten / daß sich in diesen irdischen Materien / in Metallen / in Kreiden / in lebendigem Kalk / in Corallen / in Perlen / in Krebsaugen und überhaupt in allen Körpern / welche mit den acidis fermentiren / ein heimliches Sali alkali, das eines von den Anfängen aller Gehrung seye / finde / darum haben sie diese mixta genennet / Alkali. Weilen man aber aus diesen mixtis hier kein Saltz / daß diese Meynung beweisen kan / ziehen mag / auch sonst nichts gründliches / dieselbe anzunehmen verbindet ; so wird auch erlaubt seyn / eine ganz andere Opinion, und zwar gerade das Ge-

gentheil von dem, was sie feste gestellet haben, dar
über zu fassen und anzunehmen.

Ich glaube demnach, an statt dessen, daß das
Aufgehren des acidi und alkali von einem
Salz / welches man denen irdischen Materien
zuleget / entspringe / es seyen diese irdische Ma-
te rien selber dasselbige Alkali, und daß das Salz
diz nicht seyn könne / bevor es durch das Feuer
getrieben / und zur Forme des Kalcks kommen
sey.

Betreffend also das Alkali, so lernet mans
kennen / wenn man von acido etwas darunter
thut, denn es erhebet sich alsobald, oder doch gleich
darauf eine gewaltsame Aufgähmung, welches so
lange währet / bis das acidum keinen Körper
mehr zu solviren findet / welche Würckung uns
vernünftig muthmassen lernet / es seye das alkali
eine solche Materie, die aus rauhen / und zerbro-
chenen Theilen bestehe / deren Luftlöcher also ge-
stattet seyn / daß in dem die Spizen des acidi
hinein dringen / sie zerbrechen / und alles das aus
dem Weg raumen / was ihre Bewegung hindert.
Und nachdem die Theile von dieser Materie mehr
oder weniger feste sind / so finden auch die acida
mehr oder weniger Widerstand / und machen ei-
ne stärckere oder schwächere Aufwallung / 2c.

Es gibt aber so viel unterschiedliches Alkali,
als Materien von unterschiedlichen Luftlöcher
ren da seyn. Darum kan auch ein acidum ei-
ne Materie in die Gähmung bringen / die andere
aber nicht; denn es muß eine Gleichheit zwischen
den

den Spitzen des acidi und denen Lufftlöchern des Alkali seyn.

Es möchte aber hier gefragt werden / was die Spitzen des acidi seyen / und worinnen sie bestehen / hierüber antworte ich / daß die aciditas eines liquoris oder sämtliche Schärffe eines flüssigen Dinges / in denen spitzigen Theilen derer Salium, welche in Bewegung stehen / bestehe. Und wird hoffentlich niemand sagen wollen / es habe das acidum keine Spitzen / die weil diß alle Experiencz bezeuget : man darffs nur kosten / so wird man gleich so urtheilen : Denn es verursachet auf der Zungen solche Stiche / die entweder ganz gleich / oder doch sehr nahe denen kommen / welche man von ganz scharff gespitzten Materien empfähet : Aber eine völlige demonstration und Überzeugung / daß das acidum aus spitzigen Theilen bestehe / kan uns diese Anmerkung geben / daß sich nicht allein jedes Sal acidum Spitzenweiß crySTALLISIRET, sondern auch alle Auflösungen unterschiedener Materien / die man durch liquores acidos verrichtet / nehmen diese Figur bey ihrer Crystallisation an. Diese Crystall-Stücklein bestehen aus solchen Spitzen / da eines von denen andern in der Länge und Dicke unterschieden ist : welcher Unterscheid daher kommet / nachdem ihre Spitzen von den unterschiedenen Gattungen der acidorum mehr oder weniger geschärffter seyn.

Dieser Unterscheid / der sich in der Subtilität deren Spitzen ansetzt / machet dargegen / daß ein

Q₄

a cidum

acidum ein mixtum gar wohl durchbringet und zertheilet / welches doch ein anders nicht auflösen kan : Essig bringet Bley voneinander / welches alle aqua fortes und Scheide-Wasser nicht auflösen können: Scheidewasser löset den Mercurium auf / aber Essig kan ihn nicht angreifen ; Aqua regis solviret Gold / aber Scheidewasser thut ihm nichts; hingegen seket Scheidewasser Silber auseinander / und hat doch dem Gold nichts an / und so weiter.

Amalgama, ist eine Mixtur eines Metalls mit Mercurio vivo; sibe Amalgamare.

Amuletum, Poriamma, Periapton, Xenoxton &c. Dieses sind alles Sachen / welche / wann man sie anhänget / den Biff abweisen sollen : weilten aber alle diese Sachen voller Aberglauben sind / so wollen wir sie vorbey gehen / und den alten Weibern als welche besser mit dergleichen abergläubischen Sachen umzugehen wissen überlassen.

Anacollema, ist ein Medicament / welches eine dicke Form / gleich einen Cataplasmate hat / und wird eigentlich nur in Augen-Kranckheiten und Nasenbluten gebrauchet / da man dann dasselbe über die Stirne zu schlagen pfeget. Sie wird aber aus allerhand Sachen bereitet / je nach eines jeden Medici Gutduncken. Und damit ich es desto deutlicher erklären möge / so will ich einige formula derselben / wie ich sie selber probiret und gut befunden / hieher setzen / als.

In Augen / Schmerzen / so dieselbe durch innerlich entstandene starcke Hitze gang roth sind:

℞. Cerull. venet.

Myrrhæ elect.

Masticis elect. aa. ʒvj.

Tutiæ præpar. ʒij.

Croci orient. ʒi.

Pulverisentur & cum mucilag. sem.

malv. & Pſylli aa. ij.

Ol. rosar. coct. in quo Camph. ʒß.

diffol. vj.

Acati lithargyrii q. s.

F. Anacollema.

In starcken oder überflüssigen Nasen
bluten

℞. Lapidis Medicamentosi. ʒj.

Terr. Vitriol. dulc. ʒß.

Succi acaciæ in †to nostro vulner.

q. s. fol. ʒ.

albumin. ovi n^o. j.

M. f. Anacollema.

Apoplegmatismus, ist so viel als ein Medicament, das allen dicken und zähen Schleim im Haupt löset / und denselben / neben aller andern übrigen Feuchtigkeit / durch den Mund ausführet; Sie werden gemeinlich in Form eines gargarismi / oder masticatorii zubereitet / woe von an gehörigem Ort zu lesen.

Apozema, ist ein Decoctum aus unterschiedlichen Wurzeln / Kräutern / Blumen / Früchten und Saamen / meistens zum Eröffnen

25

nen und Purgieren / oder zur Vorbereitung der
 darauf folgenden Purgation gemacht / wird mit
 Zucker versüßet / oder 3. biß 4. Unzen Syrup
 in ein Maas desselben gethan.

Aquæ destillatæ . destillire Wasser / diese
 seyn entweder einfach oder componirt,

Die Componirte sind / welche aus allerhand
 zusammen gemischten specibus mit einer darzu
 bequemen Feuchtigkeit destilliret werden. Der-
 gleichen seyn in denen Apotheken die gebräuch-
 lichste:

Aqua Acovistica oder ad Auditum
 Mindereri.

- ℞. Herb. Rorismar.
 Majoran.
 Lavendul.
 Salv. hort.
 Ruth. hort
 Origan.
 Polii mont.
 Flor. Sambuc. aa. ꝑj.
 Spic. Roman. ꝑß.
 Bacc. Lauri.
 Juniperi ana ʒij.
 Rad. Ireos flor.
 Rad. Cyperi rot.
 Valerian.
 Levistici.
 Cyclamin. aa. ʒß.

Py-

Pyretr. ʒj.
Bryonia.
Cucum, asinin.
Raphan.
Cæparum. aa. ʒiʒ.
Colocynthid.. ʒij.
Nucleor. persicor.
Sem. Raphani
Ruthæ hort. aa. ʒʒ.
Fœnicul.
Castorei opt. aa. ʒiʒ.
Incis. & contus. adde
Galban. pur. in ʒiʒ Aq. Aur.
Lang. solut. ʒij.
Urin. capræ, vel in ejus defectu
pueri ʒviiij.
Aceti scyllit.
Rutac. aa. ʒviiij.
Spir. Juniperi. ʒij.

Facta per viginti horas maceratione, de-
stillentur lento igne in Balneo, destillatum
miscetur cum Spiritu Rosarum ʒj. & serve-
tur usui.

An eßlichen Orten wird sie auch auf folgende
Weise bereitet.

ʒ. Summit, matur. rorismar.
amarac.
Salv. hortens.
Thymii V. Serpill.
Origani.
Polii mont.

Flor.

Flor. Sambuc.
 Spic. Celtic, ana M β .
 Baccar. Laur.

Juniperi.

Semin. foenicul, ana $\mathbb{Z}\mathbb{B}$.
 eruca.

nigellæ ana $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$.

nucleor. persicor. $\mathbb{Z}\mathbb{B}$.

Rad. Ireos flor.

Cyper. rot.

Valerian.

Imperator, ana $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$.

Incis. & contus. affund.

Urin. Capræ $\mathbb{Z}\mathbb{xvi}$.

Acet. Scyllitic.

rutacci ana $\mathbb{Z}\mathbb{iv}$.

Spirit. Juniperi $\mathbb{Z}\mathbb{vj}$.

Succ. raphani.

cæparum ana $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$.

Stent per triduum in vase, postea destil-
 lentur in MB. ad siccitatem specierum. $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$

dieses über destillirte Wasser infundire

Castor. opt. $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$.

Rad pyrethr. $\mathbb{Z}\mathbb{ij}$.

Cucum. asin.

Bryoniæ.

Colocynthid. aa. $\mathbb{Z}\mathbb{iv}$.

Laß also etliche Tage beyssammen in einem
 wohlverwahrten Gefäß infundirt stehen / dar-
 nach filtrirt und zum Gebrauch verwahrt.

Weilen aber so wohl diese als die vorige pra-
 para-

paration allzu weitläuffig und nicht aller Orten
gebräuchlich ist / so könnte man eine viel compen-
dieusers aquam acovisticam, auf folgende Art
zubereiten / als

ꝛ. Aq. Card. bened. ex succo ac tripl. herb
infus. parat.

Hysop. vel Serpill. ana ℥iv.

⊖ fraxin. vel Juniper. ex viridib. ra-
mis per combust. parat. ℥℞.

Misce diligenter.

Diese Wasser dienen insonderheit das ver-
lohrne Gehör wieder zu bringen / wie auch in als
terhand andern Ohren-Beschwerden / sie rühren
gleich her wo sie wollen ; wann man des Abends /
so man schlaffen gehet / etliche Tropffen mit ein
wenig Baumwollen in die Ohren stecket.

Aqua Anhaltina.

ꝛ. Therieb. el. ℥℞.

Thuris opt. ℥j.

Gran. Mastich. Caryophill.

Flor. Anthos.

Nuc. mosch.

Cubearum.

Galang. min.

Cinamom. acut. ana ℥vj.

Sem. scenicul.

Baccar. Laur. ana ℥℞.

Stoffe alles ganz klein / infundirs in Spir. vin.
rectif. ℥v.

Laß etliche Tage bey gelinder Wärme dige-
riren /

riren / darnach destillire es in Bal. Mar. was klar ist / separire von dem Trüben / und thue darein

Lign. aloes pulv. Zijv. und wann mans complet verlanget / so thue

Moschi or. gr. xv. darzu.

Dieses Wasser dienet in kalten Magen Beschwerungen / und die zu viel Sauer bey sich haben; hindert das Salz / treibet den Sand oder Gries aus: Item in Leibgrimmen und und verstopften Monats-Fluß. Man giebet es vor sich / oder unter etwas anders gemenget / bis eine halbe Unzen ein. Außerlich aber dienet es wider Flüsse und Schmerzen / so von Kälte entstehen / in Glieder Kranckheiten / Gichtern / Schlagflüssen / 2c. wann man den schmerzhaften Ort wohl damit schmieret. Stillt auch die Zahn Schmerzen / so man dessen ein wenig in den Mund / auf die schmerzhaftte Seiten oder Zahn nimmt.

Aq. Antidotal. Matthioli.

Weilen heut zu Tage / der Spiritus Theriacalis camphoratus, die Tinctura Bezoartica, mixtura simplex und dergleichen / viel eine bessere Würckungen haben / als dieses Wasser / so kan man dessen fürhin ganz wohl entbehren und missen.

Aqua Antimelancholica.

Wann der Melancholia mit einem guten Sauer

Sauerbrunnen oder sonst einigen martialischen infulis nicht kan gesteuert werden / so wird gewißlich die Præparation dieses Wassers auch vergeblich seyn / derowegen ich unnöthig erachte / dasselbe hier zu beschreiben / und mich damit aufzuhalten. Wäre es aber auffer der Zeit des Sauerbrunnens / so kan man gute martialische Weine mit Borrage / Melissen und Citronenschelffen / ꝛ. infundiret / gebrauchen. Besiehe Verul. in Chiliade und Sydenhaam de affectibus hystericis.

Aqua Antiscorbutica Dorneti.

℞. Rad. Raphan. Sylv. accerrim. ℥iv. Polypod. quer. mund.

Cort. rad. cappar. ana ℥ß.

Sem. Fœnicul. ℥j.

Cardamomi. ℥j.

Crociorient. ℥j.

Die rad. raphani werden in kleine und dünne Scheiblein geschnitten / die übrige Species aber klein zerknirschet / und zusammen in vini albi opt. ℥xvj. infundiret. Laß sie also infundiret 8. Tage an einem warmen Ort stehen / rühre es täglich ein wenig um / darnach giesse darzu

Aq. Beccabung.

Cochleariæ.

Nasturt. aquat.

Chamædr. ver.

Fumariæ.

Seri lactis caprin. ana ℥iß.

Mi

Mische es wohl untereinander / und destillire in
MB. bey gelindem Feuer.

Solch Wasser dienet insonderheit wider den
Scharbock / welcher aus zu vielem Saltz und
Säure seinen Ursprung hat / eröfnet die Ver-
stopfung des Milches / erweicht und lindert die
melancholische humores, und führet sie zu-
gleich durch die natürlichen Sedes, aus / bisweilen
ein oder 2. Löffel voll davon genommen.

Aqua Apoplectica.

Weiten heut zu Tage die Aqua Regaria
Hungariae aller Orten gemein ist / so kan es auch
ganz wohl an obiges Stelle gebraucht werden
will man aber lieber eine Composition haben
so könnte nachfolgender Aquæ Cephalico-Apo-
plecticae ein Platz vergönnet werden.

Aqua Aromatica Pharm. Norimberg. per Infus. parada.

℞. Cinam. acut. ʒʒ.
Nuc. Mosch. ʒʒ.
Macis.
Galang. min. ana ʒj.
Caryophil.
Gran. parad.
Flor. anthos.
Lavendul. aa. ʒj.
Cardamom.
Cubeb. ana ʒʒ.

pul-

pulverifata infundantur in vini Malvatici
Mens. j.

& serventur usui.

Es dienet insonderheit zu Stärckung des
Magens / Haupts / &c. Die Dosis ist / biß 2.
Löffel voll auf einmahl.

Aqua Arthritica Pham. Aug.
Renov.

℞. Flor. Chamom.

Fol. Puleg.

Lavend.

Majoran. aa. ℥ij.

Anthos. ℥ij.

Salvia.

Chamæpyth. aa. ℥ij.

Myrrhæ elect. ℥ij.

Caryophill. ar.

Cinamom. acut. ana ℥ij.

Rad. Pœon. ℥ij.

Pyrethri.

Cyper. rot.

Ireos flor. ana ℥ij.

Cardamom. min.

Cubebæ. ana ℥ij.

Infundantur in

Spir. vini rectific. ℥iv.

Stent in Infusione, vase bene clauso, per
dies 14. Post: drstill. in MB.

Dieses Wasser dienet wider das Zittern der
Glieder / Schlag / Sichter / wie auch alle andere
Krankheiten

℞

℥als

kalte Flüsse der Glieder / 2c. wann man den
schmerzhafften Ort damit schmieret / oder weis-
ches besser / den Dampf davon / durch ein Rohr
daran gehen läßt.

Na. Meines Erachtens hätte diese Aqua Ar-
thritica nicht nöthig destilliret zu werden / weil-
len die Tincktur eben so kräftig ist / als das destil-
lirte Wasser; worbey aber zu wissen / daß man
etwas mehr Spiritus vini darzu nehmen muß /
wann die geschriebene Quantität nicht sufficient
zu einer Infusion wäre.

Aqua Asthmatica.

Man hat vielerley Descriptiones dieses
Wassers / doch hat mir unter allen die nachfol-
gende / welche auch Antiphthistica kan genennet
werden / am besten gefallen / als

R. Sang. Porcell. domest. dimid. Anni
quantum simul. effund.

Pulm. vitulin. n^o. II.

Hepar. ejusd. n^o. I.

Cochlear. n^o. xx.

Incis. & conquassat. affund.

Aquar. hyssop.

Salv. nob.

Scabios.

Venoric. ana ℥ij.

heder. terr.

flor. acaciar. ana ℥ij.

Adde adhuc.

Rad. Tussilag. ℥iv.

Hele.

Helenii.

Irid. flor. ana ℥ij.

Fol. Cochlear. rec.

Flor. Bellid. min.

Herb. Prasii aa. Mij.

Sem. Fœnicul. ℥ij.

Incis & conuass, stent cum reliq. per 24. horas in digestionē, postea destillentur ex MB.

Es dienet in allen Brust- und Lungen Kranckheiten / so von einem dicken und zähen Schleim entstehen / und machet eine leichte Respiration, &c. Die Dosis ist ein 1. 2. oder mehr Löffel voll.

Aqua Aurea Langii.

Wo die Aqua Epileptica Langii im Gebrauch ist / wäre unvorndtlich / daß man die Auream dabey hätte / zumahlen die Ingredientien dieser beyden Wasser fast gleich sind / derowegen man dieser Mühe und Unkosten ganz wohl überhaben seyn könnte / wo aber die Aurea im Gebrauch ist / könnte die Epileptica ermanglen; doch aber ist die Epileptica ein wenig kräftiger

Balsamus Embryonum

Ober

Aqua Vitæ Mulierum. Ph. Nor.

℞. Nucis Mosch. ℥iiij.

Caryophyllor.

Cinamomi acuti.

Zingiberis alb.

R. 2

Cuba

Cubearum.

Granor. Paradis.

Zedoariæ ana ℥ij.

Macis. ℥iſſ.

Galangæ. min. ℥ij.

Croci orient. ℥ij.

Flor. Tilia.

Tunic. ana ℔j.

Herb. Salviæ nob.

Carvi

Fœniculi.

Verbenæ.

Lavendul. ana ℥iij.

Menthæ crisp.

Radic. Pœoniæ &

Sem. ejusdem.

Viſc quercin. decreſc. luna collect.
ana ℥ij.

Rofarum damascenarum ℥iv.

Herbæ & radices incidantur minutim, aroma-
mata verò craſſiuſculè pulveriſentur omnia
que commiſceantur, & affuſis

Vini Malvatici boni Menſ. v.

℞. Aquar. Roſar. albar.

Bugloſſ.

Frangorum.

Lilii Convall. ana ℥xviij.

Borraginis.

Verbenæ.

Fœniculi.

Salviæ ana ℔j.

In

In vase fictili vitreato probè clauso, ne quid expiret, sepeliantur in Cello vinaria sub-
tus terram, stentq; in digestionem per hebdo-
madas duas, postea omnia s. a. destillentur.

Dieser Balsam oder Wasser wird in aller-
hand Zufällen der schwangern Weiber mit gros-
sem Nutzen gebraucht; Er wird gemeinlich
mit einem bequemen Syrup / *re. edulcoriret /*
und davon 1. bis 2. Eßffel voll eingegeben.

Aqua Caponis comp. Pharm. Aug.
Renov.

℞. Caponem evisceratum atq; in frustra
incisum, deposita pinguedine in olla capaci,
& probè occlusa, decoq; in s. q. aq. font. ad
debitam mollitiem, tum contunde in pultis
formam, cum brodio, dilue & exprime, pos-
tea

℞. Brodii Hiiß.

Aqu. Borrage.

Bugloss. ana Hiiß.

Flor. rosarum.

violarum.

Bugloss.

Borraginis ana ʒij.

Cinnamom. elect. ʒj.

destilla s. a. ex cucurbita vitrea.

Es ist ein recht kräftiges und zugleich nahr-
haftes Wasser, und wird in allerhand auszeh-
renden langwierigen Krankheiten gebraucht.

℞. 3

Na. Aug

N^a. Aus obernährten Speciebus könte man gleichfalls eine süßreiffliche Sulske oder Gallarten bereiten / und derselben etwan mit einem bequemen Syrup oder Saft / als Citronen / Melcken / ꝛc. eine annehmliche und liebliche Gestalt geben.

Aqua Cephalico - Apoplectica.

℞. Fol, rec, Salviæ,
 Majoranæ,
 Rorismarin, ana Mj,
 Betonic,
 Thymi ana Mß.
 Flor, rei Lavendul, Mj.
 Lilior, convall.
 Sœchad. ana Mß.
 Rad, Calam, arom. ʒj,
 Caryophillat.
 Galang. min, ana ʒij,
 Cortic, aurantior. ʒiß.
 Cinamom, opt. ʒij.
 Santalor. omnium ana ʒvj.
 Caryophill. arom,
 Macis el.
 Zingib. alb, ana ʒß.
 Nuc. mosch. ʒiij,

Incidantur & contundantur omnia gros.
 so modo indantur cucurbitæ vitreæ, af.
 funde.

Spir. Vini opt. ℥viiij,

Stent

Stent per 3. dies infusa postea destillentur f. a.

Es wird in allerhand Flüssigkeiten des Haupts / sonderlich die von einem kalten wässerichen Feuchtigkeit herühren mit gutem Nutzen gebraucht / wann man damit den Scheitel / und Schläffe reibet / auch unter die Nasen streichet / innerlich gibt man 30. Tropfen in einem bequemen Wasser vermisch davon ein.

Aqua Cinamomi Cordial. Aug.

℞. Aquar. 4^{or}. Cordial. ana ℥ij.

Cinamom. elect. ℥iij.

Post triduam Infusionem f. destillatio.

Es ist ein allgemeines stärckendes Wasser.

Aqua Cinamomi Cydoniata.

℞. Succ. Cydon. rec. expr. ℥iij.

Cinamom. elect. ℥iij.

f. infus. per triduum post destilletur.

Es hat eine sirtreffliche Würckung in allerhand Herzk- und Magen Beschwerden.

Aqua Cinamomi cum

Vino.

℞. Cinamom. elect. ℥iv.

Tartari Crudi ℥ij.

Incis. & contus. infund. per triduum in

R 4

Vial

Vini albi generosi ℥iv.

Hinc destillata per alembicum.

Dieses wird ordinarie in denen Officinis
genommen / wo nicht expressè der obigen eines
vorgeschrieben wird.

Aqua Confortativa usitata.

Man hat hin und wieder vielerley Descriptio-
nen von diesem Wasser / die beste aber unter allen
denen / so ich noch gesehen habe / ist diese :

℞. Ag. flor. acaciæ,

Tiliæ.

frangorum,

Cerafor. nigr.

Rubi Idæi,

melissæ ana ℥iv.

Cinamom. opt. ℥ij.

Julep. rosac. ℥viiij.

Corall. rubr. præparat.

Matr. perlar. præparat.

Mag. ꝑnii diaphorat. ana ℥ij.

Margarit. or. præparat. ℥j

Misce pro usu.

Es ist ein allgemeines Herzkärkendes Krafft
Wasser / so wohl bey alten als jungen Leuten in
allerhand Kranckheiten höchst nützlich zu gebrau-
chen / &c. Die Dosis ist / wohl aufgerüttelt / 1.
biß 2. Löffel voll.

Aqua

Aqua Cordialis Temperata August.
Renov.

- ℞. Cinamom. acutiss. ℥iij. ʒij.
Cortic. citer. exter. ʒ℥.
Lign. aloes opt. ʒij.
Santal. cirr. ʒ℥.
Sem. ocymi Caryophyllati,
Acetosæ ana ʒiij.
Galang. min.
Caryophyllor.
Macis.
Nuc. mosch ana. ʒi℥.
Cardamomi. ʒiij.
Flor. Lavend. ʒi.
Borrag. ʒj.
Rosarum. ʒiij℥.
Anthos. ʒ℥.
Croc. Aust. ʒij.
Typhar. succulent. C. C. junioris.
recenter capti, ʒiv.
Incisa & trita infundantur in vin. Malvat.
Succ. pomor. redolent.
erubo Idæo ana ℥j.
Aq. Borrag.
Bugloss. ana ℥i℥.
Rosar. ℥iij℥.
Cerasor. nigr.
Meliss. ana. ℥℥.

In vase vitreo Propè clauso serventur dies
R ʒ octo

octo, deinde in MB, destillentur, in cujus liquoris media parte infund.

Amaræ Gryf. ver.

Moschi orient. ana gr. vij.

Reliqua medietas servetur incompleta.

Es hat eine fürtreffliche Würckung in Stärckung des Hirns und des Herzens / desgleichen wird es auch im Schlag / zu Stärckung der Glieder und sonst allerhand langwierigen Krankheiten mit mercklichen Nutzen gebraucht.

Wo aber dieses Wasser etwan nicht bey der Hand wäre / so könnte man auch wohl außer der Zeit / einige demselben in der Krafft nicht ungleiche Mixtur zusammen mischen / Z. E.

℞. Aq. confort. superius descript, Ziv.
Epilept. Lang. ʒß.

Syrup. rub. id, vel citri ʒj. ad ij.

Conf. Alkerm. C. ʒj.

M. ad vitr.

Oder

℞. Aq. Confort. Ziv.

Epilept. L. ʒß.

Spir. Ois Xci □os.

○. C. C. vol, ana. ʒj.

M. ad v.

Also wären die in der aq. confortat, enthaltene einfache Wasser / vor die in der Aq. cordial. temperat. beschriebene destillierte Wasser / die Aq. cinnam, und Epilept. L. vor alle Aromatica, der Syrupus citri oder rub. Id. vor die sauren Säffte / und die Conf. Alkerm. C. an statt des

des Moschi und Ambra zusammen gemischt/
die übrige Sachen aber als fürtrefflich tempe-
rentia noch addiret worden / 2c.

Aqua Cosmetica.

Es nicht nöthig / diese Composition in des
nen Officinis fertig zu halten / sondern man thut
besser / wann man sie auf Begehren / gleich frisch
vermisset / und zwar auf folgenden Weise.

℞. Aqu. flor. Fabar.

Nymphæ.

Lilior. albor. ana. ℥ij.

rad. sigill. salom.

spermat. Ranar. ana. ℥iſſ.

Rosar. albar. ℥j.

Tincturæ Cosmeticæ s. Benzoes q. S.
prolactescentia

Magister. Marcast. ℥iv.

sacch. hni Crystallin. ℥ij.

Camphoræ ℥ij.

Olei Tartari per deliq. ℥ſſ.

M. ad v.

Es kühet / (damit gewaschen) die Röthe des
Angesichts / machet hingegen die Haut annehm-
lich weiß und eine zarte und glatte Haut 1. die
Tinctur ist folgende

Tinctura Cosmetica seu Benzoes,

℞. Myrrhæ rubræ elect.

Aſæ dulcis.

ſtyrac. calamit. ana ℥j.

ſpir. Vini rectific

Rosar. ardent. rectific. ana ℥ſſ
ſſen

Stent in vitro bene c'aulo tamdiu in digestionem, donec spiritus rubicundissime tingatur, postea filtratur per chartam, in vitro puro seruetur ad usum.

Sie wird so wohl innerlich als äusserlich gebraucht; Innerlich ist sie sehr nützlich für die Engebrüstigkeit / wie auch die Flässe und andere Krankheiten der Brust.

Die Dosis ist von 15. bis 25. Tropffen in einem dazu dienlichen Wasser.

Äusserlich die Haut von aller Unreinigkeit zu säubern und solche glatt und schön zu machen / wann man davon unter obige Wasser so viel tropffet bis sie wie eine Milch werden und sich damit waschet.

Elixir Vitæ Matth. Ph. Aug. Ren.
Correct.

℞. Cinamom. acutif. ʒx.
Zingiberis alb. ʒv.
Santal. Citr. ʒiʒ.
Zedoar. ʒv.
Caryophill. ar.
Galang. min.
Nuc. Moschat. ana ʒiij.
Macis ʒij.
Lign. aloes.
Cubebar. ana ʒj.
Cardamom. utrius; ana ʒiijʒ.
Sem. Melanth. ʒiij.
Anisi.
Fœniculi.

Pastil.

Pastinac. Sylv.

Ocym. ana Zij.

Rad. Angelic.

Caryoph.

Calam. arom.

Pho. min.

Fol. Sclareæ.

Thymi.

Calaminth.

Puleg.

Menth.

Serpill.

Amaraci ana Zij.

Flor. Rosar. rubr. Ziijß.

Salvæ.

Betonicæ.

Rorismarin.

Stæchad.

Borrag.

Buglossæ ana Ziß.

Cort. citri extim. Zij.

Incisa & contrita macerentur in ℞xij. Si-
ni rectific. per 15. dies, tunc destill. & in li-
quore prolecto infunde

Santal. citr. Ziijß.

Ambre gryl.

Mosch. orient. aa. Ziß.

post filtraturam addendo

Julepi rosar. ℞j.

Dieses Elixir hat eine vortreffliche Wür-
ckung in allerhand kalten Flüssen / Sichten /
item

item bey denen / die den Verstand oder die Sprach
verlohren haben / ꝛc. Die Dosis ist ein biß 2.
Löffel voll.

Aqua Epileptica Langii Ph. Aug.
Ren.

℞. Flor. Lilior. conv. rec. Mlj.
Lavendul. ℥j.
Rorismarin.
Stœchad. ana ℥ß.

Cinamomi. ʒvj.

Nuc. Mosch. ℥ß.

Piper long.

Cubebæ, ana ʒij.

Visc. querc.

Rad. Pœoniæ,

Dictam nostrat. ana ℥ß.

Zerschneide und zerknirische alles ganz klein / in
fundirs in

Vini generos. Mens. iß.

8. Tage lang / darnach destillire und ver-
wahre es zum Gebrauch.

Dessen Krafft und Eigenschaft ist genugsam
bekannt in den Sichtern / ꝛc. Man gibt davon
1. biß 2. Löffel voll ein.

Aqua Epileptica puerorum,
August Renov.

℞. Aq. Cerasor. nigr.

Flor. Tiliæ.

Pœon.

Squam.

Squammat. ana ꝑviiij.

Sacch. perlati ꝑiij.

M. ad usum.

Die Tugenden dieses Wassers / so es in den
Sichtern der Kinder / die etwan von den Zähnen
entstehen / præstet: / sind keines weges zu ver-
werffen ; doch allein / wäre meines Erachtens
besser / wann man dasselbe allezeit frisch com-
ponirte / oder so man je viel davon componiren
wolte / daß man zum wenigsten den Zucker so
lang davon ließe / biß mans gebrauchen wolte /
wornach man doch gleich etwas darunter men-
gen kan : dann wann der Zucker gleich darunter
gemischt wird so wi. des / insonderheit zu Som-
merszeiten / leicht sauer / und wird also aus ei-
nem guten gelinden und temperirendem Me-
dicament , ein giftiges and zernagendes Wes-
sen / ꝛc.

Aq. Hirundinum usitata P. A. R.

ꝛ Pullor, Hirund. in frusta dissect, n^o.
xxiv.

Visci quercini ꝑiij.

Sem. pœon. excortic. ꝑj.

Radic. Pœon. ꝑij.

Aq. fl. Lillior. Convall.

Sambuc.

Pœoniz.

Tiliz ana Mj.

Stent infusione in loco calido per horas
xxiv. tum destillentur ex MB.

Man

Man schreibt diesem Wasser sehr grosse Kräfte zu / die es in der fallenden Sucht / zu præservirung des Schlags / zu Vertreibung des Schwindels / und in den Gichtern der Kinder ꝛc. præstiren solle.

Aq. Hysterica August.

℞. Pœon. decresc. luna coll. ℥iij.
Sem. ejusdem. ℥i℥.
Siler. mont.

Visci quercin. ana ℥iv.

Myrrhæ elect.

Castor. opt. ana ℥℥.

Rad. Levistic.

Dictamn. alb.

Zedoariæ ana ℥ij.

Infund. per dies X. in loco calido, in
aq. melissæ ℥iiv, &
Vini odorat. ℥iij,
post. s. a. destilla.

Es dienet in allerhand Mutter. Kranckheiten / und etwan davon entstehenden Gichtern / ꝛc. wie auch in der verstopfften Monatlichen Reinigung / ꝛc.

Aq. Mastichina, August.

℞. Mastich. el. ℥iij.

Macis. ℥ij.

Caryoph. ℥j.

Cin.

Cinamom. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

pulverifatis & mistis affunde vini Mal-
vat. Mens. j.

Stent infusione per triduum, post. de-
stillata ex arena.

Es ist ein sůrtreffliches Wasser / zu Stär-
ckung des Magens / 2c.

Na. Wann mans gebrauchen will / so kůnte
man eine Mixtur davon auf folgende Weise zu-
sammen mischen / als

℞. Aq. Mastichin. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.

Cinamom. Cydon. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Syrupi cydoniorum q. l. ad gratitud.

M. ad Vitr.

Davon kůnte man ۆfters ein biß 2. Löffel
voll einnehmen.

Aqua Mercuriata.

Ich habe schon vielerley Descriptiones und
Præparationes der Aqu. Mercur. gesehen / doch
hat mir unter allen ihrem Effect nach / keine besser
gefallen / als der Franzosen Aqua Phagedeni-
ca, so aus aq. Calcis vivæ und Mercurio subli-
mato bereitet / welche man wegen ihrer sůrtreff-
lichen Wůrkung / in der Krãge / und andern
Beschwerungen der Haut / bißlich auch einen
Platz vergönnen solte.

Aqua Ophthalmica.

Man hat zwar hin und wieder vielerley Ar-
ten /

Ⓒ

ten/ ein solches Wasser zubereiten/ weilen dieselbige aber heut zu Tag nicht mehr geachtet werden/ so könnte man selbige wohl auffen lassen/ und sich mit denen / welche ex tempore eben so gut oder noch wohl besser componiret werden könnten / vergnügen ; Der ingredientien bestehen etwan in einigen guten und den Augen nutzlichen destillirten Wassern/Sale oder Sacchar. Saturni, Tutia preparat. croc. metallor. und camphor. So aber Flätterlein oder dergleichen Unreinigkeiten vorhanden wären / könnte man ein wenig Mercur. sublimat. wie auch der aq. Tachenii aus destillirtem Essig und ☉ ☽ bereitet darzwischen. Bes. Hipp. Chem. c. XI. p. m. 73.

Aqua Odorifera.

℞. Cinamom. acut. ℥iv.

Caryoph. arom. ℥ij.

Macis ℥j.

Benzoes ℥ij.

styrac. calam.

Mastich. . ana ℥j.

Omnibus grosso modo contusis & curbitæ vitreæ inditis, affunde

Aquav. flor. arantior.

lilior. convall. ana ℔ij.

Majoran.

Lavendul. ana ℔j.

Rosar. fragrantis. ℔vj.

Facta per aliquot dies digestionem, s. a. destil.

destilletur, imposito prius Alembici rostro,
simul mixtis & in petia ligatis,

Ambr. grys. ℥j.

Zibethi. ʒß.

Molchi orient. ʒj.

Sic habebis odoratissimam & suavissimam
aquam.

Aqua Reginae Hungariae.

℞. Flor. Rorismarin. rec. ʒxx.

spir. vini rectificatis ʒxxx.

Inde vasi bene cooperiendi per aliquot
dies, postea destilla per alembicum in Balneo
Mariae.

Von diesem Liquore mischet man ohngefehr
1. Quintlein mit einem andern beliebigen li-
quore, und waschet so dann alle Morgen das
Angesicht / wie auch die schwachen Glieder da-
mit.

Seinen Nahmen hat es eigentlich von einer
Königin in Hungarn Isabella genant / als in
deren Horis oder Gebet 2 Buch folgender Zet-
tul neben obiger description zu Ofen gefunden
worden.

Ich Isabella Königin in Hungarn / meines
Alters 72. Jahr / war von Gliedern sehr schwach
und kraftlos / deswegen ich obigen liquorem
ein ganzes Jahr lang gebrauchet ; (als welches
mir ein Einsiedler communiciret / welchen aber
zuvor niemaln gesehen / noch hernachwärts
wieder zu sehen bekommen können.) Dieses

§ 2

Mit

Mittel nun / hat bey mir einen solchen Effect gethan / daß ich von der Zeit an curiret worden / meine Kräfte wieder bekommen / und zwar dergestalten daß ich ein völliges schönes Ansehen erlanget / so daß ich von dem König in Polen zur Ehe begehret worden welches ich jedoch abge schlagen / gänzlich glaubend dieses Mittel seye mir von einem Engel communiciret worden.

Aqua Stomachica Blankarti.

ʒ. Mastichis el. ʒij.

Macis. ʒiß.

Caryophyllor.

Galang. min.

Cortic. aurantior. rec.

Citri rec.

Cardamomi min.

Piperis ana. ʒß.

Vini Malvat. s. Hispanici optimi ʒij.

Lasset alles zusammen einen Tag weichen / und destilliret es nach der Kunst.

Es dienet in kalten Magen-Beschwerungen / und die zu viel Sauer bey sich haben / hindert das Salt / vertreibet den Ruh- und Hunde Hunger / das saure Aufsteigen / Eckel / Brechen / Schlucken ; man gibt es vor sich / oder unter etwas anders gemerget / und von einer halben bis ganzen Unze ein.

Aqua Theriacalis.

Man könte an dero Stelle ganz wohl den Spir. Ther. camphor. Tinct. Bezoard. Mich. oder

oder Dan. Ludov. und die Mixtur. simpl. &c.
gebrauchen : doch aber weissen sie heut zu Tage
hin und wieder viel gebrauchet wird / so will ich
gleichfalls eine Description hieher setzen.

℞. Rad. Angelic.

Imperator.

Valerian.

Gentian.

Tormentill.

Contrayerv.

Pimpinell.

Caryophyllat.

Zedoar.

Enul. Camp.

Aristol. rot. ana ℥j.

Folior. Scordii.

Distamni cret.

Ruth. hort.

Millefol.

Flor. Calendul.

Tunicar.

Rosarum.

Sem. Citri.

Card. bened.

Napi.

Cortic. Citri.

Specier. Latif. Galen.

Croci orient.

Bacc. Juniper. ana ℥℥.

Theriac. ℥vj.

Mithridat. ℥iv.

S 3

Spir.

Spir. Juniper. opr.
Aqvar. Valerian.

Scabios. ana Mens. j.

Infusa per tempus destilla s. a.

Dieses Theriac Wasser ist von grossen Kräfte
ten/man gibt davon/sich vor allerhand anstecken-
den Kranckheiten zu präserviren 1. bis 2. Löff-
fel voll ein/ und thut dann und wann einen
Schweiß darauf.

Aqua Vitæ Mulierum.

Anstatt dessen kan jeweilen die hieroben be-
schriebene Aqua Hysterica gebraucht werden
weilen es ratione virium wenig oder gar nichts
differiret.

So viel seye nun von den componirten
Wassern geredet; Nun aber ist auch nöthig/ daß
ich zeige/ wie etwan die Aquæ simplices oder ein-
fache Wasser/ auf solche möchten destilliret wer-
den/ daherö könnte es auf folgende Weise am bes-
ten geschehen/ als Z. E.

Aq. Acetosæ ex succo, addito Sale
suo essentiali.

Acerosell. ex succo.

Agrimon. ex tripl. Infus. ac destilla-
tione.

Anagall. ex succo.

Angelic. ex radic. & semin. matur.

Artemis ex tripl. inf. ac destillatione.

Baptisecul. ex tripl. inf. ac destilla-
tion

Beto.

- Betonic. ex tripl. inf. ac destillatione.
Borrag. ex succo.
Aq. Bursæ pastor. ex tripl. infus. aut succo.
Card. bened. ex succo aut. tripl. infus.
Caud. Equin. ex tripl. infus.
Centinod. ex tripl. inf. ac destillatione.
Chelidon. ex succo.
Cerasor. nigr. ex contusis & parum
fermentatis.
Chærefol. ex tripl. inf. herb. florentis.
Chamomill. ex multipl. flor. infus. in
conf. ☉.
Cichor. ex succo.
Cinamom. cum vino aut succ. cydon.
Consolid. reg. ex tripl. inf.
Corn. Cerv. ex apicib. in MB. ad sic.
quæ tamen facile corumpitur.
Ebuli ex baccis s. succo parum. ferment.
Euphras. ex tripl. inf.
Eupator. Avic. ex 3pla inf.
Fabar. ex flor. cum vino ad lot. faciei.
Fafar. ex tripl. inf. aut succo.
Fœnic. ex 3pla. inf. florentis Fœnic.
Fragor. ex fructu parum fermentato.
Fumar. ex succo.
Heder. terr. ex 3pla inf.
Hyssop. ex matur. 3pla inf.
Ivæ arthet. ex 3pla inf.
Lactuc. ex succo.
Lavend. ex tripla inf.
Ligustr. flor. ex 3pla infus.

S 4

Aq.

- Aq. Lillior. albor. ex flor. ex simpl. inf.
 convall. ex flor. ex simpl. inf.
 Majoran. ex maturioris simpl. aut mul-
 tipl. inf.
 Malv. ex 3pla infus.
 Meliss. ex matur. 3pla inf.
 Menth. ex matur. 3pla inf.
 Nasturt. ex succo,
 Nymph. ex florib. ex 3pla inf.
 Omnium florum in NB. ad siccit.
 Ononid. ex 3pla inf.
 Papaveris ex 3pla inf.
 Plantag. ex succo vel 3pla inf.
 Pœoniæ ex flor. ex 3pla inf.
 Portulac. ex succo,
 Primul. veris ex 3pla inf.
 Prunellæ ex 3pla inf.
 Puleg. ex matur. simpl. inf.
 Raphan. rustic.
 Ror. Majal.
 Rorismarini efflorentis simpl. inf.
 Rosarum ex Sale conditis.
 Ruthæ ex hortens. matur. 3pla inf.
 Salviæ ex matur. 3pla inf.
 Sambuc. ex florib. ex 3pla inf.
 ex Uvis parum ferm.
 Saturejæ ex matur. 3pla inf.
 Saxifrag. ex 3pla inf.
 Scabiosæ ex succo aut 3pla inf.
 Aq. Scordii ex 3pla inf.
 Semperviv. Maj. ex Succo,

Sigill;

Sigill. Salom. ex 3pla inf.

Solatri ex succo.

Spermatis ran. per se soluto ac destil-
lato,

Taraxac. ex succo.

Tiliae ex flor. 3pla inf.

Torment. ex rad, rec. 3pl. inf.

Tunic. ex flor, ex tripl. inf.

Valerian. ex rad. tripl. inf.

Verben. ex tripl. inf.

Veronic. ex tripl. inf.

Violarum ex florib. vel radic. Irid.

Vitium Lacrimarum, &c.

Arcanum. Arcana / werden einige Medica-
menten genennet / welche so wohl in ihrer Prä-
paration als administration geheim gehalten
werden.

In den Apotheken sind unterschiedene Adica-
na im Gebrauch / als

Arcanum Corallinum.

Dieses wird gemeinlich aus Vitriol. Sal.
commun. ana p. ij. alum. ust. Mercur. ana pj.
bereitet / da man dieselbe wohl untereinander mi-
schet und nach der Kunst sublimiret.

N^o. Wann aber dieser Proceß zu mühsam
wäre / so könte man nur über den rothen præci-
pitat. etliche mahl einen alcoholisirten Spiritum
vini abbrennen / als welcher die scharffe Spitzen
des annoch in den præcipitat restirenden acidi
mit sich weg führet / und denselben zum Einneh-
men

Es

men

men desto bequemer und sicherer machet. Dieser also zubereitete præcipitat, wird alsdenn eben dasjenige præsitiren/was das arcanum corallinum.

Dieses Arcanum Corallinum ist eine sehr fürtreffliche Arzney für allerhand Kranckheiten / die aus verfaulten Feuchtigkeiten entstehen / und andern mehr / da man wenig Hoffnung übrig hat : als die Gelbsucht / die Frangkosen / Krätze / Geschwår / Saamenfluß / Gifft / Sicht / und stetige Fieber / &c.

Die Dosis ist von 2. bis 4. Gran in einem Extract oder purgierenden Pillen ; Wobei bey in acht zunehmen / daß so oft man den Mercurium eingibt man ihn in Pillen gebe / und nicht auf eine andere Weise gebrauche / damit nicht ein Theil desselben sich an dem Zahnfleisch fest ansetze / und die Zähne verderbe.

Arcanum oder Sal duplicatum Mynsichti,

Dieses ist nichts anders / als ein / aus dem Capite Mortuo Aquæ fortis ausgelaugtes und wieder crystallirtes Salz.

Aus diesem Arcano bereiten etliche eine Panacæen auf folgende Weise.

Sie nehmen obiger reiner und wohl getrockneter Crystallen des salis duplicati, 2. Theil / und einen halben Theil wohlgereinigten Crystallinischen Salpeter ; den Salpeter lassen sie in einem reinen Tiegel beym Feuer schmelzen ; wenn derselbe nun geschmolzen / so tragen sie nach und nach obgemeldete Crystallen hinein / und vermehren das Feuer / daß sie auch schmelzen mögen /
wenn

wenn es nun also geschmolzen ist / lassen sie es also 3. Stunden lang stehen / so ist es fertig.

Hernach nehmen sie 4. Theil dieser Panacæa, und 1. Theil Sulphuris narcotici vitrioli, stossen es unter einander und bewahren es zum Gebrauch.

Diese Panacæa ist eines von den besten Argney-Mitteln die man finden mag / vor die Hypochondrische Feuchtigkeiten / Verstopfung der Leber / Milz und in Cachexia; und ist sehr fürtrefflich für allerley Wasseruchten / zertheilet unempfindlich allerley böse Feuchtigkeiten / und heilet mehr Arten der Kranckheiten / also daß es den Namen einer Panacæa mit guten Recht führet.

Arcanum Tartari.

Ich habe schon vielerley Descriptiones dieses Arcani gesehen / keine aber ist mir noch besser vorkommen / als diese:

Re. Ois Tartari albissimi. ℥ß.

℞us Fri bis per cineres rectific. vini optim. ana q. s. (pro infus. O Fri, ad eminent. 4. digitorum.)

Digerire es etliche Tage an einem warmen Ort / darnach abstrahire die Spiritus bis auf die Trockne / giesse wiederum frischen Vini und ℞. Fri auf das residuum, und destillire es wieder ganz trocken ab / dieses wiederhole zu mehrmahlen (nemlich 6. oder 7. mahl) und zwar zuletzt / in einer hohen Phiol, bis das O
Fri,

Tri, an der Seiten des Glases / gleichwie ein Crystall oder Camper sich anhänget / welche man alsdann in einem / mit Wachs oder Pantoffelholz wohlvermachten Glas / zum innerlichen Gebrauch / bewahren muß.

Wann jemand dieses Acanum augmentiren will / der thue zu diesem Acano Tartari, Spir. Vini alcoholifat. ad eminent. 2. vel 3. digitos, miscire und circulire es in einem wohlverlutirten Gefäß so lang / bis sie sich wohl mit einander vereiniget haben / und nichts mehr von dem Arcano Tartari gesehen werde.

Wann diese Dissolution vollbracht / so setze das Glas in einen kalten Ort / so wird es sich wieder crystallisiren; und also wird das Arcanum Tartari in infinitum augiret werden.

In allerhand Kranckheiten / da man gleichsam alle Hoffnung verlohren / und in allen Verstopffungen / insonderheit auch in stätigen Fiebern / c. ist das ein Medicament / das nicht genug kan gelobet werden.

Die Dosis ist gr. v. ℥ß. bis ℥j. in einer guten Fleischbrühe / Wein / oder einer andern bequamen Feuchtigkeit.

Es sind auch ein ge / welche / durch Hülffe dieses Arcani aus dem Gold und andern Metallen und Mineralien die Animam oder Seele extrahiren wollen.

Ein Exempel mit dem Gold.

Mache ein Amalgama aus einem Theil Gold

Gold und 6. Theilen Mercurii purgati. Demnach calcinire dieses Amalgama mit 2. mahl so viel gestoffenem Schwefel bey gelindem Feuer so lang/ biß der Mercurius mit dem Schwefel/ ohne daß sie in Fluß gerathen / verrauchet sind / und der Goldkalck / an der Farb gelb/ wie die Ringelblumen / und gang schwammicht in den Scherben geblieben seye / woraus man dann vermittelst dieses Satzes / in einem Monat eine schöne rothe Tinctur extrahiret / da dann am Grunde des Gefäßes / ein weißer Körper liegen bleibet.

Weilen obiges Arcanum Fri zu Laborios auch nicht allen Medicis bekant / könnte folgender Proposition auch ein Platz gegeben werden.

℞. ☉ Fri ʒij.

+ Wß.

Crystill. Fri ʒiʒ.

Impleatur olla + o. quid dum ebulare incipit Immirte ☉ & Crem. Tartari per vices, donec soluta sint postea leni coaguletur igne, tunc affunde Vini filtra & iterum coagula.

Bacilli, dieser Namen ist bey einigen Medicamenten üblich / welche in kleine Stänglein formiret werden / als Bacilli liquirit. sonst liquirit coct. genannt.

Die in den Officinis gebräuchlichste Medicamenten / als die man in solche Stänglein formiret / sind folgende.

Liquiritia cocta.

Dieses ist nicht anders / als daß man unter
ein

ein Pfund gestossenen Zuckers / 4. Loth Süßholz: Pulver / und etwan ein paar Loth gestossene Biotwurk mischet / dieses mit Tragant / der mit Rosenwasser eingeweicht seye / zu einer Massa anlöset / und nach Belieben / bacillos oder Stänglein daraus formiret / und hernach getrocknet.

Sonsten kan man auch wohl ein wenig gestossenen Safran darunter mengen.

Massa ad Fornacem.

℞. Benzoelect. ʒiij.
 Resin. Styrac. ʒiij.
 Laudani opt. ʒij.
 Balsami peruvian. nigr. ʒij.
 Ziberthi opt. ʒij.
 Ol. lign. rhod.
 Caryophyllor. aa. ʒi.
 M. f. Massa.

Der Benzoin und Ladanum als harte Dinge / werden klein pulverisiret / hernach in einem warmen Mörsel die resina Styracis und Balsam. Peruvian. hinzu gethan / und mit einem warmen Pistill agitiret / daß es zu einer Massa werde; gulegt werden die Zibeth und die Olea destillata darunter gemenet / und auf einer warmen Tafel in bacillos formiret.

Dieses wären nun diejenigen bacilli, nach welchen in den Apotecken am meisten gefragt wird. Damit aber die curieuse Liebhaber ein besseres Vergnügen davon haben möchten; so will

will ich ihme vor eine Zugabe noch eine Art bacillos zu machen lehren / damit er seine Zähne von aller Unsauberkeit befreyen / und dieselbe schön weiß erhalten möge. 3 E.

ix. Pulv. Silicum &

Lap. pumic. calcin. & extinct.
wie bey der Extinction gelehret.

Corallor. rubr. aa. ʒj.

Alum. ukti ʒj.

Sem. Cochleariz. ʒij.

Nuc. mosch. ʒiʒ.

Myrrh. elect. ʒʒ.

Sang. dracon. ver. ʒij.

Ol. destillat. cochlear. caryoph.
aa. gt. v.

M. & cum mucilag. tragac. aq. rosar. fact.
f. l. a. a Massa ex qua postea formentur bacilli.

Diese Stenglein dienen nicht allein die Zähne / damit zu säubern / und weiß zu erhalten / sondern sie vertreiben auch alles in dem Zahnfleisch / etwan sich befindendes Scorbutisches Wesen / und machen die Zähne / welche gemeinlich da von lucher werden / widerum feste / ic. man reibet die Zähne des Morgens und Abends damit / gleichwie sonst mit einem Zahn Pulver zu geschehen pfleget.

Balanus, Glans, oder Suppositorium.

Dieses ist eine harte Composition. rund und
lang

länglichlich / wird von Honig und Saltz gemacht / worunter bißweilen purgierende Pulver / als Spec. Hieræ picr. Gal. Troch. alhandal. Sal gemmæ &c. gemenget werden / denn mit Oele bestrichen in den Mast-Darm gesteckt.

Wenn das Honig anfänget nach dem Brande zu riechen / denn ist es auf einem umgekehrten Mörfel zu giessen ; wenn es vom Boden abgeheth / und in der Hand harte ist / so kan es ausgegossen / und als es ein wenig kalt worden / auf einer Tafel mit der Hand gerollt werden.

Diese Suppositoria müssen alsobald appliciret werden / sonst schmelzen sie von der Luft. Wenn ja viel auf einmahl gemacht sind / solches zur Noth zu gebrauchen / so legt selbige in ein lang breit blechern Büchsen / oder Schachtel / gieffet Baumöhl darauf / daß solches darüber gehet / und verwahret die Büchsen wohl / so halten sie sich etliche Tage und Wochen.

Sonsten werden auch trockene Suppositoria aus allerhand Sachen gemacht. Bes. Pharm. Aug. Aus Alaun / welchen man ob dem Feuer schmelzen läßt / und also fließend in eine lange und unten zugespizte papprene Duttten gieffet / so giebt es so genannte Alaun-Zäpflein.

Gleicher Gestalt werden auch zu Zeiten einige aus Unschlitt / Seiffen / ꝛc. mit einem Messer geschnitten und formiret.

Balneum. Das Bad ist zweyerley / ein schlechtes oder ein zugerichtetes : Das schlechte Bad ist natürlich Wasser / so in der Erde / durch

durch Sulphurische/ Eisenhafte/ aluminose oder vitriolische mineralen laufft.

Das zugerichtete Bad wird gemacht / wenn andere gekochte Kräuter oder auch einige Mineralische Sachen ins Wasser gethan werden / um hierdurch die Gesundheit zu befördern / und den ganzen Leib / oder auch nach der Kranckheit / einige Theile abzuwaschen.

Diese sind aber je nach eines jeden Medici Suducken unterschiedlich / Z. E.

Ein fürtreffliches Bad zuzurichten / welches die Krätze und allerhand dergleichen alte Schäden zc. heilet.

℞. Radic. Enul. Camp.

Malvæ.

Imperator.

Lapathi acut.

Baccar. Lauri ana ℥ij.

Herbæ chelidon. majoris recentis

Manip. viij.

Scoriar. regul. ℥ii simpl. ℥j.

Cap. Mort. Vitriol. ℥ß.

Incis. & contus. coquantur in l. q. aq. font. & fiat inde Balneum.

In diesem Bad muß sich der Patient / welcher zuvor ein Sudoriferum aus Tinctura ℥ii, Essent. lignor. &c. eingenommen / so warm ihm möglich / baden. hernach wann er aus dem Bad kommt / den krätzigen oder verwundten Ort / mit der bey dem aceto vulnerario angezeigten Salbe

℞

bes

be / worunter aber sein wenig Mercurii sublimati
seyn muß / schmieren. Oder

Man kan auch eine Salbe mit dem liquore
Phagedænico und Ol. Rosar. zubereiten / und
sich damit schmieren.

Wäre aber dieses Bad vor zarte Leut / denen
der von den scoriis reguli ꝑii in der Kochung ent-
stehende übele Geruch zuwider wäre / so könnte
man auch wohl eins aus lebendigem Kalk / cap.
mort. vitriol. Alaun / Schwefel zc. bereitet wer-
den / da man nemlich diese Sachen gröblich zer-
stosset / und heiß Wasser darüber gießet.

**Ein Fußbad / die Füße / nach einer et-
wann ausgestandenen Glieder-Krank-
heit / zu stärken.**

ꝛ. Herb. Rorismarini.

Serpill.

Herb. Salviæ. ana Mij.

Chamædr.

Beccabung.

Betonie.

Flor. Chamomill.

Lavend. ana Mj.

Baccar. Juniperi Mij.

Öis communis Mj.

Incisa coquantur & fiat addendo aliquid.
fœcum vini Pediluvium.

Na. In diesem Fuß-Basser muß man täg-
lich die Füße z. mahl baden; und was man von
obers

oberzehnten Kräutern frisch haben kan / kan also frisch darzu gebraucht werden.

Sonsten ist auch noch eine andere Manier zu baden / wird aber nicht so / als die vorigen bereitet. Es geschicht folgender Weise.

Der Patient setzet sich nackend in einen expresse darzu gemachren Schwitz / Kasten auf einen Sitz / welchen man je nach der Grösse des Patienten hoch oder nieder machen kan / damit derselbe oben / durch ein expresse darein geschnittenes Loch / den Kopff hinaus strecken könne / welches man um den Hals rings um mit Tüchern verstopffet / damit der Dampff nicht hinaus dringe und den Patienten im Gesicht incommodire ; unten in dem Kasten aber / hat man ein Decoctum von allerhand guten und stärckenden Kräutern zc. darein wirfft man dann und wann / durch einen auf der Seite des Kastens gemachten Schieber / glüende Steine / oder auch Kalcksteine / da denn von dessen Dämpffen der ganze Kasten erfüllet wird ; solche umfassen den ganzen Leib / und eröffnen die Schweißlöcher / daraus der Schweiß häufig hervur quillt. Dieses Eintragen der Steine / kan man so oft continuiren / biß der Patient genugsam geschwitzet hat. Man pfleget auch zu Zeiten an Statt des Decocti, nur einen guten Brandwein / in etliche Patellen zertheilet / und angezündet hinein zu stellen / welche eben das jenige præstiren / als das Decoctum.

Ich muß gestehen / daß diese Art des Badens /
 E 2 oder

oder vielmehr Schwitzens / so durch den Dampff geschieht / zu Curirung allerhand innerlicher Gebrechen / viel ein mehrers contribuiret / als dasjenige / so in dem Wasser selbstem geschieht / indem sie sich durch den Schweiß die pori oder Lustlöcher in einem solchen Kasten / da kein kalter Luft hinein kommet / viel besser eröffnen / und also die Unreinigkeit und schädliche Feuchtigkeit desto bequemer heraus fließen kan.

Balsamus, Balsamum.

Ist eine Arzney / welche aus fetten und schmierichten Theilen bestehet / und bisweilen die Consistenz eines Olei, linimenti oder unguenti hat.

Die Balsama sind entweder natürlich oder zubereitet.

Die Natürliche sind surnemlich der Opobalsamum, als welcher in Arabien aus einem Baum / welcher auf Arabisch Balsam oder Balsam genennet wird / fließet / daher er auch seinen Namen bekommen; neben diesem gibt es noch unterschiedliche Arten / natürlicher Balsam / als Balsamus Indicus albus, niger. Copaiva, Tolutanus, &c.

Die zubereitete aber / werden entweder äußerlich oder innerlich gebrauchet;

Die da äußerlich gebrauchet werden / haben meistentheils die Consistenz eines Linimenti, und bestehen etwan aus destillirten Oelen von Kräutern / Saamen / Blumen und Früchten.
 als

als Majorana, Ruta, Lavendula, Roremarino, pomis aurantiis, Caryophillis, sceniculo, &c. Da darinn die ausgedruckten Säfte dieser Dinge auch wohl endlich das ausgelaugte Saltz (welches doch die meisten aussen lassen) darzu gemenget werden / welchem Balsam hernach mit gewissen Fettigkeiten / als Hirsch- oder Bock / Unschlitt / ausgepresstem Muscatenöhl und Wachs / (als welche demselben eine dicke oder corpus geben) die Consistenz gegeben wird.

Weilen man sich in Deutschland / dergleichen Balsamen viel bedienet / so will ich einige / wie solche aufs beste gemacht werden / ins besondere beschreiben / damit / wenn darnach gefragt wird / der Apotheker selbige zu verfertigen wisse.

Ehe man aber zu der Präparation derselben schreitet / so ist vonnöthen / daß man ein Corpus darzu bereite / worzu dann das ausgepresste Muscaten-Öel am bequemsten ist ; Man gießet darüber einen starcken Brandwein / und läßet sie miteinander im MB. sieden / daß der Geruch und Farbe davon verlöchet ; wäschet es hernach oft mit Rosenwasser / um einen guten Geruch wieder zu geben / ꝛ. Mit diesen oleo wird hernach den Balsamis die Consistenz gegeben /

B. E.

Balsamum Ruthæ.

Nehmt von obigen Muscatöhl ℥j. destilliret Rautenöhl ℥ij. Mischt es wohl durcheinander und tingirt es mit Flor. virid. æris, nach

℥ 3

Be

Belieben / so ist der Balsam fertig ; diesen wet
währet wohl / daß der Geruch nicht verfliege.

Also werden alle andere Balsame zugerich-
tet / nur allein ist zu beobachten / daß man einen
jeden seine behörliche Farbe gebe / welches am bes-
sten auf folgende Weise angehet ; als alle Kräu-
ter-Balsam / dergleichen sind der Mojoran / Rosen-
marin-Balsam / &c. werden mit Fior. virid. & ris-
tingiret ; der Rosen-Balsam mit reingestoffe-
nen flor. balauft. Der Zimmet-Balsam mit
bol. armen. Nelcken-Balsam mit Umbr.
Pomerancken-Balsam mit Safran / Citronen
Balsam mit curcuma, Lavendel-Balsam mit
Smalte / &c.

Neben diesen werden in den Apotheken noch
einige Balsame zugerichtet / zu welchen man das
Muscaten-Bhl / nicht also zubereitet / sondern
dasselbe ganz pur darunter zu mengen pfleget.
Dergleichen sind

Balsamus Apoplecticus. Collegii

Romani R. P. S. J.

℞. Ol. nuc. mosch. expr. ℥j.

Bals. Indict. ver. ℥ß.

Ambr. Gryf. ver. ℥ij.

Moschi di Levante ℥j.

Ol. destillat. Salvy, c. Lil. convall.

parat. gt. xxj.

Mastich. gt. xv.

Succin. rec. gt. vj.

Cinamom. ℥ij. gt. ij.

Gumm.

Gumm. Tacamahac, q. s.
M. f. balsamus.

Ein andere Description D. Mich.

℞. Ol. nuc. mosch. expr. ℥ij.
destillat, Cinamom. ℥ij.
Caryophill. ℥ij.
Rosar. ver. ℥j.
Balsam. peruvian. ℥℥.
Ambræ gryf. ℥j.
Moschi or. ℥℥.
M. f. Balsamm,

Balsamus Catholicus Burrhi.

Dieser Balsam / ist dem Balsamo Apople-
ctico nicht ungleich / doch aber wird er / so wohl
in Ansehen des Authoris, als auch seiner fürtreff-
lichen Tugend / hin und wieder sehr hochgehalten /
derowegen denselben / damit ihn / im Fall der
Noth der Apotheker zurichten wisse / hier be-
schreiben wollen :

℞. Ol. nucist. express. ℥vj.
Bals. Indic. nigr.
Opobals. ver. ana ℥℥.
Ol. destillat. Majoran.
Citri.
Aurantiar.
Rosismarin.
Menthae.
Pulegii.
Serpilli.

T 4

Absyn.

Ablynthii,

Origani,

Juniperi. ana gt. xxx.

Ambr. gryf. in ol. præscript. sol. ʒʒ.

M. f. balsamus.

Balsamus Cosmeticus.

Dieses ist zwar kein gebräuchlicher Balsam / welcher zur Nachfrage bereitet wird / sondern ich habe ihn / wegen seiner fürtrefflichen Tugend / welche er in Reinigung / Zart- und Weißmachung der Haut ꝛ. hat / denen Liebhabern zu Liebe communiciren wollen / dessen Beschreibung ist diese :

ʒ. Sperm. ceti. ʒʒ.

Ol. Tartari per deliquium fact. q. l.

Misceantur optimè in mortario vitreo,
deinde adde

Olei Jasmini ʒij.

Succi acidi citri ʒiij.

Magister, Marcastit.

Sacch. Saturn. ana ʒj.

M. f. Balsamum.

Balsamum Vulnerarium,

Ich habe schon vielerley Sattungen Wund-Balsam gesehen und probiret / unter allen aber hat mir nachfolgender den besten effect gethan / derowegen man ihme billich einen Platz in den Apotheken vergönnen solte;

ʒ. Rad. Vinætoxic.

Vale.

Valerian.

Aristol. rot.

Bistort. ana rec. ʒiʒ.

Herb. Contol. maj.

Bugulæ.

Sanicul.

Alchimill.

Salviæ nob. ana rec. Mij.

Plantagin.

Ophiogloss.

Summit. Cent. min.

Solidag. Saracen.

Flor. Hyperici.

Verbasc.

Lavendul. ana rec. Mij.

Lor. hortens. rec. Mij.

Lumbric. terrestr. ʒij.

Cancror. fluv. no. vj.

Incis. & contus. omnia simul in Ol. hypericonis, five Terebinth, Lumbricor. terr. ana ʒij.

Digerantur in Balnei calore ad consumption. humidit. dein exprime fortiter sub prelo & habebis Balsam. vulnerar. cujus tribus partibus. pro lubitu admiscere poteris supra lentum ignem

Gum. Elemi ʒij.

Myrrhæ el.

Mastiches.

Olibani ana ʒiʒ.

Therebint. lot. ʒj.

T f.

Dige.

Digere ad gummatum dissolutionem.

In diesem Balsam werden zarte Lüchlein eingeduncket / und über die Wunden warmlecht geleyet / heilet nicht allein dieselbe / sondern auch allerhand Geschwäre / r. gang schön aus.

Dieses wären nun die äusserliche Balsame ; die aber innerlich gebraucht werden / haben gemeiniglich die Consistenz eines Oels / dergleichen sind.

Balsamum Radicale Margaritarum.

Dieses ist ein rarer und sehr fürtrefflicher Balsam / welcher wohl meritiret / daß man ihme in der Apotheken einen Sitz gebe ;

℞. Margaritas orientales splendidasq ;

q. v.

Diese solvire in l. q.

+ti mineralis , wann sie solviret / so separire das Menstruum durch die evaporation davon / das residuum edulcorire mit destillirtem Brunnen-Wasser / biß keine Schärffe mehr darinnen zu spähren. Diesen edulcorirten Calck / lege alsdann auf einen Marmor oder Glasse Tafel in einem Wein-Keller / daß er in einen Liquorem oder oleum stiesse ; darnach

℞. ℥. opt. q. l.

Giesse ihn Tropffenweis in diesen liquorem , so wird er sich ganz wunderbarlich gleich einem Calck coaguliren / welches coagulum dann /

von denen zubereiteten Arzneyen. 313

Dann/ so man es aus einer Retorten destilliret/ in Gestalt eines Olei herüber gehet.

Dieses Oleum, ob es schon aus den Perlen bereitet worden / so ist es doch / seiner Tugend nach / das wahrhafftige Oleum Talci, (nach welchem schon so viele Chymici gestrebet haben / und noch streben/) indeme es das Angesicht schön weiß und klar machet/ &c.

Es ist eine der alleredelsten Herzkstärkungen / welche in der Würckung dem auro potabili nichts oder sehr wenig nachgiebet / und in allen Kranckheiten mit großem Nutzen gebrauchet wird.

Die Dosis ist von ℞. bis ℥j. und ℥ij. in einem Herzkstärkenden Wasser.

Balsamum Sulphuris.

Diese Operation ist eine Auflösung der scheinlichen Theile von gemeinem Schwefel / so in Serpentin oder einem andern Del ausgerichtet wird.

Schüttet in einen kleinen matras anderthalb Unzen Schwefelblumen/ gieß 8. Unzen Serpentinöhl darauf setzet den matras im Sand ein/ macht ein klein digestion. Feuer eine Stunde lang darunter / verstärket es darauf ein wenig / haltet 2. bis 3. Stunden damit an / so wird das Del eine rothe Farbe annehmen : kühet die Gefässe wieder ab / und gieß darauf den lautern Balsam von der zuruck gebliebenen terra ab/ so habet

habet ihr den balsamum Sulphuris Terebinthinatum fertig.

Will man aber den Balsamum Sulphuris anisatum, succinatum, &c. machen / so nimmet man an Statt des ol. Therebinth. ol. anisi, succini &c.

Geschwinder und besser gehet diese operation von statten / wann man an statt der florum Sulphuris, des Hepatis Sulphuris nimmet / massen die Auflösung in einer viertel Stund geschieht / die præparation aber des Hepatis ist diese

℞. Flor. Sulphuris Zij.
Salis Tartari

Ober
Cinerum Clavellat. Zij.

Thust es in einem erdenen verglassurten Hasen so lang stessen / bis es eine Braunrothe Farbe gleich einer Leber bekommt / dahero es auch Hepar sulphuris geheissen wird.

Darüber gieffet man nun also warm eines der obigen Oelen oder Spir. Vini rectific. das es 4. oder 5. Finger hoch darüber gehe / haltets ein wenig zur Wärme / so bekommt ihr gleichsam in einem Augenblick euren Balsamum oder Tincturam sulphuris.

Diese Balsame sind vortreflich gut zu Zungen- und Brust- Geschwären / und wird von 2. bis 12. Tropffen davon in einem förderlichen liquore eingegeben.

Bezoardicum, heisset ein Medicament /
wor-

worunter der Lapis Bezoar gemischt ist ; weilien
 aber diesen Arzneyen / ins: nderheit den Lapi
 Bezoar eine Giff: austreibende Krafft zuge
 schrieben wird ; So werden durch diesen Ter
 minium nicht allein diejenige Medicamenten /
 darunter der Lapis Bezoar gemischt ist / sondern
 auch öffters andere verstanden / welche noch eine
 fürtrefflichere und bessere Krafft / alles giftige
 und böse Wesen auszutreiben / besitzen. Diese
 sind entweder einfach oder componirt / und
 werden so wohl nach dem regno vegetabili
 und minerali als animali genommen und zu
 bereitet.

Unter die einfachen werden in dem regno
 vegetabili die radices Anthoræ oder contra
 iervæ ; In dem Animal, cornu cervi, ossa de
 corde cervi, die Viperen / ꝛc. unter die bezoar
 dica gezehlet. Lemery nennet auch die auf
 getrocknete und pulverisirte Herzen und Lebern
 der Viperen / bezoardicum animale.

Die Componirte aber sind die Tinctura
 Bezoartica, Mich. oder Dan, Lud. die mixtura
 simplex &c.

Zu diesen könte man auch wohl zehlen / den
 Lapidem Bezoar factitium, wie ihn Zwelfe
 rus in appendice ad Ph. Aug. pag. 65. und Jac.
 Le Mort. in seiner Chym. Med. Physl. c. 15. p.
 198. und andere mehr beschreiben / welche Be
 schreibungen dann unterschiedlich sind / die beste
 aber / so mir noch vorkommen / ist diese:

℞. Uni.

g. Unicornu artificial. Zijj,
radic. contraierv. subt. pulv. Zijj.

M. s. pulvis subtilissimus & cum mag. fol.
ruth. rec. parat. q. s. pro tingenda massa, &
mucilag. tragac. alb. in aq. Theriacal. solut. s.
Masse.

Aus dieser Masse kan man hernach oval-runde
Steine formiren / welche / wann sie wohl ge-
trocknet sind / zur curiosität / poliret werden.

Diese Steine / so sie anderst recht zubereitet
und poliret werden / sind den orientalischen auf-
serhalb so gleich (nemlich an der Farb und Glanz)
das man schwerlich einen von den andern erken-
nen und unterscheiden kan.

Die Kraft und Tugend dieses Steins be-
treffend / kommt mit des orientalischen und oc-
cidentalischen überein / und præstiret eben das /
was diese :

Die Dosis ist à ℥ß. ad gr. xv. & ℥j.

Unicornu Artificiale.

z. Unicorn. fossil. Ra bezoart. infuccat.
Cornu cervi cum aq. Theriacal.
præp. & imprægn.

Terr. lemn. alb. s. Melitens. cum de-
cocto viperarum aliquoties inebriat.
ana ℥ij. ℥xij. ℥ij. gr. viij.

Corall. rubr. præparat. cum bals. ra-
dic. margarit. imprægnat. ℥j. ℥v.
℥ß. gr. ij.

Off.

Osi. ex corde cervi cum aceto animali
in mag. redact.

Ocul. 69. præpar. ana lbj. ʒvj. ʒj. gr.
iv. ʒii fixi diaphoretic. lbß. ʒß. ʒß. gr.
vj. Essent. cort. citr. ext. rec. absq; igne
parat.

Ambra gryf.

Moschi ana ad placit.) quia addi & omit-
ti possunt.)

Machet alles zu einem subtilen Meel / und
vermischet es wohl in einem steinernen Mörsel /
mit einem hölzernen Pistill, darnach stoffet mit
Gelatin. C. C. &

mucilag. trag. per ʒam Theriac,
fact. ana q. l.

eine feste und starcke Massam an / aus welcher
man endlich / in einer darzu gemachten Form /
nach Belieben grosse oder kleine Hörner formi-
ren kan / gleich wie die Natürliche zu seyn
pflegen.

Es ist aber vors Erste hier zu beobachten /
daß man an Statt des Marcks / welches in den
Hörnern zu seyn pfleget / damit sie desto besser
halten mögen / einen Stengel von einem starcken
und harten Holz darein mache / (als da sind /
Reckholder / Frankosenholz / gelber Sanel und
der gleichen / oder es mag auch wohl was silbernes
und wohlverguldtes seyn /) dann sonst diese zu-
bereitete Hörner leichtlich zerbrechen / und also
viel in den Händen herum zu schleppen / nicht er-
leiden möchten.

Zum

Zum andern / muß die Exsiccation langsam vor sich ohne die Sonnen / oder Ofen / und in der Form / in welcher sie formiret worden / geschehen / da man nemlich die eine Seite der Form abhebet / und wann diese Seiten wohl getrocknet / so kehret man dasselbe um / daß es auf der andern gleichfalls trocken möge ; und wann es getrocknet / so kan man die etwan darauf getruckte Figuren / Blumen oder Buchstaben nach Belieben vergulden.

Diese sehr curieuse und Tugendvolle Höner / sind nicht genug zu loben / indeme sie von grosser Kraft und Würckung seyn / als die so theur erkaupte natürliche / und können billich für einen Schatz und gewisses Mittel / wider alle Biff / gehalten werden.

Sonsten werden auch aus denen Mineralien und Metallen einige Bezoardica bereitet / dergleichen sind.

Bezoardicum Jovale.

Man lasset schmelzen Regul. $\text{z}ii$ $\text{z}iij$. mit stanni Anglic. $\text{z}ij$. alsdenn macht man es zu feinem Pulver / und vermenget es mit zweymahl so viel Mercurii sublimati, und treibet die Butter davon durch eine Retorte / die man zum wenigsten einmahl rectificiren muß ; alsdann nimmet man von besagter Butter und dem Spiritu nigri, jedes gleich viel / und wenn erst die Butter auf dem Feuer solviret worden / thut man
 sis

sie in einen Kolben / mit einem langen Hals / und gieffet den Spiritum tropffenweisz nach und nach darzu / setzet es auf ein Sand-Capelle / und destilliret es biß auf die Trockne ab ; alsdann nimt man die Massam, die am Boden des Kolbens sitzet / ab / stößet sie / und thut sie wiederum in den Kolben / gieffet die abdestillirte Feuchtigkeiten / mit 2 Unzen frischen Spiritu von Salpeter / darzu / destilliret es auß neue wie vor / stößet die Massam abermahls / und thut die in den Schmelz-Ofen / hält sie darinnen eine Stund lang in der Probe / rühret es ohne Unterlaß um / mit einer Spatel oder eisern Stäblein, wenn das geschehen / so destillirt man den Spiritum vini drey oder vier mahl davon.

Dieses ist eine besondere Arzney in allerley Kranckheiten / da Schwitzen vor nöthig ist.

Die Dosis ist ʒ. ʒ. biß ʒ. ʒ. ein überflüssiges Schwitzen zu erwecken.

Bezoarticum Lunare,

Man solviret das Silber in Spiritu nitri, (wie hernach bey dem vitriolo Luna soll angezeigt werden) biß dieses sich zur Genüge am Gewicht vermehret / und vermittelst der Digestion in ein schleimicht Wasser gebracht worden. Zu einer Unzen dieses Wassers / gieffet man 10. Unzen gang wohl rectificirten Butyri zii, alsdann läffet man von besagter Mixtur oder Vermischung 3. mahl den Spiritum nitri abdestilliren / und gibt zuletzt jedesmahls ein starkes
 U Feuer;

Feuer; wenn dieses geschehen / so lässet man gedachte übrig gebliebene Materie ein paar Stunde in einem Schmelz- / Ziegel wol ausglühen / hernach macht man es zu Pulver / und lässet einen rectificirten Spiritum vini davon abbrennen / damit dasselbe / aller seiner etwan annoch bey sich habenden Schärffe gänglich möchte beraubet werden.

Die Dosis ist von 6. bis 10. Gran / vor die Kranckheiten des Gehirns / und sonderlich vor die Beschwerungen der Frauens- / Personen.

Bezoarticum Martiale.

Man destilliret aus dem regulo Martiall und sublimato gleichfalls eine Butter / wie bey dem Diaphoret. Jovial. gelehret / und figiret gleicher Gestalt den Butter mit dem Spiritu niri, &c.

Dieser Bezoar ist ein herrliches Mittel vor allerley Beschwerden der Leber.

Die Dosis ist von 5. bis 10. Gran.

Bezoarticum Metallicum.

Dissolvire ein halb Loth gereiniget Gold in aq. reg. in dieser Solution giesse Tropffentweis drey mahl rectificirten Butyri zu eine Unze / ich sage Tropffentweise / weilen sie eine starcke Auflosung miteinander wünnen / wann solche vorbey / so setze es 3. bis 4. Stunden in warme Aschen; darnach præcipitire es in gemeinem Wasser /

wasche es oft mit warmen Wasser ab / darnach
trockne es auf.

Noch besser ist es / wann man die Solution
mit aq. regis. uud butyr. zii wie obgemeldt / in
einem alembic. abstrahiret und zu 3 mahlen wie
der cohobiret / und abstrahiret / hernach calci-
niret / wie bey den andern Bezoarticis hieoben
gemelbet.

Dieses ist ein sùrtreffliches Bezoarticum,
hat ganz keinen Geschmack / und befördert
den Schweiß / auf 6. Gran davon eingenom-
men.

Bezoarticum Minerale.

Man hat unterschiedliche Beschreibungen
dieses Bezoarticum zu præpariren. Einige be-
reiten zu erst eine Butter aus zio crudo oder
auch dessen minera und sublimat. corrosiv.
welche sie dann auf oberzehlte Weise mit dem
Spiritu nitri figiren. Andere machen es auch
aus dem Mercurio vitæ. welchen sie mit 3. Theil
nitri crudi detoniren / hernach edulcoriren /
welcher modus zwar nicht zu verwerffen ; doch
aber ist zu erinnern / daß / wann man das Bezo-
articum minerale alleine haben will / nicht von-
nõthen seye / das butyrum zii oder Mercur. vi-
tæ zu erst zu præpariren / sondern es kan auch
eben so gut aus dem Croco Metallorum, wie H.
D. König in seinem Regno Minerali schreibet / be-
reitet werden. Da er auf 2. Unzen croci me-
tallorum 11. Unzen Spiritus nitri, gießet her-

U 2

nach

nach denselben im Sande auf die Tröckne abstrahiret/welchen abstrahirend spiritum er noch 3. mahl cohobiret und wieder abstrahiret/ darnach calciniret er solche Materie in einem Siegel/ biß sie nicht mehr rauchet/ 2c.

Es ist eine besondere Argeney in allerley Pestilentialischen Seuchen / und für böß-artige Fieber / mit einem bequemen vehiculo eingenommen.

Die Dosis ist von 4. zu 10. Gran.

Wann man aber das Butyr. Cinnabar. zii bereiten wolte / so muß man wissen/ daß bey des ersten (nemlich des Butyre. zii) præparation, nicht nöthtg/ die Quantität des Mercurii sublimati, um / wie etliche Unerfahrne wollen / desto mehr Butyri zu erlangen/ zu vermehren/ sondern können gleiche Theile / oder auch mehr zii als Aus genommen werden/ welche man pulverisiret und wohl vermischet / auch etliche Tage an die feuchte Luft sezet / daß es wohl feucht werde; solche Materie wird hernach aus einer Retorten im Sande allgemach getrieben / und wann das Butyrum alles hierüber/ das Feuer verstärcket/ so steigt der Cinnabaris gleichfalls/ und hänget sich in den Hals der Retorten an / welchen man hernach rectificiret / und mit einem bequemen liquore auf einem Marmor wohl lævigiret oder reibet / wordurch er an der Farb sehr schön exaltiret werden kan/ wann man anderst recht damit zu Werke gehet.

Heyder Præparation des Cinnabar. zii
aber /

aber / kan man wohl zu einem Theil antimonii
oder dessen minera . nemlich 2. oder auch wohl
3. Theile Mercurii sublimati nehmen / und die-
se gleich trocken sublimiren / so wird man viel
ein grössere Quantität Cinnabaris bekommen
als zuvor / woraus abzunehmen / daß dieser Cin-
nabaris nichts anders / als von einer kleinen
Quantität rothen tingirenden Sulphuris ziii,
verstellter oder verkleideter Mercurius seye; dessen
ein ganzes Pfund nicht über 2. Quintl. Anci-
monii oder dessen tingirenden Sulphuris besi-
het / welches ich zwar selbst nicht geglaubet hät-
te / wann mirs die Experiencz nicht anderst geleh-
ret / oder gezeigt hätte. Dann nachdem ich
ohnlängst den Cinnabar. ziii getrieben / dero
wegen 1. lb Antimonium mit einer genugsamem
Quantität Mercurii sublimati vermischet / und
dieses Mixtum aus einer Retorten / nach der
Kunst im Sande getrieben / fand ich / daß mir
nicht eine Unze zuruck geblieben / sondern alles
gestiegen war / welches mich zwar muthmassen
machte / es müste dieser Cinnabaris eine grössere
Quantität des ziii participiren / insonderheit da
ich von diesem Pfund ziii bey $1\frac{1}{2}$ lb. rectificir-
ten und gereinigten Cinnabaris bekam / nachde-
me aber dessen 1. lb. p. c. mit eghichen Pfunden
limar. martis versetzte und l. a. aus dem Sande
destillirte / bekam ich bey 24. Loth Mercurii
vivi , als ich nun zu 24. Lothen Mercurii vivi
rechnete die portion Salis . womit er durch die
Sublimation gebunden und vereiniget worden /

so musse ich nothwendig glauben/ daß dieser Cinabaris nicht über ein halb Lot Sulphuris Antimonii besigen könne / indeme mir heffentlich niemand wird widerreden wollen / daß 1. lb. Mercurii sublimati bey nahe den vierdten Theil Salis participire / welches die Experienz gleich wie mit dem Cinab. zu hieoben lehren wird.

Bezoarticum Solare,

Man solviret fein Gold in aq. regis, wann es solviret ist/ so abstrahiret das aqua regis im Balneo Mariae davon ab / dieses cohobiret und abstrahiret noch eckliche mahl ; darnach nehmet dieses zuruck gebliebenen Goldes 1. Loth/ thut es in einen Kolben / thut darauf 4 Unzen vom solvirten Butyro Antimonii . die man bereitet / wenn man nimmt 2. Unzen Butyri Antimonii, die zum wenigsten 2. oder 3. mahl rectificirt ist ; und sie in einer Phiol mit einem langen Halse bey gelinder Hitze solviren läffet ; alsdann giesset man Tropffen weiß dar auf 2. Unzen Spiritus nitri , und auf das bereitete Gold in den Kolben / und sehet es in den Sand zu destilliren / bis daß es trocken wird / und alle Feuchtigkeit davon gezogen ist : alsdann giesset man abermahl noch 2. Unzen Spiritus nitri darauf / und destilliret es wie zu erst / zu letzt aber gibt man ihm ein sehr starck Feuer / damit dasjenige/ was auf den Boden bleibt recht trocken werde / welches man hernach in einen Schmelz / Siegel thut / und roth glüet /

glüet / und eine Stunde lang oder länger im Flammen Feuer / oder in einem Probier-Feuer stehen läßet / so wird das Pulver schön roth zuruck bleiben.

Dessen Dosis ist von 3. bis 6. Gran mit einem bequemen vehiculo, und ist ein sehr gutes Arzney-Mittel vor die Pestilentialische und giftige Kranckheiten / und andere / worinnen man Schweißtreibende Mittel zu gebrauchen nöthig hat.

Bolus, bedeutet so viel / als ein Bissen / das ist eine Arzney / deren Consistenz etwas härter oder dicker / als eine Latwerge ist / und ist gemeinlich so groß / daß man sie auf ein mahl verschlucken möge.

Diese Bissen aber werden aus allerhand Arzneyen componirt / als aus Electuarien / Conserven / rob, Syrupen /c. worunter man einige Pulver mischet / und so sie etwan noch zu weich / inspergirt man sie mit Pulv, Sacchar, liquorit. &c. bey componirung der Bissen ist sonlich in acht zu nehmen / daß man den Bolus nicht zu groß mache / damit er dem Patienten wegen seiner Größe nicht etwan einen Eckel erwecke.

Damit aber der geneigte Leser bessere Vernehmung haben möchte / will ich ihme einige Compositiones hieher setzen : als J. E. man schreibe.

R. Laud, opiat gr. iß.
 Lap. hæmatit. ℥j.
 Conserv. ros. rubr. q. s.
 M. F. bolus consperg. pulv. sacch.

So ist zu wissen daß aufs höchste bis ℥j. ordinaire aber nur ℥ij. der Conservæ zu Aufnehmung der übrigen Stücken müssen genommen werden / welche man hernach mit ein wenig gestoffenen Zucker gesprengt / damit sie nicht am Papier behangen bleiben.

Oder

R. Gum. Guttæ ℥ß.
 Mis absynth. gr. vj.
 Cassiæ extract. q. s.

M. F. bolus, consperg. pulv. saub. hierzu wird aufs höchste ℥ß. der Cassiæ extractæ erforderet.

Dieweil hier von der Cassia extracta gedacht / so will ich weisen / wie solche extrahiret wird.

Nehmet 4. Unzen Cassiæ Fistulæ, die nicht klappert / klopfet sie auf die Fugen / daß sie sich voneinander gibt / schabet mit einem eisernen Spatel alles inwendig heraus / auf ein umgekehrtes Sieb / darzu thut etwas Violenz oder andern Syrup / und einige bequeme destillirte Wasser / oder ein Decoctum, damit es dünne werd ; Andere stellen das Sieb / sonder daß sie etwas darzu thäten / über heiß oder siedend Wasser / und lassen den

den Dampff daran gehen / reiben / mit dem auswendigen von einem hölzernen Löffel die pulpa durch / nehmen sie alsdenn mit dem Spatel unten am Siebe ab / und bekommen von 4. Unzen Calcia eine Unze pulpa. Sonderlich / wenn selbige etwan klapperte oder ausgedorret wäre.

Calx, Kalk / bedeutet bey dem Chymicis ein jedes Wesen / das durch die Calcination entweder in ein begreifliches Pulver gebracht / als Calx Solis, Lunæ &c. oder brüchig gemacht worden / als C. C. und dergleichen. Worvon bey der Calcination Meldung geschehen.

Caput mortuum, terra mortua, oder scæx, heist / die nach der Destillation zurück gebliebene dicke und trockene Materie / dergleichen sind die zurück gebliebene Erden / nach der Destillation des Aquæ fortis, Vitrioli und dergleichen.

Cataplasma. Ist ein aus grünen im Wasser lind gekochten / hernach in einem steinernen Mörsel grob gestampften Kräutern und Wurkeln gefertigter Umschlag / worunter bisweilen Pulver und Oele oder Fettigkeiten gemenet werden.

Bisweilen sind die Umschläge vom blossen Mehle / farina fabarum, hordei, lentium, orobi, lupinorum, cicerum, mit hydromel, Seiffenwasser oder anderer Fettigkeit vermenget / bisweilen wird auch Laugen darzu genommen.

Anderer noch / werden gemacht aus Semmelkrummen / süßer Milch / Safran / frischer Butter

U 5 ter

ter oder einigen Oelen / darunter Eyerdottern gemenet werden.

Zu sehen / ob der Umschlag genugsam gekochet / ist diß die gemeine Probe / wann das durch den Spatel / womit das Cataplasma umgerühret wird / an dem Rand der Pfanne gestrichenes alsobald trocken wird / so ist es genug.

Catapotia, sibe Pilula.

Cauterium, Cauter, ist ein brennendes oder ekendes Wesen / und wird mehrentheils bey der Chirurgie gebraucht.

Die Cauteria werden in 2. Theile geheilet / nemlich in actualia und potentialia ;

Die Actualia sind / wann die Haut / oder der bresthaffte Ort / mit einem glüenden Eisen durchbrennet und geöffnet wird.

Die Potentialia aber sind Medicamenten / welche eine ekende und brennende Krafft besitzen / welcher From unterschiedlich ist / indeme einige die Form einer Laugen / andere eines olei. wie auch unterschiedliche die Form eines Steins ꝛc. haben. Dergleichen sind die Lauge von Weid. oder Potz Aschen / das Oleum oder Butyrum zii, &c.

Von der zuruck gebliebenem Laugen / worvon die Seiffen ausgekochet ist / wird ein ekender Stein gemachet / (wann man nemlich dieselbe gang trocken inspissiret) welchen man in einem wohlverwahrten Gefäß aufbehält.

Cauterium Potentiale.

℞ Ciner, Clavellat, Calcis vivæ aa. q. pl.
Calcini-

Calciniret es beyßammen mit starckem Feuer/
darnach extrahiret mit Wasser das Saltz davon/
inspissiret es ganz trocken / und verwahret es in
einem wohlvermachten Glas / damit es von der
Lufft nicht flüssig und feucht werden könne / 2c.

Hierzu kan man auch zählen den Lap. Infer-
nal, oder Cauticum perpetuum, das ist der
Höllenstein / oder ein immerwährendes Cauti-
cum und ekendes Mittel / welches also zubereitet
wird.

Lösset so viel Silber als euch beliebt / mit 2.
oder 3. mahl so viel Spir. nitri oder aq. fort. in ei-
ner Phiol aut: setzet solche in warmen Sand / und
lasset ohngefehr 2. Drittheil von der Feuchtigkeit
evaporiren; bringet das übrige ganz warm in
einen grossen Deutschen Schmelz. Tiegel / wel-
chen man wegen der sich ereigneten ebullacio-
nen haben muß / setzet diesen über ein klein Feuer/
und lasset ihn so lange darüber stehen / biß sich die
Materie fein locker ausgebreitet / und auf den Bo-
den des Schmelz. Tiegels gesezet hat / verstär-
cket darauf das Feuer ein wenig / so wird sie
gleichsam ein Oel werden / gießet sie darauf in ei-
ne ein wenig mit Unschlitt bestrichene und warm
gemachte Forme / so wird sie sich coaguliren /
worauf ihr sie in einer wohlverwahrten Phiole
aufheben könnet.

Das ist ein Cauticum, das immer dauret /
wenn mans nur nicht in die Lufft setzet: Man
kan zwar diesen Stein auch so bereiten / daß man
etwas Kupffer unter das Silber menget / allein

er

er hält sich nicht so wohl / weil das Kupffer weite poros hat/ darein sich die Luft leicht einlegen / und das Cauticum also schmelzen kan.

No. Hat man eine Unze Silber darzu angewand / so wird man eine Unze und 5. Drachmas Lapidis infernalis heraus bringen.

Cementum , sihe Cementare.

Ceratum , Ceratomalagma. oder Cerotum, ist ein äusserlich Medicament , welches das Mittel zwischen Pflaster und Salben hält ; ist härter denn eine Salbe / und weicher denn das Pflaster / wird aus Del und Wachs gemacht / davon es auch Ceratum genannt wird.

Von diesen sind in denen Apotheken unterschiedliche Stück im Gebrauch / als

Ceratum de Betonica P. A. R.

℞. Therebinthin. clar.

Resin. pini.

Ceræ flavæ ana ʒij.

Pulveris Beton. ʒʒ.

Mastich. elect.

Thuris ana ʒij.

Mumiæ ʒiʒ.

Zerlasset erstlich das Wachs um die resinam hernach coliret es / und wann es ein wenig erkaltet / thut den Therbenthin und zulezt die übrige Sachen pulverisirt / darein / rühret es mit einem Pistill wohl durcheinander / biß es erkaltet / so ist es fertig.

Die

Dieses ist ein fürtreffliches Haupt-Plaster / welches nicht allein alle Schmergen des Hauptes höchst verwunderlich stillt / sondern auch alle desselben übrige und schädliche Feuchtigkeiten exsicciret oder austrocknet.

Cera Catholica Burrhi.

℞. Gumm. Animæ,
Hederæ.
Elemi.
Tacamahac,
Sagapen.
Carannæ,
Bdellii.
Thuris ana ℥ij.
Opopanax. ℥j.

Bals. Indic. five

Opobals. veri. ℥ij.

M. & inde formetur Pilulæ.

Die Tugenden dieser Pillen / so sie in Durchlauff / rothen Ruhr / ꝛc. præstiren / sind keinesweges zu verwerffen / sie werden in einem gebrauten Apffel / oder sonst worinn möglich eingegeben. Beszhe Mollenbrock de Arthritid. vag.

N. Obige Composition gehörte eigentlich unter die Pilulas und nicht ceratos, inmassen kein Wax darein kommt / weilen es aber der Author unter dem Titulo eines cerati geschrieben / als habe es auch hier beschreiben wollen.

Cera-

Ceratum de Galbano Marticale

Ph. Aug. Renov.
 ℞. Galban. præpar. ʒiʒ.
 Aſæ foetid. ʒʒ.
 Myrrh. rubr. ʒij.
 Bdellii mollis. ʒj.
 Gumm. anim. ʒiij.
 Tacamahac. ʒv.
 Matricar. pulv.
 Artemiſiæ ana ʒvj.
 Sem. Dauci. ʒj.
 Therebinth. ʒʒ.
 Ceræ flav. ʒiv.
 M. fiat ſ. a. Ceratum.

Es erwärmet die erkältete Mutter / und ſtillet / von dero Erkältung entſtandene Schmerzen / ꝛc.

Ceratum Santalinum Meſue.

℞. Roſarum. ʒiʒ.
 Santali rubri. ʒx.
 albi &
 citrini ana ʒvj.
 Bolli armeni. ʒvij.
 Spodii ʒʒ.
 Camphoræ. ʒij.
 Ceræ albæ. ʒxxx.
 Ol. Roſar. lbj.
 F. ſ. a. Ceratum.

Stoß

Stoßet die Rosen und Sandelhölzer/bolum und Spodium zu zartem Pulver/und mischet sie untereinander; der Campher wird sonderbahr mit ein wenig Spir. vini gerieben / darnach mit obigen Pulvern wohl vermengeset / und mit s. q. Spir. vini zu einer Pulpa angerühret / welche man alsdann unter das in einem Kessel zerlassene und mit einem Pistill wohl agiciret / 22. so ist es fertig.

Ceratum Stomachale Galeni Phar.

Aug. Renov.

℞. Rosar. rubr.

Mastich. el. ana ʒxx.

Fol. absynth. ʒxv.

Spic. nard. ʒx.

Ol. rosac. ʒiij.

Ceræ. q. s.

M. f. s. a. Ceratum.

Es dienet in allerhand Zufällen und Beschwerden des Magens / 2c.

Cinis. Asche / was es seye / ist nicht nöthig zu expliciren; dieweilen es nichts anders ist / als dasjenige Pulver / so nach der Verbrennung einiger Sachen / insonderheit der Vegerabilien / zuruck bleibet / und nicht mehr tauget. Von diesen werden in den Apthecken gebrauchet

Cin. Juniperi.

Genistæ &c.

Claretum. Ist eigentlich nichts anders als ein / mit einigen aromatibus durch die Digestion impræ-

imprägnirter und etwan mit Zucker versüßter Wein / welcher sonst auch Hippocras genennet wird.

Dessen Präparation ist nicht sonderlich nöthig hier zu beschreiben / indeme nichts anders dabey zu beobachten / als daß die Species darzu incidiret / und nach Nothdurfft contundiret / hernach etliche Tage mit Wein infundiret werden / welchen man nach vollendeter Digestion mit Zucker nach Belieben versüßet / und alsdann durch den Hippocras-Sack etliche mahlen coliret daß er schön klar werde / &c. Damit doch der geneigte Leser vergnügt sey / will ich ihm folgende Präparation communiciren.

Potus Hippocraticus, Hippocras.

℞. Cinnamomi acutiss. ℥iij.

Maceris,

Caryophyllor. ana ℥ij.

Cardamom. min. ℥i℥.

Cort. citr. extim. ℥j.

Vini albi generis, Mens. iv.

Incis. & contus. infundantur simul per aliquot dies, postea cum

Sacch. alb. ℥i℥. p. c.edulcorentur & album, ovor. conquass. n^o. 11. Clari-

ficientur, hinc per Manicam Hippocratis, colenaur, &c.

Wozu dieser Hippocras diene / und wie er gebrauchet werde / ist unvonnöthen hier zu melden / massen es schon zur Genüge bekant.

Gla-

Clarum Passulatum Laxans

Mynsichti.

℞. Passul. min. vino lotar. ℥ij.

Fol. senn. elect.

Mechoacan. ana ℥j.

Herb. Pulmon. macul.

Phillitidis ana ℥ij.

Tussilag.

Marrubii ana ℥iſſ.

Glycyrrhiz. raf.

Cinnamom. acut.

Semin. anisi ana ℥ſſ.

Flor. Epat. alb.

Hysopi.

Salviæ ana ℥j.

Croci orient.

Maceris ana ℥ſſ.

Ficum ping.

Jujubar. rec.

Sebesten.

Dactylor. ana no. viij.

Macerentur in Hydromellis Antiq. opt^o
& aq. Hordei ana ℥iiij. per aliquot horas. postea coq; parum & additis Sacch. cand. alb.
℥iiij. clarificentur per manicam.

Er dienet wider die Engbrüstigkeit / Husten/
und sonsten allerhand Beschwerden der Brust;
man nimmt davon 4. bis 6. Unzen auf einmahl
ein.

X

Clys-

Clyisma, Clyster oder Enema.

Ist eine flüssige Composition, und wird aus
1. oder 2. Unzen purgierenden Electuarien unter
ein lb. erweichende und andere Decocta gemein-
get / zubereitet.

Bisweilen werden Syrupe oder Säfte / Ho-
nig / Oele oder sonst einige Fettigkeit darzu ge-
than / und mit einer Pfeiffe oder Spritze / warm
in den Mastdarm eingetrieben.

Zu Zeiten machet man auch Clystieren von
süßer Milch / braunen Zucker und Eyerdottern
oder von abgelassener Milch / Molcken oder
Fleisch-Suppen.

Hier ist bey denen Clystieren / da Eyerdottern
hineinkommen / zu beobachten / daß solche nicht
zu heiß müssen seyn / wann die Dottern darzu ge-
than werden / sonst setzen sich solche zusammen /
und gehen nicht durch das Clystier Canal : Bey
denen aber wo Schöpfen / oder Bock / Unschlit
darzu kommt / ist zu mercken / daß solche nicht zu
kalt seyn müssen / anders gerinnen sie und verstopf-
fen den Canal.

Über die gemeine Manier machet man auch
mit leichter Mühe Clystier aus Bier / Oel und
Salz : desgleichen von Spanischer Seife /
und einigen destillirten Wassern zc. welche Re-
ten bey Steph. Blanckart, Practico zu Amster-
dam zu finden.

Neben diesen allen aber / hat man / insondere
heit in Franckreich / noch eine artige Invention

zu clystiren / welches durch eine lange lederne Röhre mit Tabackrauch geschieht / und sich einer selbst appliciren kan ;

Es habe mir jüngsthin ein guter Freund ein solches Instrument præsentirt / welches also beschaffen ist ; Es ist eine dünne lederne Röhre / ohne gefehr einer Klafter lang / und eines kleinen Fingers dick / an dem einen Ende dieser Röhren ist das Canal, welches man in der Mitte voneinander schrauben kan / angemächet / an dem andern Ende aber eine hölzerne / inwendig mit Blech ausgefütterte / und auf dem Boden durchlöcherete / hölzerne Büchse / in welchem Deckel oben / gleichfalls eine Oeffnung ist / darein man ein kleines Canal schrauben kan ; Diese Büchse dann füllt mit gutem geschnittenen Taback / und leget oben auf eine glüende Kohle ; nach dem schreibt man den Deckel darauf / und in den Deckel das Canal / durch welches man den Taback anbläset / daß der Rauch durch die Röhre und das unterste Canal gehe : alsdann appliciret man sich das Canal im Afterdarm / schreibt die Pfeiffe daran / und bläset also fort / bis der Taback aller verbrennet ist.

Betreffend aber die gemeine Clysteres oder Enemata , so will ich hier / zu besserer Erläuterung einige Præparaciones derselben beschreiben / als B. E.

℞ 2

Eine

**Einerweichende und Deffnung
machende Clystier zu bereiten.**

℞. Herb. quinq; emoll. ana m. ℞.
Elor melltor.

Chamomill. ana. p. ij.

Rad. althææ.

Lilior. alb. ana ℥℞.

Sem. fœnic. ℥℞.

f. in f. q. aq. com. decoctio.

℞. Colatur. ℥x.

Elect. bened. laxat.

— — diacatholic. ana ℥℞.

Mellis Mercurial. ℥j.

aq. bened. Ruland. ℥j℞.

Salis gemmæ. ℥j.

M. f. Enema.

**Ein anders/in allerhand Grimmen
des Leibes nutzlich zu ge-
brauchen.**

℞. Semin. anisi,
fœnicul.
Dauci,
Cumini.

Carvi. ana ℥iij.

Bacc. Lauri ℥ij.

Flor. Chamomill.

Summit. anethi ana m. ℞.

Passular. Corinth. ℥j℞.

Coq; in f. q. aq. & vin. colat.

℞. ℥j.

℞. lbj.

El. é bacc. laur. ℥j.

Philon. rom. ℥iſß.

Mel. roſac. ℥iſß.

Vitell. ovi uaius.

Nitri. ℥ij.

M. f. Clyſter.

**Eine andere / ſo im Durchlauff oder
Reiſſen der Därme / dienet.**

℞. Lact. ℥x.

Mellis violati.

Sacch. Thom. ana. ℥j.

Therebinth. vulg. ℥ij.

Vitell. ov. no. iij.

Ol. lini ℥ij.

M. f. Enema.

Oder :

℞. Lact. rec. ℥x.

Sacc. rubr. ℥ij.

Salis armon. ℥ij.

M. f. Enema.

In Applicirung dieſer Clyſtieren / iſt fürnemlich zu beobachten / daß man dieſelbe nicht gar zu heiß / noch auch gar zu kalt applicire / dann / dafern die Clyſtier zu heiß appliciret wird / bleibet ſie nicht lange in denen Gedärmen / 2c. und zu kalt / will es nicht wieder heraus gehen. Dem noch aber müſſen einige / (wie hieroben bey der Coction gemeldet) wohl warm / egliche aber nur laulich appliciret werden.

℞ 3

Wenn

Wenn man nun wissen will / ob die Clystier so appliciret werden soll / nicht zu heiß / so ist nur die Blase oder das Gefäß / darcin die Clystier gegossen ist / an den Schlass zu halten / worbey man Hitze und Kälte fühlen kan / wenn es da nicht brennet / so ist es recht wann mans aber nicht erleiden kan / so ist es zu warm.

Clystus, Aqua, Stimmea, Sulphurea oder Tartarea. Ist eigentlich nichts anders / als ein componirter mineralischer Spiritus, dessen flüchtiges Hauptstück das Antimonium ist / oder besser zu sagen / Cl. stus ist dasjenige / da verschiedene bereits abgeschiedene Materien zusammen in ein corpus vereiniget werden / &c. Es gibt aber dessen vielerley Beschreibungen / als Z. E. Die

Aqua Stimmi Sulphurea, Clystus
genannt / zu bereiten.

Hierzu nehmen etliche Antimonii, nitri, und Sulphuris jedes gleich viel / andere nehmen Sulphuris den vierdten Theil / Glauberus aber nimmt gar nur den gten Theil Sulphuris, &c. Diese Species pulverisiren sie subtil / und destilliren aus einer Retorte / die oben eine Dille hat / in eine mit theils Wasser angefüllte grosse Vorlage / da sie nemlich allezeit ein wenig durch die Dille eingetragen / und dieselbe geschwind wieder zusteypffen / so gehet ein Rauch in die Vorlage / der sich mit dem Wasser vermenget. Wenn die Vorlage helle wird / so tragen sie wieder etwas
in

in die Retorte / und concinuiren also / bisz alles eingetragen. Endlich filtriren sie das destillirte / und rectificirens nach Belieben im MB.

Es zerschneidet alle Tartarische Feuchtigkeiten / purgiret von unten / machet schwißen / und erwecket die Salivation, wird sonst in allen Verstopffungen gebraucht.

Aqua Stimmi Tartarea.

Dieses wird auf vorige Art gemacht / vom Antimonio Sal commun. und Tartar. jedes gleichviel genommen ; wenn man ein wenig Schwefel darzu thut / gehet die Destillation besser von statten.

Es ist in Verstopffungen sehr dienlich / treibet auch den Schweiß.

N. 1. Aus dem residuo der Aq. Stimmi Sulphur. kan / wann es mit 2. oder 3. Theilen nitri wohl vermischet / hernach deioniret und edulcoriret wird / ein Antimonium diaphoreticum bereitet werden.

N. 2. Gleichfalls / kan man aus diesem residuo ein Sulphur Antimonii auratum præpariren / wann dasselbe nemlich mit einem starcken Lixivio gekochet / und mit Essig præcipitiret wird.

N. 3. Zu der Aqua Stimmi Tartarea nehmen etliche an / an statt des Sal. commun. nitrum. und lassen zuletzt die Retorten wohl glühen / daß die Materie zum Theil fließe / so setzet sich ein regulus am Grunde der Retorte / welcher von den Scorils separiret wird. Oder man kan auch

℞ 4 nach

nach geendigter Destillation die Materie heraus nehmen / pulverisiren / und in einem Tigel stiefen lassen / alsdann in eine mit Wachs oder Unschlitt beschmierten Siefbuckel gießen / zc.

N. 4. Wann man die Schlacken von diesem Regulo in Wasser kochet / hernach filtriret / und in diese Solution einen solvirten Alaun gieffet / præcipitiret sich ein Sulphur Antimonii diaphoreticum, welches alsdann edulcoriret und zum Gebrauch verwahret wird.

Sonsten wird / durch das Wort Clystus / neben den mineralischen Geistern / auch die Quint. Essent. oder die fünffte Wesen eines Dinges verstanden. Hiervon besiehe Jac. le mort. Chym. Med. Phyl. c. 15. p. 192. allwo er die Zubereitung des Clysti oder Quintæ Essentiæ Menthe also beschreibet :

℞. Mentha sicca q. v.

Zerschneidet sie ganz klein / und thut sener dazzu

Aq. communis tepid. q. l.

Sacchari octav. part. respectu Menthae, fermenti cerevis. cochl. unum vel alterum ut fermentationem suscipiant.

Wann die Gährung / (welches in 2. oder 3. Wochen geschiehet) vorbei / so wird die Feuchtigkeit davon abdestilliret / welche in einem mit dem Oel vermengten Spiritum übergeheth / welchen man hernach / nachdeme er zuvor von dem oleo separiret worden / ganz subtil rectificiret ; Darnach /

Brennet zu Aschen eine gnugsame Quantität
stipi.

stipitum Menthae, damit das Salz daraus gelauget und præpariret werden könne: wann dieses geschehen/

℞. Hujus Salis partis duas,
Olei partem unam,
Spiritus subtilissimi partes V.

Digerirets zusammen im MB. 14. Tage lang oder länger / bis sie sich wohl vermengert haben/ diesen liquorem, als den rechten Clystum oder Q. E. verwahret alsdann zum Gebrauch.

N. 1. Diese Quint-Essenz kan leicht in einen Balsam oder Seifen verändert werden / wann man nemlich an statt eines wohl dephlegmirten Spiritus einen phlegmatischen gebrauchet / worinnen sich das Salz gleichsam ex tempore zu dissolviren pfleget / welche sich dann vermittlest einer Coction oder Kochung in einen Balsam (der Consistenz halber) nicht ungleichemassam coaguliret,

N. 2. An Statt seines eigenen Saltes / mag auch wohl ein anders fixes Salz genommen werden / worbey aber fürnemlich zu observiren / daß dieselben wohl weiß und alcalisch seyn.

N. 3. Im Fall die Gährung nicht wohl von statten gehen wolte / so kan man etliche mahlen die Materie mit einem guten Spiritu vini befeuchten / wordurch sie mit dessen einfachen volatilischem Theilgen imprægniret / und darauf zu einer desto besseren Fermentation befördert wird.

Diese Quint-Essenz ist eine gute Herzkstärkung

℞ 5

Stungt

ckung / und wird gebraucht die Wärme zu vertreiben und zu tödten / führet auch alle Unreinigkeiten aus / und verdünnet das coagulirte Geblüt / daß es seinen Lauff wiederum recht gewinnen möge.

Die Dosis ist von 1. bis 10. á 12. Tropffen in einem bequemen liquore.

Auf eben solche Weise werden die Quintae Essentiae, aus Lavendula, majorana und allen andern aromatischen Kräutern bereitet / 2c.

Indeme ich hier die Zubereitung der Quinte Essenzen beschrieb / fiel mir eben ein / wie jüngst hin ein Proceß-Krämer sich mit der præparation eines / dieser Quint. Essenz bey weitem nicht vergleichenden Wassers / so groß gemacht / dergestalten / daß er ihme vor Nartheit keiner höhern Namen zu geben wußte / als dasselbe ein Secretum Secretorum zu heißen.

Nachdeme nun dieser Kerl so viel Rühmens von diesem Secreto machte / wie es nemlich nicht allein alles ungesunde und schädliche Wesen aus dem Leibe vertreibe / sondern denselben auch renovire und verjüngere / dergestalt / daß des Menschen Leben / um ein Merckliches damit prolongiret werden könne / so nahm es mich endlich auch Wunder / was dieses doch für ein Secretum seyn möchte / sprach ihn derowegen um dessen Description an / welche er mir dann keinesweges verweigern wollen / sondern dieselbe gutwillig zukommen lassen / welche / dem geneigten Leser zu einem
Fleis

kleinen Divertissement/ hierher setzen wollen / 26
als :

Grab aus Melissam, so sie in der ersten Blüh
ist/ mit samt der Wurzel/ wie auch Valerianam
samt der Wurzel/ wann sie am besten und kräfti-
gisten ist / wasche sie fein sauber in gutem Wein /
zer Schneid und hacke sie klein/ destillire von einem
jeden absonderlich das Wasser / im MB. und ver-
wahre sie wohl.

Wann man sich nun renoviren wolle / sagte
er / so solle man die Cur anfangen / wann die
Sonn in \pm gehet / man soll nemlich des Wassers
von Melissa ein Theil mit 2. Theil Valerianæ
vermischen/ und davon alle Morgen 1. Loth ein-
nehmen / bis die Zeit hin sey / alsdann solte man
aufhören zu trincken/ so werde man verneuret im
Leib und am Geblüt / an Kräften und Gesund-
heit / und werde ganz junger Gestalt anzusehen
seyn/ 26.

Die Description aber/ weisen ich sie / in An-
sehung der simplen præparation. nicht sonderlich
stimirte / liesse ich unter andern dergleichen
Schriften herum fahren / weswegen sie von ei-
nem gleichmäßigen Process Krämer/ welcher ohn-
längsten bey mir zugesprochen/ ersehen ward/ wel-
cher diesen Wassern nicht allein alle obergähle
Eugenden/ sondern noch weit mehrere zugeschrie-
ben hat; Er war aber so wohl in der Zeit oder Cur
als auch der Vermischung der Wasser / mit dem
Ersteren unterschieden/ derowegen er mir auf Be-
geh

gehren / die Description gleichfalls zukommen
 ließe / welche lautet :

Man soll erstlich / wie obgemeldt / die zwey
 Wasser / als von Melissa und Valeriana , und
 zwar auch ein jedes absonderlich destilliren / die
 Cur aber solte man anfangen / wann die Sonn
 im Widder gehe oder aufsteige / da man dann 99.
 Melissa 2. Theil mit 1. Theil Valerianæ ver-
 mischen / und gleichfalls davon alle Morgen
 ein Loth einnehmen solle. So werden einem
 (schreibt er) Zeitwährend dieser Cur / (welche
 ein halb Jahr wären soll) die Haare und Nägel
 aus oder abfallen / und die Zähne / wie auch die
 übrige Sachen / wieder neue wachsen / die
 Haut abgehen / und andere ohne Schmerken / an
 die Statt wachsen / und solche die Gestalt des
 Menschen jung geschuffen / im Leib und Geblüt
 verneuret / wie auch das Herz und alle Glieder
 gestärcket werden. So diese obbestimmte Zeit der
 Cur verlossen / so höre man auf zu trincken /
 indem dieselbe vollbracht / und die Person starck
 und wohlgeschaffen seyn werde / als ein Mann
 von 40 Jahren / auch werde sie ferne keine
 Kranckheit leiden ; Er erzehlte mir anbey nach-
 folgende Historie und Probe davon / daß nemlich
 diese Cur ein gewisser Diaconus , so zu Breslau
 in Schlessien begraben liege / auch gebraucht und
 erfahren habe / wie auch der König von Castilien /
 welcher 180. Jahr alt worden seye. Offerirte
 mir dabey das Epicaphium des Ehrwürdigen
 Herrn Decani , der diese Artney gebraucht und
 einge-

eingenommen habe / und 3. mahl 80. Jahr alt
worden / und wieder Haar und Zähne bekommen
welches also lautet :

Decanus canus edentulus aspice sic est,
Nigrescit, dentescit, moritur hic requi-
escit,

Atcana sunt, nec efferas peto,

Hic per Aquas destillatas recuperavit om-
nes dentes,

Et crines nigri facti sunt,

Alibi,

Decanus in Kirchberg sine dente ut anus,
Iterum dentescit, ter juvenescit, hic requi-
escit.

Decanus in Kirchberg grau und alt /

Ward ohne Zähne verjüngert bald /

Verneuert den Leib zu 3. mahl hat /

Und 3. mahl 80. Jahr betrat /

Liegt hier begraben auch in Gott /

Das solt ihr halten für kein Spott.

Decanus canus sine dente ut anus,

Rursum dentescit, nigrescit hic requiescit,

Collutiones oris, bes Diaclysmata.

Collyrium, Collurium, ist eine Arzney /
welche äußerlich zu den Augen gebraucht wird.
Diese aber ist zweyerley / die eine flüssig / die andere
aber hart und trocken.

Die Flüssige werden gemeiniglich aus Kühl-
wasser

wasseren/darein einige Pulver als Tutia &c. gemenget werden/zubereitet/bisweilen werden auch weisser Zucker oder andere in Wasser leicht zergehende Sachen/als Sacchar. Saturni; vitriol. alb. &c. darzu gethan/worzu dann manchmahlen auch nur schlecht Wasser genommen wird; Sonsten mögen auch einige durch die infusion zubereitet werden/als Z. E. den lebendigen Kalk infundiren einige in einem kupffernen Geschirre/mit einem bequemen Liquore, dergleichen wird auch zu Zeiten Crocus metallorum mit einem bequemen Liquore infundiret/ &c.

Unter die Härte und Trockne werden gezählet/ alle Arten von Sief, welche man jedoch selten ohne Feuchtigkeit gebrauchet; neben diesen werden auch aus unterschiedlichen Fettigkeiten &c. darunter man eine Species menget/welche zubereitet: und damit ich den Liebhaber besser contentiren möchte/will ich ihm hier etliche Compositionen/welche ich für allem andern am besten befunden/verehren, Z. E.

Ein flüssiges Collyrium zu bereiten
welches in allen Zufällen der Augen/
glücklich und mit gutem Effect zu gebrauchen.

℞. Aq. Rosar. albar. non salit. ℥ij.
Plantag.
Aq. Euphrasæ, ana ℥vj.

Mu-

Mulcilag. Sem. malva.

Psyllii ana ℥ij.

Sacch. hni ℥ß.

Croci orient. gr. iv.

Camphoræ in Sp. vini opt. ʒj. sol. gr. v.

M. ad. Vitt.

In diesem Collyrio machet des Nachts / so ihr schlaffen gehet / Uberschläge / welche ihr warmlicht über die Augen schlagen müisset.

Eine harte Composition eines Collyrii, Unguentum oder Balsamum Ophthalmicum genannt.

℞. Tutia præparat. ʒiij.

Lapidis Calaminaris præparat. ʒj.

Virid. æris subt. pulv. ʒj.

Camphoræ ʒj.

Olei Saturni. ʒij.

Butyr. caprin. maj. non salit. & aq.
rof.

alb. lot. ʒiv. vel. vj.

M. f. s. a. Balsamus.

Mit diesem Blat bestreicht man alle Morgen und Abend die Augenlieder aussenwendig wohl / und thut zugleich ein klein wenig in die Augenwinkel / dienet wider allerhand Beschwerden der selben / ꝛc.

Bisweilen werden auch einige Sachen durch einen Feder = Kiel in die Augen geblasen / um dieselbe von einigen Beschwerden zu erledigen / ꝛc.
wes

welches insonderheit zu Vertreibung / des anfangenden Stahrens / oder auch in ewigen Geschwären derselben / üblich ist. Diejenige Pulver / so man darein blisset / und man Zucker / weisser Vitriol / &c. Das Beste aber sind *oila sœpia*, welche jedoch subtil müssen pulverisiret werden.

Colophonia, Colophonium, &c. Ist nicht anders / als ein / durch die Kochung oder Destillation / entweder durch Zuthung eines Wassers oder andern bequemen Dinges / coagulirtes harzigtes Wesen von einem fichten oder andern Baum.

Dieses aber wird auf unterschiedliche Arten bereitet / und ist am gebräuchlichsten dasjenige / welches aus Serpentin bereitet worden.

Der gemeine Modus aber / diese Arbeit zu verrichten / ist / daß man den Serpentin so lang in Wasser kochet / bis er eine dichte Consistenz erhalten / &c. welchen man als denn Colophonium oder gekochten Serpenthin nennet.

Der Gebrauch dieses Colophinii . ist mehrtheils unter Pflaster / Salben / &c. man formiret zwar auch Pillen darvon / welche man in unterschiedlichen Zufällen innerlich gebrauchet / ich finde aber nicht / daß solche von sonderlich grosser Wirkung seyn können / weiln der Serpenthin / durch die Kochung seines meisten *Salis Essentialis*, worinnen dessen beste Kraft bestehet / beraubet wird / derowegen wäre es / meinem Beduncken

düncken nach/ besser gethan/ wenn man denselben in seinem natürlichen Zustande einnehme/nachdem man ihme die Dicke eines Bissens gegeben / darunter man unterschiedliche bequeme Pulver/als nitri purificati, crystall, Tartari, Süßholz &c. genommen.

Wann man aber das obgemeldete Colophonium vom Terpenthin in Quantität bereiten will/ so thut man besser / wenn man den Terpenthin in eine vesic thut/ und darzu eine genugsame Quantität Wassers gießet / hernach den Helm darüber setzet/ und dann destilliret/ dann also gehet mit den überdestillirenden Wasser zugleich auch ein oleum Therebinthinæ mit über / welches/so man den Terpenthin auf oberzehlte Weise hart kochet/ verlohren gehet.

Sonsten kan man auch einen Spiritum und Del von Terpenthin durch die Retorte treiben und Colophonium machen/ welches auf folgende Weise geschieht.

Füllt eine gläserne oder Erdene Retorte mit einem guten Terpenthin / so unter Sand gemengeset / auf einen dritten Theil voll / legt diese in Sand / und treibt nach den Graden des Feuers / so bekommt ihr Del und Geiß/ die man rectificiret. Also macht mans auch mit dem Succino, Caranna, Myrrha, Galbano, Tacamahaca, Mastix und dergleichen. Was vom Terpenthin in der Retorte bleibt / das ist Colophonium.

Conditum, wird geheissen alles dasjenige /

2

was /

was / durch Hinzuthuung Zucker oder Honig /
lieblich zu genießen / gemacht wird.

Die Confitirung ist wegen der Leckern /
erfunden / so wohl Gesunden als Kranckern / das
Eingemachte angenehm zu machen / und lange
Zeit gut zu behalten / desselben Kraft zu ver-
mehrten / und zu verbessern / oder davon was schäd-
lich ist / wegzunehmen.

In denen Apotheken aber / ist die Confiti-
rung alleine in dem regno vegetabili gebräuch-
lich / weilen da nichts anders als etwan Wur-
zeln / Rinden / Früchte / Blumen / &c. confitiret
werden.

Es geschieht dieses mit Zucker mehr als mit
Honig / wodurch / als wie mit einem Saltz / al-
les gut bleibet ; Erstlich wann die Wurzel oder
was eingemacht werden soll / Zucker genug an
sich gezogen / wird es eingesotten / daß es eine Di-
cke / wie ein Syrup behält.

Die Art etwas einzumachen ist vielerley / denn
wie die Wurzeln / Früchte / Schalen / &c. nicht
einerley Natur sind / also muß man wissen / wie
ein jedes eingemacht werden solle. Zum Ex-
empel diese fünffe / Kirschen / Citronenschal-
en / Latucken Stengel / grüne Mandeln und
Nüsse.

Welsche Nüsse müssen erst abgeschrapet /
durchstochen / und eine gute Zeit eingeweicht /
hernach gesotten werden ; wenn das Wasser ab-
getroffen steckt man die Löcher voll Nelcken und
Zimmet / und denn wird der Zucker dicke wie ein
Safft

Cast gesotten / darüber gegossen ; will sich dieser
etwan wieder verdünnern / wird er so oft wies
der gesotten / bis er dick genug bleibet.

Citronen-Schalen / müssen erst in Lauge eine
Weile weichen / hernach in Wasser gesotten / und
der Zucker / wie Syrup dicke gekochet / darüber
gegossen werden.

Lactucken - Stengel / werden erst von ihren
grünen und saßigten Schalen gesäubert / und
ein wenig aufgesotten / daß man den Milch-
Safft ausdrücken könne / sonst wird aller Zucker
umsonst seyn ; hernach wieder im klaren Wasser
gesotten / und der Zucker dicke / wie ein Syrup
drüber gegossen / so lange / bis ein rechter dicker
Safft bleibet.

Grüne Mandeln / müssen erst etliche mahl /
in Lauge von Weid-Nische auffieden (etliche geh-
hen damit um / als wie mit dem Lactuck / allein sie
sind nicht so gut) ihnen die Härte und Schleim zu
benehmen. Es müssen aber die Mandeln recht
grüne / und ihre wolligte Schale mit der Hand
abgenommen / die Lauge aber wieder in Wasser
ausgezogen seyn / nachdem wird damit als wie
mit dem Lactuck verfahren.

Kirschen werden ganz anders eingemachet /
man siedet den Zucker zu einer Consistenz. als
wenn Zucker - Ruchlein daraus solten gegessen
werden / darein werden die Kirschen / davon die
Stible halb abgeschnitten sind / gethan / und zum
Syrup gekochet. Das ist die Confitur, so zu
P₂ P₄

Paris gebräuchlich / wiewol es sonst auf andere Art auch geschehen kan.

Auf jetzt erzählte Arten / können nun alle in dem Officinis gebräuchliche Conditia verfertigt werden.

Sonsten werden auch zu Zeiten einige angenehme gemachte Electuaria, Conditia geheissen / als 3. E.

℞. Marmeladæ Cydon. minutis. incis. ℥j.

Conserv. rosar. rubr. ℥vj.

Specier. Diabr. complet.

Aromat. rosat. compl. ana ℥ij.

Confect. alkerm. compl. ℥i℥.

Cum Syr. Cinamomi q. s. f. conditum.

Es ist eine sùrtreffliche Stärckung und Erquickung der Lebens-Geister / Morgens / ic. davon zu Zeiten einer Haselnuß groß eingenommen.

Confectio, Confectum, wird geheissen alle Materie / welche mit Zucker trocken überzogen ist / daß sie desto angenehmer zu genieffen seye / der gleichen sind Conf. Anisi. Cinamomi, Seminis Cynæ, &c. Die Art und Weise aber solche Confectiones zu bereiten ist besser aus der Übung selbst / als aus der Beschreibung / zu erlernen / derowegen derjenige / welcher ein Belieben darzu trägt / sich zu einem Confectirer begeben wolle.

Neben diesen werden in den Apotheken auch die rotul. morsul. und Tabul. Confectiones solidæ geheissen.

Ingleichen auch einige Herzstärckende Ele-
ctaria Confectiones inticul ret / als 3. E.

Confectio Alkermes Ph. Nor.

℞. Succr pomor. dalc.

Aq. rosar. fragr. ana q. s. ad dissolvend.

Sacch. finis. ℥ij. ad mellis spissitud.
coctis.

Adde Succi Chermes Monspelio allati ℥j.
parum etiamnum calentibus in-
dantur

Ambr. gryf. contul. ℥ij.

Ligni aloes opt.

Cinamom. acut. ana ʒvj.

Lap. Lazul. præparat.

Margarit. or. præparat. ana ʒij.

fol. auri. ʒj.

Moschi ʒʒ.

M. & f. s. a. Electuarium.

Die Mixtur dieser Confection Alkermes
wird vor eine vortreffliche Arzney gehalten.

Sonsten habe ich an einem berühmten Ort
die Confectionem Alkermes nachfolgender
Description zubereitet.

℞. Syr. granor. Chermes.

flor. tunicar. ex tripl. inf. ana ℥iʒ.

Santal. citrin.

Cinamom. acut. ana ʒvj.

Margarit. præparat.

Corall. rubr. præparat. ana ʒij.

Y 3

Ambræ

Ambra gryf. sacch. solut. ℥iv.
 Moschi orient, Spir. ros. sol. ℥ij.
 Ol. Cinamom. gt. x,
 M. diligenter addendo si lubet
 folior. auri libellias no. xj.

Diese Mixtur wird von wegen ihres fürtrefflichen und sonderbaren Nutzens / viel für grosse Fürsten und Herrn verordnet. Die Arabier und sonderlich Serapio, verstehen durch das Wort Neret Kermes die Scharlachbeer / so doch von den Unserigen unterschieden / denn ihr Coccum Coidium ist eine kleine Frucht eines stachelichten oder dornichten Gestäuds / hat raube und stachelichte Stengel einer rothen Farb. Etliche sind der Meynung / man müsse solche zur Zeit des Herbst einsamlen / und dasselbige von den Wurzeln des Krauts Pimpinella, oder sonst eines andern / was es auch sey. Die beste / sagen die Arabier / werde aus Armenia und Galatia zu uns gebracht / welche aber anders woher komme / sey bey weitem nicht so gut.

Confectio de Cinamomo Regia

Pharm. Nor.
 ℞. Succolad, Ind, ℥iij,
 Nuc. Mosch, in Ind, cond. ℥iijß,
 Syr. Cinamom, q. s.
 M. ad form, elect. & adde
 Confect. Alkerm. compl. ℥j.
 Essent. ambr, sicc,

Ol,

Ol. Cinamom. ana ʒij.

Rosarum, gutt. iv.

sol. auri ungar. num. 30.

Misce & ad usum repone.

Confectio Cordalis liquida Pharm.

Nor.

℞. Conf. Alkerm. compl. ʒvj.

Spec. de hyacinth. ʒvj.

Extr. Scorzon. mont.

Julepi Gemmat. ana ʒj.

Misce.

Confectio de Hyacintho.

℞. Fragment. Lap. præcios. præp. ʒij.
ʒiiijʒ.

Corall. rubr. præparat.

bol. armen. præparat.

Terr. sigill. ana ʒiʒ, ʒiʒ.

Gran. Tinctur.

Rad. diptam. alb.

Tormentill.

Sem. Citri.

Croci. orient.

Myrrhæ opt.

Rosar. rubr.

Santal. omnium.

Off. è cord. cer.

C. C. usti præparat.

Sem. acetos.

portulac.

Rasur. eboris ana ʒʒ.

Y 4

Marga-

Margarit. præparat.
Serici crudi,
folior. Ori.

Ḑnæ. ana ʒij.

Camphoræ.
Moschi or.

Ambr. gryf. anagr. xv.

M. f. f. a. Confectio.

Ferner ist zu wissen / daß man auch einige
mit Zucker vermischte Species oder Pulver/Con-
fection heisse/ als ʒ. E.

Eine sùrtreffliche Confectionem
Aromaticam zu bereiten.

ʒ. Cinamom. opt.

Zingib. alb. ana ʒiʒ.

Nuc. Mosch.

Caryophillor. ana ʒj.

Piper. long.

Macis.

Galang. min. ana ʒj.

Dictamn. alb.

Zedoariæ.

Calam. arom.

Pim̃inell.

Angelic. ana ʒiʒ.

Nuc. vomic. ʒj.

Rhabarb. ʒʒ.

Rhapont. ver. ʒij.

Croci orient. ʒʒ.

Sacchar. alb. lbj.

Pul-

Weriscentur simul & misceantur omnia
profectione.

Diese Confection, ist in allerhand Zufällen/
sie rühret gleich her / wo sie wollen / höchst nutz-
lich zu gebrauchen / man nimmt davon des Mor-
gends und Abends z. b. ss .

Conserva. Ist ein zu der Apotheker Kunst
gehöriger Terminus, und bedeutet so viel / als
Blumen / Kräuter / zu Zeiten auch Wurzeln / wie
auch bisweilen das Marck oder die Pulpa der
Fruchte / welche entweder rein geschnitten / oder
gestossen / und mit Zucker wohl vermengelt wer-
den / welche Arbeit dann Conservatio geheissen
wird.

Dieses ist eine nicht sehr weiche Composition,
und wird Conserva genannt / weil die Arzney
also bewahret ist.

Die gemeine Art / wie solche gema-
chet werden ist folgende:

Man incidiret und stößet die zuvor rein ge-
machte Wurzeln / Blumen oder Blätter / in ei-
nen steinernen Mörser / mit noch einmahl so viel
Zucker / als das vorige wieget / ganz klein / daß es
gleich einer pulpa werde / und verwahret es als
dann in Büchsen. Auf solche Weise werden in
den Officini. heut zu Tage alle Conserva gema-
chet : weil sie sich aber nicht lange halten / so
thäte man besser / wann man zu erst einen di-
cken Syrup bereitete. **J. E.** Aus dem Succo
bellidamin. & Saccharo, worunter man her-
nach

℞ ʒ

nach

nach die klein zerschnittenen und zerstoßen Flores bellidis min. mischet und zum Ge. auch aufbehält. Ferners kan man auch / wann es außser der Zeit / und etwa / eine conserva ausgienge / die selbige auf folgende Weise wieder ersetzen / als *Z. C. Conserva Majoranæ.*

R. Pulv. fol. Majoran. ℥ij.

Sacch. cum ag. majoran. ad consistent. Mellis spissioris coct. ℥vij.

Misceantur opt.

N. Wann man aber den Syrupum Majoranæ hat / so thut man besser / wann man selbigen zu obiger Consistenz kochet / und das Pulver darunter mischet / und so verhält es sich mit allen andern Conservis.

Die gebräuchlichste Conservæ sind :

Conserv. acerose.

bellid. min.

Citri ex pulpa.

Cochlear.

Majoran.

fol. Quercus.

Rosar. Damascen.

rubrar.

Violarum.

Corrosivum, ist ein Medicament, welches mehrentheils von den Barbieren gebraucht wird / daß sie damit alles in den Wunden überflüssig wachsende Fleisch corrodiren und vertreiben mögen / dergleichen sind das Oleum Antimonij, Mercurius sublimatus &c.

Ne

Neben diesen hat man noch unterschiedene Arten *corrosiva* zu bereiten / wovon bereits hie oben / & ich von den *Cauteriis* geschrieben / einige præparationen beschrieben : damit aber der geneigte Leser desto vergnügt werden möchte / so will ich allhier noch etliche Arten zu machen / lehren / als 3. E.

Nehmt der stärcksten Seiffensieder = Lauge 2. lb. kochet solche in einem erdenen Tiegel / biß sie ganz dicke wird / hernach thut darzu klein gepulverten Mercur. sublimat. 3 lb. siedet es wieder / und rühret es stäts um / biß es / wie ein Stein / hart wird / welches ihr auf den Widersel probiren thut ; brechet alsdann geschwind solchen in kleine Stückgen / welche alsobald Steinhart werden / thut sie in ein neu Glas / wohl zugemacht / laßt schmelzen sie in der Luft.

Eines ist hier bey Kochung der corrosiven in acht zu nehmen / nemlich daß ihr auf einmahl / wenn das corrosiv ganz hart seyn soll / nicht alle Reuchtigkeit verköchen müß.

Theils nehmen 16. Unzen von der stärcksten Seiffensieder = Lauge / und wenn solche halb eingekochet / thun sie 1 1/2. Unzen schönen grünen oder blauen Vitriol darzu / und lassen es / wie vorgemeldet / kochen / es ist ein gut Corrosiv oder *raporium*.

Oder sie nehmen lebendigen Kalk und calcinirte Weinheffen / und machen eine starcke Lauge darvon / lassen hernach solche auf vorige Weise einkochen.

Mein

Mein Lehmn H. Doct. Jacobus Zwijgerus sel. bedienete sich eines corrosivi. wels es er aus lebendigem Kalk / Minien / und sehr arger Seiffen bereitere / da er aus diesen 2. Stücken einen Teig anstiesse und davon Kugeln formirete / welche / wann eines eglische Stunden / auf einen Ort / den man ehen oder öffnen will / appliciret / ohne Schmerzen eine Oeffnung machen / derowegen sie zu Setzung der Fontanellen / sehr bequem sind.

Ambrosius Paræus machet sein ruptorium also :

Er nimmt Aschen von Bohnen Stroh / und eichene Asche / jedes gleichviel / gieffet ein gut Theil Wasser darüber / löschet darinn eine zimliche Quantität lebendigen Kalks ab / rühret es offt um / und läßt es 2. Tage stehen ; hernach gieffet er solche durch ein dickes Tuch / so offt biß die Lauge gang helle ist / diese verfochet er mit starkem Feuer / in einem Glase.

Crocus, Crocum, Saffran / was dieses eigentlich seye / ist nicht nöthig viel zu beschreiben / weil es schon zur Genüge bekannt ; Es ist aber zu wissen / daß durch das Wort crocus nicht allezeit der gemeine natürliche Saffran / sondern auch öftters ein zubereiteter verstanden wird / deren dann die Chymici unterschiedene Arten bereiten / als Crocus Martis, Crocus Metallorum, crocus Veneris, crocus Solis und dergleichen / welche alle zwar ihren Namen nirgends anders / als von ihrer purpuren und dem Saffran sich vergleich

gewissem Farb / her bekommen haben. Sonst
 ist Ari Galenus das gelbe in den Ebern
 auch in Crocum.

Die in den Apotheken gebräuchlichsten Cro-
 ci sind:

Crocus Martis adstringens.

Man nimmt Stahlfeilich / und feuchtet es zu
 vielmalen an mit Harn eines jungen Knabens /
 die man denselben zu reverberiren einsetzt ; als
 denn füget man auf den Schmelz-Tiegel / da der
 Stahlfeilich soll hinein gethan werden / einen
 Deckel / also daß er etwas hoch von dem Tiegel
 abstehe / damit die Flamme zwischen dem Tiegel
 und dem Deckel hingehen kan / setzet es so dann
 in einen reverberir-Ofen / und gibt ihm Feuer /
 so wird sich der Crocus in Blumen erheben / in ei-
 nem Tag / welche man alle Tage von dem / was
 nicht calciniret ist / muß absondern / und durch
 ein dünn leinen Tüchlein durchbeuteln : dieses
 thut man darum / daß man es alle Tage abnimmt /
 damit dasselbige durch Gewalt des Feuers nicht
 zerfahren gehe.

Es sind etliche / unter welchen auch Bequius
 die nehmen 2. lb. Eisenfeilich / und 3. lb. ge-
 mein Saltz / das thun sie in ein irden Geschirz /
 und reverberiren es 24. Stunden lang / alsdenn
 nimmt man die Massam heraus / stößet sie klein /
 wäschet sie mit gemeinem Wasser so vielmal / bis
 sie abgessiget sey ; wenn sie nun trocken / so cal-
 ciniret man sie 8. oder 10. Tage lang / bis der
 Cro-

Crocus oben darauf kommt / diesen nim^{man} ab / und fähret mit des übrigen Reverberation fort / biß alles zum croco sich empor gehoben hat / den man allezeit davor abnehmen muß.

Die Dosis ist von 10. biß 20. oder mehr Granen / ist äusserlich und innerlich gut zu gebrauchen. Innerlich vor die rothe Ruhr. Schlüpfserigkeit des Leibes / Bauchfluß / Saamenfluß / gemeinlich der Drüpper genant / und dergleichen andere Gebrechen.

Äusserlich ist es sehr fürtefflich / die Geschwäre und Wunden auszutrocknen / auf was Weise man auch solchen zubereitet.

Man findet auch Crocum martis, der fest sißet an den eisernen Stangen / die quer über die Ofen gehen / die Gefässe in denselben zu tragen / oder zu halten / wann man destilliret.

Der Crocus Martis kan auf folgende Weise noch leichter gemachet werden.

Man nimmt verrost Eisen / welches man in dem Feuer glüen lasset / hernach nur klein stößet / und zum Gebrauch verwahret.

Crocus Martis Aperitivus.

Man hat vielerley Arten und Weisen / solchen zu bereiten / unter allen aber / gefällt mir keiner besser als derjenige / so durch die feuchte Calcination auf folgende Weise bereitet wird.

Man nimmt Stahlfeilich / thut ihn in eine hölzerne Schüssel oder Mälderlein / besprenget ihn

den Eisen / bis er wohl angefeuchtet sey / setzt
 ihn in die Luft / da weder Sonn noch Regen hin-
 kommt / und lästet ihn all da so lang stehen (bespren-
 get und rühret ihn mit einem Stock um / die acht
 Tage) bis das er zu einem ganz feinen Croco
 worden / den man durch wiederholtes Waschen
 all absonderen / aufstreuen und zum Gebrauch
 annehmen.

Diese Präparation des Croci Martis, ist
 sehr unordentlich und viel langwieriger als die
 andere / hingegen aber ist sie auch die beste unter
 allen / die man noch ans Licht gebracht; denn
 der Thau ist ein solches dissolvens, welches die
 Pflöcher des Eisens weicher auflöst / und / wenn
 ihm einverleibet worden / solches noch mehr
 zuvor auflöst / und activer macht.

Seine Tugend ist vortreflich vor Verstopf-
 ung der Leber / des Pancreatis, der Milk und des
 Mesenterii. Man gebrauchet ihn sehr glücklich
 der bleiche Farbe / vor die Verstopfung der Mo-
 nathlichen Zeit / vor die Wassersucht / und andere
 Verstopfung he rührende Kranckheiten /
 man gibt ihn von 10. Gran bis auf 2. Scrupel
 in Morcellen oder Pillen ein.

Viele thun den Martem unter Purgangen /
 welches gewiß sehr wohl gethan.

Dieser Crocus Martis ist der Grund des Pul-
 veris Cachectici Quercetani, welches von dem
 Verfasser desselben Pharmacopœæ restituta.
 Pulvis Quercetani contra malum habitum,
 genen

genennet wird / welches ich nicht habe wollen un-
terlassen zu beschreiben.

Pulvis Cachecticus Quercetani.

℞. Croci Martis ꝑ. parat. ʒj.

Foccul. rad. aron. ʒiʒ.

Ambræ gryf. ʒj.

Essent. Corallor. &

Perlar. ana ʒij.

Ambrae siue succini flavi præp. &

Cinamoni ana Div.

Sacchari q. satis ad gratiam.

M. f. omnium pulvis subtiliss.

Hierdon redet der Author sehr löblich / und
versichert / daß er das einige Mittel sene / vor al-
lerley böse Farben und Bleichheit der Angesich-
ter / wie auch die übele Gestalt oder Cachexia so
wohl der mannbaren Jungfrauen / als Frauen/
und junger und alter Männer. Und ich kan über
das versichern / daß ich wunderbarliche Dinge
von diesem Pulver gesehen habe / derowegen es
allhier fürstellen / und um so viel mehr recom-
mendiren wollen.

Neben diesen hat man noch vielerley Beschrei-
bungen / einen Crocum Martis zubereiten / es ist
aber meine Intention nicht / mich mit dero aller
Beschreibung viel herum zu schleppen / sondern
will diejenige / welche mit dieser Description
nicht vergnügt sind / zu Hrn. D. Steph. Blan-
karti Theatr. Chymic. pag. 95. & seq. ange-
wie

wiesen haben/ allwo sie der selben eine grosse Menge
gefinden werden.

Cræcus Metallorum seu Hepar
Antimonii.

Nehmet rohen Antimonium und schönere
reinen Salpeter jedes gleich viel / reibet alles in
einem Mörsel klein / und steck es mit einem glü-
henden Eisen an/ denn diese Materie brennet also
fort. Wenn der Salpeter verbrannt / so findet
man das geschmolzene Antimonium, als ein
dunkel- roth Glas / siehet fast einer Leber gleich /
bestreuen es auch Hepar Antimonii genannt
wird.

Den Salpeter / welcher noch daran hanget/
und nicht verbrannt / den nehmet darvon / stoffet
hernach das Glas / so werdet ihr ein Saffran
gelbes Pulver bekommen / dieses wäscht offte
mit reinem Wasser / daß der Salpeter davon
komme.

Hernach trocknet das Pulver / thut darzu 2.
oder 3. lb. Cardobenedicten Wasser / und eine
Lingen gangen Zimmet; andere nehmen Zimmet-
Wasser/ oder Wein/ und zu einer Lingen nur ein lb.
bestreuen es auch in geringerer Quantität ein-
genommen wird/ nemlich ʒß oder ʒvj. laffet alles
2. oder 4. Tage zusammen weichen / giesset es
sachte ab / so habet ihr das aquam benedictam
Quercetani, auf ʒiß genommen/ erwecket es
Brechen und den Stuhlgang.

Z

Tar-

Tartarus Emeticus,

℞. Croci Metallorum edulcorat, & siccat, ac Crystallorum Friana ℥viij. subtilissime pulverisata misceantur & olla forti probe vitreatæ immitantur cum affusâ fontanâ ut multos emineat digitos, hinc coque leniter, ne ollam transcendat, si verò eo usque aqua decocta est ut quasi stellulæ sive cuticula appareat tum aquam ita calidam quam citò filtra, alias infiltro concrefcit Tartarus qui aqua filtrata ad vasis latera, & fundo alias subsidet; Relictæ in olla & filtro materiæ recentem affunde aquam & ut prius, eoque ac procede donec omnis Tartarus additur rursus est elixiviatuſ viribus croci Metallorum prægnans qui siccatus asservetur.

Aqua Benedicta Rulandi.

Nehmet erwehnte Hepar Antimonii, reibet solche recht klein / kochet sie ein oder 2. Stunden in reinem Wasser / hebt es hernach vom Feuer / und laſt sichs ein wenig sezen; gieſſet hernach / weil es noch heiß ist / das Klare von der Grundsuppe ab.

Dieses Decoctum filtriret durch grau Papier / indem es noch warm / und laſt es noch eine Weile stehen / daß es sich sezet / so wird sich das Antimonium auf den Boden præcipitiret haben / welches der Crocus metallorum ist; gieſſet das Wasser davon / und süſſet solchen mit Brun-

Brunnenwasser aus / daß nichts vom Salpeter
mehr geschmecket wird.

Zu einer Unze dieses Pulvers gieffet 2. oder
3. lb. Cardobenedicten Wasser / eine halbe Unze
ganzen Zimmet / laßt es etliche Tage weichen /
gieffet es ab / und hebt es auf.

Auf das zuruckgebliebene Pulver kan man
wieder ander Wasser gießen / so bekommt diß
eben die Krafft wie das vorige.

So es etwan fehlet / so versuchet
das vorhergehende oder folgende:

Nehmet Antimonium, gemein Salz und Salpeter / jedes gleichviel / stoffet es zusammen / und
thut es in eine Schüssel / mit einer Decke / die oben
ein Löchlein hat / zugedeckt / laßt es zusammen
auf glüenden Kohlen / so lange / bis kein Rauch
mehr gehet / schmelzen / hebt es dann vom Feuer /
laßt es kalt werden / so findet ihr ein rothes Anti-
moniu, vom Salze geschieden / auf dem Grunde.

Dieses stoffet zu einem Pulver / gieffet auf eine
Unze 4e lb. Wein / und so viel Rhyngen, Was-
ser / laßt es etliche Tage weichen / bis der Wein
ganz gelbe ist.

Crocus oder Sulphur Solare und Gold Tinctur.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 3. Loth.

Weissen Alaun / 4. Loth.

Stein Salz 10. Quintl.

Fein und durch das Antimonium gereinig-
tes Blätter Gold 1. Quintl.

3 2

Stoff

Stoßet erstlich die Salze und reibet sie auf einem Marmorstein wohl untereinander / thut das Gold nach und nach darzu / bringet alles in einen neuen glasernten Tigel / so räumlich und groß genug ist / darüber gießet Regenwasser / daß 5. Finger breit darüber gehe. Kocht es erst über lindem Feuer / hernach macht es stärker / biß es / wie ein Muß dicke wird ; damit aber die Materie nicht ganz trocken werde / gießet man wieder Wasser drauff so viel / daß sie flüssig bleibe ; wenn sie 2. oder 3. mahl aufgefotten / muß man die Solution filtriren / und mit dem Ol. Tartari præcipitiren / worzu aber eine zinliche Menge erfordert wird ; das niedergeschlagene Pulver ist grau / solches wird mit Wasser oft abgessüßet und filtriret / hernach in einer Stube sachte getrocknet ; oder man läßt es von sich trocken werden / und endlich noch etwan eine 1/2. Stunde calciniren / alsdenn bekommt es eine Viol. Purpurfarbe couleur.

Man mag das mit aromatischen Oelen vermengen / digeriren / und als eine Gold-Tinctur aufheben / auch biß auf 7. Tropffen unter andern Arzneyen eingeben ; Es ist auch dienlich / durch Herksthärckende Spiritus eine Tinctur davon auszu ziehen. Wenn man solche im Sande digeriret / wird die Tinctur gelbe ; das auf dem Boden liegende Salz wir destillirt / damit was von dem Spiritu darinnen blieben / darvon komme / und die Tinctura auri potabilis übrig bleibe / welche biß auf 10. Tropffen mit einem Herksthärckenden

stenden Wasser / in allen desperaten Kranckheiten eingegeben wird.

**Hier von wird præpariret das Pulvis
oder Panacea Solaris Cnœseliana.**

Nehmt vorhergeschriebenen Gold. Schwefel / davon alles Salt abgessiget ist / so viel ihr wolt / thut hierzu den Sulphur Antimonii fixat. oder Cinnab. ꝑii. der noch einmahl sublimiret worden / eben so viel; thut es in ein hermetisches Glas / oder Philosophisches Ey / gebt Feuer nach den Graden / und wie es die Philosophi zu regieren wissen / laßt es einen Monat oder länger stehen / bis es allerley Farben gehabt / in ein roth Pulver verändert worden / und in dem Feuer bestehet.

Es curiret alle Kranckheiten / und erhält die Gesundheit vuf 3. oder auf 5. Gran mit anderen Arzneyen eingenommen.

Panacæa Solaris duplicata Cnœselii.

Nehmt des vormahls beschriebenen Golds Schwefels ein Loth / gießet darauf 2. Loth Altri duplicati, mengt es untereinander / und digeriret in einem zugemachten Gefäß / bis die Materie trocken werde: Gießet wieder so viel Altrum darauf / und laßt es abermals austrocknen / stoffet es in einem gläsernen Mörsel zum Pulver / und hebt es in einem Helffenbeinernen Büchsgen auf.

Es ist in allen langwierigen Kranckheiten

dienlich / treibet den Schweiß / eröfset / reiniget das Geblüt und stärcket alles Innwendige / vertreibet die Fieber / Milchsücht / Krätze und Frankosen / ic. wird von 3. bis 7. Gran in einem sauer temperirenden Pulver gegeben.

Astrum duplicatum.

Das Astrum duplicatum ist. Nehmt die Tinctur von Antimon. und Corallen 12. Quintl. mengt sie untereinander / und laßt sie 24. Stunden in Digestione stehen; thut dazzu Amber-Essenz mit Bisam gemacht / anderthalb Quintl. Dieses wird von 5. bis 15. Tropffen / in einem bequemen liquore gegeben.

Tinctura Antimonii oder Astrum duplicatum.

Dieses ist die Tinctura Antimonii: Nehmt 1. Theil feinen Salpeter / ein Theil rohen gepulverten Weinstein / mengt diese zusammen / und laßt sie in einem Schmelz-Siegel verpuffen.

Nehmt so dann gepulvert Spießglas / und vom vorigen Pulver jedes gleich viel / laßt sie zusammen in einem Schmelz-Siegel fließen / wie Wasser / gießet es in eine mit Fett beschmierte Gießbuckel / daß sich der regulus unten setze / von welchem man die Schlacken weg thut / und aufhebt.

Nehmt nun diesen Salpeter / König und Salmiac / eines so viel als des andern / mengt alles wohl untereinander / und sublimiret es über den

den Kolben aus dem Sande / süßet die Materie mit warmen Wasser aus / und hebet sie auf.

Ferner nehmet die flor. Sulphuris ʒiiij. die ihr nun gemachet 6. Loth. Spir. vitrioli veneris, daß er 2. Finger hoch darüber gehe / setzet es in Sand und digerirets / daß sich die Tinctur heraus gebe; worzu eine lange Zeit / mit öfftern Abziehen und wieder Aufgießen erfordert wird.

Wenn alle Tinctur ausgezogen / werden solche zusammen gegossen / und der Spiritus auf lindem Feuer abdestilliret / daß ein blutsärbiger Honigdicker Saft bleibet.

Hieraus wird mit Alkohol vini eine schöne rothe Tinctur gemacht / und der überflüssige Spiritus wieder abgezogen; die Dosis ist von ʒ. zu ʒ. ʒ. ʒ. oder mehr Tropffen in einem bequemen liquore, dienet wider alle langwierige Krankheiten / ʒc.

Crocus Veneris.

Nehmt sehr dünne Kupffer Blatten / und machet mit geröstetem Saltz in einem Schmelz Tiegel stratum super stratum, oder Lage auf Lage; setzet es in einen Ofen / und laßt es eine Weile glühen; werfft es hernach in Brunnenwasser / und rühret es oft mit einer eisernen Spatel oder Steckgen um / daß das Saltz und andere Unreinigkeiten davon kommen / trocknets und calcinirets wieder mit geröstetem Saltz wie zuvor / schmeißt es wieder ins Wasser / und laßt es auffieden / daß alles Saltz zergerhe / dann

gießets sachte ab / so bleibet auf dem Boden ein rothes Pulver / diß muß abgessiget und getrocknet werden / welches der Crocus veneris ist / so zu der Felix Wurzeln Opodeloch und anderen Salben kommt.

Cu upha. Ist eine trockene Arzney / wird aus gröblich gestossenen Gewürzen und Aromaticischen Sachen / das Haupt damit zu stärken und zu trocknen / gemacht / und werden die Pulver zwischen dünn Baumwöllinen Zeug / gleichwie eine Matrage durchsiehet / welches die Doctores interpassiren nennen / und mit Taffent überzogen / hernach auf dem Kopffe getragen.

Bisweilen werden solche Species auch eingeehnet / und in sonderliche gute Wasser geduncket warm aufs Herze gelegt / darum sie Herz-Säcklein genennet werden; das Gewicht der Specierum, so zu einem solchen Säcklein erfordert werden / belaufft sich gemeiniglich auf 1℥. biß 2. Unzen / und solche Species werden auf unterschiedliche Arten zubereitet. *S. E.*

℞. Herbar, Majoran.

Meliss. ana Mß.

Flor. Lavendul.

anthos, ana p. ij.

rad. Ireos flor. ʒß.

cyper. rotund. ʒij.

Lign. Sant. Citrin.

Rhodii ana ʒiß.

Gummat. asæ dulc.

Storaç. calam. ana ʒj.

Semin.

dissolviren gemacht / damit man dieselbige desto besser könne einnehmen. Was / wie viel / und wie die Feuchtigkeit / der Qualität nach / müsse beschaffen seyn / wird allezeit von dem Medico hinzugesetzt / wie gleichfalls auch / ob man die Sachen zuvor müsse einweichen / nachmahls lang oder kurz sieden / und endlich hart oder wenig auspressen ; welche Stücke alle der Apotheker fleißig wahr nehmen muß : da aber deren keines hinzugesetzt / ist zu verstehen / daß die dürre / frische und wohlriechende Blumen und Kräuter / die kleine / zarte / und wohlriechende Wurkeln / und die fremde wohlriechende Früchte und Rinden / als die Muscatnüz / Muscatblüh / und dergleichen eines kurzen und geringen Siedens bedürfen ; Die dicke und grosse Wurkeln aber zusammen den Früchten und Rinden ohne Geruch eines hefftigen und langen / wie hiebvor bey der Kochung nach der Länge ist erzehlet und vermeldet worden. Welche allererst jetzund sind gemacht worden / und eine Weil hernach solle gebraucht werden / muß man in einem wohlverschlossenen Glas an einen frischen Ort setzen / oder in einen Sand vergraben / damit sie vor dem Gebrauch nicht verderben.

Dentifricium , ist eine Arzeney / womit die Zähne gerieben und gereinigt werden / diese aber ist entweder trocken oder feucht und flüssig.

Die Trockene werden aus allerhand Pulvern / welche nach Belieben mit einigen wohlriechenden

enden Oelen und Bisam ꝛ. perfumiret werden / bereitet. als 3. E.

℞. Pulv. silicum alb. calcin. ℥iv.
corall. alb. vel. rubr. ℥j.

Ol. lign. rhod. gr. x.

Moschi pauco Sacch. Except. gr. v.

M. f. pulvis dentifricus.

Diese Composition, ob sie zwar kurz so ist sie dennoch nichts desto weniger sehr gut / die Zähne damit zu reinigen und zu säubern ; Ich kan auch nicht wissen / worzu es diene / daß man sich mit so grossen Compositionen viel schleppe und bemühe / wann man mit einem oder zweyen Ingredientien praktiren kan / was von so vielen erfordert wird.

Den Liebhaber aber besser zu contentiren will ich ihm nachfolgende Composition beyfügen / welches nicht allein die Zähne von aller Unsauberkeit reiniget / sondern dieselben auch schön weiß und fest machet.

℞. Orizæ finiss. ℥ij.

Lap. Pumic. calc. & aliquoties in lacte extincti.

Corall. rubr.

silicum flav. calc. & in solutione Θ ci aliquoties extinct. ana ℥j.

sang. Dracon. fin.

Pulv. rad. Ircos. Flor. ana ℥ij.

Alum in ust.

Salis commun. ana ℥j.

Mosch. opt.

Ambr.

Ambr. grys. ana gr. vi.

Ol. lign. Rhod. gr. iij.

Caryophill. gr. ij

M. f. pulvis dentifricius.

N^a. Anstatt der Pulvern machet man auch zu weilen Stengelein / styli dentifricii genannt / mit welchen man anstatt des Pulvers die Zähne reibet und säubert / und zwar auf folgende Weiß.

℞. Pulv. dentifricii superius per script. q. v.

Cum mucilag. Tragac. Aq. Salv. fact.

f. Massa tenacissimæ consistentiæ

ex qua formentur styli dentifricii

lente exliccandi.

So aber die Zähne nicht feste wären / und das Zahnfleisch mit einem scorbutischen Wesen angefüllet / so könnte man nachfolgendes Pulver zubereiten / welches in diesen Zufällen für trefflicher Wirkung ist / als

℞. Nuc. Mosch.

Myrrh. elect.

Sem. Cochlear.

Alumina. usti ana zij.

M. f. pulv. subtiliss. d. ad scat.

Sgr. Pulver alle Morgens und Abends die Zähne und das Zahnfleisch damit zu reiben.

Die feuchte und flüssige Dentifricia, werden in Form eines Elektuarii Syrupi oder liquoris zubereitet / je nach Beschaffenheit des Zustandes und Belieben des Medici. **Z. E.**

Den

Den Scharbock und die Fäulung
des Zahnfleisches zu vertreiben.

℞. Ung. Ægyptiac. ʒvj.

Mellis rosac. ʒß.

Spirit. cochlear. ʒj.

M. f. dentifricium, damit das Zahnfleisch
offters zu bestreichen.

Das wilde Zahnfleisch zu ver-
treiben.

℞. Flor. balauft. incif. ʒj.

Cortic. granator. ʒij.

Contuf. cog; cum f. q. aq. font.

Colaturæ. ʒij. adde

Alumin. crudi. ʒß.

M. ad Vitr.

Wann dieses bereitet / so spiket alsbenn ein
hartes Hölzlein / und verwundet damit das wilde
Zahnfleisch hin und wieder / darnach beschmieret
und begießet die Wunden mit diesem Decocto
offters / so vergehet es in kurzem alles.

Diaclysmata, ist eigentlich so viel als Collutio
oris, weil nemlich nur der Mund damit aus-
gespühlet wird; sonst begreiffet es auch unter
Apophlegmatismum und Gargarismum,
und aber dennoch in dem voneinander unterschie-
den / weil mit dem Diaclysmate der Mund nur
ausgespühlet / mit dem Gargarismate aber ge-
gurgelt.

gurgelt/ und der Apophlegmatismus im Munde gehalten wird.

Dero Form ist mehrentheils flüssig/ und pflegen nicht auf die Vorsorg/ sondern gemeiniglich frisch zubereitet zu werden.

Die Ingredientien betreffend / woraus sie präpariret werden / sind etwan einige destillirte Wasser/ oder auch decocta von Kräutern/ Blumen/ 2c. worunter dann bißweilen einige Syrupi, mella, Salina und dergleichen/ je nach Erforderung des Zustands/ und Belieben des Medici, gethan werden / wie in nachfolgenden Formeln zu sehen/ 3. E.

℞. Decocti pectoralis ℥viiij.

Rob. diamor. ℥j.

nucum. ℥ss.

Nitri antimoniat. ℥j.

M. f. Diaclysmata. In allerhand inflammationen des Munds zu gebrauchen.

℞. Radic. pyrethr. ℥ij.

Piperis nigri.

Cubebar.

Seminis Sinapi ana ℥ij.

herbar. betonic.

Majoranæ ana Mß.

Thée. ℥ij.

Coquantur in aqua & vino ad libram unam, hinc colentur. Colaturæ adde

Oxymellis squillit. ℥ij.

M. f. Apophlegmatismus.

Es ziehet allen zähen Schleim aus dem
Haupt ꝛc. und führet ihn aus.

℞. Aqu. Plantag.

Prunell.

Rosar. ana ℥ij.

Tinctur. laccæ. ℥j.

Syrup. diamor. ℥ij.

Crystall. Mineral. ℥j.

Alumin. Sacchar. ℥℔.

M. f. Gargarismus.

Es dienet wider alle Inflammationen des
Halsses / Zäpfleins ꝛc. öfters damit warmlecht
purgelt.

Diaphoreticum, ist ein Terminus, welcher
mit einem fixen Kalk oder Erden / insonderheit vom
Antimonio bereitet / gegeben wird / dergleichen
sind Diaphoreticum Antimonii, Joviale, &c.

Bei Bereitung des Antimonii diaphore-
ticum ist zu observiren / daß man allezeit reinen
trocknen Salpeter / wie auch ein gleiches An-
timonium darzu nehme; dessen Præparation be-
stehend / habe in voriger Abtheilung / bey Expli-
cation der Detonation gelehret.

Diaphoreticum Martiale.

℞. Saubere Stahlfeilig.

Schön spießichten zu ana ℔j.

Das Antimonium pulverisiret subtil / die
Stahlfeilig aber / lasset in einem Tiegel wohl
trocknen werden / und schüttet den pulverisirten
An-

Antimonium darein / agitiret es mit einer eiser-
nen Spatel wohl / und verhütet / daß es nicht zu
einem regulo, sondern zu Scorii werde ; conti-
nuiret also / biß es nicht mehr rauchet ; darnach
pulverisiret die Materie subtil / und vermischer
sie mit 3. Theilen reinen und trocknen nitri wohl/
thut unter jedes Pfund dieser Mixtur 2. biß. 3.
Quintl. Carbonum ; alsdann setzet einen Ziegel
ins Feuer / und traget hernach einen Löffel voll
um den andern darein / biß es alles verpufft ; gieß
set es hernach nach und nach in einen Hasen mit
sauberm Wasser / edulcoriret und exsicciret es /
und behaltet es auf zum Gebrauch.

N^a. Wie schwehr und mühsam dieser Pro-
cess sey / ist allen Chymicis bekant / damit sie
aber nicht allein viele Zeit erspahren / sondern
auch vieler mühe enthaben werden möchten / will
ich ihnen folgenden modum verehren.

℞. Scoriar. Reguli Martialis,

℥ii Crudi. aa ℥vii.

subtilissime pulverisatis ac mixtis adde

Nitri crudi triplum.

pulv. Carbonum ℥iij.

Mischer alles wohl untereinander / hernach
detonirets und edulcorirets wie oben gelehret.

**Das Diaphoreticum Joviale oder
Antihecticum Poterii zu berei-
ten.**

Diese Operation ist ein Gemenge von Zinn
und dem regulo Antimonii Martiali.

Neh.

Nehmet des besten Englischen Zinns und des reguli antimonii martialis, von einem jeden 3. Unzen/lasset es beyammen bey einem Kohlsfeur/ in einem Schmelz: Tiegel schmelzen/ schütet die geschmolzene Materie in einen eisernen warm gemachten und mit Fett geschmierten Mörsel oder Stießbuckel / lasset sie erkalten / stoffet sie zu Pulver / und thut 3. mahl so viel Salpeter / wie auch etliche Loth Kohlen darunter. Lasset einen grossen Schmelz: Tiegel über Brenn: Kohlen glüend heiß werden / und schütet 2. Löffel voll von eurem Gemenge in Tiegel / lasset sie detoniren / und fahret so fort / bis eure Materie alle detoniret: darnach calciniret sie noch ein wenig/ rühret sie immer mit einer eisernen Spatel um / und traget sie darauf nach und nach in einen Topff mit sauberem Wasser / edulcoriret und exsicciret sie wie bey dem diaph. Martiali gemeldet / alsdann verwahret es zum Gebrauch.

Man brauchet es vor die Leber und Mutter Beschwehrungen vor die febres malignas, vor die Blattern und bey anderen Gelegenheit / da man die Feuchtigkeit durch die Transpiration austreiben muß; man kans auch ausgeben umb den Saamenfl:ß / die rothe Ruhr und den Blutfluß zu stillen; die Dosis fängt sich bey 10. Gran an/ und langet bis an 2. Scrupel / geschicht in einer Conserven / oder in einem bequemen Li- quore.

℞

℞

Weilen dieser Proceß gleich dem Diaphoretico Martiali ziemlich mühsam / so könnte man an statt dessen folgenden sich bedienen.

℞. Zii crudi lupr. pulv. ℥xxi.

Laßt es in einem Siegel fließen denn thut hinzu stanni Angelici ℥viij. und wanns zusammen geflossen / gießet es auf ein Blech / wann es erkaltet / pulverisirt es subtil und mischet darzu

pulv. Niti crudi triplum
Carborum ℥j.

Hernach edulcorirets wie oben gelehret

Dropax. Ist eine Art Pflaster oder vielmehr Salbe von Pech auswendig auf die Glieder / so schwinden ausgezehnt / erkaltet / und mit Flüssigkeiten angefüllet zu schmieren / solche in ihren alten Zustand wieder zu bringen : Ostmahls werden sie wie die Cerata oder Wachs Pflaster aufgeleget. Um den geneigten Leser aber eine bessere Erläuterung darüber zu machen / so will ich hier eine Formul beschreiben / wie sie etwan zu componiren wären / als Z. E.

℞. Picis albæ.

Resinæ ana ij℥.

Olei Oliv. ℥℥.

liquefiant supra ignem, cui inspergantur pulveres subsequentes, ut

℞. Piperis nigri.

Euphorbii ana ℥ij.

Sulphuris vivi ℥℥.

M. f. Dropax.

Ecle-

Eclegma linctus, Loch, Lohoch

Dieses ist bloß eine Arzney/ so vor die Brust dienet/ dicker als ein Syrup/ und dünner als ein Opiatum, wird gemeiniglich aus schleimigten Dingen zubereitet/ auf daß sie desto länger unterwegen bleiben/ und der Brust/ wordurch sie gehen/ besser helfen; fürslich/ es ist ein dicker Brustsafft/ mit Brust Pulveren/ und anderen Dingen gemenet.

In den Officinis sind die Gebräuchlichste / als welche auf den Vorrath gemachet werden.

Loch.

Sanum & expertum D. Mesus.

℞. Cinamom. acut.

Hyssopi.

Glycyrrhiz. ana ʒij.

Jujabar. rec.

Sebellen ana no. xv.

Passular. enucleatar.

Ficum siccar.

Dactylor. pinguium ana ʒj.

Fœnugræci ʒiij.

Capill. ʒris Mʒ.

Anisi.

Fœniculi.

Ireos florent.

Seminis lini.

Calaminth. ana ʒij.

Coquantur s. a. in s. q. aquæ ad Consumptionem ℥ij. Colaturæ expressæ adde

A a z

Peni-

Penidiorum ℥j.

Coque ad consistentiam Syrupi, postea
insperge sequentia minutissimè tula.

℞. Pinear. mund. ʒiʒ.

Amygdalar. dulc. mundatar.

Glycyrrhiz.

Tragacanth. ana ʒiʒ.

Gummi Arabici.

Amyli ana ʒiʒ.

Ireos florent. ʒj.

agitentur omnia donec albescant.

Siedet in einer genugsamen Quantität Was-
fers/ daß die Colatur anderthalb Pfund betrage/
denn ein Pfund ist zu wenig / den Zucker darin-
nen zu clarificiren. Erstlich die in runde Schei-
ben geschnittene Iris-Wurzel / wann diese eine
Zeit gesotten / so thut die zerschnittene reinge-
machte und von einander gerissene Früchte / und
wenn diese auch eine Zeit gekochet / das Süß-
holz und die Calamentha darein / darnach alle
zerstoßene Saamen / ferner den Ysop und Ca-
pillos veneris alles zerschnitten / leßlich grob
gestoßenen Zimmet / und laßt es nicht weiter
kochen / sondern nehmet es vom Feuer ; wenn
es eine Weile gestanden / und noch laulicht / so
drücket es aus / gießet es durch / clarificiret
die Colatur , nebenst dem Penidien oder ande-
ren Zucker / den der Penidien Zucker ist nur ein
wenig gebrannter Zucker / welcher hier gut ist
mit Weiß vom Ey / gießet es durch / und siedet
es

es zu einem Syrup / worein nachfolgendes Pulver gemeinet werden muß.

Das Gummi Arabicum und Tragant / wenn solche recht trocken ; stoffet jedes absonderlich / siebet es durch das Süßholz / schneidet und trocknet es auf / stoffet es hernach mit der Ireos-Wurzel / und siedet es durch das Amylum, reibets auch fein klein / und mengets unter die vorigen Pulver. Die Pinien und geschälte Mandeln schneidet mit einem Messer klein / und machet solche mit den genannten in einem Mörsel mit einer hölzernen Keule zum Pulver.

Dieses Pulver solt ihr in oben gemeldetem Syrup umrühren / biß es weiß ist / und hernach aufheben.

Loch de Pulmone Vulpis.

℞. Pulmonis vulpis siccati.

Succ. Glycyrrhiz.

Sem. anisi.

fœniculi.

Capill. veneris ana ℥ß.

Sacchari clarificat. ℥viß.

f. s. a. Loch.

Nehmet præparirte und getrocknete Fuchslunge / stoffet solche mit kleingeschnittenen und durren Süßholz-Safft / Anis / Fenchel / und Capillis veneris zu einem Pulver / menget solches in achthalbe Unzen mit einem Brustwasser / als Tussilaginis &c. aufgeschlossenen clarificirten Zucker / und kochet es zum Syrup.

Aa 3

Elæo-

Elæolaccharum ist ein Medicinischer Terminus, und bedeutet so viel, als ein destillirtes unter Zucker vermischtes Oel / da dann gemeinlich auf ein Quintl. Oel 6 Loth Zucker genommen wird.

Electuarium, Latwergen. Die Electuaria oder Latwergen werden von denen Griechen Antidota genannt / und sind viel und mancherley Gattungen / wir aber wollen sie allein in die liebliche und anmuthige unterscheiden.

Die unanmuthige und bittere sind sonderlich die purgierende; der Theriac und opiarum.

Sonsten pfleget man noch viel und mancherley besondere Arzneyen in der Form einer Latwerge zuzurichten / da den alle Stücke mit Fleiß auszulesen und nach den vorgeschriebenen Regeln zu repariren sind.

Die Species vermischet man mit vielen Zucker oder Honig / biß die ganze Mixtur die rechte Form einer Latwerge bekommt / und muß der Zucker und Honig so viel gesotten seyn / daß sie nachmahls in der Mixtur nicht mickend werden / da denn auf die Qualität und Menge der Species / sonderliche Achtung zu geben. Wie viel man der Species zu einer jeden Latwerge nehmen muß / wird mehrentheils in denen Recepten gemeldet. Da es aber etwas ausgelassen / und allein gesetzt wird / man solte des Zuckers oder Honigs so viel nehmen / als die Nothe fordere / nimmt man gemeinlich zu einem Pfund Zucker oder Honig der Specierum 6. Loth. Die Zeit / solche Species

in die Mixtur hinein zu thun / ist / wenn der Zucker oder Honig genug gesotten / und geschäumt ist / alsdenn hebt man ihn von dem Feuer hinweg / thut die Species allgemach darein / und rührt so lang untereinander / bis es sich wohl und genug untereinander vermischt : sie werden in verglasten erdinen Gefhirn oder in wohlverdeckten Gläsern verwahret. Die anmuthige und liebliche währen ein Jahr / wie gleichfalls auch die Purgierende die bittere aber zwey ; der Theriac über zwanzig; die opia bis in zehen; und sollen / gleichwie auch der Theriac / vor dem 6ten Monat nicht verkauft werden / es sey dann / daß es der Medicus gewisser Ursachen willen begehre / &c.

Die in der Officin gebräuchlichste sind folgende :

Electuarium Diacori seu Acorus conditus ver.

Man hat unterschiedliche Descriptiones dieses Electuarii. welche aber nicht nöthig erachte / alle zu beschreiben / noch viel weniger / daß man sie alle in den Apotheken bereite : damit aber der geneigte Leser / im Fall der Noth / dennoch eine Composition zu verfertigen wisse / so will ich ohne nachfolgende Description, als welche mich beste unter allen beduncket / verehren / als :

℞. Conserv. radic. acori ver. seu calam-
arom. ℥j.

Mellis, despumati ℥j.

Amygdalar. dulc. ℥ss.

Aa 4

Pipe-

Piperis nigri,

Nucis Moschat.

Zingiberis albi ana ℥j.

M. f. Electuarium f. Conditum,

Es erwärmet den erkälten Magen fürtrefflich / und bringet ihm seine natürliche Wärme und Concoction &c. wieder.

Electuarium è Baccis Lauri,

℞. Folior. ruthæ, ʒx.

Sem. Añeos.

Cumini.

Nigellæ.

Ligustici,

Carvi.

Dauci.

Calami aromatici,

Orygani.

Amygdalor. amoror,

Piperis nigri,

longi.

Menthastri.

Baccar. Lauri.

Castorei ana ʒij.

Sagapeni ʒʒ.

Ooapanacis ʒiij.

Mellis triplum. d. i. ℥j. ʒiv. ʒviij.

M. f. l. a. Electuarium.

Es ist sehr nützlich wider allerhand Leibesgrimmen und Schmerzen der Eingeweide / so von Kälte herkommen / derothalben es auch mit grof

großem Nutzen unter die Clystiern gemischet/ applicirt wird.

Electuarium Catholicum correctum.

Ich habe zwar vielerley Descriptiones dieses Electuarii gesehen/unter allen aber habe ich nachfolgende/so die beste seyn/erwählet/derowegen dieselbe auch communiciren wollen/ als:

℞. Rad. Polypod: Querc. ℥ss.
Tartar. commun. puriss. ℥iv.
Flor. viol. dilig. exsicc. ℥ij.

Incis. & conq. coq; in

Aqu. font. q. s. vel ℥viiij. adx. p. c. sub finem coctionis coletur & exprimatur fortiter, dein colato in jure hoc dissolve dum adhuc calet.

Sacchar. alb. ℥iiij.

Mann. calabr. ℥ij.

quibus iterum per colum trajectis & in Syrupum per coctis adde
pulp. cassiæ fistul.

Tamarindor. ana ℥iv.

Permixtis insperge paulatim postquam parum refrixerint sec. pulveres.

Fol. Senn. sine st. ℥iv.

Rhabarb. el.

Crem. ꝑri vel ꝑri puriss. crudl.

℞m. anisi ana ℥ij.

Cucumer. exc.

Citrul. exc.

Aa s

Cu.

Cucurb. exc.

Melon. exc. ana ℥℞.

Rad. Glycyrrhiz ℥ij.

Misce omnia probè f. s. a. Electuarium.

Es treibet den Schleim/ alle melancholische
Feuchtigkeiten ꝛ. aus / die Dosis ist ℥℞. biß. ℥j.

Electuarium Chalybeatum.

Diese Composition wäre nicht nöthig im
Vorath zu halten / weil sie sich nicht wohl hal-
ten läffet/ sondern gerne eintrocknet ; derowegen
dem geneigten Leser/ im Fall etwann darnach ge-
fraget wurde/ folgende Description . als welche
zwar sehr kurz / allen denen schon im Truck aus-
gegebenen Compositionibus aber keinesweges
nichts nachgiebet/ herbey fügen wollen.

℞. Conserv. amarac. vel
meliss. ℥ij.

Elæosacchari Citri.

Diaphoret. Martiali. ana ℥j.

Ol. nucist. expt. ℥j.

Cinamom. dest. gt. vj.

Syrup. flor. Tunic. q. s.

F. Mixtura molliuscula.

Sie dienet in allen Verstopffungen der Le-
ber / Man nimmt davon Morgens und Abends
einer Castanien groß ein.

Elect-

Electuarium s. Confectio Ha-
mech,

℞. Myrob. Indor.

Chebul.

Epichym. ana ℥x.

Herb. fumar.

Abfynth. ana ℥xx.

Colocynth.

Agaric. alb.

Polypod. quere.

Liquirt.

Buglossæ ana ℥x.

Stœchad. arab.

Chamædr.

Chamæpith.

Card. bened.

Sem. anisi ana ℥v.

Jujubar. rec.

Sebesten ana. no. LXX.

Passul. enucl. ℥ij.

Coq; in s. q. aq. font. Colaturæ adde

Mell. deputat. ℥b.

Coq; leni igne ad mellis consistentiam, &

postquam parum refrixerit, insperge

Scammon. præparat. ℥ij.

M. f. s. a. Electuarium.

Sie dienet in allerhand zehen gesaltzen Ver-
schleimungen / Krätze / Krebs / Frankosen / wie
auch in melancholischen Quanchheiten / 2c. Die
Dosis ist von ʒ. bis 6. Quintl.

Hiera

Hiera exquisita.

Obwohlen man vielerley Descriptiones
des Electuarii hieræ hat/ ja auch hin und wieder
2. biß dreyerley Species in den Officiis gehalten
werden/ so könnte meines Erachtens nachfolgende
de Composition, um solche Unkosten zu ersparen/
den/ aller übrigen Stelle bestens vertreten;

℞. Rad. Afari nigri.
Aristol. rot. ver.
Squill. præparat.
Jalapp. loco Turpethi.

Agaric. alb.
Colocyntid.

Cinamom.

Schœnanth.

Nard. Indic.

Cubeborum.

Euphorbii.

Piper. alb.

Sagapen.

Croci ana ꝑ̄ß.

Aloes hepatic. ꝑ̄iv.

Mellis ꝑ̄iij. seu tripl. i. e. ꝑ̄xxxvj.

M. f. s. a. Electuarium.

Diese Latwerge der bittere Heilig genannt/
hat vielerley Tugenden/ denn sie erwärmt/ macht
dünn und subtil/ vertheilet/ reiniget/ trocknet und
öffnet alle Verstopfungen/ so von dicken Materien
sich in die Schweißlöcherlein hinein gethan/
und wäscht dieselbigen fein ab. Welcher mit ei-
ner

ner gewaschenen Aloe vermischt wird / purgiret zwar nicht so viel / stärckt jedoch den Magen etwas mehr. Über das ist sie auch eine der allerbesten Arzneyen für die kalte Gebrechen des Hauptes / Magens / der Leber / Nieren / Gebärmutter / Gleyche und aller anderen Glieder / indem sie nemlich / alle solche kalte und faule Feuchtigkeiten gewaltig ausführet.

Electuarium Lenitivum.

Dieses Electuarium, ob es schon eine herrliche Arzney ist / so finde dennoch unnöthig zu seyn / dasselbe neben dem obbeschriebenen Elect. Cathol. zu halten / weiln dasselbe eben dasjenige præctiret / was das Electuarium Lenitivum thut.

Electuarium Magnanimitatis.

Dieses Electuarium begreiff eben dieselige ingredientien in sich / wie das Elect. Diaphoricon, ausgenommen / daß noch / je nach Beschaffenheit der Sach / etwan Cantharides und Amara oder Confect. Alkermes completa, untergemischt werden müssen.

Von dem Mithridat.

Der Mithridat hat grosse Kräfte und Vermögen wider alles Gift / und dasselbige fast mehr als der Theriac, gleichwie auch wider viel innerliche Kranckheiten und Gebrechen des menschlichen

chen Leibs / ist jedech wider die giftige Biß der
 Viperen nicht so mächtig / als der I heriac ; und
 dieweil die Scribenten weder in seinen Stücken/
 daraus er gemacht wird / noch auch in derselbi-
 gen Gewicht übereinstimmen / sintemahl er nicht
 von dem Galeno allein / sondern auch von dem
 Antipatre, Cleophante und Damocrate be-
 schrieben wird / habe ich für gut befunden / allein
 von der Qualität und Wahl seiner Ingre-
 dien-
 tien zu handeln / und einem jeden frey zu stellen/
 dieses oder jenes Authoris Description zu er-
 wählen. Derowegen einen guten und bewehrten
 Mitridat zu machen ; Nimm Galenus frischen
 und und unverfälichten Süßholz : Saft / (Da-
 moocrates aber und Antipater an dessen Statt
 den Saft von Myrrha) die frische wohlriechen-
 de Wurzel von Spica nardi ; Zimmetrinden/
 oder an dessen Statt die Cassia in doppeltem Ge-
 wicht / so für sich selbst dick / von Rinden subtil /
 eines guten Geruchs und Geschmacks sey ; wohl-
 gefärbten / frischen / ganzen / länglichten / wohl
 und scharff : riechenden Saffran / so sich nicht
 leichtlich läßt zerbrechen / scharffen wohlriechenden
 ganzen weissen Ingwer / reines körnichtetes bey-
 des am Geschmack und Geruch unanmüthiges
 Galbanum, so nicht hölzicht / sondern wohlgeri-
 niget seye / und sich anders nirgend / als bey dem
 Feuer lasse / ze. schmelzen / des Saamens von
 Bauren : Senff / so frisch / eines bitteren und
 scharffen Geschmacks sey / des frischen und wohl-
 riechenden Saamens von dem rechten und wah-
 ren

ren Cretischen Dauco, unverfälschte Bibergeyl
 eines starcken Geruchs und scharffen Geschmacks/
 die sich leichtlich lasse zerbrechen / die wohlrie-
 chenden Wurzel des rechten und wahren Costi,
 die Blätter und Saamen von dem Scordio, oder
 Wasserbathenig an trockenen Orten gesamlet/
 der Zeltlein Cyphi, die Spiglein von Cameels
 Stroh/ unverfälschten Fetten/ und bitteren Op-
 popanax, so sich leichtlich lasse zerbrechen / und ei-
 nen starcken Geruch habe / rechten und wahren
 Eberminthin / hellen und ganzen / runden und
 weissen Weyrauch / so einwendig fein fett und
 unverfälscht / unverfälschten Hypocisten-Safft/
 fette / frische Myrrham. so einwendig viel weisse
 Wederlein habe : Opoballiam, oder an dessen
 Statt ausgepreß Muscatnuß Del / frische wohl-
 riechende Hasel-Wurzel / fetten / hartzichten und
 wohl riechenden Styrax, die wohlriechende Blü-
 men / Hüpfel Blätter und Saamen von Berg-
 Doley / an steinichten Bergen gesamlet:
 Schwarze Cassiam, guten schwarzen Seeli:
 Die frische wohl riechende bittere und scharffe
 Saamen von dem rechten Peterzilgen ; opium,
 wie hernach in Beschreibung des Theriacs ver-
 meldet : Die frische wohlriechende Blätter von
 dem Malabathro : Die gereinigte irische und
 harte Wurkeln und Stengel von dem Nardo
 Celtico. Den völligen wohlriechenden und
 scharffen Saamen von Fenchel ; Die wichtige /
 starkriechende / trockene Wurkeln von dem
 Kraut Meo auf den Bergen gesamlet / und
 an

an einem Schatten getrocknet / die völlige dichte und bittere Wurzel von Enzian auf den Bergen gegraben: Die gereinigte und frische Blätter und Fünffinger = Kraut / den frischen und scharffen Saamen von kleinen oder mittelmäßigen Cardamomen: den frischen völligen / gleichen / trockenem und süßem Saamen von Anis: den Bauch und mittleren Theil von dem Thier Sciacus oder Stink genannt / mit einem runden Schwanz / länglichten Kopff / und einem leicht-blauen Strich von dem Haupt / bis zu dem Schwanz; die frische wohlriechende und scharffe Wurzel von groß Galgant: Die rechte Acaciam, so aus Soria gebracht wird / hell Arabisches Gummi / so ganz ohne Urath: Die wohlriechende / ganze und dichte Wurzel von dem Pontischen Phu, die Saamen Gypffeln und Blumen von St. Johanniskraut / Wein und geschäumtes Honigs / wie viel eines jeden vonnöthen.

Wie solche Mixtur zu machen.

Was hierunten bey der Mixtur des Theriacs ist vermeldet worden / soll und muß man auch allhier wahrnehmen und halten / und wer ihn / den Mithridat zu machen begehret / der sehe fleißig auf des Authoris gewisse Beschreibung / damit er nichts vergesse / denn da ein einiges ausgelassen wird / verändert und verderbet es die ganze Composition / und macht dieselbige unvollkommen: Gleichwie man denn auch auf das

Stof

Scincimarin. ʒj.

Sem. Erucae.

Ziberis alb.

Been. alb.

rubr.

Herb. Ling. avis.

Sem. nasturt.

asparag.

Cinamom. acut.

Piper. long.

Sem. Saxifrag. ana ʒʒ.

Pistaciar. mund. lbj.

Spaßehirn 4. Loth.

Mischt alles unter einander / und macht eine
Latwerg darvon / welche ihr nach Belieben mit
Bisam / Ambra, Ol. Cinamom. destill. rt / &c.
aromatisiren könnnt.

Die Dosis ist davon ein Loth mit einem Loth
gutem Wein.

Fernere Erklärung dieser Latwerg.

Diese Latwerg beschreibt Mesue in der andern
Description : und erzehlt Dioscorides des Sa-
tirii oder Knaben Krauts zweyerley Art / und
nennet das erste / dieweil es mehr nicht als 3.
Blätter hat / eines Klee: Das ander ist das Ery-
thronium, von welchem er den nicht sagt / daß
es zwey Wurzeln habe / wie der Augenschein be-
zeuget : Diese aber werden Hundsgewln genant/
wachsen allenthalben in grosser Menge / und ha-
ben zwey Wurzeln / unter welchen die oberste

B b 2

etroas

etwas rungelicht und welck / und ganz untüchtig ist ; Die andere aber etwas besser hinabwärts ist dicht / und sonderlich gut zu gebrauchen ; und dieweil man das rechte und wahre Knabenkraut nicht allenthalben genug haben kan / pflegt man die Hundsgewin an Statt derselbigen zu gebrauchen / als welche mit dem Knabenkraut fast einerley Kräfte haben.

Das Secacul wöllen ehliche / sey gar ein unbekandt Kraut sintermah! Serapio schreibt / es habe Blätter gleich einem andern / so noch weniger bekandt ist. Dieweil aber Avicenna. und Musue seiner Wurzel eben solche Kräfte zu schreiben / desgleichen die Paktinaca oder Griegel : morn von Natur haben / pflegen ihrer viel / das Eryngium marinum für das Secacul zugebrauchen / und auch dafür zu halten : den solche haben nicht allein eine weisse Farb / sondern sind den Griegelmorn auch an dem Geschmack und Geruch ganz gleich.

Die Lingua avis, sagt Serapio. sey ein Saame von dem Maulbaum / für die Rüchern nimmt man diejenige / so da keine Spitzlein haben / gleich den Widder : Hörnern.

Diafcardium Fracastorii.

℞. Cinamomi acut.
Cassia lign. ana zij.
Scordii ℥ß.
Dictamn. Cretic.

Ra-

Radic. tormentill. 8i

Bistortæ.

Galbani.

Gummi Arabici ana ʒij.

Opii ʒß. gr. xv.

Styrac. Calamit. ʒij. gr. xv.

Semin. acetos ʒij. gr. v.

Gentian. ʒij.

Boli armen. ʒvj.

Terr. lemnix ʒij.

Piperis long.

Zingiberis ana ʒi.

Mellis optimi dispumati lbj. ʒiij.

Conserv. rosar. rubr. lbß.

Vini aromatici. ʒiij

f. s. a. Opiatum.

Erstlich stoffet alle Wurkeln im Mörtel / thut hernach die Zimmet und Cassiam darzu / und wann diese gestossen / den übrigen gangen Rest / auch den Storax und Galbanum, es wäre dann / daß das Pulver zu feuchte / so müssen erst die Gummi in Spanischem Wein aufgeschliffen / wieder gekochet / daß sie dicke wie Honig werden; mengts warm unter das Compositum, das Gummi Arabicum pulverisiret besonders / oder schmelzet es mit dem Opio, siebet es durch ein Sieb / und thut es zu dem andern Pulver.

Bolus Armena und Tetra lemnia / müssen auch jedes absonderlich gestossen / und zu den vorigen Pulvern gethan werden.

Nehmet alsdenn geschäumten Honig / und

B b 3

wenn

wenn solcher noch saulicht / menget darein / die klein gestampfte Rosen-Conserven, und hernach alle Pulver / leglich das mit Malvasier oder Spanischem Weine aufgeschlossene Opium. Lasset alles zusammen etliche Tage fermentiren / rührets alle Tage um / so ist es fertig.

Electuarium dictum Sotirella, oder
 Massa ad dentes, Zwelfferi.

Dieser Massa. als einem wider das Zahnwehe sehr köstlichen Mittel / soll man in den Apotheken billich auch einen Platz vergönnen / dessen Zubereitung ist diese:

℞. Ol. nucisæ express. ℥ij.
 fuliginis destillati, ʒß.
 Opii correcti, ℥ij.
 Semin, hyocyam.
 Extracti croci ana gr. xv.
 Camphoræ ʒj.
 Fuliginis splendidi. ʒß.
 M. f. Massa duriuscula.

Von dieser Massa wird eine Pille formirt / und in den schmerzhaftesten hohlen Zahn gestekt.

N. Meines Erachtens wäre es noch besser / wenn man an statt der Camphoræ, dessen Oleum destillatum darzu gebrauchete / wie auch etliche Tropffen von dem Oleo destillato buxi und Caryophyllorum hinzu fügete.

Von

Von dem Theriaca Andromachi, und
zwar erstlich von dessen Namen und Ur-
sprung / und wer selbigen zu
erst erfunden.

Andromachus aus Creta, des Römischen
Kaysers Nero Leib-Medicus, hat zu erst den
Theriac auf die Bahn gebracht / und solchen mit
dem Griechischen Namen *ζελήιον* genannt / ist
so viel gesagt / als einem / der von der Pest ange-
giffen / oder von giftigen Thieren gebissen / zur
Ruhe helfen und gesund machen.

Andere haben selbigem den Namen Theriac
zugeeignet / und hierinnen dem Griechischen Poë-
ten Nicander gefolget / welcher so wohl / als Ga-
lenus. alles was wider den Gift dienet / Theria-
cam heisset / in welchem Verstande auch der Lauch
der gemeinen Leute Theriac benennet wird.

Einige deriviren das Wort aus dem Gries-
chischen *ἀπό τῆς ἰνπίης*, welches Echidnen oder
viperam, sonst viviperam, weil sie ihre Jun-
ge lebendig zur Welt bringen / wie solches Ari-
stot. c. alt. l. 6. animal. bezeuget / bedeutet.

Nun folgt.

Wie man einen solchen Theriac
pfllegt zu machen.

℞. Trochiscor. Scylliticor. ℥vj.
de viperis.

Magmatis Hedychroi.

Piperis Longi.

Opii Thebaici ana ℥ij.

B b 4

Rosa.

Rosarum Rubrar.
 Iridis florent.
 Agaric. alb. & levis.
 Scordii.
 Cinamomi.
 Olei nucis moschat. pro Opobalsamo.
 Succu Glycyrrhiz.
 Sem. napi ziß.
 Rad. costi odorati.
 Quinque-folii s. Pentaphylli.
 Rhabarbari.
 Zinziberis.
 Spic. nard. Ind.
 Cassiæ. lingn.
 Fol. dictam. cret.
 Calaminth. mont.
 Prassii alb.
 Schænanthi.
 Stœchad. arabic.
 Croci Britannici.
 Piperis nigr.
 alb.
 Seminis Petroselin. macedon.
 Therebinth. cypr.
 Thuris masculi.
 Myrrhæ ana ʒvj.
 Rad. gentian.
 Calam. arom.
 Meu Athamantle.
 Phu.
 Spic. Celtic.

Flor,

Flor. Chamædryos,
Chamæpith.

Cort. cit. vel fol. Lauri pro Malaba-
thro Polii montani albi.

Bacc. Juniper. rec. pro carpob.

Sem. Ammios.

Anisi.

Cardamom. min.

Fœnicul.

Seselios Massiliensis.

Sem. Thaspios.

Flor. Hyperic.

Caryophilli Plinii.

Boli armænæ veræ.

Chalcit. Tost. donec cineritia fiat.

Gumm. Arabic. vermiculati.

Sagabeni.

Styrac. calamit. sinceræ.

Succi hypocistidis.

acaciæ ver. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Radic. Aristol. tenuis.

Florum centaur. min.

Sem. Dauci cretic.

Opopanacis.

Galbanici.

Castorei.

Bituminis Judaici ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$.

Vini generosi Canar. q. s. pro liquandis
gummi & succis.

Mellis narbonensis triplum.

F. s. a. Opiatum.

B b 5

Wie

Wie solche Stücke miteinander zu
vermischen / zu einer Mixtur zu machen /
und was sonst bey derselbigen
wahr zu nehmen seye.

Wer nun einen solchen Theriac nach Ge-
bühr zuzurichten begehret / der muß die Kräuter
zu rechter Zeit / als im Anfang des Sommers /
einsammeln / solche an einem solchen Ort da sie ein
jeder der Kunst Erfahrer könne anschauen / und
davon urtheilen / legen / denn zu einer solchen
Composition gehören auch anders nichts / als
auserlesene Stücke / und ein jedes in seinem Ge-
wicht.

Erstlich nehmet Schoenanthum , und stoffet
solches breit / hernach schneidet es mit der Scheere/
desgleichen die Spicanardi von aller Unsauber-
keit gereinigt und auch klein zerschnitten ; wenn
es einmahl gesiebet / so schneidet die Wurzeln
alle / und thut sie auch darunter. Item das Se-
men Thlasmii grob gestossen / etwas von denen
Trochiscis, Kräutern und Saamen / und ein
Stückgen Gummi ; stoffet alles / biß es sich sie-
ben läßet / und siebet es durch ein fein Cordial-
Sieb / was nicht durchgeheth / das stoffet so offft
und lang / biß alles durch das Sieb gebracht ist.

Alsdann nehmet die Stoechas / säubert und
werffet alle Stiele davon weg / und stoffet solche
eine gute Weile alleine / biß sie zu Pulver wor-
den / sonst habt ihr bey dem sieben Ungelegen-
heiten / wann solche klein / so thut den Zimmet und
Ca-

Cassiam ligneam darzu / stoffet alles grob / und
menget dasjenige / was vormahls nicht durch das
Sieb gegangen / darein / stoffet es so lange / bis
es gesiebet werden kan ; Zu den übrigen / so nicht
durchs Sieb gehet / thut wieder etwas von den
Trochiscis / Kräutern / Saamen / und ein
Stückgen Gummi / denn weil so viel ingredi-
entia seyn / kan alles aufeinmahl im Mörstel nicht
ein gemacht werden.

Wenn sich etwan das Pulver wegen der
Gummien an Mörstel hängen / so menget mehr
Saamen darzu / die wegen ihrer Feuchtigkeit
das Anhängen verhindern / welches auch gesche-
hen muß wenn es zu sehr stäubet ; daferne aber
den Saamen die Pulver wolten feuchte oder
fett werden / so thut den Agaricum oder dürre
Kräuter darzu / und continuiret / bis alles durch-
gesiebet ist.

Der Safran muß trocken seyn / alleine ge-
siebet / und unter die Pulver gemenget werden ;
Die Terra lemnia und Bitumen Judaicum ,
werden auch unter den obigen gestampffet.

Wenn das alles geschehen / so lasset das O-
pium , so einen Tag in Malvasier oder andern
guten Wein geweicht / in einem verzinnten Ge-
fäß zergehen / trucket solches durch ein wöllin
Tuch / und hebet es auf.

Also müß ihr auch das Süßholz / den Suc-
cum hypocistidis, acaciam und Gummi Arabi-
cum , welches wie das Opium , einen Tag in
Mal

Malvasir in β geweicht werden / zergehen lassen / durch ein Tuch drücken und hinsetzen.

Ferner nehmet klaren weissen Honig / thut solchen in einen Kessel / und gieffet etwas Malvasir dar ein / lasset es warm werden / und 2. oder 3. mahl über hellem Feuer auffieden / hebt es vom Feuer / und nehmet den Schaum ab / weget hernach so viel ihr bedöffet / und gieffet 1. oder zwey Pfund in einen grossen breiten Kessel / oder grossen steinernen oder küpffernen Mörser / rühret solchen mit einem runden glatten Stecken oder Agitacul umb / und menget allgemächlich die Pulver darunter / daß solches nicht klumpere.

Wenn dieses wohl eingemenget / so gieffet wieder etwas Honig darzu / und mischet wieder Pulver darein / desgleichen etwas von Opio und denen zerlassenen Säfften / und also verfähret nach und nach / biß alles fertig.

Dasern ihr den ausgepressten Storax nehmet / und unter die Pulver nicht gestossen habt / der muß auch Anfangs eingetragen werden / aber solcher unterzumengen / müßet ihr wohl Achtung geben / sonst werdet ihr betrogen ; derowegen muß dieses in einem kleinen Pfännlein über lindem Feuer zerlassen werden / darein menget alsobald den Serpenthin / und wann alles recht warm / so thut das Muscaten Del darzu / und menget es wohl untereinander.

So der schwarze Balsam darzu genommen wird / und der flüssig oder dünne / ist nicht nöthig

thig/ solcheu warm zu machen/ sonst aber könnet
ihr ihn in das zerlassene Muscaten/ Oel thunz
den weisen Balsam aber/ welcher sehr hart/ den
lasset mit dem übrigen Reste stoffen.

Um diesen wohldurchmengtem Wesen oder
Theriac seine gebührliche Farbe zu geben/ mischet
man die gebrannte wohl pulverisirte und mit
Malvasier vermengte chalcitis darunter/ rüh-
rets 2. oder 3. Stund an der Sonnen wohl un-
tereinander/ wornach er von dieser kleinen Quan-
tität Chalcitis schwarz wird/ dafern solcher nur
recht gebrannt ist/ und folgender massen ge-
richt-

Nehmet Römischen Vitriol/ so viel ihr wol-
let/ kochet solchen in einem Schmelz/ Siegel biß
Blasen aufsteigen/ hebet hernach den Siegel vom
Feuer/ und laßt den Vitriol sich setzen/ thut die
Blasen und was schleimig ist/ weg/ so bekommt ihr
ein zwischen Meergrün und Aschenfarbe/ oder
Brazgrün Wesen; worbey in acht zu nehmen/
laß es nicht gar zu sehr verkoche/ sonst wird der
Vitriol und der ganze Theriac gelbe; da ihr ihn
noch länger im Siegel laßet/ so wird der Vitriol
und der Theriac darvon roth/ wie ich denn sol-
che unterschiedene Theriac in denen Apotheken
sehen/ dessen diß die einige Ursach ist.

Gießet endlich den Theriac/ nach dem er
wohl vermischet ist/ in sein behöriges Gefäß/
noch daß dritte Theil leer bleibe/ auf daß der
Theriac zum Gähren Raum habe/ und nicht über-
fluffe: ihr müßt ihn auch noch sieben Tage lang
in

in dem Gefässe täglich 2. oder 3. mahl umrühren/ hernach alle Wochen einmahl/ 2. Monat lang/ setzet ihn an einen warmen Ort/ daß er wohl fermentire : drum ist es am besten solchen in den heissesten Sommer Tagen zu machen. Wenn nun der Theriac genugsam fermentiret / so setzet ihn an einen kühlen Ort/ damit derselbe an Kräften nicht abnehme.

Dieser Theriac hat zwey fürnehme Tugenden/ die eine/ daß er den Menschen bey seiner Gesundheit erhält/ die andere/ daß er die gegenwärtige Kranckheiten vertreibt / vor allen anderen Dingen aber / erhält er das Gemüth des Menschen bey seinen guten Zustand/ stärcket den Verstand/ befördert alle Geschäfte der Sinne/ trocknet und vertheilet die über sich steigende Dämpffe / bringet ein gut Temperament/ verzehret alle böse Feuchtigkeiten / erwärmet die erkaltete Glieder/ stärcket die natürliche Kräfte/ dienet/ in den Leib genommen/ wider alle giftige Biß und Strich der Thiere/ vertreibt das Aufblähen des Leibs/ stillt die aus Blästen entstandene Schmerzen/ wiederbringet die verlohrene Farbe / befördert die Däunung / ist gut wider die Wassersucht und Blödigkeit des Gesichts / vertreibt die Schwindtsucht und gefährlichen Krampff/ kommt allem Schrecken/ Pestilenz und Pestilenzischen Kranckheiten vor / treibet allen bösen giftigen Luft fern von dannen / und hat in Summa solche Tugenden / dergleichen keinen Menschen sämtlich auszuforschen und zu beschreiben möglich.

Etlie

Etliche unter den Alten brauchten ihn gleich im ersten Tag / nach dem neuen Monat / etliche aber allererst am vierdten / jedesmahl einer Bohnen groß / mit 2. Loth Honig / und etliche Loth eines bequemen und warm gemachten Wassers vermischt.

Wann der Campher unter die Composition des Theriacæ käme / so solte er meines Erachtens / desselben Tugenden ziemlicher massen augmentiren / und wurde ihme Zweiffels ohne Andromachus nicht ausgelassen haben / wann ihm dessen Kräfte und Würckung bekant gewesen wären.

Elixir. Ist eine Arzney / welches aus unterschiedlichen Speciebus componiret / und vermittelst eines bequemen menstrui, in Gestalt eines Liquoris extrahiret worden ; Es differiret wenig oder gar nichts von den Tincturis, weil diese eigentlich nichts anders / als componirte Tincturen sind.

In den Officinis sind unterschiedliche Elixir in Gebrauch ; als da sind :

Elixir Aperitivum seu Proprietatis

Clauden.

- ℞. Salis Ciner. clavellat. de pur. q. p.
Superfunde
Aquæ pluvialis.
Sambuci
Nasturtij.

Coch-

Cochlear.

Flor. Acaciar. ana q. s.

ad eminent 4. vel 5. digitos, postea fil-
trentur, tunc vero

℞. Aloës

Myrrhæ ʒʒ ʒj.

Croci.

Grossé pulverisatis affunde liquorem &
statim colorabitur, ac fiet Elixir, quod filtra-
tum servetur.

Elixir Citri Pharm. Norimb.

℞. Cortic. citr. rec. exter. ℥iij.

Spir. vin. non rec. ℥xij.

Maceratione per tempus facta defilletur
per vesicam cum refriger. f. a, huic Spiritui
cum tantillo croci tincto addeSyr. acetos citri q. s. ad gratitud. postea
filtra & serva.

Elixir Emmenagogum

five

Menstruale.

℞. Herb. Sabin. mij,

Puleg.

Rorismar.

Reclæ,

Matricar.

Artemis.

Mar-

Marrub.ää Mß.
Anther. Lilior. alb. ʒvj.
Rad. Galang. min.
Zedoar. ää ʒij.
Imperator.
Asari. ää ʒß.
Cort. Aurant. ʒj.
Sem. Anis ʒvj.
Myrrhæ el.
Cassia lign. ää ʒiß.
Crociar. ʒß.
Limat. Martis.
Salis Tartari.

Incis. & centul. affunde Spir. Salis Ar-
mon. Vinof. lbiv.

Laßt es etliche Wochen in einem wohlverwahr-
ten Glas bey sammen stehen/damit collirets durch
ein fein Tuch und verwahrets zum Gebrauch.

Elixir Nephriticum.

℞. Rhabarb. elect.
Liquirit. ana ʒiß.
Zingiberis.
Galang. min.
Calam. arom. ää. ʒij.
Semin. Anis.
Fœnic.
Petrosolin. ana ʒß.
Faccar. Juniperi. ʒj.
Agaric. trochisc. ʒß.
Cinamomi

Cc

Ma-

Macisana ℥j.
 Croci Opt. ℥ß.
 Mithridat. Dam. ℥ij.
 Incis. & contul. affunde
 Spir. Vin. rectific. ℥vij.
 Stent per triduum in loco tepido postea
 affunde
 Vini Malvat. opt. ℥xvj.
 Stent adhuc per octiduum in digestio-
 ne leni quotidie agitando, postea
 Liquor filtratus, vel per colum tra-
 jectus usui asserverur.

Elixir Mephritico - anodynum.

Kommt mit der vorigen Composition über
 eins / ausgenommen / daß man in obigem Elixir
 Laudan. Opiat ℥ß. resolviret.

Dieses Elixir ist in allerhand Briesz Bes-
 schwerden ein erwünschtes Mittel / man nimmt
 davon Morgens und Abends etliche Löffel voll
 neben Haltung einer guten Diæt ein / wann aber
 grosse Schmerzen dabey / so kan man statt des er-
 steren / das Elixir Nephritico - anodynum in
 gleicher Dosi gebrauchen.

Elixir Proprietatis Paracelsi cum acido.

R. Spiritus Sulphuris campanam. ℥ij.
 vini Tartarificati. ℥vij.
 Laßt es beyßammen 2. bis 3. Tage digeri-
 ren /

ren / alsdann thut zu diesem temperirten men-
struo.

Croci Oriental. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Digeriret dieses wieder 3. bis 4. Stunden
lang / darnach thut ferner hinzu /

Myrrhæ elect. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$. und dann nach Ver-
siesung einer oder 2. Stunden amoch aloes $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Digerirets besammen im MB. etliche Tage /
alsdann separiret den obenschwimmenden Li-
quorem von seinen fœcibus, und verwahret ihn
zum Gebrauch.

Es ist ein sÿrtrefflich Mittel zur Herzhâr-
tung / es reiniget das Geblüt / und treibt durch
den Schweiß / es hilfft auch wohl verdauen / vor
Mutter Beschwerung / und befördert den Fluß
der Monatlichen Zeit. Dosis geht von 7. bis
auf 12. Tropffen in einem sich dazuschickenden
liquore.

Elixir Proprietatis sine acido.

℞. Aloes lucidæ.

Myrrhæ resinosa.

Croci opt. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Spititus vini rectific. $\mathfrak{z}\mathfrak{xxx}$.

Lasts 5. bis 6. Tage im MB digeriren /
als dann gieffet den oben schwimmenden tingir-
ten liquorem von seinen fœcibus ab / lasts noch
etliche Tage an einem warmlechten Ort stehen /
daß sich die fœcibus recht setzen / darnach gieffet
das klare ab / und verwahrets zum Gebrauch.

Ec 2

Def

Deffen Gebrauch / Krafft und Würckung
ist wenig oder fast gar nichts von dem vorigen
unterschieden.

Elixir stomachicum amarum

℞. Aloes succotrin. ℥j.

Myrrha el. ℥℥.

Rhabarb. opt.

Agaric. albist.

Rad. Calam. ar.

Galang.

Croci or. ver.

Herb. Absynth.

Card. bened.

Beton. aa ℥ij.

Semin. Fœnic. ℥i℥.

Theriac. Androni.

℞is Fri aa ℥℥.

Incil. & contul. affunde Spir. Cerastor.
nigr. vel vini dephlegmat. ℔iij.

Vitrum benè clausum reponè in locum di-
gestionis, subinde agitando, dein colatur,
colaturæ admisce.

Spir. cochlear, opt. ℥iv.

serva ad utum.

Die Dosis ist von einem halben bis ganzen
Löffel voll.

Embrochia oder Embrocatio, ist ein Ter-
minus, welcher auch Embroca oder Irrigatio
genannt wird / und ist so viel als eine Bespren-
gung / welche durch die im Wasser oder Wein
gelo-

geföchte Blumen / Wurzeln / Kräuter ꝛc geschicht / wann man solche / wie in einem Regen oder destillation von oben her fallen lässt. Man brauchet dieses in Haupt- Kranckheiten/ in Brüsten und Zerstoffungen/ ꝛc.

Emplastrum ist eine harte Composition, meinstentheils aus denen Dingen / daraus die Salben bestehen zubereitet / derowegen sie der Salben nechsten Anverwandten sind/ nur das diß härter ist / welches unter dem Kochen geschicht. Dergleichen ist de cerussa, diapalma &c. und etliche andere / in welche Cerussa, lithargyrium oder Mennige kommt/ wegen Beythuung Wachs oder Pulver/ als in Empl. de Mucilagin. und de Meliloto. werden solche auch harte.

Die in den Officinis gebräuchlichste Pflaster sind folgende :

Emplastrum album coctum.

Ich habe zwar unterschiedliche Descriptions dieses Emplastri, das Beste unter allen aber/ als welches man auch zugleich an statt des Empl. Spermatis Ranarum gebrauchen kan/ wird also zubereitet.

℞. Ceruss. per cribrum forti manu

Secret. ℥j. p. e.

Ol. Sperm. ranar.

Sumbuc. ana ℥j. p. c.

Pulv. Mastich. ℥ij.

Camphor. ℥j.

Cc 3

Acc.

Aceti Sambuc. alb. tantundem,

M. f. l. c. Emplastrum.

Erstlich feuchtet die Cerussa mit dem Essig an/das es in Gestalt eines Breyes werde/alsdann mischet das Del darunter / setz es über ein linder Feuer / und rühret es stets mit einem breiten eisernen Spatel um / damit die Cerussa nicht anbrenne / sondern desto eher zergehen / und zu einer Consistenz gebracht werden möge / welches ihr daher abnehmen könuet / indem die Tropfen / so ihr auf einen Teller ausgegossen / sich mit den Fingern ohne Ankleben / handlen lassen.

Alsdann mischet / den reinen pulverisirten Mastix / und endlich den in ein wenig Spir. vini oder ol. sperm. ran. solvirten Camphor darunter / und lasset es völlig erkalten.

Nehmet hernach das Pflaster / und rollet es auf einem klatten Stein mit Del beschmieret / zu Stücken / die 2. oder 4. Unzen wägen / wischt solche nach der Kunst in weiß Papier / und hebet es auf.

Emplastrum de Baccis Lauri Stomachale Excellens.

℞. Baccar. Lauri.
 Therebinth. venet. ana ℥ij.
 Mastichis ℥ij.
 Thuris alb. ℥j.
 Tacamahac.
 Myrrhæ el. ana ℥ß.
 Cyperi.

Costi.

Costi.

Caryophyllor.

Nuc. Moscat. ana ʒij.

Macis. ʒj.

M. f. Emplastrum.

Emplastrum ad Clavos & verrucas.

Es haben zwar schon viel Authores sich bemühet / ein solches Pflaster zu beschreiben / ich habe aber noch kein einiges gesehen / welches seinen Effect recht gethan habe / derowegen mich gleichfalls bemühet / auf Antrieb einiger mit dergleichen Augen behafteter Freunde / ein solches zu componiren / welches auch bishero / wo es gebrauchet worden / seinen Effect mit höchstem Vergnügen gethan ; weßwegen nicht umgehen wollen / diese sùrtreffliche Description dem geneigten Leser zu verehren / welche also lautet :

ʒ. Pulv. Cantharid. ʒvij.

Mercurii sublimat.

Arsenici alb.

aq. fortis ana ʒvj.

Sevi hircin.

resin. abiet. albiss.

Ceræ flav. ana ʒj.

M. f. Empl.

Die 3. unterste Stucke lasset erstlich zergehen / hernach hebet es ab vom Feuer / und rühret die Pulver hinein / und zu legt / wann es fast gar erkaltet / so thut das aq. fort. hinein.

℞ 4

℞

Gebrauch.

Wann ihr es gebrauchen wolt / so sethet den Fuß ohnaefehr eine Stund in warm Wasser / daß die Hünereugen erweichen / schneidet die Häute ab/so es zu erleiden / doch daß es nicht blutete / alsdann leget das Pflaster / so groß als das Hünereug ist / daß es selbiges allwegen bedecke / über / lasset es eine Nacht / oder 12. Stunden also liegen / so werdet ihr dasselbe als eine Blase in die Höhe gezogen finden ; versuchet / wann ihr dasselbe rinas ; herum abgelöset habt / ob ihr es mit der Wurzel aufheben könnt ; ist es noch nicht loß genug / so leget es zum andern mahl auf / so wird es gewiß loß gehen / alsdann könt ihr es mit dem alb. cocto wieder heilen ; Dieses Pflaster ist zu allen Hünereugen und Würgeln probt.

Emplastrum Diachylum simplex.

℞. Ping. Porcin in qua caliculi sem.
 Hyosyam. rec. succulent, q. s.
 cocti fuerunt, ℥iiij. p. s.
 Lithargyr. ℥ij. p. c.
 Mucilag. rad. alth.
 Semin. scenigræc.
 Lini,
 Pillil. cum
 lixivio sarmentor, vitis parat.
 fert, ana ℥iij.

puly.

pulv. rad. Ireos fl. subtr. trit. ℥vj.
M. f. s. a. Emplastrum.

Emplastrum Diachylum cum
Gummis.

℞. Diachyl. simpl. superius parat. ℥ij.
Lasset es bey gelinder Wärme zergehen / also
dann mischet unter continuirlichem agitiren
Gummi Ammoniac.

Opoponac.
Galbani.

Sagapen. ana ℥ß. Welche zu erst
in einer genugsamen Quantität Essig oder Wein
solviret / und wieder in eine rechte Consistenz in-
spissiret seyen / darunter desgleichen auch

Pulv. Olibani,

Mastichis ana ℥vj.

M. f. s. a. Emplastrum.

Emplastrum Diachalciteos aliàs
Diapalma.

℞. Axung. porci. ℥vj.

Ol. veteris.

Lithargyr. ana ℥x.

Vitrioli albi ℥j.

Aquæ Salis q. s.

Coques. a. f. Emplastrum.

Erstlich / nehmet das Del / Schweinen
Schmalz / und fein klein gepülverts Lithargy-
rium denn also kan es desto besser zergehen ; las-
set diß zusammen über einem linden Feuer schmel-

Et s

ken/

gen rühret es mit einer breiten Spatel / sonderlich im Anfang / fleißig um / daß die Fette nicht verbrenne / sonst dürffte das Pflaster schwarz / und zu keiner Consistenz gebracht werden.

Ehlich / wenn allgemächlich das Lithargyrium zergangen / so machet das Feuer stärker / doch nicht zu groß / werffet nach und nach vom gepulverten weißen Vitriol / ein klein wenig auf einmahl darzu / sonst laufft das Pflaster aus dem Ziegel / gieffet auch inzwischen etwas Salz Wasser mit ein / worvon das Pflaster weiß wird.

Wenn ihr denn sehet / daß das lithargyrium ganz geschmolzen / und nichts mehr darvon gesehen wird / so gieffet etwas auf einen umgekehrten Mörsel / wenn es nicht mehr klebet / so hebet es vom Feuer / rühret es stets um / biß es gerinet ; alsdenn in kalt Wasser gethan / so wird es wie Pech / welches ihr auf einen Stein oder Blech mit Del beschmieret / in Rollen formiren und mit weißen Papier bewickelt / aufheben könnt.

Emplastrum Defensivum.

℞. Ceræ flav. ℥j.
Olei Olivar.
Cerussæ ana ℥ix.
Lithargyr. aur.
Tevi cervin. ana ℥ß.

Coq; lento igne ad consistentiam cerati,
postea admisce.

Pulv.

Pulv. Calc. vivæ.
minii.

bol. armeni ana ℥iij.

M. f. f. a. Emplastrum.

Emplastrum Diaphoreticum
Mynsichti.

℞. Cerae flav. ℥xj.

Colophon.

Bdelliana ℥iv.

Succin. citr. ℥iij.

Gumm. Ammon. in acet. sol.

Therebinth. alb. ana i℥j.

Galban. in acet. sol.

Sandarach. ana ℥j.

Mastich.

Thuris, Elect. ana ℥℥.

M. f. Emplastrum.

Emplastrum Gryseum sive è Lapide
Calaminari.

℞. Cerae citrin.

Resin. pin. vel abiet.

Sevi cervin. ana ℥℥. p. c.

Ol. lini.

commun.

Therebinth. ana ℥iv.

Lap. Calamin. Lavig. ℥℥.

Lithargyr. ℥iv.

Mastich.

Thuris ana ℥i℥.

Myrrh. el.

Tra.

Tragacanth. ana ʒj.

Camphor. ʒß.

M. f. f. a. Empl.

Das Litargyr. wird in ol. olivar. Mastix
und Camphar in Ol. lini, der Oliban. in The-
rebinth. und die Myrrha in ʒ. solviret und zu
einem Pflaster gemacht.

Emplastrum de Meliloto.

ʒ. Ceræ Citrin. ʒx.

Fict. ping.

Herb. cum flor. melil. virid succ.

Succ. hyoscyam.

Mercurial. ana ʒviij.

Therebinth.

Resin.

Sevi caprin.

Ol. lumbricor. terr. ana ʒiiij.

Gumm. Ammon.

Absynth.

Fl. Amarac.

Chamon.

Rad. Alth.

Ireos. fl.

Sem. lini.

scenugræc.

bacc. Lauri ana ʒj.

Ol. carvi.

bacc. Juniperi.

Spic.

Petræ ana ʒß.

M. f. a. Emplastrum.

Empla-

Emplastrum de Minio.

℞. Minii per linterum traject, ℥xvj.
✕ ℥vj, vel. q. s.
Ol. Rosacei ℥xvj.

Rochet dieses zusammen / biß es fast die Con-
sistenz eines Pflasters erreicht / alsdann thut
ferners hinzu

Ceræ alb.
Therebinth.
Sevi Cervin. ana ℥iv.
Mastiches sele. Al pariter ℥liij.

NB. Die 4. Stücke mögen zu erst lique-
firt und coliret / alsdann unter die obige Pfla-
ster gemischt werden; Wann das Pflaster et-
wan eine zu harte Consistenz hätte / so könnte
man noch etliche Unzen von dem Ol. Myrtin.
oder Rosac. darunter mischen / so ist es fertig.

Emplastrum Noribergense.

℞. Ol. Olivar. ℥iij.
Sapon. Venet. ℥vj.
Ceruffæ.
Minii. ana ℥ij.
Camphoræ. ℥ß.
M. f. s. a. Emplastrum.

Emplastrum Oxycroceum.

℞. Gumm. Ammon.
Serapin.

℞: Gumm.

℞. Gum. Galban. an ʒj.
 Mastich.
 Oliban.
 Myrrhæ ana ʒß.
 Cera citrin. ʒxij.
 Colophon. ʒxx.
 Therebinth. ʒiiij.
 Croc. orient. Spir. vini infus. ʒx.
 M. f. s. a. Emplastrum.

Emplastrum de Ranis cum Mercurio
 Vigonis.

℞. Olei Chamomelini.
 Anethini.
 Liliorum. alb. ana ʒij.
 Crocini ʒj.
 Pinguedin. Vicul. ʒß.
 Ranarum No. vi.
 Lumbricorum lotorum ʒiiijß.
 Decocti Radic. Ebul.
 Enul. ana ʒij.

Coquantur ad humiditatis aquæ Consumptionem & post colatura cum litheryrii. ʒj. bulliant. ad debitam consistentiam postea addantur.

Cera flavæ ʒvi.
 & igne remotis
 Pulv. Euphorb. ʒv.
 Thuris ʒx.
 Schœnanth.
 Sæchadis.

Pulv.

Pulv. Matricar. ana ℥ß.
Therebinth. clar. ℥ij.
Syriac. liquid. ℥iß.
Argenti vivi cum dicta There-
binthina & styrace probè
permixti ℥iiij.
Axungia Viperina. ℥iij.
Olei Spicæ. ℥ij.
Laurin. ℥iß.
Fiat, Emplastrum.

Emplastrum de Spermate Ranarum.

Weilen das obgemeldte Empl. alb. coctum,
gleich falls nach diesem Pfaster gerichtet / dasselbe
nach gleich diesem zu gebrauchen / so will ich es
auch bey derselben Beschreibung bewenden lassen
und dieselbe Composition dem Liebhaber dar-
über recommendiret haben.

Emplastrum Stypticum Crollii.

℞. Minii opt.
Lap. Calaminar. ana ℥ß-
Lithargyr. aur.
 argent. ana ℥iiij.
Ol. lini expr.
Ollvar. ana ℥iij.
Laurin.
Cera flav.
Colophon. ana ℥j.
Vernicis.
Therebinth. ana ℥ß.
Opopanac. præp.

Gal-

Galban. præp.
 Ammoniac. præp.
 Bdellii ana ℥iij.
 Succin. citr.
 Oliban. elect.
 Myrrh. el.
 Aloesepat,
 Aristolog. long.
 rotund. ana ℥j
 Mumia opt.
 Magnetis.
 Hamacitis, ana ℥iſſ.
 Corall. alb.
 rubr.
 Matr. perlar.
 Sang. Dracon.
 Terr. Sigill. Strig.
 Oli alb. ana ℥j.
 Flor. ꝑii.
 Croci ꝑis ana ℥ij.
 Camphoræ. ℥j.

M. f. f. a. Emplastrum.

Laſſet das Oleum lini und Olivar. mit dem
 Lytargyr. eine Weile kochen / darnach thut den
 Lap. C. lamin. rein gerieben darzu / nach dieſem
 die Minien / alsdann kochet es zur Conſiſtenz;
 Endlich miſchet den Vernicem, Ol. Laurium,
 Ceram, Colophon. welche à parte untereinan-
 der zerlaſſen und coliret ſeyen / darunter; hebet
 es vom Feuer / und wann es halb kalt / ſo mi-
 ſchet das Opopanax, Galban. Sagaben. und
 Am-

Ammon. welche entweder in Essig oder Ther-
benthin solviret seyn / darunter / und dann zulegt
den Campher und die übrigen rein pulverisirten
Stücke.

Emplastrum Vesicatorium.

℞. Cantharid. ʒiʒj.
Therebiath. ʒʒ.
Oliban. opt.
Myrrh.
Mastich.
Camph. ana ʒi.

Cum ol rosac. et. cer. citrin. ana q. s. f. f. s.

2. Emplastrum.

Emulsio, ist so viel als eine Milchmachung
oder Ausmelkung / ist weiß wie Milch / daher
auch etliche eine Milch genennet werden. Wird
geminiglich aus Gersten-Wasser / bisweilen aus
destillirten aq. nymphaeae, violatum &c. mit
Mandeln / den vier kühlenden grossen Saamen zc.
erst in einem steinernen Mörstel mit einem höl-
zernen Pistill gestossen / und durch ein rein weiß
Lüchlein coliret / gemacht / hernach wird es et-
wan mit Zucker oder einem bequemen Syrup
edulcoriret.

Die gemeine Proportion ist / daß auf vier
Unzen Milch eine Unze Syrup gerechnet wird /
oder 6. Quintl. Zucker / und etwan ein Duket
geschelte Mandeln.

D d

Ene-

Enema, sihe Clysmata.

Epithema, ist ein flüssiges Medicament, aus destillirten Wassern gemacht / darein einige Pulver gemenet werden / gemeinlich nimmt man zu einem Pfund Wasser ein oder 2. Quincl. Pulver oder Species, darein tuncet man Zucker / und leget solche warm aufs Herge / oder die Brust / sonderlich im Herzklopfen / in Pestilentialischen Fiebern / und dergleichen Kranckheiten.

Errhinum. Ist bisweilen ein trocken / bisweilen ein feuchtes Medicament, und wird entweder in die Nase geblasen / eingezozen oder eingespriget / bisweilen eingestecket / das Haupt dadurch zu reinigen / weswegen es auch Caput Purgium heisset ; man niesset darvon / und wird die Schärffe des Blutes und der Kopff-Schmerzen dardurch gemindert.

Es werden aber die Errhina gemeinlich in Gestalt eines Pulvers gebrauchet / welche dann je nachdem es vonnöthen / auf unterschiedene Arten bereitet werden / als Z. E.

℞. Herb. Salv.

Thym. ana Mj.

Majoran.

Betonic.

Lavendul.

Rorismarin, ana Mß.

Flor, Lilior, convall, pij.

Rad.

Rad. pyrehr. ʒj.

M. f. Pulv. subt.

Dieses ist nun eine forma pulveris Erhini, wann man aber dasselbe stärker haben wollte/ so thut annoch pulv. rad. Elleb, alb. ʒij. darunter / und verwahret es zum Gebrauch.

Essentia. Ist eine Feuchtigkeit / worinnen alle Kräfte und Tugenden eines Dinges enthalten sind.

Diese aber sind mehrentheils flüssig / und gleichwie man derselben allerhand Species hat / also hat man auch unterschiedene Wege dieselbe zu bereiten / und damit dem geneigten Leser desto bessere Satisfaction gegeben werden möchte / so will ich hier die in den Officinis Gebräuchlichste beschreiben / als

Essentia Absynthii.

ʒ. Summit, absynth. ʒij.

Cortic. Citr.

aurant. ana ʒʒ.

Cinamom. ʒvj.

Calam. arom. ʒj.

Caryophill. ʒj.

Spir vini opt. ℥iiij.

Infunde per tempus, tunc exprime & filtra.

Essentia Ambræ liquida.

ʒ. Ambr. gryf. ʒij.

Moschi. ʒʒ.

Zibethi gr. ij.

D d a

Ol.

Ol. Cinam. destillat. gt. iv.

Sacchari cand. ℥iij.

Invicem tritis affunde

Spir. rosar. opt. ℥iiijß.

Thut es zusammen / in eine Phiol, vermacht dieselbe mit allem Fleiß / und laßt sie 4. Tage digeriren / nehmet sie darauf weg / und gießt den noch warmen liquorem ab / denn wenn er kalt worden so congeliret er.

Diese Essenz würcket mit viel größerer Gewalt / als der Amber an und vor sich selbst in seiner Substanz. Die Dosis wird mit 6. bis 12. Tropfen verrichtet.

Essentia Abraë sicca.

℞. Ambraë gryf. el. ℥j.

Moschi or. gr. xvj.

Sacch. cand. alb. ℥vj.

Mischets wohl untereinander / und bewahret es zum Gebrauch.

Essentia Castorei.

℞. Castore opt. ℥ij.

Eis Tartari ℥iij.

Incisis & probè mixtis affunde

Spir. vini rectific. ℥x.

Stent donec Spiritus probè imprægnatus est.

Sie ist sehr dienlich in allerhand Mutter Beschrerungen / man gibt davon 10. bis 12. Tropfen in einem bequemen liquore ein.

Es-

Essentia Croci.

℞. Croci orient. q. v.

Zerknirsche und infundire ihn in so viel Spiritus vini, daß derselbe etliche quere Finger hoch darüber gehe / lasse ihn also digeriren bis daß er die Tinctur genugsam extrahiret / alsdann gießet man wiederum andern auf / bis auf dem Grunde ein weißliches Corpus bleibet ; darnach filteriret die Tinctur, und abstrahiret in einem balneo Mariae den Spiritum davon / bis auf die dicke eines Oels / welches ihr alsdann zum Gebrauch verwahren könnet.

Diese Tinctur ist sehr fürtrefflich / die Geister in Ohnmachten zu erquickern / wenn man nur einen Tropffen darzu in Suppen oder weissen Wein einnimmt.

Über dieses / ist es eine sehr grosse Arzney / vor den Schlag / sonderlich so sie mit Spiritu apoplectico zubereitet ist. Es ist darneben eine sehr herzliche Arzney für die Aufsteigung der Mutter / und befördert wunderbarer Weise die Monatlichen Reinigung.

Essentia Martis adstringens.

Diese wird am allerbesten und bequemsten / aus dem residuo der flor. ☉ci Martialis. oder hæmatic. gezogen / da man nemlich einen guten Spiritum vini rect. darauf gießet / und in einer gelinden Wärme digeriren läßt / &c.

Dd 3

Es

Essentia Martis Aperitiva.

Der kürzeste und beste Weg / diese Tinctur zu bereiten / ist dieser :

℞. Limat. Martis. ℥iv.

Spir. Vitriol. ℔j. p. c.

Thut es zusammen in ein eisernes Pfännlein / und laß auf einem gelinden Feuer den Spiritum bis auf die Erdene abrauchen / die zurückgebliebene Materie thut in einen Kolben / gießt einen wohl rectificirten Spir. vini darauf / und nachdem er 24. Stunden in Digestion gestanden / destilliret und cohobiret man drey mahl den Spiritum davon / und läßt es zuletzt in Gestalt eines rothen Oels / welches ein sùrtrefflich eröffnendes Mittel ist.

Die Dosis ist 4. bis 10. Tropffen in dienlichen Feuchrigkeiten.

N. Wann man dieser Essenz eine Quantität hat / so kan man dieselbe per retortam destilliren / so wird ein sùrtreffliches / und mit allerhand Striemen sich in den recipienten präsentirendes rothes Oleum übergehen / welches dem Magneten seine an sich ziehende Krafft mercklich augmentiret so derselbe darinnen abgelöschet wird.

Dieses sind nun benläuffig die in den Apotheken gebräuchlichsten Essenzen / weilen man sich aber heut zu Tage / mit dergleichen Essenzen um den Leib innerlich damit zu purgiren nicht vergnüget / sondern auch insonderheit in Franck.

Frankreich/ Italien/ 2c. allerhand wohlriechen-
de Essenzen oder vielmehr Oele / aus allerley
Blumen/ Früchten/ 2c/ bereitet werden / um da-
mit etwan die Parruquen/ Kleider / Taback / 2c.
zu perfumiren / so finde mich obligirt / dem ge-
neigten Liebhaber hier von gleichfalls einigen Be-
richt zu ertheilen / und ihme zu erzehlen / was sie
eigentlich seyen/ und wie dieselbe bereitet werden.

**Von den Essenzen der Blumen /
was dieselben eigentlich seyen/ und
wie sie bereitet werden.**

Die Essenzen der Blumen / welche man zum
perfumiren der Haare 2c. gebrauchet / sind kei-
ne warhafftige Essenzen / sondern es sind eigent-
lich (außer ihrem Geruch) nichts anders als
gemeine Oele; daß man sie aber Essenzen heißet /
geschiehet darum / weilien dieselbe mit einem sol-
chen Oel bereitet werden/welches man an sich selb-
sten keinen Geruch hat/sondern ihme erst von den
Blumen einer mitgetheilet wird.

Betreffend aber das Oel/welches zu Berei-
tung dieser Essenzen gebrauchet wird / so ist zu
mercken / daß dieselbe aus dem Been, (welches
eine dreyeckichte Nuß ist) gleichwie das Mandel-
Oel bereitet wird / welche dann ein schön weißes
und ganz Geruchloses Oel von sich geben / der-
gestalten / daß es den Geruch einer Blumen / sie
habe gleich einen so schwachen und subtilen Ge-
ruch als sie wolle/ aufs allerbeste / und so natür-
lich

lich an sich nimmt daß gleichsam kein Unterscheid zwischen dem Geruch der Blumen und des Oels ist / so fern man nur mit der Præparation recht verfähret / welches dann hienach deutlich genug beschrieben wird.

Anbelangend die Zubereitung dieser Essenzen / so ist zu wissen / daß ob die Blumen schon in dem Geruch unterscheiden / dennoch in Præparation dero Essenzen kein Unterscheid seye / sondern dieselbe auf einerley Art bereitet werden können / und zwar auf folgende.

Erstlich muß man einen viereckigten Kasten haben / welcher nach Belieben groß oder klein seyn kan / je nach dem man viel Blumen haben kan / und damit er nicht etwan den subtilsten Geruch der Blumen oder auch das etwan zu Grund trieffende Oel in sich schlucke / so lasset selbigen durch aus mit Blech füttern ; hierinnen lasset euch etwan ein halb Duzend oder mehr Rahmen oder Tenacul, welche sich fein schön darein schliessen / machen zu diesen Tenaculis muß man alsdann expresse Tücher von Baumwollen machen lassen / ehe sich gehet darüber zu spannen / schicken : Wann dieses nun fertig ist / so imbibiret diese Tücher wohl mit Ol. de Been, teucket sie ein wenig aus / damit sie nicht etwan triessen / darnach spannet solche imbibirte Tücher über die Tenacul ; leget einen auf den Grund des Kastens / streuet darauf Jasmin / Pomerancken / oder sonst was vor eine Blüh euch beliebt / über diese Blüh leget wiederum einen Tenacul / darauf ein imbibirtes

birtes Tuch gespannt sey / und auf den Tenacul wieder Blüht; continuiert also mit s. s. machen bis der Kasten voll ist: wobey aber zu beobachten/ daß zuletzt oben auf ein Tenacul/ mit einem Tuch seyn muß / und die Blumen nicht aufeinander gedruket werden. Lasset dieses also 12. Stunden stehen / wann dieses geschehen/ so separiret die Blumen darvon / und wiederholer diese Stratification mit frischen Blumen / und dieses continuiert also etliche Tage / bis euch der Geruch starck genug zu seyn duncket; Nach diesem/ nehmet diese imbibirte und durch überzählte Stratification mit der Essenz der Blumen imprägnirte Tücher / wickelt sie zusammen / und presset sie fein fest aus; das ausgepreste Del welches die Essenz ist / verwahret in einem Glas/ nach eurem Belieben.

Essence de Millefleurs.

Die Essence de millefleurs wird von allerhand Essenzen der Blumen / welche man nach proportion dero Geruch untereinander mischet/ dergestalten/ daß keiner dem andern prædominire / so ist sie fertig.

Essence de Nerolis,

Die Essence de Neroly ist nichts anders als das destillirte Del / welche in Destillirung der aq. flor. aurantiarum, sich oben aufsetzet / und weisen eine zimliche Quantität flor. Sant. müssen destilliret werden / wann man eine Unze die-

dd s. ser

ser Essence bekommet / so darff man sich auch nicht verwundern / wann sie gleich so theuer ver-
kauffet wird / 2c.

Essence de Cedro oder Bergamotte.

Die Essence de Cedro, wird aus gewissen Citronen bereitet / die an einem solchen Zweig gewachsen sind / welcher auf einem Pergamotten-
Birnbaum gezeitiget worden / dergleichen man in Italien viel siehet ; diese Citronen werden geschelet / und die Essenz aus den Schelffen / zwischen den Fingern in ein gläserne Schaal 2c. gedrucket / und zum Gebrauch verwahret.

Essence d' Orange oder de Petit Grain.

Diese Essence ist nichts anders / als das Ol. destillarum aurantiar. welches von kleinen und annoch unzeitigen Pomeranzen destilliret ist / 2c.

Diese Essenz wird / gleichwie die Essence d' Orange, per destillationem aus kleinen Citronen bereitet.

Extractum.

Obgleich der Name Extract in der Arzney sehr weit um sich greiffet / so leget man ihn doch sonderlich bey / einer gewissen Zubereitung / die man zur Consistenz und Festigkeit eines Elementarii

Auarii gebracht hat. Das ist nichts anders als eine Reinigung / die man aufrichtet / wenn man ein Mixtum von seinen irdischen Theilen befreyet / auf daß es mit desto mehrerer Gewalt würcken könne / je mehr es sie geöffnet und je freyer es worden. Derohalben ist diese Operation dienlich für die Mixta, die keinen Geruch von sich geben / aber nicht vor die / so da riechen: Weil man durch die Evaporation das beste / das in einem Volacili bestehet / her austreibet. Also wolte ich niemand zum Extract der Gewürke rathen / weil die Natur Laborantes genug ist / dergleichen in unsern Leibern zu thun / wan sich die Principia so leicht / als in dieser Art mixtis abscheiden lassen.

Weilen aber in Extrahirung der Sachen / kein geringer Unterschied ist / indeme einige dicker und zäher / andere hartichter / und ehliche auch ganz irdischer Art sind / derohalben ein jedweder Art ist wissen soll / zu Bereitung eines jedwedern Extracti ein bequemes Menstruum zu erwählen.

Hier folgen ehliche Anweisungen / die Extracta zu bereiten / und zwar erstlich wie die Extracta Essentialia, als von Kräutern zu bereiten.

Nehmet zum Exempel *Carduum benedictum*, stampffet solchen / und presset den Saft aus / stellet solchen ins B. M. oder sonst an einen warmen Ort / bis sich das Unsaubere zu Grun-

de

de setzet / gießet das Klare ab und lasset es sich wieder setzen / so lange / biß alles ganz klar bleibet / und sich nicht mehr setzet : lasset hernach selbiges in MB. oder in lindem Feuer einkochen / daß es wie Honig wird / oder Pillen daraus formiret werden können.

Oder man kan auch das residuum , so nach der Destillation der aq. Card. bened. in der vesic geblieben / ausdrucken / clarificiren und inspissiren / so kan man das Wasser / und zugleich das Extractum præpariren.

Auf solche Weise können alle Extracta von Kräutern bereitet werden.

Jalappa, Turbitih &c. Die erfordern zu dero Extraction einen guten Spiritum vini, oder auch ein starkes Lixivium von Sale alcali und aq. fontana ; das Beste aber ist der Spiritus vini.

Die Extracta Essentialia præpariret Zwelfferus auf folgende Weise:

℞. Extracti cujusvis vegetabilis. ℥ij.

Salis ejusdem. ℥ß.

Olei destillati proprii. ℥j.

cum

Sacchari ℥j. excepti,
miscantur simul in massam.

Hierbey ist aber zu beobachten / daß diese Extracta an einen warmen Ort aufbehalten werden / massen dieselben / wofern sie an einem feuchten Ort stehen / leicht flüßig werden.

Die

Die Art und Weise/wie man Extra-
cta Composita bereiten solle.

Es giebt vielerley Meynungen die componirte extracta zu bereiten/indeme einige wollen/ daß man die Species, (als Diarrhodon, diambræ &c.) so etwan unter die Composition kommen/ besonder extrahiren/andere aber/ daß man sie zugleich mit den andern extrahiren solle; Hierinnenfall falls nun/ bin ich durchaus der erstern Meynung/ dann obschon das gemeine Menstruum componirter und purgirender Extracten ein rectificirter Spir. vini ist; So ist dabey auch zu wissen/ daß der Spir. Vini zu Extrahirung der Rhebarbarâ / Senißblätter / agarici nicht dienet / sondern an dessen Statt etwan ein destillirtes Wasser / als ein von Endivien/ Begwarten / ꝛc. muß gebrauchet werden.

Sonsten gibt es auch einen grossen Streit unter den Chymisten / in welchem Principio, nemlich die Purgier-Kraft vieler Mittel bestehe/ einige fallen aufs Salz / andere auf den Schwefel/ viele auch auf den Mercurium; allein/ wenn ein jeder unter diesen sein Principium mit grossen Fleiß abgesondert / und nun die Sache probiren wollen / so haben sie zu letzt alle zusammen befunden / daß keines von diesen purgire: daher to viele glauben / es sey das Purgativ so durchdringend / daß auch kein Glas solches aufhalten könne.

Jedoch halte ich nichts von diesen unempfindlichen

lichen Purgativ / und glaube vielmehr / daß die purgierende Krafft eines Mixci in nichts anders als in einem unterschiedenen Menglaal der Principiorum bestehe / welches bequem sey / gewisse fermentationes in unsern Leibern aufzubringen / dannhero darff man nur Schwefel / oder Mercurium oder Salz scheiden / so ist die Einrichtung der Theilgen oder die Proportion der Principien verändert / und wird keine Purgier Krafft mehr da seyn : Weil die voneinander getheilte Principia keine solche fermentation erregen können / als sie vorhin zu wegen brachten / da sie besammen und dergestalten mit einander vereiniget waren / als die Kunst nicht nachthun kan.

Hier ist ein klares Beweißthum die Rhabarbara / welche durch die Tostion dergestalten verändert wird / daß sie / anstatt daß sie vorhero purgieret / in der Tostion alle purgierende Krafft verlieret / und an derselben Statt eine ganz contraire , nemlich eine abstringirende Krafft acquiriret.

Man könnte zwar wohl sprechen / das Salz habe etwas Purgirendes in sich ; Aber daher folgt nicht / als wenn das Salz alleine die Purgier Krafft derer mixtorum schaffe : Diweil viel Pflanzen als Frankosenholz / Bermuth / Cardubenedicten zc.. eben so viel oder wohl mehr Salz als etwan die Senesblätter oder Rhabarbara zc. bey sich führen / und doch nicht purgieren.

Nun

Nun folgen die Präparationes etlicher in Apothecken gebräuchlichster Extracten / so da sind.

Extractum Catholicum alias Panchymagogum,

- ℞. Pulp. Colocynthid.
Rad. Ellebor. nigr.
Scammon. Antiochen. ana ʒj.
Turbinth. gummos.
Agric. alb.
Aloes succotrin. ana ʒß.
fol. Senn. orient.
Rhabarb. elect. ana ʒiijß.
Specier. diarrhod. abbat.

Von diesen allen machet nach der Kunst mit ʒij. Cinamom. einen Extract, und verwahret es zum Gebrauch.

Man nennet es Extractum Panchymagogum, weil er allerley Arten der Feuchtigkeiten purgiret / und ist eine gelinde Purgation / thut gute Würckung / man mag es auch leichtlich einnehmen / so man Pillen darvon machet / oder im Fleischbrühe / Wein / oder etwas dergleichen zersehen läffet ; oder auch mit andern Pillulen vermengen.

Dessen Dosis ist von einem Scrupel bis ʒ. Quintlein.

Extractum Diacarthami.

- ℞. Medull. Sem. Carthami. ʒvi.
Turbit, alb.

Fol.

Fol. Senn. elect. ana ꝑiß-

Scamnon. ꝑv.

Rhabarb. opt ꝑj.

Agaric. troch. ꝑvꝑj.

Mann. elect. ꝑiß.

Myrobal. chebul. ꝑiij.

Polypod. ꝑj.

Zingib. alb. ꝑj.

Incis. & contulis fiat cum s. q.

Spir. vini opt. Extractum.

Dieser Extract purgirt alle saure und scharffe Feuchtigkeiten / ohne sonderliche incommodität aus dem menschlichen Leib; dessen Dosis ist von ein bis zwey Scrupel in einem darzu bequemen Liquore.

**Extractum Laudanum opiatum oder
Nepenthes, oder Extractum Narcotium.
und Peinsstillende Arzney.**

Man nennet dieses Laudanum, das ist eine Arzney / die alles Lobes würdig ist; Und zwar aus Ursachen / die wunderbarliche Würckungen / die sie in denen aller schweresten Kranckheiten und Schmerzen zu wegen bringet. Etliche / unter denen Hemerus, nennen es Nepenthes. Und er gedencet / das die Helena von Troja eine dergleichen Arzney gehabt / womit sie alle Pein und Gebrechen des Herzens vertrieben / und an deren Statt Freude und Bonne herbey gebracht habe. Dieses ist warlich ein lobwürdiges Zeugnuß /

nuß/ daß die Chymie eine alte Kunst sey/ weil die Helena solches Chymische Arzney. Mittel im Jahr der Welt 4099. gebrauchet hat/ welches gewesen ist vor der Geburt unsers Seligmachers 1190. Jah. Sie war verheyrathet mit Menelao dem König der Lacedæmonier, welches man mit mehrerem nachleset kan in dem angeführten Homero, in seinen Büchern/ die er von dem Trojanischen Kriege geschrieben.

Hierneben gibt auch Zeugnuß / von dem Alter dieser edlen und herrlichen Kunst. der berühmte Cadmus aus Egypten/ König zu Tyro, &c. Der Erfinder der Griechischen Buchstaben/ und über dieses/ wie etliche wollen/ Erfinder dieser edlen Wissenschaft. Dieser ist berühmt gewesen im Jahr der Welt 744. wie auch Hermea Trimegistus, der Vatter der Philosophen/ der gleichergestalt die Kunst gewußt und gelehret hat; und tausend andere Könige und Prinzen/ die ihre Ergözung gehabt haben / sich nicht allein darzu zu bekennen / sondern auch davon zu schreiben; gleich wie man sehen mag an dem Geber, dem König der Araber / und anderen mehr/ die ich / weil mein Vorhaben nicht ist/ viel Worte davon zu machen / anzuführen unterlasse/ und wieder zu meinem Vorhaben komme; dieweil ich dieses keiner anderen Ursache halben gesaat habe / als um deren willen/ die da vorgeben/ daß diese Kunst eine neue / und zu dieser Zeit erfundene Kunst / die noch nicht sonder Sorge versucht seye/ damit sie

Ee

ihre

ihre Scham und Schande sehen mögen / daß alles dasjenige / was sie davon sagen / mit der Wahrheit gar nicht überein komme und der selben gemäß sey; will derohalben sagen / daß dieses obgedachte Arzney = Mittel nach meiner Beschreibung auf folgende Weise gemacht werde.

℞. Extract. Opii. ℥ij.

Croci. ℥j.

Imperator. ℥v.

Storac. calam. ℥j

Cinnab. nativ. oder ꝓnij.

Margarit. or. præpar. ana ℥ij.

Olei Caryophyllor. gt. xv.

Cinamomi.

Citri ana gt. viij.

Alles nach der Kunst wohl miteinander vermischet / und in einem beschlossenen Geschirz wohl verwahret.

Desßen Dosis ist ʒ. biß 8. Gran.

Die Art und Weise den Extract von opio zu machen / soll also fort angezeigt werden. Der Extract von Saffran / wird eben auf die Weise gemacht / und ist einerley mit der Saffran = Tinctur, die ich hieroben beschrieben habe. Wer noch andere Beschreibungen von dem Laudano begehret / der schlage den Querceanum, Schræderum und andere Authores auf; wiewohl diese von meiner Erfindung sehr vollkommen und so gut ist / vor allerhand Arten Leute / so wohl Manns als Frauens Personen / wie auch einige andere / die / weil Moschus und Ambra darzu kommt /

kommt / diese Wirkung nicht thun; und versichere euch / daß sie an unterschiedlichen Orten / da ich gewesen bin / experimentiret und versucht worden ; und habe etlichen Medicis , die meine guten Freunde waren / das erwehnte Recept geben / die solches in Gebrauch gebracht / und noch gegenwärtig gebrauchen / weil sie dasselbige sehr gut in seinen Wirkungen empfunden.

Die grosse Tugenden dieses Laudani sind folgende.

Vors erste ist es eine fürtreffliche Artzney für allerhand Fieber / so man es mit ein wenig Beremuth oder Cordobenedicten Wasser einnimmt / und so das Fieber noch ziemlich starck zunimmt / so mag man 3 oder 5. Stunden darnach es noch ein mahl nehmen. Es vertreibet den Durst in hitzigen Fibern / und bringet denen / so nicht wohl und kümmerlich schlaffen / eine sanfte Ruhe ; es ist ein fürtreffliches Mittel / vor die / so einen kurtzen Athem haben / und der Schwindsucht unterworffen sind / wenn man dieses Laudanum mit Rosen-Wasser einnimmt ; Es bewahret die natürliche Wärme / stärcket die Geister / ist sehr fürtrefflich für schwermüthige Gedanken / wider das Brechen / den Schlacken / und einen undaulichen und schwachen Magen : In den Hirnwüthen und Taubsucht / gibt man es nicht allein innerlich ein / sondern reibet auch von aussen die Schläffe des Haupts damit / nachdem es zuvor in aqua vitæ dissolviret worden. Zum letzten ist es gut für die fallende Sucht / mit ei-

ner bequemen Feuchtigkeit eingegeben / und für viele andere Kranckheiten mehr.

Dessen Dosis: ist von 2. zu 3. 4. bis 10 Gran / wie ich oben gesagt habe ; Es wird aber die Wirkung desto besser von Statten gehen / wenn der Leib offen / und so die Kranckheit groß ist / mag man eine kleine Pillen davon des Abends / und noch eine um Mitternacht / und des Morgens wieder eine geben.

Extractum Opii.

Nehmet Opium , so viel ihr wollet / schneidet es in dünne Scheiben / und trocknet solche auf einer eisernen Schauffel oder Platten bey gelindem Feuer / daß das Opium nicht verbrenne / so lange / bis ihrs mit den Fingern zerreiben könnt / stoffet es hernach zu Pulver / thut es in ein Matracium oder Phiol , gieffet destillirten Wein-Essig darauf / daß solcher 3 Finger breit darüber gehe ; stoffet es 4. oder 5. Tage ins Balneum oder Aschen zur Digestion ; gieffet hernach das klare ab / und wieder destillirten Essig auf das Zurückgebliebene / lasset es weichen wie zuvor / und also verfaret bis alle Tincturen ausgezogen sind ; Diese filtriret / bis sie ganz klar blicken / laßt sie hernach ausruchen / daß eine dicke Massa werde / daraus man Pillen formiren kan.

Extractum. Pilular. Aurear. Cochiar.
foetidar. &c.

Alle diese Extracta werden auf einerley Art berei-

bereitet / da man nemlich deroselben Species mit Spiritu vini digeriret / die Extraction filtriret und inspissiret.

Extractum Theriacæ.

Oder

Theriaca Coelestis.

Von dem Ursprung und Namen des himmlischen Theriacs / schreibt Hr. D. Joh. Dietrich Hoffstadt, in seiner Beschreibung des himmlischen Theriacs, welche er Anno 1693. öffentlich in Druck publicirt / ausführlich ; betreffend aber dessen Zubereitung / so sind mir schon vielerley Descriptiones unter die Augen kommen / welche mir aber alle sehr groß zu seyn fürkommen / insonderheit oberwehnten Herren Hoffstadts Composition, als welche in 191. Stücken bestehet ; Nachdeme ich aber alle diese Descriptiones wohl durchsehen und examiniret / so befand ich / daß diese grosse Compositiones um ein merkliches abbreviret werden könten : welches zwar nicht lieber seze / als wenn ich eine Correction hierinnen vornehmen wolte / sondern stelle es einem jeden frey / welche Composition ihme beliebig zu erwählen ; meines Erachtens aber solte folgende Description keiner anderen / sie seye gleich noch so groß / nichts nachgeben / dann vielmehr an einer bedeutlichen Zusammensetzung der Arzneyen / als einer grossen Composition gelegen.

Ec 3

Classis

Classis I.

℞. Radic. Angelic,
 Carlin,
 Imperator,
 Contrayerv. ana ℥iij.
 Zedoar, ℥iβ.
 Herb. Scordii,
 ruthæ ana ℥ij.
 Summit. hyperic. ℥vj.
 Fol. menth, crisp. Miß.
 mari veri.
 Lign. aloes ana ℥iβ.

Zerschneidet und zerknirschet diese ingredi-
 entien/ gieffet Brandtwein darauf/ daß solcher dar-
 über gehe / lasset es zusammen etliche Tage in der
 digesttion stehen / und über einem linden Feuer
 oder im Balneo etwas wallen / presset es durch
 ein enges Tuch; gieffet über das Zurückgebliebene
 wieder Brandtwein / lasset es nochmals aufwal-
 len/ und presset es wieder aus; dieses continuiert
 biß sichs mehr extrahiret / alsdann gieffet die
 Extractiones zusammen/ aus den Zurückgeblie-
 benen fœcibus aber extrahiret nach der Kunst
 ein Salt/ purificiret dasselbe wohl/ und mischt
 unter obige Extractiones; abstrahiret über lins
 dem Feuer oder im Balneo den Spiritum vini,
 biß zu einer gonigdicke/ deren abstrahirten Spi-
 ritum verwahret zum Gebrauch des Spiritus
 Theriacalis.

Claf-

Classis 2da.

℞. Hujus Extracti ℥iij.
Extracti Opii. cum succo limon.
parat. ℥i℥.
Croci. ℥j.
Castorei. ℥j.
Myrrhæ cum vino hispan.
l. malvat. parat. ℥i℥.

Mischet diese Extracta bey gelinder Wärme un-
tereinander / darnach mischet ferner darzu die in
folgender Clafs enthaltene Olea.

Classis 3tia.

℞. Ol. nucist. expr. ℥℥.
destill. Cinamom.
macis.
Succini.
Cochicæ. ana ℥℥.
Caryophyllor. ℥j.

Endlich wann diese wohl miteinander con-
jungiret / so mischet annoch folgende pulveres
darunter.

Classis 4a.

℞. Mater. perlar. præparat.
Smarag. præparat. ana ℥j.
Unicorn. artificial. ℥i℥.
Lap. Bezoar. orient. ℥℥.
Bezoard. min.
Cinnab. antimon. opt. ana ℥i℥.
Ambraæ gryf. gr. viij.

℞ 4

Mischet

Mische alles wohl untereinander / daß es zu einer Pillen Massa werde.

Die Dosis ist von 2. bis 4. Gran aufs höchste.

Dessen Krafft und Würckung betreffend / haben nicht nöthig hier beschreiben zu werden / massen sie genugsam bekant / auch von oberwehntem Herrn Dr. Hoffstadt überflüssig beschrieben worden.

Farina. Ist nichts anders als ein subtile gleich in einer Mühle gemahlenes Pulver / dergleichen in denen Apotheken der Gebrauch sind.

Farina fabar.

Hordei, &c.

Fecula. Fex. Fæcula, Fœx, Ist so viel als die Truhen oder Hefffen der vegetabilischen Säfte / welche sich in Gestalt eines Pulvers zu Grunde setzen /

Die in den Apotheken gebräuchlichste sind Fæcul. Aronis.

Bryon.

Pæon, &c. welche also zubereitet werden / als 3. E.

℞. Rad. recent. aronis, Bryon. &c. q. v.

Reibet solche entweder auf einem Reibeisen / gleich wie die Quitten / oder contrundiret solche in einem Mörsel / daß sie zu einer pulpa werden / presset alsdann den Saft daraus / setzt denselben etliche Tage hin / daß sich die Fæculæ zu Boden setzen ; dann gießet den obenschwimmens

menden lautren Safft fein sachte ab; was aber am Grunde bleibt / daß exliciret am Luft oder bey gelinder Wärme / ich sage bey gelinder Wärme / dieweil dasselbe / wofern es allzugeschwind getrocknet wird / gerne zu einer dicken / zähen und schwarzen Massa wird.

Flores, Flos, Blumen / ist bey den Chymicis der subtilire Theil eines Körpers / welcher durch die sublimation, von dem gröberem separiret wird.

Man hat unterschiedliche Species der Blumen / welche entweder vor sich selbst / oder mit Hinguthung eines zu der sublimation bequemen Dinges / subl. mirt werden; damit aber die / dieser Kunst Zugethane ein bessers Vergnügen und mehrere Erläuterung haben möchten / so will ich hier einige / und zwar die in den Apotheken gebräuchlichste Präparationes beschreiben / als Z. E.

Flores Benzoini.

Nehmet Gummi Benzoe sonst asa dulcis, stoffet diese gröblich / thut solche in ein rund erdtes Gefäß / stellet oben darauf eine Dutte von doppelten Papier / setzet solche in Sand oder warme Asche / so wird also bald eine Schneeweisse Blume in die Höhe steigen / und am Papiere hangen / welche ihr oft abnehmen könnt.

Diese Blumen sind das flüchtige Saltz des Benzoinis / und sehr nützlich für allerhand Brust-Beschwerden und stärken den Magen. Die

E f s

Do-

Dosis geht von 2. bis auf 5. Gran in einem Ey oder Morfellen zu nehmen.

N^a. Weil der Benzoin viel flüchtige Theile führt / so wird er leicht bey kleinem Feuer sublimirt / die Blumen steigen sehr weiß / als kleine Nadeln auf : macht ihr aber ein wenig zu viel Feuer / so führet sie eine zwar geringe Quantität Del / mit sich auf / das sie gelbe und unrein macht. Will man also weisse Blumen haben / so muß man den Proceß, wie obgemelbt / vornehmen.

N^a. Sonsten werden dieses flores auch per retortam getrieben / auf welchen modum man eine viel grössere Quantität Blumen erlanget.

Flores Salis armoniaci.

Diese Blumen sind ein Theil Salarmoniac / der vom Feuer erhoben worden.

Weilen sich aber das Sal armoniac per se nicht leicht erhebet / so muß allezeit ein alcali darunter gemischt werden / derowegen etliche zu des ro Zubereitung nur gemeines Saltz / andere Sal Tartari, unterschiedliche auch die Limaturam martis unter den Salarmoniac mischen / und so fort sublimiren / der bequemste / und in denen Apotheken gebräuchlichste modus aber / diese Flores zu sublimiren / geschicht mit dem Lapide Hamate, dessen man ein Theil mit 2. Theilen Salis armoniaci wohl vermischet / und im Sande oder offenem Feuer nach der Kunst sublimiret / so bekommt man schöne rothgelbe Blumen / welche man

man in einer wohlverwahrten Flasche aufbehalten muß.

Sie treiben den Schweiß / eröffnen / verdauen; man hält sehr viel darauf vor die Epilepsiam, den Scharbock / den Kropff und febres malignas &c. Man gibt von ʒ. Gran bis einen Scrupel ein.

N. Will man aber weiße flores sublimenten / so mische man an statt des Lap. hæmatic. Sal. commun. oder Tartari darunter.

Flores Sulphuris,

Dieweil mit dem Schwefel unterschiedliche Unreinigkeiten vermischt sind / die der Gesundheit schädlich seyn können / so muß man ihn ohne vorhergehende Bereitung nicht einnehmen / und zu dem Ende haben die Chymici unterschiedliche Arten und Erfindungen erdacht / denselbigen vorher zu bereiten / das Reine von dem Unreinen zu separiren / und die flores daraus zu ziehen: Aber gleichwie allerley Art des Schwefels hierzu nicht dienlich ist / so man von dem gelben Schwefel in groben Stücken nehmen / der hierzu am dienlichsten ist / gleichwie der grüne / den Spiritum daraus zu machen; inmassen eben ist gesagt worden / und ganz und gar aus dem Gebrauch der Arzney hinweg thun / alles dasjenige / was einiger massen sich nach der Röthe ziehet / weil darunter arsenicum oder Ratten-Pulver und Realgar mit untermenget ist.

Der

Der beste modus aber / diese flores zu
präpariren / ist folgender.

Nehmet ohngefehr ein halb Pfund gepulver-
ten Schwefel / thut ihn in eine irdene Cucur-
bit, setzt ihn in ein offen Feuer / und schlägt einen
Topff oder eine andere umgekehrte cucurbit. die
nicht glasuret seyn / darauf daß der einen Hals/
in der andern ihren gehe: Nehmt von einer hal-
ben Stund biß zur andern die obere Cucurbit
weg / und stellt eine andere an ihre Stelle / thut
gleichfalls einen Schwefel darzu: Als denn sam-
let eure in der cucurbit angeflogene Blumen /
und treibet das so lange / biß ihr genug Blumen
habt: Als denn schühret das Feuer weg / und laßt
die Gefäße abkühlen / unten wird nicht mehr /
als ein wenig leichte und unnütze Erde sitzen
bleiben.

Diese flores Sulphuris, dieweil sie der Fäu-
lung widerstehen / werden unter die allerberühm-
teste Präservative gerechnet / die man wider die
Brust finden kan / sie thun auch das ihrige in der-
selben Curirung / denn wenn sie mit dem Extract
von Alant-Wurzel eingenommen werden / wür-
cken sie mit wunderbarem Effect. Oswaldus
Crollius in seiner Basilica Chymica macht dar-
aus sein Elixir wider die Pest; über das präser-
viren sie vor den Fiebern und fallender Sucht
wenn sie mit etwas darzu dienliches eingenom-
men werden. Sie treiben den Schweiß / und sind
überaus dienlich den Frauens- Personen / ihre
monat,

monatliche Zeit wieder zu bringen; sie sind auch sehr gut für die Engbrüstigkeit / für den alten und neuen Husten / Hauptflüsse / Cote / Apoplexie oder Geschwäre / und für einwendige Säulung / mit dienlichen Mitteln eingenommen.

Die Dosis ist von einem Scrupel bis zu einem Quintl.

Man machet auch Rüchelein von diesen floribus; welche allein dienlich sind vor die Lungen such und Flüsse des Gehirns / wie folget.

Man nimmt flor. Sulphuris. ʒi.

Spec. diarrhod. Abbar.

diarrag. frig.

Magist. Corall. ana ʒij.

Sacch. cand. alb. ʒvj.

Dieses menget man alles zusammen in einen Marmersteinernen Mörsel / und machet es mit Tragacant / so in Rosen-Wasser / oder welches besser / in Zimmer-Wasser zerlassen ist / zu einem Teig / und formiret daraus Rüchelein derer jedes ohngefahr ein Quintl. schwer ist / davon eines / 2. oder 3. zugleich und mehr auf einen Tag einzunehmen.

Fomentum oder Fodus. Ist alles dasjenige / was über allerhand äußerliche Gebrechen des Leibs warm appliēt wird.

Diese Application geschicht auf dreyerley Weise / entweder durch den Dampff / oder mit etwas feuchtes oder nasses selbst / wie auch bisweilen ganz trocken.

Durch den Dampff geschicht es / wann man
den

den Dampff eines Decocti / an den schmerzhaftesten oder beschädigten Ort gehen läßt / welches in arthritide oder Glieder-Kranckheit sehr dienlich ist / wie ich dann schon vielfältige Proben auf folgende Weise gemachet.

Ich bereitete mir einen Spiritum Antarthriticum aus allerhand aromaribus, darinnen solvire ich nach Proportion / Campher / von diesem Spiritu goß ich ein wenig in eine Phiolen, mit einem langen Hals / hielte den Bauch über eine Glut / daß der Spiritus siedete / den Hals aber richtete ich nach dem schmerzhaften Ort / damit der Dampff anschießen möchte / welcher dann die Schmerzen merklich gestillet / r.

Zu Beförderung der Monatlichen Reinigung / r. bereitet man sonsten auch ein fürtreffliches Dampffbad aus den Scoriis reguli antim. herb. Sabin. bacc. lauri &c. welche man in aq. fontan. siedet / und den Dampff durch einen Trichter appliciret / welches man zu unterschiedlichen mahlen wiederholet.

Die nasse Application geschicht / wann man Schwämme / Tücher / r. etwan in einem decocto eintuncket / und also warm auf den schmerzhaften Ort leget / als Z. E.

z. Herb. Majoran.

Rorismarin.

Heder. Ter.

Flor. Lavendul.

Chamomill. vulg. ana mj.

Baccar. Juniperi. ʒj.

Sem.

Sem. Carvi.

Cumini ana Zij.

Incid. & contund. crasse coquantur paulisper in vino, hinc colentur.

In dieses decoctum tuncket Tücher oder Schwämme / appliciret solche also warm auf den schmerzhaftten Ort.

Die trockene Application eines Fomenti geschicht mit allerhand Speciebus, welche man zwischen Baumwolle in einem Tüchlein aneuhet / oder in einem Säcklein ausgebreitet / warm überleget / als B. E.

In Mutter-Kranckheiten / Leibes-Grimmen / ꝛc.

℞. Herb. melissæ.

Menth. crisp.

Flor. Chamomill. vulg. ana mj

Nuc. Mosch. ʒß.

Sem. Cumini Zij.

Zerschneidet und zerfnirschet diese Species, nehet sie in ein Säcklein / und leget es warm über den Magen.

N^o. Sonsten kan man dieses Säcklein auch mit aq. hysterica, carminativa &c. irroriren.

Frontale. Ist eine Arzney / welche nur auf die Schläffe / oder auch bisweilen auf die Stirn wenn die Patienten nicht schlaffen können / oder grosse Hitze im Haupte fühlen / abzukühlen / geleget wird / und bestehet entweder aus flüssigen und kühlenden Sachen / als Rosen / Wasser / Rosen-Essig /

Essig / Weiß vom Ey / emulsionen / ꝛc. worein Stückgen von Rosenkuchen / Werck oder Lüscher getunctet / und appliciret werden : Oder es ist eine dicke Composition, als unguentum alabastrinum, rosarum, populeum, oder auch allerhand Balsam / als Balsam. apoplect. succini &c. So dann auch conserva rosarum mit einem Essig vermengset / welche ebenfalls / wie droben auf die Schläff oder auf die Stirne appliciret wird / als 3. E.

Wenn ein Patient etwan nicht schlaffen kan / so kan ihm folgendes Frontale zu bereitet werden.

℞. Nucleor. Persicor.
Sem. papaveris alb. ana ʒj.
hyosciam. ʒj.

C. s. aq. Sambuc. contundantur in pul-
tem, cui postea adde.
unguent, alabastrini ʒvj.

M. f. frontale.

Hierinnen werden Lüslein eingetunctet / und über die Stirn geleet.

In Haupt-Schmerzen / ꝛc.

℞. Placent. Rosar. no. 1.

Befeuchtet diese mit aceto rosar. & Sambuc.
ana q. s. und leget sie über die Stirn.

Oder :

℞. Nucleor. persicor. ʒʒ.
Camphor. ʒj.

Con-

Contundantur simul; post iis adde
Aqua, verben,
majoran. ana ꝑj.

M. f. Emulſio.

In dieſer Emulſion befeuchtet doppelte Tücher / und leget ſie über die Stirn.

Galreda. Galatina, Gallerte / dieſe werden auß unterſchiedlichen Ingredientien zubereitet / als:

1. Aus inſpiffirten reinen Syrupen / welche mit Zucker coaguliret und dick gemacht worden; Dieſe werden hernach in Sachteln / oder worein ſonſten beliebig / ausgegoſſen.

2. Werden ſie auch gemacht von feuchten Saamen / z. B. E. Quitten / Birn / S. Johannis-Träublein / zc. auch von Gerſten / welche ſo lang gekochet / biß ſie dem Liquor völlig ihren Schleim ertheilet.

3. Von Thieren oder deroſelben Theilen / als Hörnern / zartem Bein / ohne Zucker; bey Früchten aber müſſen ſie allezeit mit Zucker inſpiffiret und dick gemacht werden.

Dieſe nun werden gemacht zum Purgieren / zum alteriren / und dann zum ernähren.

Zum Purgieren wird gebraucht Quitten / galatina / zum alteriren die von Säſſten und Saamen / und zum ernähren die von Thieren / welche mit Gewürz / Syruppen und deſtillirten Waſſern corrigiret und lieblich gemacht werden. Dieſes nun beſſer zu verſtehen / dienet folgendes Exempel.

ff

ꝛ. Corn.

R. Corn. Cervi raspat. ℥ij.

Coq; cum aq. & vino ana ℥ß. biß halben
Theil oder mehr eingesotten / dann colirt / und
unter die Colatur Syrup. de limon. fl. Tun-
icar. ana ℥j. Essent. ambr. liquid. ʒj. gerührt /
und also gestehen / so ist bereit.

Na. Es können auch die Gallerten auf un-
terschiedliche Arten gefärbet werden / als mit
Saffran / gelb / mit Bezetta rubr. oder Cou-
chenille roth / mit blauer Bezetta oder Vio-
len: Syrup / blau / ic. je nach deme dem Patien-
ten eine Farb lieblich vorkommt.

Na. 2. Unter das Decoëum Galatinæ
kommen auch noch unterschiedliche andere Spe-
cies, welche etwan zu dem Zustand des Patien-
ten gerichtet sind / gemenet / und zugleich mit
abgekochet werden.

Gargarism, Gargarismus. Gurgelwasser/
ist eine flüssige Composition, wird zum Auswa-
schen des Mundes und Halses gebraucht / und
bestehet gemeinlich von destillirten Wassern/
oder einem aus Rosinen / Feigen / Datteln / oder
andern linderenden und kühlenden Kräutern /
nachdem es die Sache erfordert / gemachtem De-
coëlo, welches mehrentheils mit Zucker oder Ho-
nig vermischt ist. Von dieser materia und Prä-
paration, habe ich hieroben / unter des Diacly-
matis Titul schon Anzeigung gethan.

Galatina sibe Galreda. Hier ist noch zu er-
innern / daß durch das Wort Gelatina, nur al-
lein die coagulirten oder inspissirten Säfte oder
Deco-

Decocta von Früchten und andern vegetabilien verstanden werden / durch die Ga'veda aber / was aus animalibus als Hörnern / Gebeinen / &c. bereitet ist.

Glans sihe Balanus.

Infusum oder Infusio, Ist ein durch die Maceration, mit den Qualitäten der Arzneyen imprägnirter Liquor. Sihe in voriger Abtheilung Infundere.

Julepus, Juleb, Julapium, Zulepen.

Der Arabier Zulep sind nach der Griechen Meinung die liebliche Träncke / so zur Gesundheit angewendet / und aus Wasser, Säften / und Honig vermischt werden. Die Arabier beschreiben allein diejenige / so aus Wasser und Säften gemacht werden; die Griechen aber richten ihre gleich wie wir heutiges Tages am meisten im Gebrauch haben / aus destillirten Wassern zu.

Dergleichen sind in den Apotheken im Gebrauch.

Julepus Rosar. violar. &c.

Diese aber werden also zubereitet / als Z. E.
Zum Julepo Rosarum.

℞. Aq. Rosarum. ℥xij.
Sacchari albiss. ℥iv.

Setzet es miteinander über ein kleines Feuer / Ist eine ebullition darüber gehen / darnach collirt.

℞ f 2

lirt / und zum Gebrauch verwahrt. Wann man den Julepum violarum bereiten will / so nimmt man an statt des Rosenwassers / die Aquam violatum , und verfähret gleichergestalten damit / wie mit dem Julepo Rosarum.

Ma. Die Ursach / daß hierzu eine so kleine Quantität Wasser genommen wird / ist / daß diese Julepi, als welche in den Apotheken im Vorrath müssen bereitet werden / wosern sie allzudünne sind / gerne sauer und zu Essig werden.

Lapis, Stein / dieser Name wird in den Apotheken einigen Arzneyen zu geeignet / welche da durch die Auskochung / gleich einem Stein / hart werden. Diese werden aus unterschiedlichen Salzen und Erden gemachet / indeme man ein bequemes Liquidum , worinnen sich nemlich die Salze dissolviren / darauf gieffet / darnach bis zu Ausdämpfung aller Feuchtigkeit und Erhaltung der Materien kochet / &c.

Also werden der Lapis Medicamentosus, Salutis und andere mehr bereitet. Von dem Lapide infernali, &c. Besihe Cauterium,

Linctus, sibe Eclegma.

Linimentum. Eine Salbe ist nichts anders / als eine aus Oel / Butter / Schmeer oder etwas anders bestehende Mirtur / die dicker als Oel / und dünner dann eine Salbe; dienet zu allerley Gebrechen des Leibs / es sey solche zu wärmen / zu fühlen oder zu stärcken / wie es die Kranckheit leiden will / und der Medicus verordnet.

Loch.

Loch, Looch, sihe Eclegma.

Lozongæ, sihe Morfulus.

Magisterium; Ist ein Name / welcher eigentlich nur den Præcipitaten gegeben wird / das ist / wann eine vermengte Sache / vermittelst der Chymie, sonder daß sie etwas von ihrem Wesen verlieret / ohne Extraction zubereitet / und von ihren äußerlichen Unsauberkeiten gereiniget wird.

Die in den Apotheken gebräuchlichste Magisteria sind :

Magisterium Jalappæ.

Nehmt Jalappa, die viel resinam bey sich führet / zerkleinet solche / thut sie in ein Glas / und gießet eine gnugsame Quantität Brandwein darüber / stopffet das Glas zu / und sezet einige Tage in ein warm Balneum, daß der Brandwein die resinam aufschleust; preßt solche aus / und destilliret den Spiritum über die Helffte davon / das residuum præcipitiret mit Wasser / waschet die resinam ab / und trocknet selbige auf einem Blechlein.

N^a. Wann man einen guten Brandwein hat / und sonst recht verfähret / so bekommt man von 1. lb. Jalappa biß 3 iijß. Magisterii.

Magisterium Marcasitæ.

Nehmt ein gut Theil gepulverte Marcasita, solviret die in aqua fort. daß aus gleich viel Sal
S f 3 peter

peter und gemeinen Salz destilliret ist / præcipitiret mit Salzwasser / edulcoriret und trocknet.

Das ist das Cosmeticum, so man Blanc d'Espagne Spanische Schmincke heist / und das Gesicht weiß und zart machet; Von dem Gebrauch that man sie entweder unter Pomade oder einige bequeme destillirte Wasser / als Lilien / Bohnenblüh / Weißwurz / zc.

Die Paruquenmacher / können auch ihre Haare schön damit machen.

Magisterium, Lac, Cremor sive Butyrum Sulphuris,

℞. Flor. Sulpuris, p. j.
Salis Tartari. p. iij.

Thut es in einen glazurten oder gläsernen Kolben / gieffet ein oder anderthalb Mäsel Wasser darauf / laß es im Sande 5. oder 6. Stunden kochen / rührets stets um / biß aller Schwefel zergangen / und das Wasser roth wird; filtriret es warm / und gieffet sauren Wein und Essig dar ein / so wird das Wasser weiß / und die Milch oder Lac sticket zu Boden / welche man ausfüset und trocknet.

Sie wird vor einen trefflichen Balsam / das inwendige Humidum radicale zu stärken / gehalten / und darum bringet er die Kräfte wieder / reiniget das Geblüt / vertreibet den Husten / und wehret der Schwindsucht.

Über letzterzehlte Magisteria hat man zwar
in

in denen Apöthecken noch unterschiedliche Arten / als von Corallen / Perlen ꝛc. Weilen diese aber sehr wenig oder gar nichts taugen / so finde ich ohnmöthig / hier viel davon zu schreiben.

Daß diese aber nichts taugen / gibt klärlich zu erkennen / daß sie (nach der gemeinen Art zubereitet) weder mit einem Alkali noch mit einem acido keine Bewegung oder effervescenz machen / welches doch die Corallen oder Perlen an sich selbst thun; woraus dann scheint, daß dero wirkende Kraft durch diese Präparation gänzlich zerstöret / und hiemit zu gebrauchen ganz untauglich seyen.

Malagma sihe Cataplasma.

Martius Panis oder Pasta Regia, Ist ein/ aus geschelten und mit Rosen / Wasser zu einem Zeig gestossenen Mandeln bestehendes Wesen / worunter man ein oder 2. Theil Zucker mischet.

Hier folget eine kurze Anweisung / wie die Marcipan zubereitet werden.

Man nimmt 2. lb. der besten Mandeln / läßt solche in reinem Wasser einmahl aufsteden / hernach ziehet man ihnen die Schaale ab / und wäschet alles Unreine darvon / stampffet solche in einem steinernen Mörsel / mit etwas Rosenwasser / und ein Viertel weissen geläuterten Puder / Zucker fein klein.

Wenn solche also gestossen sind / thut man noch 1. lb. durch ein Sieb gestossenen Pulver Zucker darzu / ziehet es auf gelindem Feuer ab / doch daß es mit einem hölzernen Spatel / das Anbrennen zu verhindern / ungerühret werde / biß es eine Pasta wird / die / wenn man sie in die Hände nimmt / an den Fingern nicht klebet; thut dieses hernach vom Feuer streuet Zucker darauf / und rollet solchen darein.

Dieses ist die Pasta zum Marzipan / wenn ihr solche mit den Händen würcket / so müßt ihr wieder gepülverten Hut Zucker / oder welches besser angehet / Kraft oder Weizenmehl drauf streuen. Ihr könnet daraus allerhand Figuren formiren / und unter einer Pfanne / auf einem Papier / backen / das ihr mit Zucker oder Mehl auch bestreuen müßt / damit es nicht anhängen möge / und so lange stehen lassen / biß es beginnet roth zu werden.

Nehmet denn gar feinen gepülverten Hut Zucker / thut solchen in eine Schüssel / taenget so viel Rosenwasser darzu / daß es dicke wie ein Brey wird / streicht diesen Brey dünne mit einem Borst wisch auf die Marcipan Formen / bachtet es wieder so lange unter einer Pfannen / biß der Brey aufflaufft / aufsteiget / und die Blasen stehen bleiben wie Eiß.

Mel. Honig Es wir in den Apothecken nicht allein der gemeine Honig gebrauchet / sondern man pfeget auch noch unterschiedliche Arten zu bereiten / als :

Mel

Mel Mercuriale,
Rosarum.
violarum. &c.

Diese nun werden entweder mit dero Saft
oder auch mit einer starcken Infusion, welche man
mit gleich viel Honig vermischet / und ad consi-
sistentiam Mellis inspissiret / zubereitet. Zu diesen
wird auch gestellet das Oxymel simplex.

squillitic. &c.

Welche man gleich wie obgemeldt / mit gleichen
Theilen mellis und aceti simpl. oder squillitic.
vermischet / und ad consistentiam gekochet / zu-
bereitet.

Menstruum, bedeutet als ein Chymisches
Wort einen auflöse- und Scheide- Saft, das ist
eine solche Feuchtigkeit / vermittelt welcher ein
festes Corpus aufgeschlossen wird; Es wird daher
also genannt / weil die Alchymisten geglaubt / es
müsse dasjenige / was dardurch aufgeschlossen
werden soll / zu dessen vollkommener Ablösung /
einen Philosophischen Monat / das ist 40. Ta-
ge in digestion stehen.

Alle Menstrua sind Wasserhafftig / sauer /
salzig / schwefelicht oder geistig.

Das aus Wasser bestehende Menstruum,
schliet nur die wässerige Dinge auf / und esliche
Theile von den Thieren / wie auch die Säfte und
Salze.

Saure Menstrua, greiffen die Metalle und
Mineralien an / daß sie flüssig werden / welches sie
St s. auch

auch an eßlichen Theilen von den Thieren und Gewächsen verrichten.

Salzichte Menstrua, sind entweder sauer oder alcalisch: salticht / und zerlassen die sauern Materien / umfassen was schwefelicht und öhlicht ist / greiffen auch die Metallen an / und ziehen die Tincturen daraus.

Schweflichte Menstrua, zerlösen die zähe und hartzichte Theilgen / und extrahiren dero selbigen Tinctur. Sic. dergleichen Menstrua sind Spiritus vini Tartarificatus, oder andere dergleichen brennende Spiritus, wie auch der Spiritus Terebinthinæ, &c.

Die Geistige und Spirituose Menstrua, brauchet man alle stüchtige Schwefel und Salze auszuziehen.

Morsulus oder Lozonga, Morsellen; Die Morsellen oder Röchlein werden aus Speciebus lieblicher Latwergen gemacht / und man nimmt gemeiniglich auf 1. lb. gesottenen Zucker / 1. bis 2. Unzen Species, und gibt ihnen eine langlichte Form eines oder zweyer Quintl. schwer / je nach dem es der Medicus begehrt.

Es werden heut zu Tage allein die Morsuli Imperatoris oder polt pastum gebrauchet / deren man aber vielerley descriptiones, ja bald in jedwederer Officin eine besondere hat: derowegen mann hierinn nicht auf die Description, sondern vielmehr auf die Person sehen / und die præparation nach derselben richten muß. Damit aber der geneigte Liebhaber ein besseres Vergnügen ha-

haben möchte / so will ich hier eine / meines
Erachtens / sehr liebliche Description, beyfügen /
als

℞. Cinamomi acutif. ʒij.
Caryophill. ʒj.
Zinziberis alb.
Macis ana ʒß.
Cort. citri rec.
aurant. rec. ana ʒj.
Amygd. dulc. excort. ʒj.
Pistachiar. exc.
Pinearum excort. ana ʒiiij.
Sacch. alb. cum aq. ros. ad Consistent.
Tabuland. coct. ʒvj.
F. s. a. Mortuli.

Nasale sibe Pessus.

Oleum, Del. Die Oele / so in den Apotheken
gebräuchlich / werden zum Theil aus Früchten
und Saamen extrahirt / zum Theil mit Zu-
satz eines Baumöls gemacht / indem man nemlich
die Kräuter / oder Blumen in dasselbige hinein
legt / miteinander an die Sonne setzet / oder
in einem MB. sieden läset / und da ferners nichts
hinzukommt / nimmt man so wohl die extrahirte
als auch diese letzte simplicia oder einfache.

Die vermischte aber werden aus vielen un-
terschiedlichen einfachen und wohlriechenden Ar-
zneyen präparirt / und dasselbige mehrentheils
bey dem Feuer / und beneben diesem auch die
Salben / dieweil sie allerley Gewürz und La-
crymas

crymas in ihrer Mixtur bekommen / daher auch etwas dicker werden. Von der Weise die Oele zu extrahiren / ist hiebevör gnugsame Meldung geschehen.

Welche aus solchen Früchten und Saamen extrahirt werden / die keine hefftige Qualität haben / als da sind das Mandelöhl / Seefelsamenöhl / zc. soll man alsdenn erst extrahiren / wenn man ihrer bedarff / denn wenn sie eine Weile stehen / bekommen sie alsobald eine andere und neue Qualität.

Welche aus kalten ein- und zusammenziehenden Früchten / als aus dem Lentisco, Myrten-Weerlein / und dergleichen extrahiret sind / behalten ihre Vollkommenheit ein Jahr / und bekommen nach derselbigen Zeit eine andere Qualität / derselben ganz entgegen.

Die aus wohlriechenden oder aromatischen Früchten / als Muscatnüssen / Nägelein / zc. bleiben eine lange Zeit gut und kräftig / wofern sie anders recht zugerichtet / und wohl verwahret sind :

Die aus den Liquoribus der Saamen und hitzigem Gehölz extrahiret sind / oder durch den alembic zuwegen gebracht / behalten ihre Krafft auch sehr lang.

Zu den Einfachen und Unvermischten pflegt man die Blumen oder Kräuter in frischem Baumöhle einzurweichen / und des Oels so viel darüber zu gießen / daß sie damit bedeckt werden / und sonderlich über die erkühlende ein Oele / so
zuvor

zuvor gewaschen/ über die hitzige aber sonst eins / so rein und lauter ist / setzt es nachmahls etliche Tage lang an die Sonn/ je nachdem es von dem Medico wird verordnet; Nehmt nachmahls die Blumen aus dem Oele heraus / presst sie wohl aus / legt andere neue hinein / und wiederholet solches oft und viele/ oder lassets in dem MB. bis die Blumen weich worden/ siedens dieselbige nachmahls auspressen/ andere hinein legen/ wiederum wie zuvor siedens / solche Abwechslung oftmahl wiederholen/ und solches thut man entweder von wegen Kürze der Zeit / oder dieweil man ihrer eilends bedarff / oder dieweil die Blumen so lang nicht wahren / bis man sie kan infundiren / und die gebührende Zeit an der Sonnen stehen lassen. Solche Oele behalten ihre Krafft mehr nicht/ als ein Jahr.

Der mehrere und größte Theil unter den Vermischten/ wird mit einem Oele/ Wasser / Wein / einer Infusion oder Decoction vermischt / gesotzen/ je nach dem es der Medicus verordnet/ und dasselbige mit einem hefftigen Sud in der Aschen/ in einem MB. bis alle die damit vermischte Feuchtigkeit verschwindet / das Oel aber / als welches von der Feuchtigkeit perturbiret war / klar und lauter würde. Sie wehren / wie die Einfache / auch nur ein Jahr / und werden allesamt in gläsern mit engen verstopfften Hälßen/ oder in wohlverglasurten irdenen Geschirren bewahret.

Opiatum Ist eine Art der weichen Electuarien oder Antidoten/welche die Alten auch Confectio-

fectiones nenneten/ und hat den Namen vom Opio, oder anderen schlaffend, machenden Dingen/ so darunter kommen.

Die Antidota oder opiata sind heut zu Tage sehr im Gebrauch / doch ist hierbey wegen der Gefahr grosse Vorsichtigkeit vornöthig. Sie verdückeren die dünnen Flüsse/ oder deflexiones, daß sie noch so fließen / sie stillen die Schmerzen und das Blut.

Oxycratum oder Oxyrhodinum, diese zwey Dinge werden bisweilen von denen Doctorn verschrieben/ oxycratum, ist nichts anders als Essig und Wasser / Oxyrhodinum ist Rosenwasser und Essig / bisweilen Rosendhl mit Essig vermenget.

Oxymel siehe Mel.

Panacæa, soll eine allgemeine und zu allen Krankheiten dienliche Arzney heißen / wo solche aber zu finden ist bis dato nicht bekannt / doch will ich die folgende anjeto gebräuchliche hier setzen.

Panacæa solutiva alcalina

sive

Magnesia alba

Accipe lixiviosum, eumque perspicuum satis Nitromitræ liquorem, quâ quidem libuerit quantitate, coque ad spissitudinem
in

in ahenò amplo , spumam semper auferendo
& in ollam terream colligendo : pulvem de-
in hanc in crucibulo super ignem medio-
crem paulatim sicca , postea fortiore igne da-
to in liquorem denuò solve ut fluat , sicut
nitrum in Præparatione Lapidis Prunelle,
Liquorem dein Nitratum effunde in ahenum
aquâ repletum sic præcipitabitur & simul
edulcorabitur pulvis albissimus , qui ab om-
ni salidine per continuatam edulcoratio-
nem liberatus , atque porrò in solis radiis
aut super fornacem calentem siccatus Pana-
cæa est sive Magnesia alba nivea pulvis in-
palpabilis summe alcalinus , insipidus.

Pasta Regia, sibe Martius Panis.

Pessus oder Nasale . Mutter Meißel ist ein
Medicament / in Gestalt eines Zäpfleins / und
wird in die Mutter appliciret / bißweilen ist es
rund / bißweilen länglicht.

Phlegma , heist die überflüssige wässerichte
Feuchtigkeit / welche diejenigen Dinge / so destil-
liret werden / bey sich führen.

Dies Phlegma würde nicht mehr / als ander
gemein Wasser seyn / wann nicht das Feuer bey
seiner Scheidung / allezeit eine kleine Portion von
den Principiis activis mit in die Höhe triebe /
und samt den Phlegmate vermischet übergehen
liesse. Daber behält es einige Krafft seines beses-
lenen mixti.

Ferner ist zu mercken / daß das Phlegma bey
der

der destillation der mixtorum unter den Principiis am ersten übergeheth / dererjenigen ; geschäftiges Wesen wohl miteinander vereiniget ist : als in Vitriol / Salpeter / Ottern / Hirschhorn / Weinstein / nicht-riechenden Pflangen / weil es darinnen gang frey ist / und es das Feuer / als das Leichteste leicht fort treibet ; aber es gehet nicht zu erst über / in den zertheilten Salibus volatilibus, in Spiritu vini, in vielen wolriechenden mixtis, weil alsdenn die viel leichtern Schwefel- und volatilische Salz- Theilgen vom Feuer zu erst in die Höhe getrieben werden.

Pilula, heisset so viel als parva pila; ein klein Balligen. Griechisch werden die Pillen catapocia genannt / ist so viel als etwas / daß man einschluckt. Es ist eine starcke oder harte Composition, und wird innerhalb des Leibs gebraucht / dienet sonderlich zum purgieren / wie wohl etliche bey den Arabiern dahin gerichtet werden / daß sie einem die Empfindlichkeit benehmen / als die von Hunds- Zungen / ꝛc und denn auch etliche / daß sie den Husten stillen. Sie werden aus durren oder trockenen pulverisirten Arzeneyen gemacht / mit Säften / destillirten Wassern oder andern schlechtem Wasser vermischet / in runde Kuglein formiret / in etwan einem bequemen Pulver / als von Zimmet / Süßholz ꝛc. herum gewälzt / und in verglazzurten irdenen Geschirren verwahret. Zur Zeit des Gebrauchs / muß man sie von neuen stoffen / mit etwan einer Feuchtigkeit zu einem Teig machen / und alsdenn klein

klein oder groß / je nachdem es der Medicus verordnet / formiren / sie behalten ihre purgierende Krafft ein Jahr und etwan drüber / je nachdem man sie wohl oder übel verwahret.

Von diesen hat man in den Apotheken vielerley Gattungen / weilen solche aber in allen dispensatoriis zur Genüge beschrieben werden / so finde unnöthig / mich mit Beschreibung deren / hier lang aufzuhalten / und den geneigten Leser etwan überdrüssig zu machen; jedoch aber / weilen man heut zu Tage / in den Officinen so vielerley überflüssige Compositiones hat / so habe nicht vorbey gehen wollen / zu End ein ohnmaßgebliches Judicium über einige derselben abzufassen / und dem geneigten Leser hier zu proponiren; als Erstlich über die

Pilulas Aloepanginas. Weilen diese Composition mit den Pilulis de hiera picra sehr überein kommet / so könnte man wohl eine von diesen beyden missen.

Unter den Pilulis de Aloe Lota, de Aloe Rosata und de Aloe & Mastiche ist auch keine grosse differenz, weßwegen man gleichfalls zweyer solcher Compositionen entbehren könnte.

Die Pilulæ de Ammoniaco Querc. differiren gleichfalls sehr wenig voneinander.

Pilulæ Angelicæ sive de Aloe & Rhabarbaro.

℞. Aloes succotrin. ℞j.
dissolve eam in

Gg

Suc-

Succor. depurator. cichor.
 Endiv.
 bugloss.
 borrag.
 fumar. ana ℥v.
 Rosar. damasc. ℔j.

Lento igne ad justam deducantur Consistentiam, ut cum sequenti pulvere v. g.

Rhabarb. elect. ℥j.
 Agaric. troch. ℥℔.
 Cinamom. elect. ℥ij.

f. Massa Pilularum.

Vor die Pilul. Aureas Nicol. könnte schon das Extr. Catholicon. dienen.

Pilulæ oder Extr. Pilul. de Cynogloss. Es ist zwar in den Officinis des Nicolai Composition dieser Pillen sehr gebräuchlich / je dennoch aber solte folgende Composition auch nicht zu verwerffen seyn / als

℞. Succ. rad. cynogloss. ℥ij. in quo dissolve.

Opii Theb. ℥℔.

Colatur. Clar. add. seq. extractionem

Sem hyosciam. ℥℔.

Myrrh. elect. ℥vj.

Thuris. ℥v.

Storac. calam. ℥ij.

Croci Austriac. Castor. opt. ana ℥iij.

F. cum s. q. Spir. vini Dephlegmati extractio s. a quæ una cum superiori opii solutione.

tione sensim inspissetur lenissimo igne ad pilular. consistentiam,

Dosis à gr. i. ad II. III. vel IV.

Pilul. de succino Cratonis.

Un dero Stelle / solte meines Erachtens folgende Description nicht zu verwerffen seyn.

als :

℞. Aloes succotr. ʒvj.

Extract. Succin. l. resin. ejusd.

ʒ. fact.

Agaric. opt. albifs.

Mastich Chiaæ.

Rad. Aristol. rot.

Essent. flor. beton. inspiss. ana ʒij.

F. s. a. Pilul. addendo parum de aq. be-
tonic. vel simpl. quo consistent. nanciscatur.

Porio, begreiff in sich allerley Getränke / die den Krancken eingegeben werden / und sind gemeinlich siebenerley Arten / als Julepi, Aroze-
mata, Potiones medicatae, Purgationes seu potiones purgantes, Ptisanæ, Emulsiones und Vina Medicata, worvon an behörigen Orten schon genugsam geschrieben.

Præparata, werden in denen Apotheken die einfache harte Arzneyen geheissen / welche auf einem harten Reibstein / mit einem Läufer / durch Hinzugießung eines bequemen Wassers / zu einem subtilen und unbegreiflichen Pulver gerieben worden. Dergleichen sind Spodium, cornu cervi, Corallia, &c. præparata.

Neben diesen gibt es noch andere einfache Arzneyen

Ug 2

keneyen

keneyen / welche da / durch die Anfeuchtung mit einem bequemen Liquore , als Wein Essig / &c. præpariret werden dergleichen sind Radices Ari, Ellebori nigri, Esulæ, Afelli, Sem. cumini, coriandri.

Prisana , Ist so viel / als ein ordinare Franck der Patienten / welche auf unterschiedene Arten gemachet wird. Besitze in voriger Abtheilung coquere.

Pulvis oder Species Aromatica. Die Pulver oder Species , davon ich allhier zu schreiben gedencke / werden zum Theil inwendig / zum Theil außserhalb des Leibs gebraucht.

Die zum innerlichen Gebrauch verordnet / sind gewisse Species aus allerley Gewürzen / und andern dergleichen Arzneyen componiret / die Ungelegenheit des Magens / und anderer zu der Nahrung gehörigen Glieder damit zu verbessern: bißweilen sind es die Species der Latwergen / oder andere mit purgierenden Arzneyen vermischet;

Die Außserhalb des Leibs gebraucht werden / sind Species aus viel und mancherley einfachen Arzneyen vermischet / und werden bald zu diesem / bald zu jenem Glied des Leibs gerichtet / als die Überschläge zum Herzen / Leber und dergleichen.

Etliche dienen zu den Wunden und Geschwären dieses oder jenes Glieds / und haben viel und mancherley Würckung / dann etliche ziehen ein und zusammen / etliche erstatten den Abgang des

verlorenen Fleisches / etliche durchnaget / welche alle denn / aus den außerteseinsten Stücken zuzurichten / und grob oder klein zu pulverisiret sind / je nach dem es das Recept ausweist / und in der Weiß und Ordnung / wie hieoben bey der Pulverisation ist vermeldet.

Die Innerliche / und welche zu den Epithematibus oder Überschlügen gebraucht werden / müssen so rein immer möglich gestossen seyn / die weil sie nemlich aus Gewürzen und allerley wohlriechenden Arzneyen werden vermischet ; etliche aber aus solchen bleiben grob / als das von den dreyerley Pfeffer / ꝛc. wenn sie nur dasjenige / darzu sie verordnet sind / verrichten.

Sie werden in wohlverdeckten Gläsern / oder irdenen verglasureten Geschirren bewahret / und alle Jahr von neuem bereitet.

Die äußerliche dörffen keines so reinen und subtilen pulverisirens / und dierweil sie nicht so gemein sind / noch in grosser Menge auf einmal gebraucht werden / pflegt man sie eher nicht zuzurichten / als wenn sie der Medicus verordnet.

Betreffend aber die Composition, der in den Apotheken gebräuchlichsten Pulvern oder Specierum, so sind dato schon so viel Dispensatoria, oder Bücher damit angefüllet / daß ohnnötig zu seyn erachte / mich in ders Beschreibung lang aufzuhalten / will derowegen diejenige / so einiger Compositionen bedürfftig sind / zu der Pharmacopœa Augustana, und Junckii Lexico Pharmaceutico angewiesen hab.

Quinta Essentia, siehe Clyffus.

Regulus. Das Wort Regulus heist so viel als Königlich / und gibt man diesen Namen den dichtesten und hartesten Materien von vielen Mineralen und Metallen / in den Apotheken aber wird darunter gemeiniglich der Regulus Antimonii verstanden / dessen man unterschiedene Arten hat / als Regulus simplex, Jovialis, Martialis, &c.

Den Regulum simplicem zu gieffen / habe ich schon vielerley Proben gemacht / unter allen aber folgende am nützlichsten befunden.

Ich nahm Tartari crudi

Nitri crudiana ℥vii.

Mischte und pulverisirte es untereinander / detonirte und pulverisirte es hernach wieder / und mischte darunter.

Pulv. Carbonum. ℥iij.

℥ii crudi ℥xvj.

Nachdeme ich es wohl miteinander vermischet hatte / truge ich diese Mixtur nach und nach in einen glühenden Siegel / und nachdeme es wohl glühete und anfieng zu schmelzen / trug ich nach und nach 2. bis 3. Unzen gestoffenen Salpeter darauf ein / lieffe es also eine halbe Stunde fließen ; darnach gosse ich es in einen warmen und mit Anschlitt beschmierten Gießbucfel ; wann es erkaltet / separirte ich den Regulum von den Scoris.

Aus

Aus diesem Regulo simplici werden als
dann der Regulus solaris, Lunar, Jovialis &c.
bereitet.

Den Regulum Martialem zu gießen/ist
gelder Modus der beste.

Nehmt 8. Unzen kleine Nägel / thut sie in
einen grossen Schmelz=Ziegel/ deckt ihn zu / und
stellt ihn in einen Roß=Ofen/ schürt oben und un-
ten ein groß Feuer herum : seyn nun die Nägel
wohl glüend / so schüttet 1. lb. Antimonii dar-
auf / welches in kleine Stückgen / die ohngefehr
einer Bohnen groß sind / zerstoßen ist / deckt den
Schmelz=Ziegel wieder zu/und haltet mit einem
gewaltigen Feuer an. Ist nun das Antimo-
nium recht im Fluß / so schüttet nach und nach
drey Unzen Salpeter darauf / so wird sich eine
Detonation ereignen/ und die Nägel schmelzen;
fahren keine Funcken in die Höhe / so schüttet eu-
re Materie in einen Sießbuckel / der warm ge-
macht / und mit etwas Unschlitt beschmieret wor-
den ; Ist er kalt worden / so sondert ihn von den
Schlacken.

N^a. Wann man nun so wohl diesen als den
vorigen regulum purificiren will / so läßt man
sie noch einmal oder etliche fließen / und thut al-
segit ein wenig pulverisirten Salpeter darzu /
gießet dieselbe wie zuvor in einen Sießbuckel /
und verwahret sie zum Gebrauch.

Aus diesen regulis nun machet man aller-
hand artige Sachen / Pillen/ Kugeln/ &c. welche
Eg 4 man

man zu purgieren gebraucht / so man 2. bis 4. Unzen guten Wein darüber oder darinnen etliche Stunden stehen lässt / und denselben alsdann einnimmt.

Ferner werden auch aus den regulis allerhand Diaphoretica bereitet / als aus dem regulo simplici mit 3. Theilen Nitri detoniret, das Diaphoreticum regulinum simplex. Aus dem Regulo Joviali mit 3. Theilen Nitri detoniret das Antiheticum Poterii oder Diaphoreticum Joviale: aus dem Regulo martiali mit 3. Theilen Nitri detoniret / das stomachicum Poterii &c.

Rhob, Rubub f. Sapa.

Die Rob sind nichts anders / als die Säffte etlicher Früchte an der Sonnen oder bey einem Feuer so dick gemacht / daß sie sich lassen behalten / werden fürnemlich zu den Gebrechen des Mundes gebraucht / und dasselbige entweder allein / oder mit Honig / Zucker / oder gesottenem süßem Wein vermischt; ob sie genug gesotten seyen / erscheinet daraus / wenn sie nach dem Erkalten gesehen / und die Dicke eines Honigs bekommen; Sie währen ein ganzes Jahr / und werden in gläsernen oder in irdenen verglássurten Geschirren bewahret.

Rotulæ, zwischen den Rotulis und Morsulis ist kein anderer Unterschied / ausser daß diese viereckicht / jene aber rund gegossen werden / siehe derschalten Morsuli.

Sac-

Sacculus. Ist den Fomentis ganz gleich / nur daß die Kräuter / welche in denen Säcklein sind / nicht gekochet / sondern nur heiß aufgeget werden ; Diese Säcklein heißen manchmal auch Cucupha.

Sal, Salz; Das Salz entstehet entweder für sich selbst / oder wird durch die Kunst zugerichtet und gemacht. Das erste pflegt man entweder aus der Erden heraus zu graben / oder hin und wieder in dem Meer / Seen / fließenden Wassern oder Brunnen zu schöpfen. Und ist derowegen solcher unterschiedlichen Art halben auch viel und mancherley Gattungen.

Jedoch sind diese drey in der Arzney fürnemlich im Brauch / als das Saltniac / Stein-Salz / und das Indianische ; Das man jetztund Saltniac nennet / entstehet nicht von sich selbst / sondern wird auf besondere Weise gemacht / wie hiernach soll gelehret werden.

Welche die Natur in den Wassern vollendet / sind viel und mancherley.

Das in dem Meer an den Felsen gefunden wird / entstehet von seinem / des Meeres Schaum / und hat derowegen auch den Namen / daß man es spumam! maris oder Meer-Schaum nennet.

Das in dem Juden-See / in welchem auch das Asphaltum entstehet / heist Sal Sodomeus, bey den Arabiern Sal Napacus, und ist eines bittern Geschmacks. Und also stehen wir auch der anderen / so in den Seen und fließenden Wassern

Sg s erwache

erwachsen / heutiges Tags in Mangel. Die Gemachte sind auch viel und mancherley.

Denn etliche / als das Meer-Salz / zc. macht man aus gefalznen Wassern; etliche aus diesem oder jenem Brunnen; etliche aus Aschen und andern Mixturen / als das Sal alcali, welches aus der Aschen des Krautes Chali oder Kali gemacht wird / und dann das gemeine Salmiac / so in Alexandria in den Bädern aus vielen Sachen bereitet / und heutiges Tags für das schärffste gehalten wird.

Das Stein-Salz entstehet mehrentheils in Teutschland und andern dergleichen Orten; Nach diesem folgt das gemeine und gebräuchliche Meer-Salz / ist unter allen das schwächste.

Der weisse ZuckerCandi wird zwar von dem Avicenna an etlichen Orten Sal Indum genennet / ist aber jedoch meines Erachtens / mit nichten unter das Salz zu rechnen.

Nunmehr bringt man auch ein Salz aus Alexandria, ist wie ein Pyramis formiret / unten in dem dicksten Theil des Pyramidis hohl / hat ins gemein den Namen Sal Indum, und einen Geschmack gleich dem Stein-Salz. Das / so Dioscorides Salis florem nennet / ist weit einander Ding / als das Salz zu seyn pflegt / nemlich ein dick Wesen einer Safran gelben Farb / so auf dem Nilo und andern Teichen daher schwimmt / dergleichen wir denn heutiges Tages nicht haben.

Das man sonst eigentlich Salis florem nennet / findet sich in des Salzes Minern / oder auch
in

in den Salzgruben / hängt wie ein Meel rings herum an den Salzklumpen / ist mehrentheils subtiler / als das Salz selbst / gemeinlich ganz weiß / oder auch etwan Aschenfarb / unter welchen doch das Weiße für das beste zu halten.

Wie die Salia aus den Kräutern zu bereiten / ist bereits in voriger Abtheilung bey der Crystallisation angezeigt worden.

Betreffend das Sal armoniacum, so ist dasselbe entweder ein natürliches oder gekünsteltes Salz.

Das natürliche wird in heißen Ländern / als an vielen Orten in Africa / die gegen die Zonam torridam liegen / gebildet. Man findet es auch in der Erden / welche die Thiere mit ihrem Urin geneget haben / da die Sonne das flüchtige Salz aus diesem Urin sublimiret / und das ist das Sal armoniacum.

Das gekünstelte wird zu Venedig und an andern Orten mehr / aus 5. Theilen Urin / einem Theil Meer: Salz / und einem halben Theil Eisen: Ruff gemacht: Man kocht diß alles zusammen / und macht einen Kluppen daraus / welcher in Sublimir: Köpffe über einen graduirten Feuer geschüttet / und einen dergleichen gemeinen Armoniac, als wir sehen / sublimiret wird. Nun erheben in dieser Sublimation die flüchtig alcalische Salze / von Ruff und Urin aus dem Meer: Salz / was sie nur können / und verbinden sich so genau mit diesen Sauerfalte / daß dieses Mengsalz einem fix vorkommt. Die Ursachen dieses Ban:

Bandes laufft dahinaus; weil das Meer-Saltz spigig ist/und legt es sich in die alcalischen Salze ein; und weil es nicht genug Bewegung hat / die Theile dieser Salze aus dem Wege zu raumen / so muß es sich darein verwickeln / und ihre Luft-Löcher damit ausfüllen.

Das Sal volatile ist dasjenige / das sich leicht erhebet / wann es erhitzet / dergleichen sind die Salze von den Thieren / &c.

Sapa ist eben so viel als Rhob, sihe Roob.

Sief sihe Trochisci.

Sinapismus wird aus Senffkörnern gemacht / und ist nichts anders / als ein Cataplasma, oder Pflaster aus dem Semine Sinapi, Zwibeln / Knoblauch und dergleichen starckriechenden Sachen bereitet.

Sparadrap, Sparadrapus oder Tela Emplastica, Ist ein Pflaster / welches auf beyden Seiten / wie etwan die grünen Wachskleider / bestrichen und beschmieret ist; sie werden sehr viel zu bösen Brüsten gebraucht / und aus Rosen / Bienen-Del &c. mit genugsamen Wachse eine Härte zu geben / untereinander geschmolzen / zubereitet. als B. E.

℞. Ol. rosati ℥ij.

Ceræ citrinæ ℔j.

liquefiant igne, hinc iis asperge Minii cribrati ℥ij.

Rührets wohl untereinander / und zeucht / weil alles

alles noch heiß ist/ alte oder abgetragene Leinwand durch/ spannet solche auf bis sie kalt wird.

Sonsten werden auch dergleichen Sparadrapen bereitet / daraus das Frauenzimmer Larven oder Masquen bereiten läffet/ um/ nicht allein die Runckeln des Angesichts zu verhüten sondern daselbe auch vor allerhand bösen Lüfften zu præserviren / die überflüssige Röthe und Hitze des Angesichts zu mässigen / und eine weiche zarte und weiße Haut zu machen / wie auch vor aller Unreinigkeit zu præserviren.

Diese aber zu verfertigen / müssen erstlich die Tücher darzu auf folgende Weise bereitet werden/ als Z. E.

Spannet ein subtiles rauhes Tuch aus/ besuchtet dasselbe mit dem liquore recenti spermatis ranarum eßters/ und lasset es allemahl wohl trocken werden; dieses thut nemlich 6. bis 7. mahl / darnach dissolviret in einer reinen Schaalen über siedendem Wasser

Ceræ albæ lbß.

Unguenti pomati s. adipis ex pedibus agninis excocti. ʒj.

dissolutis adhuc adde

Spermatis ceti ʒij.

Camphoræ gr. vij.

Rührt es wohl untereinander / und weil es noch flüssig ist / ziehet obbesagte Tücher durch / und lasset nach Belieben Larven und Masquen davon verfertigen.

Spe-

Species, siehe Pulvis.

Spiritus. Der Spiritus, ist das erste principium activum, das man Mercurium nennet; Er ist ein subtiles / durchdringendes und leichtes Wesen / welches unter allen Principiis, in der meisten Bewegung sich betretten läßt / und wodurch die Mixta entweder eher oder langsamer wachsen / nachdem sie mehr oder weniger Mercurium haben.

Wiewohl auch um seiner allzustarcken Bewegung willen die Körper um so vielmehr der Verwesung unterworfen seyn / je mit grösserem Ueberfluß er in ihnen herrschet / welches man so wohl in Thieren als Pflanzen wahrnimmet.

Im Gegentheile scheinen die Mineralien incorruptibel und unverweslich zu seyn / als in welchen wenig Mercurius ist; Er kan aber so wenig / als die anderen Principia, davon hernach zu reden / pur und rein aus den mixtis gezogen werden / denn er ist entweder in ein wenig Del verwickelt / daß er mit sich fortführet / und alsdenn nennet man ihn Spiritum volatilem, den flüchtigen Geist; dergleichen sind die Spiritus vini, Juniperi &c. oder er ist in die Salze eingefasset / und alsden ihn nennet man Spiritum fixum, den fixen Geist; dergleichen sind die Spiritus acedi von Vitriol / Alaun und Galk.

Es gibt dreyerley Sorten von liquoribus, die man des Namens der Spirituum in der Chimie würdiget / als da ist der Spiritus animalium / von den

den Thieren; der leichtbrennende Spiritus vegetabilium, von den Pflanzen; und der Spiritus acidus oder der saure Geist.

Der Erste / Z. E. der Spiritus Cornu cervi ist nichts anders als ein durch ein wenig Phlegma aufgelöstes flüchtiges Saltz; der andere Z. E. der Spiritus vini, Juniperi &c. ist ein erhöhtes / flüchtig gemachtes Del. Und der letztere / als Spiritus aceti, vitrioli, &c. ist ein saures Sal essentielle oder wesentliches Saltz / welches das Feuer geschmelzet hat: Oder kurz zu sagen / er ist nichts anders als ein flüssiges Saltz.

Wie aber alle die obergelste Spiritus zu destilliren seyen / ist von Junckio, in seinem Lexico Pharmaceutico. wie auch von vielen andern Auctoribus schon genugsam beschrieben.

Spiritus Œei Vinosus.

℞ Salis Armon. ℥ß.
Ciner. Clav. ℥j.
Spir. Vini. ij.

Thut es zusammen in einen Kolben / und destillirets im Sande / den übergangenen Spiritum verwahret zum Gebrauch.

Dieser Nus ist ein sùtrefliches Menstruum / alle gummata, destillirten Del Campher / Ambra, Indianischen Balsam &c. aufzulösen; Derwegen nach Belieben ex tempore allerhand Salia volatilia oleosa damit bereitet werden können.

Suffi-

Suffitus, Suffimentum oder Suffumigium, Veräucherung der Arzneyen.

Wiewohl das Räuchern sonst nur von wohlriechenden auf Kohlen geworffenen Speciebus, in Verstopfung des Gehirns / und Ohren Geschwähren / Lungen-Kranckheiten / zc. gebrauchet wird / bedarff man doch solches auch einige Arzneyen damit zuzubereiten / als da ist das Scammoneum, welches man auf grau Papier und auf ein Sieb gelegt / über angezündeten Schwefel räuchert / dieses wird alsdann Scammoneum Sulphuratum genennet.

Suppositorium, *siehe Glans.*

Syrupus, oder Serapium, dieser Namen kommt her von Syria und opos. ist so viel gesagt / als ein Saft oder Feuchtigkeit aus Syrien / oder von Syro, traho, & opos, liquor, bedeutet so viel als ein ausgezogener Saft.

Von den Orientalischen Medicis wird durch die Syrupen alles dasjenige verstanden / was leicht mit einem Trancß zu vermischen und einzunehmen ist / welches entweder mit Zucker / Honig und / oder andern süßlechten Säfften zubereitet sey.

Die Syrup sind entweder einfach / oder vermisch / die einfache sind den Zulepen fast gleich / ohn daß man zu den Syrupen keine so liebliche Säffte und Decoctiones nimmt / wie zu den Zulepen. Die vermischten werden von den Infusionibus und Decoctionibus vieler Sachen gemacht.

macht / und etwan nachdeme sie schon gesotten sind / mit Gerwürg und purgierenden Dingen vermischt / und lassen sich in den Gefässen sehr lang behalten.

Die Einfache und Unvermischte macht man aus den Säfften der Kräuter / als der Wegereiß / Endivien / E drauch / Beronick 2c. oder aus den Säfften der Früchte / als der unzeitigen Weintrauben / Limonien / Citronen / Honig und dergleichen ; die Säffte der Früchte läst man den vierdten Theil einsieden / und nachmahls der Gebühr nach abläutern.

Die Säffte der Kräuter werden entweder also für sich selbst ohn eingefotten geläutert / und nimmt man derselbigem Säffte nochmals 1. lb. vnd lästis / biß die Tropffen auf einem glatten Stein gelassen / alsobald gestehen / miteinander sieden.

Oder man läst den Zucker erstlich wie ein Penit allein sieden / nachmals den Saft darunter mischen / wiederum einen Sud miteinander aufwallen / alsdenn von dem Feuer hinweg heben / und setzet es an die Sonne. Die Einfache und Unvermischte bleiben ein Jahr gut : Die Vermischte aber zwey oder etwas länger.

Betreffend die Consistenz der Syrupen / so ist solche / je nachdem sie zu einem Zustand dienen / unterschiedlich / als

Die Brust-Säffte / damit solche nicht so geschwime

Hb

schwime

schwinde vergehen/ pflegen gemeinlich dicker gesotten zu werden.

Vor die Leber / dörffen sie nicht so starck seyn; allein es ist sich doch in acht zu nehmen / daß wegen der grossen Dünigkeit / solche nicht schimmeln.

Welche Syrupe schleimhaftig sind / als de Althea Fernelii , müssen wohl recht dicke gemacht werden / den oft scheinen diese dicke zu seyn / und sind es nicht ; welches wegen des Schleims geschieht / worden sie leicht verderben / darum muß man auf solches wohl acht haben.

Tabulæ sibe Morfuli.

Tinctura , Es ist die Tinctur eine mit sanderlicher durchsichtiger Farbe begabte und gewisse in sich haltende Kräfte bestehende Feuchtigkeit : welche den Extracten nicht ungleich / ausser daß diese gang dicke / jene aber flüssig sind : denn wenn der Scheide Safft von der Tinctur gezogen wird / so wird es alsdann Extract genennet.

Nun folget eine allgemeine Anweisung / wie nemlich die Tincturen aus allerhand Cörpern zu extrahiren / und aufs bequemste zu bereiten seyen / als 3. E.

Eine Tinctur aus unterschiedlichen rothen Blumen / dergleichen sind die rothen Sammet Rosen / die Klapper-Rosen / &c. zu extrahiren / wird folgender Gestalt verfahren.

Gies

Gieße in eine Schale über eine Unze rothe Rosen/ 4. Pfund siedend heiß Brunnenwasser / darein ʒʒ. biß ʒj. Spir. Vitrioli oder Sulphuris gemischet seye; infundire darbey eine in Scheiblein zerschnittene Citron; lasset solche Infusion etliche Stunden an einen laulichten Ort stehen / so wird das Wasser schön roth werden / welches man filtriren/ und darinnen 4. Unzen Zucker zergehen lassen soll/ so ist es fertig.

Diese Tinctur ist trefflich gut in hitzigen Fiebern / und andern wider-natürlichen Hizen / sie erquicket und stärcket die Leber / und befördert die Daurung der Speisen / und reiniget das Geblüt/ wenn man alle Morgen einen guten Trunc davon thut.

NB. Beschet von dieser Tinctur den Riverrium und Doctor Blanckart in seiner Praxi.

Weilen aber die Tincturen leichtlich verderben/ so ist besser/ wenn man dieselben / so oft man einer vonnöthen hat / allezeit frisch bereitet.

Gleicher Gestalt kan auch die Tinctura Laccæ ex tempore schön bereitet werden/ so man auf folgende Weise verfähret.

℞. Gum. Laccæ pulv. ʒvj,
Aluminis crudi ʒijj,
aq. fontan. ʒvj.

Laß es ein wenig beyssammen kochen/ und wann es alsdann erkaltet / so coliret es/ und thut ferner darzu

H h 2

aquar.

aquar. Salviae
rosarum. ana Ziß.
Misceantur usuiq; asserventur.

Tinctura seu Essentia succini.

℞. Succini ℞iv. q. v.

Stoßet ihn zu reinem Pulver und gießet dar
über olei Tri per deliquium daß es darob zu
sammen gehe / laß es in dem Sand biß zur
Trockne abrauchen / demnach gießet Alcohol vi
ni darüber / und laßet es in digestion stehen / biß
der Agtstein aufgelöst.

N^o. Besser wäre es wann man an statt des
Alcohol vini den Spir. sal. Armon. Vinos.
nehme.

Aus unterschiedlichen Kräutern /
Früchten / Rinden / Saamen / Wurzelu
und bergleichen / als Zimmet / China Chi
na, Saffran / Asa fcerida, &c. eine
Tinctur zu machen / verfähret
man also.

Nehmt gestoffene Zimmet so viel ihr wolt / thut
solche in einen niedrigen Kolben / und gießet recti
ficirten Brandwein einen queren Finger hoch
darauf / vermachet das Glas wohl / und laß
es 4. oder 5. Tage in linder Wärme digeri
ren / so bekommt ihr einen von der Zimmet
geschwängerten und gefärbten Brandtwein ;
gießet diesen ab / filtriret und hebt die Tinctur
auf. Es

Es ist eine Hertz- und Magen-Stärkung, erquicket alle Leibes Glieder / und man kan es statt eines Zimmet-Wassers, jedoch in geringerer Dosi gebrauchen.

Also machet man auch aus allen wolriechenden Kräutern zc. die Tincturen / als China China, man stößet sie gröblich / gießet einen rectificirten Brandwein darauf / daß er 4. Finger breit darüber gehet / lutiret einen andern Kolben darauf / und digeriret bey öftterem Umrütteln 4 oder 5. Tage in B. V. so wird der Brandwein roth / filtriret den durch ein grau Papier / und hebt ihn auf.

Es wird diese Tinctur in allen Fiebern des Tages 3. oder 4 mahl von 10. Tropffen bis auf 1. Quintl. ehe das Fieber kommt / in Tausendgüldenkrautwasser / Wacholder, Wermuthwasser oder Wein eingegeben

Man kan noch einmahl Brandwein auf die zuruckgebliebene Species gießen / und wie vorhin digeriren / so bekommt man auch eine jedoch schwächere Tinctur. westwegen etwas mehrers davon eingegeben werden muß.

Die Tincturen aus Oleis, Balsamis und stiesenden Harzen zu extrahiren / digeriret man dieselbe zu erst mit gleich viel Salis Tartari, bis sie ganz dick und hart wie eine Seife worden / darnach einen dephlegmirten Brandwein darüber gegossen / und miteinander digeriret / bis der Spi-

ritus vini genugsam mit demselben imprägniret
seye.

Also wird aus dem Balsamo Peruviano eine
fürtreffliche Tinctur gezogen / welche in Engbrüs-
tigkeit Husten ꝛc. sehr köstlich ist / ꝛc.

Gleicher Gestalt werden auch aus dem Bal-
samo copaviæ, Terebinthina &c. Tincturen
extrahiret.

Wie ferner noch eine und andere in den
Apotheken gebräuchliche Tincturen bereitet
werden / besihe Junckii Lexicon Pharma-
cevticum.

Tragea, ist ein trocknes Medicament / aus
allerhand Pulvern / so mit Zucker lieblich gemacht /
zusammen gemischt / bestehend. *J. E.*

Tragea Aromatica.

℞. Cinamom. acut. ʒvj.

Nuc. moschar. ʒj.

Macis. ʒß.

Galang. min.

Caryophyllor. ana ʒiß.

Zingib. alb.

Piperis nigr. ana ʒij.

Sem. anisi.

Coriandr. ana ʒj.

Sacchari albi ℥ij.

M. f. Tragea Tenuis.

Trochiscus, von den Zeltlein und Arzeneven
der Augen Sief genant.

Der

Der Zeltlein sind viel und mancherley Satzungen / und werden etliche derselbigen innerhalb des Leibs für sich selbst und allein gebraucht / etliche aber in andere Compositiones vermischt / als die von den Vipern / mit samt den andern von den Meer-Zwibeln in den Theriac / &c.

Etliche aber werden nur außershalb employret / aus metallischen Arzneyen componirt / und dienen sonderlich zu den Geschwären / so von bösen Feuchtigkeiten herkommen / und zu den Gebrechen der Augen.

Der Innerlichen werden etliche aus Gewürzen / Früchten / Kräutern und allerhand purgirenden Arzneyen gemacht / als die Zeltlein von Löbchenschwamm / die von Rhebarbara und etliche andere / so mit dem Opio vermischt werden

Solche und dergleichen zu machen / läßt man die Arzneyen erstlich dürr und trocken werden ; nachmahls / wie gemeldt / stossen / mit Wasser / Saft oder einer Cecoction so lang vermischen / bis es einen Teig gleich wird / als denn zu gewissen Zeltlein formiren / an einem Schatten trocknen / und wie die Pilulen verwahren. Sie währen ein Jahr und drüber / wie gleichfalls auch die opiat ; die außersliche aber / als welche aus feinen dergleichen Sachen vermischt werden / die sich leichtlich resolviren / lassen sich 2. oder drey Jahr behalten.

Der Arabier Sief sind anders nichts / als Zeltlein zu den Augen verordnet / unterschiedlicher Form

Form; und ist in allen Zettlein sonderlich wahrzunehmen daß man die darzu gehdrigen Sachen auf das subtilste pulverisire

Unguentum, kommet her vom unguendo, heisset in Hochteutsch Salb: oder eine Schmiere.

Die Salbe ist eine Composition, das Mittel haltend zwischen dem Liniment und Pflaster / wird in gemein aus Del / Wachs / Hartz / Coliphonic, Schmeer und Unschlitt / mit Einweihung der Kräuter und Einnengung der Pulver gemacht.

Es werden die Salben von den Griechen unter dem Namen der vermischten Oele beschrieben / bekommen auch etwan Gewürz in ihre Mixtur, werden bey einem Feuer oder in der heissen Sonne componirt / und zu einer solchen Form gebracht / daß man den Leib ohne Beschwerd damit kan schmieren.

Es sind in denen Apotheken vielerley unguenta im Gebrauch / welche aber schon so häufig beschrieben / daß ganz nicht nöthig allhier einige Andeutung darvon zu thun / sondern will es bey demjenigen / was Junckius in Lexic. Pharm. beschrieben / bewenden lassen.

Hier

Hier folget noch eine kleine
Beschreibung von den Succedanis,
oder was man vor diejenigen Simplicia
oder einfache Arzneyen / so nicht zuge-
gen / im Fall der Noth dörffe
an die Statt ordnen und
gebrauchen.

Derweil keine Landschafft so wohl versehen ist/
die alle Gewächs / und was man zu dieser
oder jener Arzney und Mixtur bedarff/haben könn-
ne/ hat mich für gut angesehen / was an der ab-
wesenden Statt zu substituiren und zu erweh-
len seye / zu beschreiben / damit ja nichts abgehe /
so dem Menschen zu Beförderung seiner Gesund-
heit diene ; und da etwan für ein einiges 2. oder
3. Succedanea gesetzt werden/ist zu wissen/ daß
das Erste unter denselbigen das Fürnehmste und
Beste sey / und da auch dasselbige nicht vorhan-
den/ das andere/ so nächst darauf folgt.

Die andere Succedanea, so nicht vornöthten/
habe ich vorgesehtes Fleisses stillschweigend über-
gangen/sintemahl die rechte Arzneyen/deren Suc-
cedanea sie sind / noch etwan hie oder dort zu
finden/ als der Diptam und Thymus aus Can-
dia, die Lacca, Meum und dergleichen.

Für die rechte und wahre Acaciam, nimmt
man die andere, so heutiges Tags aus Soxia ge-
bracht

H s.

bracht wird/ oder den Saft von Lentisco oder
Massirbaum.

Für das Oleum Balsami, das Muscatnuß-
öhl/ oder Myrthen-Safft.

Für den Carpoballamum, die Wacholder-
Beer.

Für den rechten und wahren Amomum,
den Amomum racemosum oder Enß.

Für den Acorum, den gemeinen Calmus oder
den dicken Galgan.

Für Meerwasser 1. lb. gemein Wasser mit
2. Loth Saltz vermischet / oder eine gesaltene
Fischlacke.

Für die Asam, die Asam foetidam, Feuf-
feldbreck oder das Sagapenum.

Für das Asphalacum, das wohlriechende
Holz/ so heutiges Tages zu uns gebracht wird /
und allein der Farbe nach von dem Schwefel un-
terschieden ist.

Für das Balsamholz / Muscaten- Blumen
oder den Cyperum.

Für den Balsam- Saamen / Muscatnuß
oder Nägelein.

Für das weiße Been, die Wurzel von wil-
den Pastnegeln oder die von Standelkraut/ oder
die oberste Gipffelein von Terbenthinbaum.

Für den Bolum armenam, den gemeinen
rothen Bolm.

Für den Calamum aromaticum, den wohl-
riechenden Calmus.

Für den Griechischen Cardomomum, den
gemei-

gemeinen Cardamomum mit den kleinen Beerlein.

Für den Arabier grossen Cardamomum, den jetzt gemeldten gemeinen.

Für der Arabier kleinen Cardamomum den Cardamomum der Apothecker mit den grossen Beerlein.

Für den Carum oder Wiesenkümmel/Ervß oder Daucum.

Für die Cassiam feine und gute Canälgen.

Für der Griechen Zinnober/ Lasurstein.

Für Zimmet / den besten Canäl in zweyfachem Gewicht.

Für den Costum die Wurzel von Angelica oder Mant.

Für den Coccum der Griechen/und der Arabier Chermesin/ die Grana Tinctoria.

Für Cubeben / die Wurzel von groß Valerian.

Für die Cynoglossam der Apothecker Hundszunge.

Für die Diphtygem, gebrannt Kupffer oder geschabt Marcasit.

Für das Doronicum. Regeleinfrant.

Für das folium. Indianischer Narden.

Für Psopp / den gemeinen Sädaney Psopp.

Für blau Schiefer/ Marcasit.

Für den Schmergel/ den Pimstein.

Für den Lapidem Armenium den Lasurstein.

Für

Für den Schifferichten Blutstein/ den Siegfstein.

Für den Blutstein den Schieferichten Blutstein.

Für das Lycium, den wilden Rhamnum oder Safft von Weggras.

Für den bittern Lotum, den Gauchheyl.

Für des Discoridis Macer. die Cupressen.

Für die Melanteriam oder schwarz Kupffer Wasser/ Vitriol.

Für den alten Miniom, oder Meng/ den gemeinen gemachten Zinnober.

Für die Molybdenam, die Glett.

Für Misy, alten gebrannten Vitriol.

Für das Oleum de Kerva alt Baumöhl.

Für Petersilgen / Smyrnum oder Kümlich.

Für das Phu, die Wurzel von groß Baldrian.

Für die ferres oder Versich/ Klosterbeer.

Für das Sal Indum Stein Salk / oder das gemeine Indianische Salk.

Für Salmiac / Stein Salk oder das gemachte Salmiac.

Für die Scariolam, Wild Endivien.

Für die Secacul, die Wurzel von wilden Pestnägeln.

Für des Discoridis Massalische Sefeli, das gemeine Montanum.

Für den rothen Styrax, den gemeinen.

Für das Kraut Löwenzahn/wilde Kettich.

Für

Für die Terram Samiam, Blutstein.

Für Therbenthin/Thannehartz.

Für Rhoponticum, Rhababarum.

Für Marum. folia Dictamni Cretici.

Für Xylobalsamum, lignum aloes, Char-
ryophillos.

Hier ist auch nöthig / einige Succedanea
der vermischten und zubereiteten Arzneyen zu be-
schreiben / weilen aber auch einige composita ver-
schrieben werden / welche nicht in der Apothecken
zu finden sind / derowegen nehme man für Loch-
fanum. Syrup. de Jujubis.

Für Diacodium, Syrupum Papaveris.

Für Syrupum de Epithymo, Syrupum de
fumaria compositum.

Für Syrupum Buglossæ, Syrupum bor-
raginis.

Für Syrupum de succo cichorei, Syrupum
de Endivia.

Für Syrupum de limonibus, Syrupum ace-
tosit citri.

Für Syrupum de portulaca, Syrupum
Nymphæ.

Für Elect. Lenitivum, Diacatholicum.

Für Pilulas de aloe lota, pilulas Franco-
furtenses.

Für Oleum Sefaminum, Ol. amygdal.
dulg.

Für Unguentum pectorale oder de adi-
pibus, unguentum Resumptivum,

Für

Für Emplastrum de althea unguentum
de althea.

Für aq. borraginis, buglossæ,

Für Aquam lactucæ, aquam Endiviæ.

Für Succum acaciæ, succum hypocistidis
oder prunorum Sylvestrium, &c.

Es wolle hiemit der günstige Leser zu frieden
sehn/ denn dieses kleine Werk anders nichts ist/
als eine Bezeigung meiner Dienstfertigkeit ge-
gen meine Hoch Edle H. Hn. Patronen/ denen
ich mich biß in mein Grab ergebe/ widme
und zueigne.



Regi-

Register.



Register.

A.

Blöschung / wie und warum sie geschehe.	144
Abreibung der Arzneyen.	167
Ab Schaumung.	95
Abheilung der Arzneyen / wie sie geschehen müsse.	125
Acidum, aus was für Spizen es bestehe?	247
Acini, was unter diesem Namen verstanden werde?	208
Acuere was es in der Arzney bedeute?	26
Alabastrum, das Wort hat eine zweyfache Bedeutung.	214
Alkahest wie er recht zu gebrauchen.	242
Zu Resolvirung der Animalien.	240
Mineralien.	242
Vagetabilien.	242
was es seye / und woraus Er zu bereitet werde.	242
Alcali, was es vor ein terminus seye?	245
Alchermes Confection.	355
Alcohol was es seye?	240. seqq
Alcoholisiren.	31
	Mem.

Register.

Alembick:	12
Amalgamiren/ was es seye?	31
Ambrá Esseng.	434
Amuleta, was darunter verstanden werde?	248
Anacollema, was es vor ein Medicament sey.	248
Inhaltliches Wasser.	370
Anstrich.	370
Anthers, was das Wort bedente.	209
Anti hecticum Poterii.	382
Antimonium, wie daraus ein Del zu machen.	154
eine Tinctur zu extrahiren.	372
ein Zinnober zu präpariren.	323
Antimonium Diaphoreticum zu machen.	114
zu figiren.	158
Apices.	211
Aphlegmatismus, was es seye?	249
Apotheker / dessen Benennungs Ursprung.	2
was er in Bereitung der Urkneven zu beobachten habe?	3
wie er sich in Einkaufung der Simplicien und Materialien verhalten solle.	3
ist des Medici rechte Hand.	3
soll willig und gewissenhaft seyn.	4
was Er von den Simplicien zu wissen nöthig habe?	229

in

Register.

Apotheker/was in Vermischung und Zubereitung derselben zubeobachten habe.	230
Apotheker Kunst / worinnen sie bestehe?	6
was sie vor Instrumenten erfordere?	7.
	seqq.
soll man nicht jederman lernen.	5. 6.
wird wegen vielen Stimpeleyen beklagt.	4. 5.
Apozema, was es heisse.	365
Sihe Decoctum.	
Aqua Acovistica.	253
Mindereri.	250. 252.
Anhaltina.	370
Antidotalis Matthioli.	254
Aqua Antimelancholica.	255
Antiscorbutica.	ibid.
Apoplectica.	262
Aromatica.	256
Arthritica.	246
Asthmatica.	258
Aurea Langii.	259
Benedicta Rulandi.	368
Caponis Compositia.	261
Cephalico.	262
Cinnamomi.	262
Confortativa usitata.	264
Cordialis Temperata.	265
Cosmetica.	267
Epileptica Langii.	280
Puerorum.	280
Ii	Hirun.

Register.

Aqua Hirundinum,	281
Hysterica,	282
Mastichina,	283
Mercuriata,	283
Odorifera,	284
Ophthalmica,	284
Reginæ Hungaria,	285
Stomachica Blancardi	285
Theriacalis,	284
Suche jedes unter ihrem Deutschen Na-	
men,	
Aquæ Simples destillatæ in officinis usita-	
tæ,	288, seqq.
Arcanum Corallinum,	291
Tartari,	291
wie es zu augmentiren?	294
Aromatisiren/was es heisse,	32
Arzneyen/so aus Erdenen Theilen bestehen,	199,
	200
von Erdgewächsen/Kräutern und Früchten,	
	201, seqq.
Arzneyen/ aus Metallen bereitet,	207
von natürlichen Balsamen und Harzen	
entlehnet,	207
so von Thieren hergenommen werden,	
	200
werden in zweyerley Sorten füglich abge-	
theilet,	199
Assatio, wie sie in Apotheken geschehe,	34
Asche / die gebräuchlichste in den Apotheken,	
	333
	Astrum

Register.

Astrum duplicatum.	372
Aufgehung des Acidi und Alkali, woher sie komme?	245. seqq.
Aufschliessung der Körper / wie sie geschehe.	123
Austrocknung der Blumen / Kräuter / Saar- men.	141
der Thiere wie sie geschehen solle.	143
Augen haben in der Apotheken nicht einerley Bedeutung.	126
Augen-Salbe.	349
Schmerzen zu stillen.	249
Wasser.	284
Auslangen / was es heisse.	131
Auspressung der Arzneyen / wie und auf was Art sie geschehe.	140
Austrocknung und Ausrauchung.	140
Auszuehung der Säfte aus den Simplicien.	147
der Schleime und Mucilaginum,	154

B.

Becilli, wofür sie bedürren.	299
die Gebräuchlichste in den Apotheken.	300
Bad zur Krätze.	303
Balsame Natürliche / so zur Arzney dienen.	206
durch Kunst bereitet / so die Gebräuchlich- ste.	306
Si a	Bals

Register.

Balsame/was sie seyen?	306
Suche jede unter ihren Namen.	
Balsamus Catholicus Burrhi.	309
Cosmeticus.	310
Embryonum.	260
Radicalis Margaritarum.	312
Sulphuris.	313
Vulnerarius.	310
Beere / so in den Apotheken die gebräuchlichste sind.	208
Befeuchtung der Arzneyen / womit und wozu sie geschehe?	162
Beronick Pflaster.	330
Bezoardica was sie seyen?	315. seqq.
Bezoardicum Joviale.	319
Lunare.	319
Martiale.	320
Metallicum.	320
Minerale.	321
Solare.	324
Bezoardischer Essig.	236
Bezoarstein / durch Kunst bereitet.	315
Bibergeil / Essenz. 434-434.	426
Bitumen, was es heisse.	206
Blasenziehendes Pflaster.	423
Bläter / was sie in der Metall- Lehre bedeuten.	209
Blau- dunklen Safft aus den Korn- Rosen zu machen.	176
Bley / so gebrannt.	37
wie es zu Kalch gebrannt werde.	195
Bley	

Register.

Bley und Zinn leicht zu pulverisiren.	181
Blumen / wie ihnen ihre Essenzen auszuziehen.	429
die fürnehmste / so in den Apotheken ge- bräuchlich.	209
und Kräuter/ wann sie aufzutrocknen.	141
Bolus, was dadurch in den Apotheken gemeinet werde.	325
Braten / wie es von den Arzneyen zu verstehen.	158
Brenn-Oefen/leichtlich mit geringer Mühe auf- zu bauen.	110
Brust-Latwergen.	399
Tranck.	67
Büchsen der Apotheker.	13
Butyrum Antimonii zu machen.	323

C.

C Acheetisches Pulver des Quercetani.	366
Calcinirung.	36
durch den Mercurium.	40
Calmus-Latwerge.	389
Candiren.	43
Capellen zum destilliren.	13
Capaunen Krafft Suppe.	76
Capaunen Sulze oder Gallart.	262
Wasser.	26
Caput mortuum, was es heisse.	327
Caro, bedeutet auch das Fleisch an den Fruch- ten.	206

Register.

Castia fistula, wie sie zu extrahiren.	325
Cataplasmata, aus was sie gemacht werden.	327
Cauteri, sind zweyerley Sorten.	328
Cauterium potentiale, wie es zu machen.	328
Cementirung.	43
mit Gold.	47
Cera Catholica Burrhl.	331
Celatum de Beonica.	330.
Galbano.	331
Santalinum.	332
Stomachale.	333
Circulir Gefäße.	13
Circulirung / wie sie geschehe.	48
Citronen Elixir.	414
Schalen einzumachen.	353
Claretum passulatum laxans,	219
Clarificatio.	52
Chylus s. Aqua Scimi Sulphurea.	341
Tartarea.	341
Vitrioli. wie er zu treiben.	132
was er seye?	340
Clystier / was bey deren applicirung in acht zu nehmen.	340
wie man selbige durch ein Instrument sich selbst appliciren könne.	336
Clystiren wie / und von was sie zu machen.	336
wie man sehen kan / ob sie nicht zu heiß.	340
unterschiedlicher Arten.	337. seqq.
	Coa-

Register.

Coagulatio.	68
mit den Mercurio.	56
Coctio.	54
Coffe, wie es wolgeschmack zu rösten.	197
diesen Trancf recht zuzubereiten.	197
Cohobatio, wie sie geschehe,	58
Colatio.	58
Collyria, was es seyen.	347
Colophonium zu machen.	350. seq.
Condita, wie sie zuzurichten.	351
Confectiones, in den Apotheken/was sie seyen?	354
Confectio Alchermes.	355
Aromatica.	358
de Cinamomo Regia.	356
Cordialis liquida.	357
Confectio Hamech.	393
Congelatio.	64
Conserva, deren Beschreibung.	359
die Gebräuchlichste in den Apotheken.	360
wie sie zu machen.	360
Conquassatio.	65
Corrigentia.	79
Corrosio auf wie vielerley Art sie geschehe?	81
Corrosiva, wie sie zu bereiten.	360. seqq.
Crocus Martis adstringens, wie er zu præpariren.	121
Aperitivus.	365
Metallorum.	367
II 4	So-

Register.

Solis.	369
Veneris.	374
Crystall zu machen der sich hämmern läßet.	57
Crystallifirung der Arzneyen.	87
Cucupha. was sie seyen.	374
woraus sie bestehen.	374

D.

D ampff. Bäder zu unterschiedlichen Kranckheiten.	453. seq.
Dealbare, was es heisse.	27
Decocta, was in deren Verfertigung zu beobachten.	376
Decrepitatio.	90
Deliquium, was es sey/und wie es zu befördern.	90. seqq.
Dentifricia, suche Zahn-Pulver.	378
Dephlegmatio.	93
Despumatio.	95
Destillatio, vor die Armen.	109
was dabey zu beobachten.	96
durch Filz.	111
so in die Krümme geschiehet.	105
im Dmeishauffen.	118
Detonatio.	118
Diaclyma, was es seye.	380
Diaphoreticum Joviale.	382
Martiale.	382
Diascordium.	402
Digestio, so im allerältesten Luffte verrichtet wird.	

Register.

wird.	121
derselben Nutzbarkeit.	121
Dispensatio.	122
Dissolutio, auf wie vielerley Arten sie geschehe.	122. seqq.
ohne Feuer.	124
Dropax.	385
Durchetzung/ wie sie geschehe.	31
Durchsehung/ auf was Art sie am besten ver- richtet werde.	58

E.

E Dulcoratio, was sie sey/und wie sie geschehe.	128
Einguß/ dessen Nutz und Gebrauch.	19
Einhorn durch Kunst bereitet.	316
Einmachung verschiedener Sachen.	63
Einweihung der Arzneyen zu besserer præpa- ration.	164
Eisen/ die Gläser abzuschneiden.	18
Elambicatio.	130
Elæosacchara.	388
Electrum, was es seye?	208
Electuarium è baccis Laurinis.	390
Electuarium Catholicum correctum.	391
Chalybeatum.	392
Diacorum.	389
Diasatiryonis.	400
Lenitivum.	395
Magnanimitatis.	395
li s	Pecto.

Registet.

Peccorale.	199
è succo Rosarum.	199
Suche Latwergen.	31
Elevare. was es in der Chymie heiße.	130
Elixir album Proprietatis Helmontii.	119
Emmenagogum.	414
Nephriticum.	415
Proprietatis auf zweyerley Art zu ma-	
chen.	417
Stomachium amarum.	418
Vitæ Matthioli.	367
Fmbrocatio, was es seye?	418
Emplastrum. Album coctum.	419
è baccis Laurinis.	420
ad Clavos & Verrucas.	421
Defensivum.	424
Emplastrum Diachyon.	423
Diapalma. 423	423
Diaphoreticum.	425
Gryseum.	425
è Meliloto.	226
Minio.	427
Norimbergense.	427
Oxyoroceum.	428
de Ranis cum Srio.	428
Spermatis ranarum.	429
Sticticum.	429
Vesicatorium.	431
Engen Wasser.	257
Erde/ unterschiedliche derselben Arten / so zu	
Arznehen dienen.	200
	Er:

Registet.

Erhina, wie sie gemacht werden.	423
Erwärmung.	42
Erweichung der Nieren geschieht auf zweyerley Art.	176
Essence de Bergamotte.	440
de Citron,	440
Millefleurs.	439
Neroli.	452
Orange.	440
Essentia Absinthii.	433
Ambræ sicca.	434
Castorei.	434
Croci.	435
Martis adstringens.	416
Aperitive.	436
Essentificare, was es heisse.	118
Essenzen/ derer Beschreibung.	423
Essig/ was er seye?	231
Essige in den Apotheken / sind zweyerley Art.	233
welche die beste?	231
Essige zu destilliren.	235
aus dem Lithargyrio oder Saturno.	238
aus wie vielerley Sachen sie gemacht werden können.	231
aus Wasser zu machen.	232
wie Er von Wein sehr gut anzustellen?	234
Die Bezoardische und andere Essige suche unter ihren Namen.	
Exaltiren/ wie es geschehe und was es seye.	136
Expe.	

Register.

Experiment von der Figur des acidi, den Geruch des Camphors betreffend.	247
	175
Die Coagulation vorstellend. von der Präcipitation.	176
	177. seq.
Expressio.	140
Extinctio.	144
Extracta, worinnen ihre Zubereitung bestehe.	441
Composita zu machen.	443
Extracta Essentialia, aus den Kräutern zu zie- hen.	434
aus hargichten Sachen.	434
Pillularum.	443
Extractio.	145
Extractum Catholicum.	437
Diacarthami.	438
Laudanum Opiatum.	439
Opil.	441. 443

§.

Fäulung / wie und warum sie mit den Arz- neyen öftters angestellet werde.	186
Sarb / so annehmlich / den Arzneyen heutzubrin- gen.	60
Fermentatio, was sie seye / und wie sie schicklich anzustellen.	155. seqq.
Serzigkeit / die fürnehmste so in den Apotheken gebräuchlich.	204

Sey.

R^egister.

Seyle / wozu sie die Apotheker gebrauchen.	20
Filtratio, wie sie geschehe.	156
Filtrum, was es seye.	19
Fixatio.	157
Antimonii.	156
Flores, was sie in der Chymie bedeuten.	448
Benzoini.	448
Salis Ammoniaci.	449
Sulphuris.	450. 451
Fomenta, was es seyen?	453
unterschiedliche derselben.	453. 454
Freisch Wasser.	280
Frontalia.	455
Groschleich-Pflaster.	429
Grüchre / so in den Apotheken am meisten ge- bräuchlich.	
wann sie aufzutrocknen.	141
Suchs-Lungen-Saffr.	387
Fumigatio, worinnen sie bestehe.	159
Fuß-Bad.	203

G.

GAlmey-Pflaster.	425
Gallerten oder Sulzen zu machen.	456.
	seqq.
Gebranntes Bley.	37
Gersten-Schleim sehr gut zu kochen.	79
Gewürg / was daraus in den Apotheken pfl- ge gemacht zu werden.	205
Gewürg:	

Register.

Gewürzhafften Geschmack etwas bezu- bringen.	32
Gieß Pockel und dessen Gebrauch.	22
Gipffel der Kräuter summitates genannt.	227
Gläser/ wie sie abzuschneiden.	18
wie sie zu leimen / daß sie im Feuer halten.	172
zu lutiren.	189
durch Schmelzen zusammen zu schließen / oder zu ligilliren.	189
Glied: Wasser.	257
Glocke vom Glas zum Schwefel: Geist.	13
Gold/ seine Animam zu extrahiren.	298
Pulver.	47
Saffran.	39
Tinctur zu machen.	369
Gold: Glett / wie darans ein Essig zu machen.	238
soll bey dem linden Feuer gekochet werden.	230
Granuliren / was er heisse / und wie es geschehe.	163
Gummi und Harze/ so in den Apotheken am ge- bräuchlichsten.	212
soll man mit heißen Dingen nicht vermen- gen.	230

H.

H Armmachung der Arzneyen.	127
H ase	

Register.

Zarge / so in den Apotheken am gebräuchlich-	
sten.	227
wie sie zu solviren.	122
Zaupt = Schmergen stillender Stirn = Über-	
schlag	462
Zelm sind offene oder blinde.	12
Ziacynthen = Latwerge.	257
Hiera exquisita.	394
Zimmlischer Theriac.	459. seqq.
Zippocras Trancf zuzurichten.	334
Zippocratischer Beutel.	20
Zölzer / so in den Apotheken am meisten im Ge-	
brauch.	218
wie das Oel bequem daraus zu ziehen.	107
Zonig / so in den Apotheken gebräuchlich.	
	470. 471
Zörner Nutzen ausser den Hirschgetweihen wenig	
in der Arhney.	207
Züneraugen = Pflaster.	432
Krafft = Suppe.	76

I.

Impastare.	163
Insolare, was es heisse.	172
Instrumenta zur Apotheker = Kunst gehörig. 7.	
	seqq.
Interpassare. was es gesagt seye?	167
Zulep / wie sie zu machen.	465
Zungen der Apotheker / dazu soll man nicht je-	
derman annehmen.	5. 6.
	Kalch /

R.

R alch / was in der Apothecken dardurch ver-	
standen werde.	327
R essel / wozu sie die Apotbeccker gebrauchen.	12
R irschen / wie sie in Zucker einzumachen.	353
R itt / zu Gläsern und andern Sachen.	170
R auten der Thiere / so in der Apothecken am ge-	
bräuchlichsten.	228
R ochung in der Apothecken / was dabey in acht	
zu nehmen.	231
wie sie geschehe :	68 seqq.
R olben.	17
R räen-Zugen-Pflaster.	425
R rafft-Suppe.	76. 77.
R räuter / so in den Apothecken am gebräuchlich-	
sten.	214
B lumen und Saamen / wann sie aufzutrock-	
nen.	141
sind theils besser dürr als frisch zu destilli-	
ren.	102
ihre Extraa Essentia zu machen.	442
und Gewächse / so zur Arzney dienen	201
seqq.	
wie daraus die Tincturen zu extrahiren.	498
wie daraus ein Wasser zu brennen / und	
was dabey in acht zu nehmen.	100. 103
ob es besser im Sand oder dem Balneo ge-	
geschehe.	98
R ü.	

Register.

Krüge der Apothecker.	12
Rüchlein von Schwefel-Blumen.	459
Kupffer vom Scheidwasser durch die præcipitation zu separiren.	178
weiß zu machen.	28

L.

L Ac Sulphuris.	468
Lactuk-Stengel einzumachen.	353
Lädlein in der Apotheck.	12
Läuterung.	54
Larwergen/ wie sie gemachet werden.	388
Laudanum opiatum.	446
Leinwad/ so unverbrennlich zu machen.	119
Löffel/ wozu sie die Apothecker gebrauchen.	13
Lohoch, eleginata.	385
Lorbeer Pflaster.	421
Luciren/ wie und womit es geschehe.	172

M.

M Agen-Pflaster.	331
Wasser.	283
Magisteria, was es in den Apothecken seyen.	467
Magisterium Jalappæ.	467
Marcasitæ,	467
Malaxiren/ was es seye?	173
Mandeln/ so grün und frisch sind/ einzumachen.	452

R R

Marsch

Register.

M arc	ist so wohl in den Gewächsen / als Thieren und Steinen anzutreffen.	219
M arzipan	zu machen.	469
M asquen	zu machen.	491
M assa ad fornacem.		300
	etwas in eine Massam zu bringen / wie es heisse.	162
M astix	Wasser.	282
M aterialien	/ was in dero Einkauf der Apothecker zu beobachten habe?	3
M edicin	/ dero Abtheilung und Beschreibung.	1
M eerzwibel	Essig.	239
M eloren	Pflaster.	426
M eng	Pflaster.	427
M enstrua	, was dadurch in der Chymie verstanden werde.	471
	sind unterschiedlich.	471
M ercurius	☉.	28
M etalle	/ so zur Arzney dienen.	208
	præcipitiren sich sehr artig durch einander.	177
M inera	und Mineralien / was zwischen ihnen vor ein Unterschied seye?	219
M ineralien	/ so in den Apotheken am gebräuchlichsten.	219
M ischung der Arzneyen	/ und was dabey zu beobachten.	173. seqq.
M ithridar.		395. seqq.
M oos	/ so in den Apotheken gebräuchlich.	220
M ucilagines	, wie sie auszuziehen.	151
	M us	

Register.

Muffel.	24
Mühl vom Stahl / wozu sie gebraucht werde.	20
Mund= Wasser auf allerley Art / zu mancherley Zufällen.	280
Mutter= Wasser.	281

N.

Nafale, was es feye?	476
Nasenbluten zu stillen.	249
Nitri Quinta Essentia.	137
Spiricum roth zu destilliren.	50
Spiritus Circulatus.	49
Nitri alexipharmacum Composit.	135
Catharticum.	135
Nutrien/was es in der Apotheken heisse.	177

O.

Ole/so in den Apotheken gebräuchlich / wie sie aus unterschiedlichen Sachen zu machen.	473. seqq.
Oel/ aus dem Antimonio.	153
wie es von destillirten Wassern abzunehmen.	108
aus den Gewächsen zu extrahiren.	152
aus Holz zu ziehen.	107
aus Schwefel zu bringen.	153
aus Vitriol zu machen.	153

R 2 Gelich'

Register.

Delichte Sachen / deren Tincturen præcipitiren sich/wann sie mit etwas Wässeriges vermischet werden.	176
Omeißhauffen / wie man darinnen destilliren könne.	113
Opium , wie es zu solviren.	124
Oxycrata , was sie seyen?	470

P.

P anacca Solaris Cnoselii.	371
P essus, was dadurch verstanden werde.	470
P flaster / was in deren Kochung zu observiren seye.	418
Vide Emplastrum.	
P hiole / was sie bey den Apothekern heisse.	21
P hlegma, was es seye?	478
P haromacopœus.	2
P ilulæ, welche in den Apotheken am gebräuchlichsten.	479
P ilulæ Angelicæ.	479
de Cynoglossa.	480
wie sie zu machen.	479
woher sie den Namen haben.	478
P otio, was unter diesem Namen verstanden werde?	481
P ræcipitatio geschiehet auf unterschiedliche Art.	177
P ræparata, was dadurch in den Apotheken verstanden werde.	481
P ræ-	481

Register.

Præpariren / was es in den Apothcken heisse.	179
Presse der Apotheker.	21
Purgierende Krafft / worinnen sie bestehe?	445
ob sie sich im Kochen verliere.	75
Pülvern / zu Pulver stoffen. was dabey in einigen Sachen vor ein Vorthail zu beobachten.	136. seq.

Q.

Quecksilber zu coaguliren.	56
aus dem Zinnober Erz zu bringen.	114
Quint-Essentia, wie sie aus allerley Blumen zu ziehen.	344
zum langen Leben dienstlich.	344
Mentha.	343

R.

Räucherung dienet zur Verbesserung der Arzneyen.	435
Rautenbalsam.	307
Rectificatio.	187
Reductio, der zerstörten Körper.	187
Refinirung des Zuckers.	188
Regulus, was das Wort bedeute.	483
wie er zu giessen.	484
Martialis,	475
wie er zu purificiren.	485

Rt 3

Reibz

Register.

Reibstein / wozu er in den Apotheken diene.	21
Reinigung und Säuberung der Simplicien / wie sie geschehe.	182. seqq.
Retorten / deren Unterschied und Gebrauch.	14
Reverberirung / wie sie geschehe ?	188
Rhabarbarum. warum es geröstet werde.	196
Rhob. was es heisse.	486
Rinden / welche in der Arzney die gebräuchlichste.	207
Rosen-Essig zu machen.	238
Saffatwerge.	400
Rost zu Destillir-Defen.	13
Röstung unterschiedlicher Simplicien.	195
Rühr-Pistill.	12
Rührstecke und Rührhacke.	22

S.

Samen / so in den Apotheken am gebräuchlichsten.	224
Einsammlung / wann sie am besten geschehen solle.	141
wie sie von ihren Schalen und Hülsen zu reinigen.	184
wie die Tinctur daraus zu ziehen.	499
Säuberung der Simplicien / wie sie geschehe ?	182
Saffran / was er in der Arzney bedeute.	362
Essenz.	478
Suche	

Register.

Suche Crocus.	
Säffre/ wie sie zu siedem.	495
Suche Syrupi.	
Salammoniac - Geist einen annehmlichen Ge- schmack und Geruch zu machen.	81
Sal Ammoniacum. wie es gemacht werde.	489
duplicatum Mynsichti.	292
Salbe/ wie sie zu machen.	502
Salia fixa, wie sie zu essentificiren.	134
Volatilia wie sie zu figiriren.	175
Salpeter. Suche Nitrum.	
Saltz/ wie es aus den Kräutern zu bereiten.	87.
	489
ist unterschiedlicher Sorten.	488
ob der Zucker Candi darunter zu rechnen seye?	488
Salzgeist zu destilliren.	93
Santel Pflaster.	332
Sapa. was darunter verstanden werde.	480
Saturninum Acetum.	238
Schärffe/ was es bey den Apothekern heisse.	26
Scharbockwasser.	255
Scheide-Triechter.	23
Schlafmachender Stirn-Uberschlag.	462
Schlagbalsam.	308
Schmelzen/ welchen Theil der Arzney es eigent- lich zukomme/ und wie es verrichtet werde.	160
Schmelz-Tiegel/ so starkes Feuer halten/ wie sie zu machen.	14
Schwalbenwasser.	281
R P 4	Schwamm

Register.

Schwammen / so in den Apotheken am Gebräuchlichsten.	211
Schwefel-Balsam.	313
Blumen.	457. 458
Milch.	468
Öel.	153
Schweißbad.	305
Secretum Secretorum, eines Proceß-Krämers.	344
Seybe: Tücher / woraus sie gemacht.	13
Sieb / gebrauchen die Apotheker unterschiedlicher Arten.	14. 23
Sieben / was dabey zu beobachten.	84
Sigillirung der Gläser.	189
Simplicien / was davon ein Apotheker zu wissen nöthig habe.	229
Sinapismus, was es heisse?	489
Sotirella	404
Sparadrap, was es seye und wie Er zu machen.	490
Species, so in den Apotheken üblich / und wie sie zu gebrauchen.	47. seq.
Spiegelglas-Kalch / wie er zu machen.	114
Spiritus, sind dreyerley Sorten.	493
was sie seyen?	492
Spiritus Vini, wie er recht zu alkoholisiren seye?	240
Spizbeutel.	20
Stahl-Latwerge.	392
Steine / so gegraben werden / und zur Arzney dienen.	217
	Stein

Register.

Steine/ von den Thieren genommen / so in den Apotheken am gebräuchlichsten.	217
Stendelwurz ist zweyer ley.	399
Latwerge.	397
Stirnüberschlag unterschiedliche Arten.	461
Stratificiren/ was es heisse.	190
Stümpeley/ darüber wird sehr geklagt.	4. 5
Sublimirung/ wie sie geschehe.	191
Succedanea der Compositorum.	407
der Simplicien.	503. seqq.
Sulzen/ unterschiedliche zu machen.	463. seq.
Suppe/ so kräftig.	77
Süßholz/ so gebachen.	299
Syrupi, wie sie zu siedenz.	496
sind zweyer ley Arten.	496

E.

Taback zu granuliren.	160
Tabulier-Bretter.	24
Talck Oel zu machen.	92
Theriac.	405. seqq.
Theriacæ cœlestis.	451. seqq.
Theriacischer Essig.	236
Theriacalishes Wasser.	285
Terpentin Spiritus.	351
Thiere/ welche/ und was von ihnen zur Arzney dienlich.	200
Tinctura Antimonij.	372
Tincturam Chinæ, Chinæ zu machen.	498

Kk 7

Tinct.

Register.

Tincturam Laccæ ex tempore zu præpariren.	497
aus Zimmet zu extrahiren.	499
Tincturen aus Kräutern / Früchten / Saamen und Wurzeln zu extrahiren.	498
wie sie zu machen.	497
aus Oel / Balsamen und Harzen zu ziehen.	499
aus rothen Blumen zu extrahiren.	496
soll man in Vorrath nicht alle häufig ma- chen.	497
Tostio, wie sie verrichtet werde.	196
Trisaneer / zu machen.	501
Trichter und deren Gebrauch in der Apotheck.	25
Oel und Wasser zu scheiden.	23
Trochisc. Suche Zeltlein.	

U.

U ebrennung einiger Materialien / warum sie in den Apotheken geschehe. 192. seqq.	
Vergöhrung was sie seye / und wie sie recht an- zustellen.	155
Verguldung der Arzneyen.	89
Verpuffung.	118
Versilberung der Arzneyen.	88
Versüßung / wie sie geschehe.	118
Viol = Saffres schöne blaue Farbe in Purpur oder auf grünlich zu verwandeln.	176
Vipern / warum sie verbrannt werden.	194
Vitriol Oel zu machen.	153
Unvers	

Register.

Unverbrennliche Leinwad zu machen.	118
Volatilisiren/ was es heisse.	191
Vorlag.	17

B.

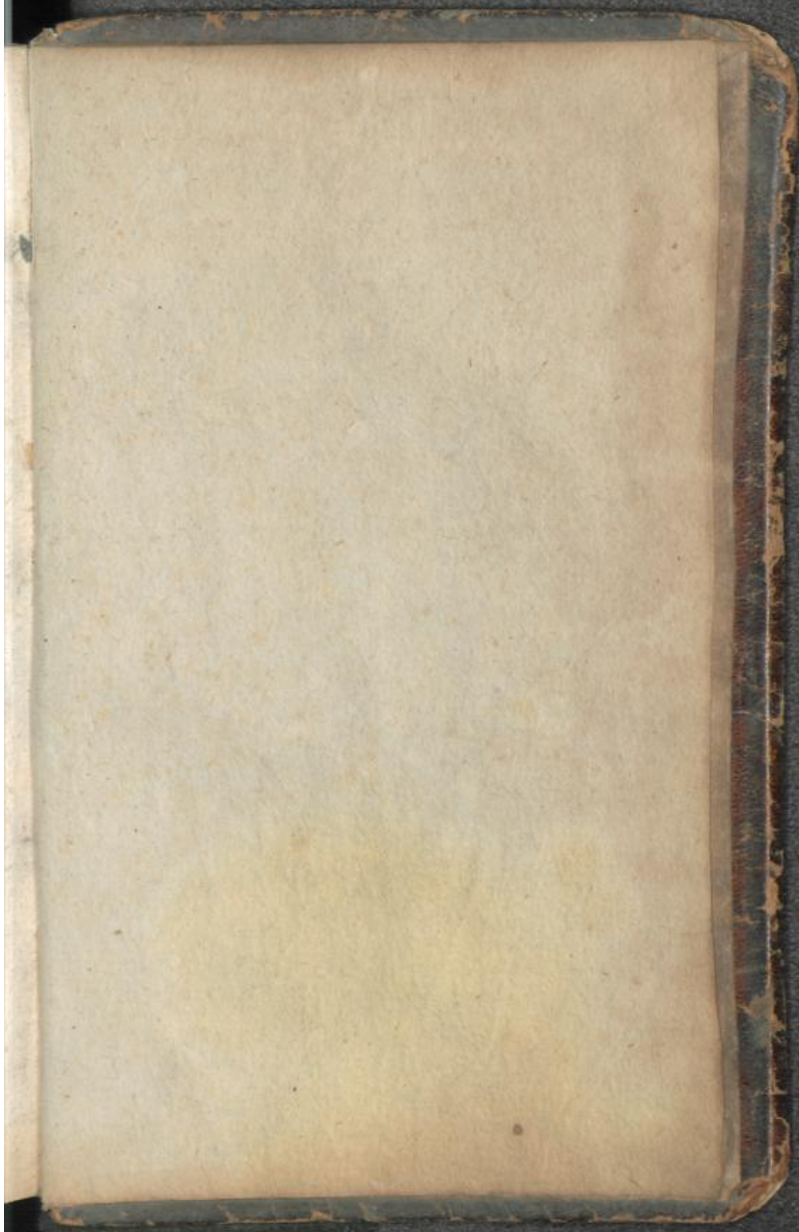
Wacholderbeer: Latwerge.	390
Waschung/der Arzney / wie und warum sie geschehe ?	168. 169
Wasser: Suche Aqua.	
Weine leblich zu machen.	33
unterstehet sich ein Wirth höchst: schädli.	128. seq.
Weinstein: Crystallen.	87
Weisses Kupffer zu machen.	28
Weiß machen/ was es in der Chymie heisse.	27
Welsche Trüffe einzumachen.	352
Wermuth: Essenz.	433
Wohlriechendes Wasser.	284
Wörter so in den Apothecken gebräuchlich/ samt deren Bedeutung nach dem Alphab.	202. seqq.
Wund: Balsam.	310
Essig.	248
Wurzeln/ so in der Apothecken am gebräuchlichsten.	222

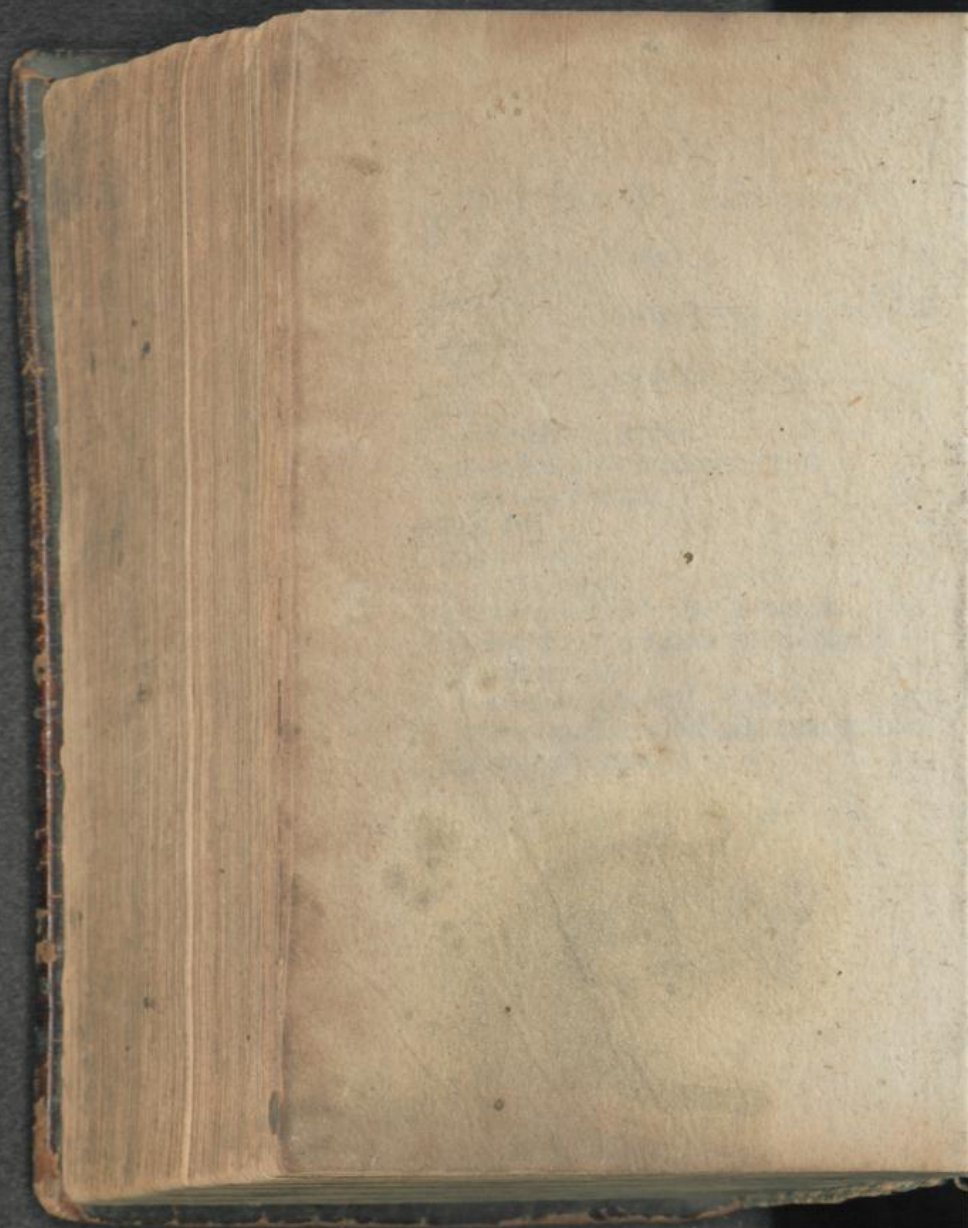
X.

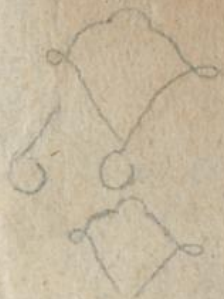
Xenexton, was es seye ?	248
Zahn:	

Zahnfleisch / dessen Fäulung zu verhindern.	379
so wild / zu vertreiben.	379
Zahn-Latwerge.	404
Pulver auf allerley Art zu præpariren.	376
Zähne fest zu machen.	377
von aller Unreinigkeit zu säubern.	377
Zangen.	24. 25
Zart und subtil zu machen.	31
Zerlein sind unterschiedlicher Arten.	501
wie sie zu machen.	501
Ziegel-Oel.	105
Zimmer-Tinctur.	499
Wasser.	264
Zinn / wie es leicht in Pulver zu bringen.	182
Zinnober-Erz / wie daraus ein lebendig Queck-	
silber zu bringen.	115
Zucker Candi, ob es ein Salk seye?	488
Zusammenmischung der Arzneyen / und was	
dabey zu beobachten.	174

E N D E.







120. -



